



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Gedichte des Mittelalters

**Hagen, Friedrich Heinrich von der
Berlin, 1808**

Der Heilige Georg des Reinbot von Dorn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63915)

Der Heilige Georg

des

Reinbot von Dorn.

a

87000 9811190-730

1100 1100 1000000

E i n l e i t u n g.

Neben den einheimischen, ursprünglich heidnischen Heldenfabeln, war, nach dem Eingang des Christenthums, die heilige Geschichte, sammt der daran hangenden Legende, eine der Hauptquellen der gesammten neueren Poesie. Unter diesen geistlichen Helden ist der Heilige Georg wohl einer der berühmtesten, obwohl jetzt mehr durch seine tapferen Ritterthaten, als wie durch sein wundervolles Marterthum. Dieses aber, wie es die Legende giebt, ist der eigentliche Gegenstand unseres alten Deutschen Gedichtes.

Reinbot von Dorn, wie er sich selber wiederholt nennt (B. 20. 698. 2833. 2848. 4751. 6096.), berichtet uns, daß, gleichwie Wolfram von Eschenbach von dem Landgrafen Herrmann von Thüringen die Französische Urschrift des Wilhelm von Karbonne zur Verdeutschung ¹⁾, ebenso er von Otto, Pfalzgrafen vom Rhein und Herzogen von Baiernland, die Materie seines Werkes erhalten (B. 1—55.), und es auf sein und der Herzogin Gebot, als ihr beider Dichter (B. 604—95.), verfaßt habe. Er meint hier ohne Zweifel, wie auch schon Möser auf dem Rande der Handschrift bemerkte, Otto'n den Erleuchtenen (Illustris), den ersten Herzog von Baiern, der durch die Vermählung mit des verjagten Pfalzgrafen Heinrich Tochter, im Jahr 1225 zum völligen Besitz der Rheinpfalz gelangte. Dies stimmt auch ganz mit den übrigen Anzeigen von dem Zeitalter des Dichters: das Andenken Heinrichs von Belderk, Hartmanns von Aue, vorzüglich Wolframs von Eschenbach, auf dessen Werke er wiederholt anspielt ²⁾, ist ihm noch sehr frisch (B. 692—97.), und wenn er auch nicht mehr mit ihnen gleichzeitig war, so folgt er doch gewiß gleich auf sie, und sein Werk zeugt durchaus von der besten Zeit. Sonst giebt es freilich, außer bei dem späteren Herrmann von Sachsenheim des 15ten Jahrhunderts ³⁾, kaum eine alte Erwähnung dieser damals, wie es scheint nicht so berühmten Fabel, und außer bei dem eben so späten Püterich ⁴⁾,

¹⁾ Vgl. unsere allgem. Einleit. S. VIII. IX.

²⁾ Außer der erwähnten Stelle von Wilhelm von Karbonne, beziehen sich B. 1555. 1671. 2673. auf den Tituel und Parzifal. Ob B. 4144. irgend eine Beziehung auf den aus dem Krieg zu Wartburg bekannten Bitterolf hat, wage ich nicht zu entscheiden, da die Stelle sehr dunkel ist. Die öfteren Anspielungen auf die Trojanische Fabel (B. 1323. 4297. 471. u.) beziehen sich vielleicht auf eine damals be-

kannte Bearbeitung derselben, etwa Konrads von Würzburg. Vgl. unsere allgem. Einl. S. XIV.

³⁾ In der Morin, nach der Ausg. v. 1535. Bl. XLII. a: Sanct Jörg seynd auch des sterbens not
In ewern (der Venus) land, das wist ir wol.

⁴⁾ S. 24. — — So ist sännt Jöрге schnell
Dem Ritter hülf beweisen in der Note;
Zu Dienst Pfalzgravin edl
Bey Rhein, hat er gedicht der Herr Reinbote.

auch keine bestimmt von dieser Bearbeitung; und wie diese das einzige bekannte Werk des Reinbot ist, so ist auch alles, was wir von ihm wissen, nur darin enthalten. Er nennt sich hier selbst mehrmalen von Dorn, und dies ist schwerlich, wie ich irgendwo gelesen habe, Thüringen (alt: Doringen), sondern wohl das noch unter dem Namen Dorum ¹⁾ bekannte Städtchen im Lande Wursten und zum Herzogthum Bremen gehörig; hierauf weist die Erwähnung dieser letzten Stadt als ein nördliches Ende von Deutschland, gegenüber Tirol, so wie Presburg und Meß in Osten und Westen (B. 59—62), desgleichen des reichen Marktes zu Werden (einer Stadt in Niedersachsen) neben dem von Wien (B. 1552—54.). Auch kommen daher wohl noch manche Spuren der Niederdeutschen Mundart: he (er), eme (ihm), en (ihn), erer (ihret), dit (dies), bit (bis), smeden (schmieden), plegen (pflegen); vielleicht auch der merkwürdige Gebrauch von gerett (geräth) als Hülfswort (B. 778.), ganz wie das sonstige thut oder ward. Die Verbindung jener südlichen Orter aber mit den nördlichen, bestätigt Reinbots Aufenthalt in Baiern, gleichsam als Hofdichter des Herzogs. Dies bekundet ferner die Erwähnung des Rymensees und des Setten (B. 1717—18.), jener zwischen dem Inn und der Salza in Baiern, dieser wahrscheinlich einer von den Alpen Tirols, desgleichen des Nonnenklosters Gissilfelt (B. 5296 u.) in Baiern ²⁾, sämmtlich in sehr naher und besonderer Beziehung ³⁾. Außerdem erhellt nichts von den Verhältnissen und Lebensumständen Reinbots. In der oben erwähnten Vergleichung der Art, wie er das Original seines H. Georg erhielt, giebt er schon deutlich zu erkennen, daß dieses ein Französisches oder Provenzalisches gewesen sei. Dies bestätigt sich auch durch die Einmischung so mancher Französischer Formen und Wörter, ja ganzer Verse: *via vi, avon, ame, soldier, a la terre, party, markys, kompanie, malie, surkeny, blamentschier, greçois, kurtois, kurkeisa, roys* ⁴⁾. Und Richard, von dem erzählt wird, daß Georg ihn, seinen Schreiber, von seinen Leuten allein zum Zeugen seines Markertthums bei sich behalten, und daß er dasselbe beschrieben habe, und welcher demnach als Gewährsmann der Wunder aufgeführt wird (B. 1604. 3249—52. 4099—100.), ist ohne Zweifel der Verfasser dieses Französischen Originals, der seiner Heimat zu Liebe gewiß auch erst die Kaiserin Alexandrina mütterhalb zu einer Französin (B. 1319. 2487.) gemacht hat.

Richards Quelle war aber wieder erweislich die alte Legende. Über diese haben, unter dem 23sten April, auf welchen der Tag des H. Georg gesetzt ist ⁵⁾, die gelehrten Herausgeber der Leben der Heiligen Folgendes abgehandelt ⁶⁾. Unter den vom Pabst Gelasius im Jahr 494 als apokryphisch verworfenen und den Kettern zugeschriebenen Büchern, war auch eine Legende vom H. Georg. Baronius glaubte diese in einem sehr alten Kodex der Valicellischen Bibliothek gefunden zu haben, worin man, S. 159 u. liest: Georgs verdächtige Herberge bei der Wittwe, seine Künste die der heidnischen Magier zu nichte zu

¹⁾ Auch in Jülich giebt es eine Stadt und Amt Düren, Doren, Deuren, Duren, das alte Marcodurum, die aber wegen der mangelnden Nebenbeziehungen auf nahe Orte weniger Anspruch hat.

²⁾ Ohne Zweifel ist es Geissenfeld, ein Benediktiner-Frauenkloster, sammt einem Marktflecken. Hund. Metropol. Salisb. T. II. p. 352. Ertels Bayerische Antiquitäten. Th. 2. S. 127.

³⁾ Hieher gehört auch wohl das Windische Horn (B. 1497.), und die Wälsche Siedel (B. 2457.) — Das

Gedränge um den Stuhl zu Ache (B. 2173.) hat wohl keine bestimmte Beziehung.

⁴⁾ Der *messere* (B. 107—13. 5588.) ist vielleicht ein Mißverstand von *meffire*.

⁵⁾ In Vluard, martyrolog.

⁶⁾ Acta Sanctor. collecta, digesta, illustrata a Godefr. Honfchenio et Dan. Papebrochio Soc. Jes. April. T. III. p. 100—63.: De S. Georgio, Megalo-Martyre, Lyddae seu Diospoli in Palaestina.

machen, unzählige Martern: die Folter, eiserne Haken, die Hürde, das Rad mit Schwertern, Schuße mit Stacheln, ein eiserner Kasten mit Nägeln, Hinabstürzen, Zerschmettern mit Hämmern, eine ungeheure Säule über ihn, und ein Fels auf seinen Kopf gewälzt, eine Bahn von glühendem Eisen, Begießen mit geschmolzenem Blei, Ersäufen in einem Brunnen, Durchboren mit 40 glühenden Nägeln, ein eherner glühender Dösel, Versenken in einem Brunnen mit einem schweren Stein am Halse. Dazu: ein Kaiser Dacian, der die Perser beherrscht, unter ihm 75 Griechische Könige, und dergleichen. — Dieser Koder ist mit Longobardischen Buchstaben geschrieben und aus dem 12ten oder 13ten Jahrhundert. Hinten sind Verse eingemischt ¹¹⁾. Der unbekante Verfasser hat aber eine weit ältere Legende vor sich gehabt, welche, in einem Koder des 8ten Jahrhunderts, dasselbe in derselben Folge, aber im älteren Styl, ausführlicher erzählt, und noch einiges mehr enthält ¹²⁾. Der Schaplos ist Klein Armenien oder Kappadozien, und Georgs Heimat Melitena, am Euphrat bei Mesopotamien. Dacian, der Wütherich gegen die Christen in Spanien und Gallien, lebte ungefähr zu der Zeit, wo Georg zu Nikomedia in der letzten Verfolgung Diokletians und Maximians litt. Narses aber war damals König der Perser. Am Schluß nennt sich ein gewisser Passerkras, und daß er, als Diener des H. Georg und Zeuge seiner siebenjährigen Marter, alles genau beschrieben habe ¹³⁾. — Ungeachtet jener Verwerfung, blieb dennoch die Legende dieses so berühmten und im Orient so verehrten Heiligen bei der Lateinischen Kirche im Ansehen und wurde zum Theil von den Ketzereien, die, nach Gelasius, darin gewesen sein müssen, gereinigt, zum Theil nach der Griechischen Legende, die über diesem Orientalischen Heiligen mehr Glauben hatte, abgekürzt und verbessert; von welcher letzten Umarbeitung noch verschiedene Handschriften vorhanden sind ¹⁴⁾, welche, außer dem Anfang, unter einander fast wörtlich, so wie mit der Griechischen Legende dem Inhalt nach, übereinstimmen: nur daß die meisten den Kaiser Dacian, und Melitona als Georgs Heimat beibehalten; doch machen einige andere Handschriften ¹⁵⁾ jenen nur zu einem Statthalter des Kaisers Diocletian, der bei den Bedrängnissen des

¹¹⁾ So fanden ihn die Herausgeber der Act. Sanct. p. 101. B. Der Anfang ist: *Regnante impiissimo Daciano Imperatore cive Persarum, et ipse praeerat super quatuor seculi partes, quia prior erat super omnes Reges Graeciae.*

¹²⁾ Der Anfang ist l. c. C.: *In illo tempore arripuit diabolus Regem Persarum, regem super quatuor cedros seculi, qui prior erat super omnes Reges terrae: et misit edictum ut universi Reges convenirent in unum: et dum congregati fuissent numero septuaginta duo Reges.*

¹³⁾ l. c. D.: *Ego Passerkras, servus Domini mei Georgii, qui in omni passione sua annis septem presens fui, in quibus judicatus est ab Imperatore Daciano et septuaginta duobus Regibus per singulos annos et menses et dies excepi, quae passus est, et scripsi omnia per ordinem, quae gesta sunt cum Domino Georgio. Novit Dominus caeli et terrae, qui judicaturus est vivos et mortuos, neque appolui, neque subtraxi de passione ejus: sed quomodo passus est, ita*

scripsi. Complevit autem martyrium suum S. Georgius VIII Kalendas Maji, sexta feria, in bona confessione: omnes etiam, qui crediderunt per S. Georgium in Christum Jesum, Dominum nostrum, et est numerus eorum quadraginta millia nongenti, coronati sunt in nomine Patris et Filii et Spiritus sancti; et Regina Alexandra, quae a Deo coronata est; cui est honor, perpetuitas et laus et magnificencia et victoria in secula seculorum. Amen.

¹⁴⁾ l. c. F.: *Ecgrapha ex Ms. S. Salvatoris Ultrajectino, ex Trevirensi S. Martino collato cum Cod. 482. Reginae Sueciae; ex vetustiss. Mss. Marci Velleri, collato cum Mss. Duacensi, Marchianensi et Sanmaximianino. Eadem habemus in Musaei nostri Mss. membranaceis tribus, unoque chartaceo.*

¹⁵⁾ p. 102. A.: *So in einer von dem Seldrischen Kanzler Gaule den Herausgebern geschenkten sehr alten Pergamenthandschrift, verglichen mit Nr. 81. aus der Bibl. der Königin von Schweden, und einer neueren, von Cornel. Duyn zu Amsterdam erhaltenen Hds,*

Reiches den Maximian Herculius zum Mitkaiser nimmt, worauf dem Dacian die Vertilgung der Christen aufgetragen wird. Georg ist ein berühmter Held aus Cappadocien; der Martern sind einige mehr als im Griechischen, und endigen mit dem Schwert; zuletzt wird Dacian sammt den Seinen in einem feurigen Wirbel davon geföhret; Alexandra ist ganz ausgelassen. Eine solche Handschrift hatte auch Jakobus de Voragine, im 13ten Jahrhundert Bischof von Genua, bei seiner Legende vor sich, die, außer dem anderwoher entlehnten Abenthener mit dem Libyschen Drachen, ganz ebenso erzählt. Sammtlich beschränken sie Georgs Marterthum auf 7 oder 8 Tage.

Keiner und ächter aber als alle diese ist die in der Griechischen Kirche übliche Legende ¹⁶⁾, deren schon der Heilige Andreas, zu Ende des 7ten Jahrhunderts, gedenkt, und die also etwa im 5ten oder 6ten Jahrhundert, entweder, wie einige Handschriften haben, von einem Diener Georgs, oder bloß aus Überlieferungen der Einwohner von Diospolis geschrieben worden. Manches darin ist freilich noch unächt: z. B. daß die Verfolgung gegen die Christen Georgs Marterthum vorangeht; auch fehlen jetzt mehre Bekenntnisse von Märtyrern, die Andreas noch darin gelesen hat: unter den vorhandenen ist auch die Königin Alexandra. Dennoch bleibt sie die beste und glaubwürdigste, wie solche denn in der Griechischen Kirche vom 7ten bis 14ten Jahrhundert gelesen wurde, und sie auch hier mitgetheilt werden soll ¹⁷⁾. Weniger glaubwürdig ist eine andere Griechische Legende ¹⁸⁾, wo sich ebenfalls Pasikrates, ein Diener Georgs, als Verfasser nennt, aber durch Anordnung und Styl nur zu sehr die Lüge verräth; auch ist das Edikt Diokletians gegen die Christen darin gar nicht so, wie in des Eusebius Kirchengeschichte: nichts von Vertilgung der heiligen Bücher und Gefangennehmung der vornehmsten Bischöfe. Im 10ten und 11ten Jahrhundert wurden von Griechischen Mönchen in Sizilien mehre Legenden willkürlich umgearbeitet und erweitert, und solche nahmen wahrscheinlich auch den Pasikrates nur aus den unächten Lateinischen Büchern, um sich durch einen Augenzug zu bewähren. Noch ist eine dritte Griechische Legende ¹⁹⁾, welche die alte ächte wieder mit neuen Wundern und Martern aus der Lateinischen erweitert. Die Einleitung ist, daß Maximian zu Ni-

Der Anfang ist: Tempore quo Diocletianus Romani orbis gubernandum suscepit imperium, cum undique republica multis ac diversis quateretur incommodis.

¹⁶⁾ p. 102. C.: Vielfach handschriftlich und gedruckt in dem Menaeis und Synaxaris und anderen Griechischen Kirchenbüchern, auch in dem Menologio des Kaisers Basiliius.

¹⁷⁾ p. 102. E. F.: Nach der Handschrift welche Aloyl. Lipoman, in der Bibl. des Cardinals Bessarion zu Venedig fand, und Franc. Zino ins Lateinische übersetzte. Sie kannte auch ein Belgischer Mönch des 17ten Jahrhunderts, der sie bei Gelegenheit, daß die Reliquien des H. Georg, unter dem Abt Aimerich und dem Grafen Robert von Flandern, seinem Kloster überkamen, Lateinisch, theils übersetzt, theils umschreibend erweiterte. Lipoman, legt den Griech. Text, nach seiner Gewohnheit bei Griech. Legenden, dem Simeon Metaphrastes bei, aber dieser hat sie bloß im Styl etwas nach seiner Zeit aufgeschmückt, wie sie zur Vergleichung hier (zu Ende des 3ten

Bandes vom April, p. XV—XX.) aus einer Griech. Hds. des Vaticans (Cod. 1079, pag. 146.) abgedruckt ist (vgl. Allatii diariba de Simeonum script. p. 125.): da sie doch schon 300 Jahre früher in der Griechischen Kirche also gelesen wurde, wie sie aus einem Medicischen Kodex zu Florenz (Plat. 10, Cod. 31, fol. 165.) hier (T. III, p. IX—XV.) abgedruckt ist. Außer dem H. Andreas von Kreta, dessen Rede, Lateinisch bei Lipoman, und Surio, hier (T. III, p. XX—XXV.) ebenfalls Griechisch aus einem Vatican. Kodex (1079, pag. 179.) steht, hatte sie auch vor sich Georg oder Gregor von Cypern, der 1290 starb (s. Pachymer, histor. ed. Pollin.), und dessen encomium hier (T. III, p. XXV—XXXIV.) ebenfalls aus einer Griechischen Hds. des Vaticans abgedruckt worden.

¹⁸⁾ Auch bei Lipoman, und Surio.

¹⁹⁾ p. 103. C.: In's Lateinische übersetzt von Francisc. Humbert, Soc. Jes. in Lothringen, nach einer Abschrift, die schon Rosweydaus aus dem Medicischen Kodex Nr. 148. zu Paris erhalten hatte.

Komedien von dem Persischen König Arsäus in Palästina, Armenien und Kappadocien so bedrängt wird, daß er den Diocletian von Rom, seinen Schwäher, um Hülfe bittet. Dieser kommt mit seiner Gemahlin Alexandra nach Diospolis in Palästina. Magnentius, Theognis und Dadianus, Maximians Vettern und Statthalter von Libyen, Aegypten und Syrien, vereinigen sich auch mit ihm, und Arsäus wird gänzlich geschlagen, und zu Nikomedia der Sieg gefeiert. Darauf: das Edikt gegen die Christen, Georgs Wunder, Marter und Tod ebendasselbst. Hier sind mancherlei historische Verwirrungen. Galerius Maximianus hatte Diocletians Tochter Valeria zur Gemahlinn ²⁰⁾, und dieser war bei jenes Persischen Kriegen in Mesopotamien, und Constantinus, des Constantinus Chlorus Sohn, in Palästina. Theotemus (Theognis) war ein Magier, der durch falsche Orakel die beiden Kaiser noch mehr zur Christenverfolgung anreizte; Dadianus gehört nach Gallien und Spanien: beide waren aber weder von der kaiserlichen Familie, noch hatten sie jene Stellen. Magnentius ist wohl Maxentius, des Kaisers Maximianus Hercules Sohn, von dessen Statthalterschaft in Lydien sonst auch nichts erhellt. — Eine ähnliche neuere und verfälschte Griechische Legende scheint der Neapolitanische Mönch Petrus vor sich gehabt zu haben, welcher aus Veranlassung des 1251 verstorbenen Erzbischofs Petrus von Surrent, unter anderen auch des H. Georgs Leben, wie er selber sagt, aus Vergleichung mehrer Exemplare, neu bearbeitete und besserte ²¹⁾. Sie ist in einem unmäßigen Styl mit untermischten Versen. Er übergeht die Bekehrung der Kaiserin Alexandra, des Magiers Athanasius, und anderer, hat aber dagegen die Verklärung der Kaiserin Alexandra, des Magiers Melitina, richtiger Melitina, in Kappadocien, bei Georgs Marter gegenwärtig sein: alles der alten Griechischen Legende zuwider. Auch setzt er die Christenverfolgung auf das Jahr 290 unter Pabst Marcellus, da in diesem Jahr doch Cajus Pabst war, und das Verfolgungsedikt in das letzte Jahr des Marcellinus fällt, dessen Nachfolger Marcellus war. — Ihm folgte meistens, doch ohne ihn zu nennen, Hilarion, aus dem St. Georgenloster zu Venedig, welcher der Geschichte der im Jahr 1472 überbrachten Reliquien seines Patrons ein Leben desselben voransetzte ²²⁾. Er schreibt zierlicher und zusammenhangender, als sein Vorgänger; er setzt aber Georgs Marterthum in die Persische Stadt Diospolis, nach der späteren Lateinischen Legende ²³⁾: man mußte, daß in dieser Stadt

²⁰⁾ Theophanis Chronograph ad Dioclet. a. 17., a, Chr. 401.

²¹⁾ p. 164. A.: abschriftlich durch Sylvester Hoffa aus einem Longobardischen Kodex des Klosters St. Johann von Kapua; desgleichen aus einem Kodex Reddoffs ohne den Prolog. Eine Hdsf. war auch in der Bibl. des Kard. Mazarin. Im Prolog sagt er: B. Georgii Martyris Passionem, a variis translatoribus vitiatam, emendare studens, plurimis incongruis amputatis, solite componere curavi. Der Anfang ist: Plerique illustrium caelestis patriae amatores.

²²⁾ p. 164. B.: Die Vorrede beginnt: Historiam D. Georgii, licet inter apocryphas Patrum decretis sancta Romana ecclesia numerandam acceperit.

²³⁾ ib C. D. Die Worte sind: In Perside civitate Diospoli Georgii Martyris. Sie fand schon Odo Vienneuf, in dem alten Martyrol. zu Aquileja unter IX

kal. Maji, woher sie Notker in das seine aufnahm, und ein elogium aus den Apokryphen hinzufügte. Auch die Exemplare des Vkuardus, die sich über den ganzen Westen verbreiteten, haben diese Worte. In den ältesten Exemplaren des Martyrol. von Hieronym. liest man noch unter VII kal. Maji: In Persida S. Georgii; was unter diesem Tag auch Notker wiederholt. Ebendies findet sich in dem martyrol. Epternacens. das der H. Willibrordus gebraucht haben soll; fehlt aber in dem eben so alten Martyrol. Blumian. und Lucens. In dem Corbryschens bloß: Et Passio S. Georgii, Wahrscheinlich hat also Hieronymus, nach dem Eusebium, den H. Georg ganz übergangen, und ihn nur auf diesen letzten Tag, wo er in vielen Kirchen verehrt wird, so hinzugefügt Beda schreibt in s. Martyrol. bloß: Natale S. Georgii Martyris, und Florus hat nichts hinzugesetzt. Auch in der Römischen

ein Grab dieses Heiligen verehrt werde, und glaubte hie und da, daß er unter einem Persischen Herrscher gelitten habe.

In allen diesen Legenden ist aber durchaus keine Spur von Georgs Kampf mit dem Drachen, wodurch er dagegen jetzt fast allein recht allgewein bekannt ist. Nur eine einzige Griechische Handschrift ²⁴⁾, höchstens aus dem 14ten Jahrhundert, enthält, neben den von dem H. Georg in einem Tempel verrichteten Wundern, auch diese allverbreitete Erzählung, welche wahrscheinlich zur Zeit der Kreuzzüge aus fabelhaften Überlieferungen der Syrer in die Lateinische, und so in die Griechische Legende übergegangen ist. Vor dem Jahr 1100 verlautete nichts davon, im 14ten Jahrhundert war sie aber schon ganz allgemein. Umständlich erzählt Jacobus de Voragine, wie der Tribun Georg aus Kappadocien, in Lybien bei der Stadt Silena (worin Cyrene zu stecken scheint) einen pesthauchenden Drachen getödtet und des Königs Tochter, die ihm, nach Aufzehrung des Viehes, durchs Loos zur Speise zugefallen war, befreiet habe. Eben so Hilarion und der Carmelitermönch Baptista von Mantua ²⁵⁾, der auch wiederhohlt, wie Georg dem Römischen Reich Palästina wieder erobert habe: wovon ebenfalls die Geschichte schweigt. Einige setzen dabei das Abenteuer in Kappadocien, Georgs Heimat, bei der Stadt Lascia oder Lycia und nennen den König Sevius ²⁶⁾. Seine Tochter wird zwar nicht genannt, aber insgemein heißt sie die H. Margarethe, weil auch diese Heilige, wegen Bestiegung der Rünste des Teufels, mit einem Drachen gemahlt wird. Noch andere setzen das Abenteuer, aus ähnlichen Überlieferungen, bei Beryth am Meere, oder bei Georgia und der Burg Lydda ²⁷⁾, welche die Einwohner, wegen des Namens und eines Tempels dieses Heiligen, auch für seinen Geburtsort ausgeben, und um es mit der Legende zu vereinbaren, ein neues Kappadocien in Phönizien annehmen ²⁸⁾; auch zeigte man vor dem Damascenischen Thore den Stein, von welchem Georg, gegen den Drachen ausziehend, zu Pferde gestiegen sei ²⁹⁾.

Der Ursprung dieser Fabel ist wohl die Abbildung Georgs, meist zu Pferde, mit einer Lanze einen Drachen tödtend, und eine Jungfrau in der Ferne. Schon Constantin d. Gr. ³⁰⁾ ließ ein ähnliches Bild mahlen, wo unter dem Drachen, nach Vorgang der Offenbarung Johannis, der Teufel und Feind der Kirche vorgestellt war. Ebenso wurde, nach Anleitung des ersten Buchs Mosis, die Heilige Jungfrau mit einer Schlange unter dem Fuß gemahlt. Eine solche symbolische Bedeutung hatte ursprünglich auch nur das Bild vom H. Georg: und die Jungfrau ist wohl die von der höllischen Abgötterei durch ihn befreite Alexandra. Ganz in derselben Art wurde auch der H. Theodorus abgebildet, wie er noch zu Venedig auf dem Markusplatz zu sehen ist; die Jungfrau aber blieb allein dem H. Georg, vielleicht aus Veranlassung der Fabel

Rirche liest man, jetzt dazu nur noch aus dem Vulgatus: *eujus illustre martyrium, inter coronas Martyrum Ecclesia Dei veneratur.*

²⁴⁾ Der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand Nr. 158. Fol. Pap.

²⁵⁾ Faktor. L. IV.

²⁶⁾ p. 105. B.: So in einer Griechischen Hds. zu Mailand, in dem alten Passionale zu St. Meynolph in Bodesheim, im Paderbornschen, vom J. 1498., und in des Kard. Stephanaschius (st. 1343.) Legende vom H. Georg.

²⁷⁾ Fr. Anselm. ord. Minor. (des 15ten Jahrh.) *descript. Terrae sanctae.* bei Henr. Canis. T. VI.

²⁸⁾ Bredenbach. und nach ihm Adrichom. im *theatr. Terrae Sanctae*, machen dies zu einem Ort, und Gonzaga, in *Orig. Franciscan.* setzt hinzu, daß auch Barut. so geheißen habe.

²⁹⁾ Die Beschreibung dieses Steines von einem Aquil. Rochetta steht bei Laur. Finichiar.

³⁰⁾ Euseb. vit. Constant. M. Lib. III.

von Perseus und Andromeda. Es könnte auch wohl sein, daß erst aus der Legende des H. Theodorus ³¹⁾, die mit der des H. Georg auch darin übereinkommt, daß sie sein Diener Eucharitas geschrieben haben will, dies schon vor dem 12ten Jahrhundert, vielleicht auch aus fabelhaften Erzählungen darin eingewebte ähnliche Abenteuer mit dem Drachen, aus Veranlassung der ähnlichen Abbildung, übertragen ist. So werden auch fast alle ältesten Bischöfe und Heidenbekehrer in Italien im Kampf mit Drachen und Schlangen vorgestellt: gleich wie die alten Märtyrer Galliens gewöhnlich mit dem abgehauenen Kopf in der Hand. So werden ferner mit Drachen abgebildet, St. Victor, der Schutzpatron von Marseille, obwohl ohne ähnliche Erzählung von ihm, die H. Margaretha, Katharina und Dymphna: bei welchen es auch allgemein nur als symbolisch anerkannt ist. Dem H. Theodor und Georg kamen dabei noch der häufige bildliche Ausdruck und die Vorstellung der streitenden Kirche zu statten. In dem Moskauischen Kalender, nach dem Constantinopel'schen, werden beide nur in kriegerischer Tracht, jener mit einer Lanze, dieser mit einem Schwert in der Hand, abgebildet.

Man hat wegen dieser Fabeln ganz an Georgs wirklichem Dasein zweifeln wollen: aber, zwar nicht zu Melitene in Armenien, das die Lateinische Legende fälschlich in Kappadozien setzt, sondern zu Nikomedia, wo Diokletian Hof hielt und der Senat war, zeugte und litt Georg zu Anfang der zehnten und letzten Christenverfolgung; wie die ächten Griechischen Urkunden haben, und auch die Überbringung seiner Gebeine nach Diospolis in Palästina bestätigt, welche leichter aus dem Propontis zu Meer über Joppen, als den weiten gefährlichen Landweg geschehen konnte. Den Tag seines Leidens betreffend, so erging, nach Eusebius ³²⁾, das Edikt gegen die Christen zu Nikomedia in der Zeit des Pascha, und da in diesem Jahr 303 der Charfreitag auf den 16ten April fiel, so trifft Georgs Todestag, nach achttägiger Marter, gerade auf den angenommenen 23ten April ³³⁾. Vielleicht ist er auch der Ungenannte, der, nach Eusebius ³⁴⁾, zu Nikomedia in Anwesenheit der beiden Kaiser das Edikt abriß und den rühmlichsten Märtyrertod erlitt. Obgleich Eusebius ähnliche That und Leiden von einem H. Johannes erzählt, und man jene Stelle auf diesen bezieht ³⁵⁾, so fällt doch dessen Leidenstag zu spät, auf den 7ten September, dagegen Georg überall als der erste Heerführer der Märtyrer dieser Verfolgung vorgestellt wird ³⁶⁾, und Eusebius dort wohl diesen ersten Ausbruch meint. Daß er ihn nicht nennt, kann daher kommen, daß er schon vor dem Jahr 325 aus Berichten der Nikomedier schrieb, die selber den Namen nicht wissen mochten, so wie seine Gebeine wohl erst nach Constantins d. Gr. Gebot im Jahr 312, dergleichen zu sammeln, nach Lydda in Palästina überbracht, und noch späterhin aus dortigen Überlieferungen seine Legende geschrieben wurde. Daß in dieser das Abreißen des Ediktes gar nicht erwähnt wird, geschah vielleicht, weil seine Diener, die ihn wohl nach Lydda oder Diospolis überbrachten, aus Furcht es nicht gesehen hatten, oder es nicht sagen wollten, um, zumal bei der Mehrzahl der Heiden in dieser Gegend, nicht den Schein des Hochverraths auf ihn fallen zu lassen. Gewiß ist, daß Georg einer der ersten und berühmtesten Märtyrer der Diokletian'schen Verfol-

³¹⁾ Sie steht unter dem 7ten Februar.

³²⁾ Chronic. ad an. Dioclet. 19. Hier und in der hist. eccles. VIII. 2. setzt er es zwar auf: μηνός Δεστος κέ (23ten März), aber Henr. Vales hat nach 4 Hoff. diese Stelle verbessert: *Ἐπιδικός μὲν, ὁς λεγοῖται ἂν Ἀπριλλίος κατὰ Ῥωμαίους.*

³³⁾ In der Lat. Legende: sexta feria; eben das, was in der Griech. mangelhaft von Pasikrates: παρασκευή.

³⁴⁾ Hist. eccles. VIII. 5. ³⁵⁾ So Baron. in Martyrol. Rom.

³⁶⁾ Er heißt immer Μεγαλομάρτυρ; bei Sticher. 2: τῶν ἀδελφῶν ὁ μέγας Ταζιάρχης. Nicephor. Callist. VII. 15.: Martyrii agminis Coryphaeus. In dem zweiten canon: Πρωταδελφάρχης.

gung war. Die erwähnte Syrische Überlieferung, daß die Stadt Nama oder Ramula in Phönizien deshalb Calale St. Georgii oder Georgia heiße, weil sie Georgs Geburtsort sei, gründet sich wohl nur auf den berühmten Tempel dieses Heiligen daselbst, und Lydda oder Diospolis, wo seine erste Grabstätte war, hat auch mehr Anspruch auf seine Geburt. Zwischen Ramula und Diospolis war diese große und berühmte Kirche, sammt dem Grabmal, von welcher der Heilige auch einen Zunamen führte³⁷⁾. Die Sarazenischen Einwohner jener Stadt zerstörten sie im Jahr 1009, beim Anzug der Christen, welche sie wieder aufbauten und mit einem Normännischen Bischof Robert besetzten³⁸⁾; worauf si ein großes Syrisches Kloster wurde, dessen übrige Trümmer noch jetzt den Türken zu einer Moschee dient, die auf der Rückfahrt von Mekka über Palästina fleißig besucht wird³⁹⁾. Nicht Justinian erbaute diese Kirche⁴⁰⁾, sondern Constantin d. Gr.⁴¹⁾, der Georgen auch in Constantinopel einen alten Junotempel weihte. Vielleicht erhielt die Kaiserin Helena⁴²⁾, bei dem Ausgraben und Versetzen des Leichnams in die neue Kirche, einen Theil der Reliquien, wodurch dann sein Kopf nach Rom gekommen ist, wo er schon im Jahr 751 als ganz vergessen, in einer Kapsel mit einer Nachricht, aufgefunden wurde⁴³⁾, und von da im Jahr 1600 nach Ferrara kam⁴⁴⁾. Er erhielt nun auch zu Rom, Panormo und Neapel Kirchen und sein Dienst breitete sich weit in der Römischen Kirche aus. Gregor d. Gr.⁴⁵⁾, und andere nach ihm, sammelten und berichtigten auch die Gebete und Antiphonien auf seinen Tag. Der H. Germanus weihte ihm einen Altar zu Paris⁴⁶⁾. Die H. Königin Grotildis stiftete ihm zu Ehren vor dem Jahr 509 ein Frauenkloster zu Calala, welches die H. Bathildis erweiterte⁴⁷⁾; auch Clodoveus, der Gemal von jener, soll ihm das Kloster zu Barala erbaut haben⁴⁸⁾.

³⁷⁾ Willebrand. ad Oldenborgh. a. 1201: Rama (eine Meise von Lydda; bei Joan. Phocas: Ramplea, bei Epiphani. Hagiopolit: Rambla) — unde et hodie a Gallicis San-jorge de Ramas (wie für Sarmorge de ramnus zu lesen) solet appellari.

³⁸⁾ Guilielm. Tyr. VII. 22. Glaber Rodulphus. III. 7.

³⁹⁾ Joan. Gottovic. itinerar. II. 137.

⁴⁰⁾ Wie Guil. Tyr. l. c. und nach ihm Finacchiar. — Procop. Caesariens. tract. de aedific. Imp. L. II. sagt nichts davon, wiewohl L. III.: Bizanis Georgio Martyri templum condidit.

⁴¹⁾ Nach den Menaeis Graecor. unter dem 5ten November.

⁴²⁾ Vgl. Einl. zum Rother. S. VI.

⁴³⁾ Anastas. bibliothecar.

⁴⁴⁾ M. Anton. Guarini compend. histor. eccles. Ferrar.

⁴⁵⁾ In libr. Sacramentor., welches der Abt Grimoldus aus alten Exemplaren kritisch herstellte und mit einem 2ten Buch vermehrte, so wie, nach Jacob. Pamel. liturgicon Lat. eccles., Alcuin (Karls d. Gr. Lehrer) mit einem dritten. Auch in einem alten ordinar. Roman., welches der Herausgeber Melch. Hittorp. in Karls d. Gr. Zeit setzt, schließt ein Gebet bei Einweihung eines Vertheidigers der Kirche mit Anrufung der H. Mauritius, Sebastian und Georg. Die

praefation. missal. zu Mailand, die man auch für das Alter von Georgs Verehrung anführt, sind schwerlich alle von Ambrosius, zumal die für den H. Georg, worin aus der unächten Legende die Persefönigin Alexandra vorkömmt. Auch das Diplom bei Vghell. Ital. sacr. T. II. col. 546 etc. von der Einweihung eines Ferrarischen Bischofs des H. Georg v. J. 655. ist offenbar aus dem 12ten Jahrh., zumal darin Ferrara im Besiß des ganzen Leibes dieses Heiligen gerühmt wird: erst um 1016 kommen solche Bischöfe vor, und nur ein Arm des Heiligen wurde um 1135, wie man glaubt von Robert von Flandern, der Gräfin Mathilde geschenkt und seit 1388 in einer silbernen Kapsel hier verwahrt. Guarin. l. c. p. 14.

⁴⁶⁾ In der Kirche des H. Kreuzes und des H. Vincent. um 559. S. vita, S. Droctovei abbat. (unterm 10ten März). Die Stelle in dem Aimoin. III. 9., daß Germanus auf seinen Oriental. Reisen von Justinian unter andern auch den Arm des H. Georg erhalten und in jene Kirche gebracht habe, ist spätere Verfälschung. S. du Chesne script. Franc. T. III.

⁴⁷⁾ Vit. S. Bathild. aut. coaev. unter'm 26ten Januar.

⁴⁸⁾ Baldric. Chron. Cameracens. et Atrabat. II. 11. In dieser Gegend liegt Barala, und hier wurde des H. Georgs Arm bewahrt, der im 9ten Jahrh. nach Cambrai vor den Feinden in Sicherheit gebracht

Sidonius, im 6ten Jahrhundert Bischof zu Mainz, erbaute ihm hier eine Kirche ⁴⁹⁾. Desgleichen im 7ten Jahrhundert Clothar 3, zu Nimwegen, und sein Bruder Childerich 2. im Elsas ⁵⁰⁾. Auch Karl d. Gr. widmete ihm ein Nonnenkloster ⁵¹⁾. Nicht minder verbreitete sich sein Dienst in der Lombardei, wo ihm im Jahr 691 der König Cumpert ein Kloster stiftete ⁵²⁾, noch mehr aber bei den Angelfachsen, deren Schutzpatron er sogar geworden ist.

Einige behaupten noch, daß der Arrianische Bischof Georg zu Alexandrien, der im Jahr 362 wegen seines Geizes vom Volke zerrissen wurde, Veranlassung zu der Legende vom H. Georg gegeben habe ⁵³⁾; aber schon damals hatte dieser vielleicht zu Alexandrien selbst eine Kirche ⁵⁴⁾. Wenn auch, wie behauptet wird, diese vor der Stadt an der Stelle steht, wo die Asche dieses Bischofs, der aus Cilicien über Kapadozien dahin gekommen war ⁵⁵⁾, in's Meer geworfen ⁵⁶⁾, und wenn er auch, was unbewiesen, von den Arrianern zu ihren Märtyrern gezählt worden ⁵⁷⁾: so ist doch nicht glaublich, daß ihn eben die Alexandriner, die ihn ermordet, also durch ein Heiligthum geehrt haben sollten; und überall ist er nicht der durch die Geschichte so gut beurkundete H. Georg. Daß so viele Orter sich derselben Gebeine dieses Heiligen rühmen, erklärt sich, daß man oft die vornehmsten Theile, Kopf, Arm u. für jedes geringere Glied, oder das Ganze für den Theil setzte. Dennoch sind gewiß nicht alle Reliquien von diesem Einen Heiligen, sondern zum Theil von mehreren späteren eben dieses Namens, zum Theil unächte und untergeschobene; welchen aber ebensowenig die Verehrung zu verweigern ist, als den Armen das Almosen, weil einige darunter Dürftigkeit lügen ⁵⁸⁾.

wurde, und noch zu Anfange des 17ten Jahrh. da war. C. notae G. Colvenerii ad Baldric.

- ⁴⁹⁾ Venant. Fortunat. II. 13. — Edd. X. 10. spricht auch von den Reliquien dieses H. zu Artona. Desgleichen von anderen Greg. Turon. I. 101.
- ⁵⁰⁾ Histor. monast. mf. per D. le Bar Prior. Aquicinct. T. IV.
- ⁵¹⁾ Leidradi archiep. Lugdun. ep. ad Carol. M. hinter Agobardi oper. Nach Saullay. Martyrol. Gall. soll Karl d. Gr. der Kirche des H. Dionysius auch einen Arm des H. Georg geschenkt haben.
- ⁵²⁾ Paul. Warnetr. VI. 17.
- ⁵³⁾ J. Pontan. hist. rer. et urbis Amstelod. II. 4. gegen Bellarmin. eccles. triumph. I. 20.
- ⁵⁴⁾ Joan. Chorepisc. Alexandr. ad Clement. 8. ap. Baron. T. VI.
- ⁵⁵⁾ Nach Athanas.
- ⁵⁶⁾ Nach Ammian.
- ⁵⁷⁾ Epiphan. sagt nur, daß man ihn wohl gar für einen Märtyrer hätte halten können.
- ⁵⁸⁾ Paulus Muscia, Kanonik. zu Panormo, sammelte alles, was er nur an Nachrichten von Reliquien dieses Heiligen aufstreiben konnte, und gab es dem Laurent. Finicchiaro, der 1638 ein Ital. Buch über den H. Georg herausgab: aber ungeachtet des großen Fleißes, fehlt doch fast noch mehr, als geleistet ist. —

Chron. monast. Fontanellenf. in Norman. ad a. 753. 14. Sept. erzählt, daß in einem Tabernakel ein Kinnbacken dieses H. auf dem Meer dort herangeschwommen und ihm darauf eine Basilika gestiftet sei. — S. Angilbert. de aedific. eccles. Centulenf. um 800. berichtet, daß er ihr unter anderen Geschenken der Römischen Kirche auch Reliquien des H. Georg zugebracht habe. — Im Jahr 813 wurde im Harzwald bei dem Dorfe Nohartikirchung von Hezilo und Hesso ein Kloster des H. Georg gestiftet. Gabr. Bucelin. Germ. sacra. II. 38. Vgl. Du Chesne, script. Franc. II. 323. — Einer Basilika desselben zu Cabilon, erwähnt vit. Ludov. Pii. a. 835. — Ein Ital. Geistlicher brachte i. J. 837 verschiedene Gebeine nach Fulda, wo damals Rhaban. Maurus Abt war. Trith. vit. Rh. Maur. — Lothar schenkte i. J. 855 dem Monast. Prumiensk einen Arm des H. Georg. Brower. Annal. Trevir. VIII. 114. — Hatto 3., Bischof von Kostanz, stiftete eine Kirche des H. Georg. Bruch. Chronol. monast. Germ. — Mit dem Leichnam des H. Rigobert von Rheims kamen auch Reliquien des H. Georg in villam pagi Veromandensis Nemmicum. S. unter'm 4ten Januar. — Die Insel und Kapelle des H. Georg zu Venedig ist uralt. Im J. 982 wurde sein großes Mönchs-Kloster daselbst gestiftet. Ferd. Vghell. Ital. sacra. V. 1272. — Ein

Im Orient blüdete Georgs Verehrung besonders durch seine berühmte Kirche zu Constantino- pel, von welcher der Byzantinische Vosphorus im 12ten Jahrhundert noch St. Georgen Arm benannt wurde ⁵⁹). Und im Abendland verbreitete sie sich vorzüglich durch den berühmten Kreuzzug zu Ende des 12ten Jahrhunderts, dessen glücklichen Anfang man der besonderen Hülfe dieses Heiligen zuschrieb, so daß z. B. in Belgien fast keine Stadt oder Flecken ohne eine ihm geweihte Kirche oder Kapelle war ⁶⁰). In dieser Zeit geschah es auch, daß nicht nur verschiedene Ritterorden, sondern auch ganze Völker, wie die Engländer, Aragonier und Portugiesen, ihn zu ihrem Schutzpatron erkoren.

So weit die Einleitung zu der folgenden ältesten und ächtesten Griechischen Legende ⁶¹):

Diocletian, der mächtigste von 3 Nebenkaisern, verehrt besonders den weissagenden Apollo, welcher ihm die Wuth gegen die Christen eingiebt. Auf Klagen der Statthalter gegen diese, besonders im Orient, ergeht, nach einem dreimaligen Senat, das Edikt gegen sie. In dem Heere befand sich Georg, von christlichen Ältern, der als Kind seinen Vater im frommen Kampfe verlor und aus seiner Heimat Kappado-

Frauenkloster zu Prag i. J. 986. Bucelin. l. c. II. 39. — Euanhildis, Gemahlin Ekhardts 1. Markgr. v. Meissen und Thüringen, stiftete i. J. 1002 bei Nuenberg ein Benediktinerkloster. Bucelin. l. c. — In der Mitte des 11ten Jahrh. begabte Heribert, Veromandor, Com. die alte St. Georgenkirche zu Roya. — Zu derselben Zeit erbaute Agnes, Gemahlin Gofridi, Martelli Andegavens. Com. bei Vendocinum castrum. Fulco, gefl. consul. Andegav. in Acheriant. Specileg. T. X.

⁵⁹) Constantin Monomachus erbaute zu Constantinopel in den Manganis, d. i. in dem Zeughaus Constantins d. Gr., diese berühmte Kirche, St. Georgii ad Mangana genannt, wovon der Vosphorus den Namen Brachium St. Georgii erhielt. Guil. Tyr. II. 7. Er war, nach Joan. Cantacuzen. I. 39. mit vielen Reliquien geziert, ohne Zweifel denselben, die Walo Sartonenf. i. J. 1230 bei der Eroberung von Constantinopel fand, und davon den Kopf des H. Georg nach Majus monaster. S. G. (Mares-Moutier in der Piccardie), seinen Arm der Pinconienf. eccles. und seinen Finger nach Sarton, schickte. Nach Eroberung der Türken blieb diese Kirche noch so berühmt, daß Amurath bei einer Pest allein durch ihre Zerstörung, Mahomet zu versöhnen wähnte, aber durch einen ächtliche todträuende Erscheinung des Heiligen davon abgeschreckt, sie vielmehr mit einer silbernen Lampe beschenkte. Finicchiar. l. c. p. 239. Dieselbe Begebenheit wiederholte sich i. J. 1620. Theoph. Raynand. opusc. de S. Georg. n. 19.

⁶⁰) Die Kirche S. Lupi (Villers S. Leu) erhielt durch einen Alexander Reliquien vom H. Georg, die er als Capellan des Grafen Stephan i. J. 1101, bei Gele-

genheit, daß dieser zu Jerusalem von dem König Balduin mit dergleichen beschenkt wurde, heimlich erhalten hatte. Chron. Arnaldi Abb. Petri Vivi in Acher. Specileg. T. III. — Reimbart, Abt zu Brigen, erweiterte i. J. 1138, eine von ihm dem H. Georg geweihte Kapelle zu einem Benediktiner-Kloster, unter dessen Reliquien auch ein vollständiger wunderthätiger Arm des Patrons war. Bucelin. l. c. — Toulouse erhielt vom Grafen Robert von Flandern einen Arm des H. Georg (wohl nur einen Theil desselben, da Robert auch die Gräfin Marchilde und den Abb. Aquicinct. i. J. 1100 damit beschenkte. Vgl. Ann. 17. und 45.), und nachher soll auch der ganze Leichnam dahin gekommen sein. Saussaj. martyrol. Gall. Auch der H. Anno, Bischof zu Köln, fand auf göttliche Weisung einen Arm des H. Georg in der Kirche des H. Pantaleon, und begabte damit eine von ihm jenem Heiligen geweihte Basilika. — Außerdem erwähnt Finicchiar. l. c. Reliquien zu Poitou, Nancy, Cleric, Valencia, Catania, Genua, Varsi, Bologna, Neapel, Panormo, Syrakus. Desgleichen in den Niederlanden zu Brügge, Broucburg, Laetii, Ogniaci, Quercucincti, Rutilia, Walciodorum und Winociberg; nach Arnoldi Raylli Hierogazophyl. Belg. — Zu Azuelo in Navarra; nach Anton. Yopez chron. Benedict. a. 152. Zu Melite; nach Roch. Pyrrh. not. eccles. Melit. und Vgbell. l. c. T. VII. Endlich zu Brundus; nach demselben T. VIII. Und noch an vielen anderen Orten.

⁶¹) Nach der Ausg. von Lipoman. und Surius und Übersetzung des Franc. Zino aus der Griechischen Handschrift zu Venedig, verglichen mit der Vatikanischen und Florentinischen Hds. Vgl. Anmerk. 17.

zien mit seiner Mutter nach Palästina zog, wo diese gebürtig war und große Besitzungen hatte. Wegen seiner edlen Abkunft und Gestalt wurde er zum *Tribunus militum* und dann wegen seiner Tapferkeit zum *Comes* ernannt. Als darauf seine Mutter starb, begab er sich mit seiner meisten Habe zu dem Kaiser. Hier die Wuth gegen die Christen sehend, theilt er seine Habe den Armen, entläßt seine Diener und zeugt in der dritten Versammlung für die Christen. Magnentius, damals Konsul ⁶²⁾, antwortet ihm; Diokletian bedauert und schmeichelt ihm: Georg ist unwandelbar, und wird abgeführt. Eine Lanze biegt sich an ihm wie Blei. Im Kerker wird er gefesselt und ihm ein schwerer Stein auf die Brust gelegt. Im Verhör des zweiten Tages nicht minder standhaft, wird er an ein Rad gebunden, das über einer Scheibe mit schneidenden Werkzeugen gedreht, ihn zerfleischt. Er duldet schweigend und entschläft. Diokletian, ihn todt wähuend, höhnt ihn und seinen Gott, und eilt zum Dienst des Apollo. Eine Stimme aus donnernden Wolken tröstet den Märtyrer, und ein Jüngling in weißem Kleide mit glänzendem Angesicht, richtet ihn auf, und unbeschädigt steigt er von dem Rade. Der Kaiser will ihn erst nicht anerkennen: aber zwei Hauptleute ⁶³⁾, Anatolius und Protoleo, glauben und zeugen durch ihren Tod. Desgleichen die Kaiserin Alexandra, die aber der Konsul wegführen läßt. Der Kaiser erzürnt, läßt Georgen in eine glühende Kalkgrube werfen: nach drei Tagen wird er unverehrt in glänzendem Kleide hervorgezogen. Diokletian erklärt ihn für einen Zauberer und will Wunder von ihm sehen: in glühenden Schuhen mit Stacheln wird er zum Kerker geprügelt, mit Dohsenziemern bis auf die Knochen gepeitscht: er bleibt standhaft und lebt. Zwei Tränke des Zauberers Athanasius, der eine, ihn unsinnig zu machen, der andere das stärkste Gift, schaden ihm nicht. Athanasius will sich überwunden geben und Magnentius sich bekehren, wenn er einen Todten erwecke. Georg thut es in Christi Namen, und Athanasius glaubt und wird enthauptet. Georg, wieder im Kerker, wird von vielen Gläubigen besucht und verehrt. Ein Landmann Glycerius, der auf seine Verheißung einen gefallenen Dohsen wieder lebend findet, verkündigt seinen Glauben laut, und wird durch das Schwert gefaßt. In der Nacht sieht Georg die Märtyrerkrone auf seinem Haupt; sein Knappe wird zu ihm gelassen, und diesem befiehlt er seinen Leichnam nach Palästina zu bringen. Der Kaiser mit Magnentius sitzt am Tempel des Apollo zu Gericht, und sucht ihn noch zu gewinnen. Georg versteht sich mit ihm in den Tempel zu gehen, und bringt durch das Kreuz den Apollo zum Geständniß, daß er kein Gott, sondern einer der gefallenen Engel sei, und zwingt ihn zu Angstgeheul ⁶⁴⁾: die Priester lassen ihn binden und wegführen. Alexandra bekennt laut ihren Glauben, und verflucht ihren Gemahl; sie wird mit Georg zum Schwert verurtheilt, giebt aber unterwegs schon betend den Geist auf. Georg wird am 23sten April enthauptet, und stirbt freudig als Märtyrer ⁶⁵⁾.

Es ist oben ausführlich gezeigt, wie aus dieser ursprünglichen Legende alle späteren Griechischen und Lateinischen Wiederholungen, Bearbeitungen und Umgestaltungen derselben hervorgegangen sind. Es ist aber

⁶²⁾ Römische Konsuln waren damals, i. J. 303., Diokletian 8. und Maximian Herkulus 7. Magnentius war vielleicht nur Prokonsul, oder ist Maxentius, Maximilians Sohn, der aber erst 3 Jahre später Konsul wurde.

⁶³⁾ Griech. *στυγαλάρας*.

⁶⁴⁾ Gregor von Cyprien, dessen Lobrede auf den H. Georg hierauf auch in der Lateinischen Übersetzung folgt

(p. 122—31.) und übrigens ganz übereinstimmt, nur weitläufiger preisend und umschreibend, nennt hier mehre Götter: Mars, Vulkan, Jupiter u., deren Bilder zusammenstürzen.

⁶⁵⁾ Es folgen hierauf, außer der in vor. Anm. erwähnten Lobrede, noch Analekten, von den Reliquien, Wundern und dem Patronat des H. Georg, wovon unten noch einiges beigebracht werden soll.

offenbar, daß zunächst nicht aus der ersten, sondern aus einer dieser letzten das Französische Vorbild unseres Deutschen Gedichtes hergenommen ist. Am meisten Ähnlichkeit hat dieses, das sich in der Fabel wohl ganz an jenem gehalten hat, mit der erwähnten ältesten Lateinischen Legende, von welcher ein Auszug schon des 12ten Jahrhunderts beim Baronius sich findet, so wie mit den zum Theil daraus wieder hergestoffenen späteren Griechischen Legenden. Die noch späteren Griechischen und Lateinischen, z. B. des Jacobus de Voragine, können deshalb schon nicht als Quelle angenommen werden, weil die Französische Bearbeitung doch, wegen des Alters der Deutschen, wohl schon im 12ten Jahrhundert vorhanden sein mußte, und hauptsächlich, weil gar nichts von dem in jenen schon hinzugedichteten Abenteuer mit dem Drachen vorkommt, bis auf eine geringe Andeutung, die wohl dem späteren Deutschen Dichter angehört (V. 466.). Der Franzose Richard schob sich ohne Zweifel dem Griechen Pasi Krates unter, so wie dieser vielleicht den in der alten Legende zuletzt erwähnten Diener Georgs nach sich benannte. Daß er gewiß auch die Kaiserin Alexandra erst zu einer Französin machte, ist ebenfalls schon oben bemerkt. Daß diese aber in der späteren, zum Theil nach der alten Griechischen verbesserten Legende, dergleichen eben die Lombardica historia des Jacob. de Voragine, ganz ausgelassen ist, zeugt auch gegen unmittelbaren Zusammenhang mit derselben. Zwar stimmt mit dieser wieder, daß Dacian nur zu einem Unterkönig der Kaiser Diokletian und Maximian gemacht und ihm die Verfolgung der Christen in Kappadozien aufgetragen wird (V. 496 u. 4837 u.), aber jene werden dann fast ganz vergessen, und Dacian bleibt die Hauptperson, und wird immer Kaiser genannt (V. 2171. 2219. 3077. 3080. 3183. 3266.), dem 7 oder 14 Könige untergeben sind (V. 5265. 5286. 5538. 5546.), und so sind seine Unterthanen als Sarazenen und Mahomedaner gedacht: gleichwie er in der älteren Lateinischen Legende, zwar mit gänzlicher Übergangung der beiden Kaiser, nur Perserkönig ⁶⁶⁾ über 72 Königen heißt. Ferner, daß der Schauplatz in Kappadozien und Georg aus Melitene (unser Melle, Millen, Millene. V. 662. 3820. 4715. 5413.) gebürtig ist, obwohl die Legende hieher auch seine Wiedergeburt als Märtyrer setzt, und jenes in unserem Gedichte nur aus Georgs Fahrt (V. 370.) und Dacians Sendung dahin (V. 504.) sich schließen läßt, auch hier Georg zwar nach jener Stadt, so wie Tribun von Kappadozien (V. 1169. 1965. 3222.), aber Palästina, wie in der alten Griechischen Legende, eigentlich als seine Heimat (V. 104. 157. 180 u.) genannt wird, und, wie oben bemerkt ist, Melitene weder in Palästina noch in Kappadozien, sondern in Armenien liegt. Auch die siebenjährige Marter Georgs (V. 4673. 6050.), die wundervolle Herberge bei der armen Wittve, und einzelne Martern: das Rad (V. 3600 u.), der eiserne Dohse (V. 5619 u.), das Versenken in einen Pfuhl (V. 4684 u.), stimmen mit der älteren Lateinischen Legende, obwohl die geringere Zahl derselben mehr mit der späteren, und andere einzelne Martern und Wunder noch mit der ältesten Griechischen, z. B. die Belästigung im Gefängniß (V. 1825.), das Schlagen mit Stäben (V. 1847 u.), die Vernichtung des Gözen Apollo (V. 2277 u.), nur etwas anders gewendet (durch den Knaben der Wittve), das Rad, die Besiegung und Bekehrung des Zauberers ⁶⁷⁾ Athanasius (V. 5653 u.), nur daß dieser ihn hier auf eigene Art vergiften will, und das vielen Märtyrern gemeinsame Ende durch das Schwert. Den Anachronismus vom Pabst Marcellus im Jahr 290 (V. 380 u. 407 u.) hat auch, wie bemerkt ist, Peter von Neapel. Dacians und der Seinen Vertilgung durch himmlisches Feuer (V. 6075 u.) stimmt mit der verbesserten Lateinischen Legende, Manches scheint aber ganz

⁶⁶⁾ Vgl. die Einleitung zum H. Ernst, Anmerk. 63.

⁶⁷⁾ In dem Münchener Bruchstück heißt er unrichtig Anastasius.

eigenthümlich zu, oder aus anderen Quellen her zu sein, wenn es sich nicht etwa noch bei näherer Einsicht in den angezeigten zerstreut findet. Dergleichen ist: Georgs mütterliche Abkunft ⁶⁸) aus Antiochien (B. 149. vgl. mit B. 4972.); seine beiden Brüder Theoderus und Demetrius (B. 118—19.), die mit ihm gegen die Sarazenen streiten (B. 145.), ihm allein Palästina überlassen, und dem König von Spanien (B. 216. 364. 613.) gegen den von Marroch, dessen Hauptstadt Munelet, Münület, Münalelet, Munlet (B. 223. 737. 2791. 5002.) ist, zu Hülfe ziehen, ihn von der Belagerung in Gruns (B. 224. 741.) befreien, in einem Sieg bei Seville (Sevilla) Acheryn, den Bruder des Königs von Marroch, erschlagen (B. 733. 4989.), dann von Marsilie (B. 532.) nach Grecia (B. 538) heim schiffen zu Georgen, der dort zu Melle (B. 662.) weilt und unterdessen den Heiden Kappadozien abgewonnen (B. 375.) und die Könige, Ischofreit von Salneck (B. 520 u. 649. 4970. 5313 u.), Azor von Liberin oder Liberün (B. 5414. 5424.), und von Meydon oder Mayedon (B. 5384. 5550.), besetzt und den ersten befehrt hat; ferner, Alexandrina's (väterliche) Abkunft von Kappadozien (B. 514. 1316.) und ihre Marter durch Aufhängen bei den Brüsten und Abschneiden derselben (B. 4218. 4370.) und Enthauptung (B. 4653.); desgleichen Georgs Zerfägung in vier Stücke (B. 4682.) und das Wunder mit den blühenden Stühlen (B. 5546 u.). — Der eine Bruder Georgs, Theoderus, hat vielleicht Zusammenhang mit dem ihm so nah verwandten S. Theodorus, von welchem oben gehandelt ist ⁶⁹), und die Marter der Alexandra findet sich in mehreren Legenden, z. B. der S. Agatha. Der Krieg gegen die Heiden in Spanien ist vielleicht noch eine Spur von des wirklichen Spanischen Statthalters Dacian Wuth gegen die Christen. Ob in dem König von Mayedon der mehrerwähnte Magnentius oder Maxentius steckt, wage ich nicht zu behaupten. Bei dieser mannichfaltigen Übereinstimmung sieht man jedoch, daß unmittelbar keine der verschiedenen angeführten Legenden hier als Quelle anzunehmen ist, sondern noch eine andere unbekanntere, aus ihnen geschöpft, veränderte und mit Zusätzen vermehrte; dergleichen dann auch wohl Richard hinzu that. Und daher kommt gewiß auch die ganze Umbildung in die Vorstellungsart und das Kostüm des Mittelalters: Georg ist ein vollständiger Ritter und Markgraf von Palästina; mit seinen Brüdern kämpft er gegen die Heiden und erobert von ihnen Kappadozien. Man will ihn zum König von Grecia (B. 1966. 5707.), er aber, die Marterkrone vorziehend, theilt sein Erbe Palästina und Kappadozien unter seine Brüder (B. 164.). Die Heiden sind, wie zur Zeit der Kreuzzüge, Sarazenen, und wohnen in Griechenland (B. 385.), worunter man damals auch Vorderasien begriff, wie aus Kappadozien und Melle darin (B. 572. 662) erhellt, und bis wohin sich auch das Griechische Kaisertum ausdehnte: nur verwechselte man die alten Griechischen Heiden daselbst mit den später eingedrungenen Sarazenen, Türken und Arabern, und den vermeintlichen Götzen von diesen, Machmet und Terwant (B. 1719. 2166.), wurden die alten Götter, Jupiter, Apollo und Herkules (B. 2341—46.), die Regenten der 7 Planeten (B. 4328. 4447 u.) beigelegt: ein Überrest der ächten alten Darstellung ist aber noch der Vorrang, welchen Apollo, zwar als Gott des vornehmsten Planeten (B. 2961.), hier behauptet; so wie, daß Georg noch öfter Tribun von Kappadozien genannt wird. Dacian und seine Unterthanen sind also ganz wie die Sarazenen geschildert, mit Emerald und Amazur (B. 4112.), und auch so genannt (B. 145. 377. 461. 1194. 1562. 3644.): so

⁶⁸) Der wahrscheinliche Irrthum des Deutschen Dichters in dem Messer, als Beinamen von Georgs Vater, ist schon oben, Anm. 8. berührt.

⁶⁹) Auch die S. Margaretha, welcher, wie gesagt, ebenfalls ein Drache beigelegt wird, ist hier erwähnt. B. 4663.

wie umgekehrt wohl die wirklichen Sarazenen wilde Griechen ⁷⁰⁾ genannt und ihnen die Untertanen des Baruch zu Baldaak (Bagdad) entgegengesetzt wurden. Wahrscheinlich lag bei jenem Namen noch die dunkle Kunde von den alten Griechischen Heiden zum Grunde, zumal da sie, mehr vorn in Kleinasien und selbst im Europäischen Griechenland ⁷¹⁾, als Feinde der letzten vorgestellt werden, gegen welche diesen die Christen wohl Hülfe leisteten, wie noch im Titirel und Parzifal geschieht. Dieses Reich des Baruch ist dann auch wohl das von ⁷²⁾ Marroch (Marokko), welches von Bagdad ausgehend schon im 8ten Jahrhundert sich über Afrika bis tief in Spanien ausbreitete. So stehen gewissermassen auch hier, im H. Georg, noch beide Völker nebeneinander, aber das Ganze löst sich doch mehr in die Vorstellung von dem letzten, damals durch so viele Verührungen mit dem Abendland bekannten Volke auf. Der König von Marroch wird als einer der größten und mächtigsten gerühmt (B. 207. 4953 ic.), und die Kriege gegen ihn in Spanien deuten bestimmt auf die Arabische Invasion daselbst. Dabei ist merkwürdig, daß der Bruder dieses Königs Acheryn genannt wird (B. 4990.), eben so wie im Titirel ⁷³⁾ der Mitregent des Baruch, welche Namen beide erbliche, die Würde bezeichnende gewesen zu sein scheinen.

Eins und das andere hievon mag auch wohl erst durch unseren Deutschen Dichter, dem eben diese Vorstellungen nahe lagen, hineingekommen sein. Ziemlich gewiß kann man aber wohl annehmen, daß die Darstellung und Ausführung des Gedichtes ihm allein angehört. Diese ist in vieler Rücksicht sehr merkwürdig. Die Marter und Wunder des H. Georg sind der Hauptgegenstand, und seine und seiner Brüder tapfere Kämpfe sind nur episodisch nachgeholt (B. 520 ic. 1171 ic. 4989 ic. 5312 ic.). Selbst jene sind meist nur kurz erzählt, bis auf einige der Wunder, die sehr herrlich und glänzend ausgeführt sind: z. B. der Aufenthalt bei der Wittwe, und die Vernichtung des Gözen. Die Gebete und Gespräche zwischen den Märtyrern und den Heiden, und die gegenseitigen Versuche zur Bekehrung sind eigentlich die Hauptsache, und gehen meist in förmliche Reden über (B. 2502 ic. 4447 ic.): oft werden es höchst liebliche und zarte (B. 241 ic. 4750 ic. 5841 ic.) oder kühne lyrische Ergießungen (B. 3402 ic. 3825 ic.) und religiöse Hymnen (B. 2681 ic.), und sinnvoll ist die Allegorie von der Luginzburg (B. 5716 ic.). Kurz das Ganze ist gleichsam eine leuchtende Glorie um das Haupt des Heiligen, und zeugt doch nicht minder von der frommen Einfalt der Zeit und des Dichters.

Außer diesem Gedichte, ist noch ein Bruchstück einer älteren poetischen Bearbeitung der Legende des H. Georg vorhanden, welches sich dicht dem Schluß des Vatikanischen Kodex von Dsiefrieds Evangelium beige geschrieben findet, und der Sprache nach auch eben so alt als dieses zu sein scheint: doch ist die Form, die gewöhnlichen Reimpaare, weit ungebildeter und die Reime sind ganz roh; manches davon scheint zwar auch der überhaupt sehr verderbten Abschrift zur Last zu fallen. Übrigens erzählt dies Gedicht nur sehr kurz und summarisch, und ist vielleicht nur ein Bruchstück von einer alten Hymne auf diesen Heiligen ⁷⁴⁾.

Dem

⁷⁰⁾ Vgl. Einleitung zum Nother C. VIII.

⁷¹⁾ Bis in Romänien, welches auch hier, B. 3410., genannt wird. Vgl. Titirel Kap. XXXIX. (Str. 5823.).

⁷²⁾ Vgl. Einleitung zum Salomon und Morolf. C. XXII.

⁷³⁾ Kap. VIII. (Str. 843.) XXIV. (Str. 3325.).

⁷⁴⁾ Zuerst erschien es besonders: *Lectionum Theoticarum Specimen. Carminis antiqui de S. Georgio Frag-*

mentum. Cum versione latina et notis edidit B. C. Sandwig. Hahn. 1783. 8. Sandwig nahm es aus einer Abschrift Langenbecks, und glaubte, daß dieser es aus alten Pergamentdeckeln abgeschrieben habe. Langenbek fand es aber, wie er selber sagt, unter Nostgaards Papieren in der Kopenhagener Universitätsbibliothek, und dieser nahm es aus dem Vatikanischen

Dem Inhalt nach, so weit dieser zu errathen, gründet es sich wohl auf die ältere Lateinische Legende. Es beginnt ⁷⁵⁾ mit des Markgrafen Georgs Auftreten vor das Gericht der Könige: vergeblich versuchte Belehrung; in den Kerker begleiten ihn Engel; er heilt zwei Weiber ⁷⁶⁾, macht die Stummen sprechen, die Tauben hören, die Blinden sehen und die Lahmen gehen. Tacianus schilt ihn einen Gaukler, und läßt ihn mit einem Schwerte schlagen, dann auf das Rad binden und zerbrechen, ihn zerstoßen, verbrennen, in einen Brunnen werfen und mit einem großen Stein bedecken: immer ersteht Georg und predigt den Heiden. Das Bruchstück endigt, daß er zu der Königin geht und sie belehrt ⁷⁷⁾.

Von anderen früheren oder späteren poetischen Deutschen Bearbeitungen dieser Legende ist nichts bekannt. Sehr merkwürdig ist aber, daß in einer der berühmtesten älteren prosaischen Legendensammlungen, in dem sogenannten Sommerheil ⁷⁸⁾, eine Legende von Sant Jorgen sich befindet, welche, mittelbar oder unmittelbar, nichts anders als ein Auszug des Gedichtes von Reinbot sein kann. Nicht nur die Fabel, Personen, Wunder und Martern, selbst bis auf Namen und Zahlen ⁷⁹⁾, und ihre Folge sind ganz dieselben; welches, wie wir gesehen, aus keiner der erwähnten älteren Quellen gemeinschaftlich herkommen kann: sondern es sind sogar noch einzelne Verse und Reime des Gedichtes übrig geblieben ⁸⁰⁾; zum sicheren Beweis einer prosaischen Auflösung desselben. Zwar sind manche kleine Umstände weggefallen, das Ganze kurz zusammengezogen, eben das Poetische und Lyrische der Darstellung in prosaische Erzählung und Bericht verwandelt, doch noch manche Spuren auch von jenem übrig; auch sind manche kleine Abweichungen und Unrichtigkeiten da, aber eben diese, so wie einige kleine Mißverständnisse dienen mit zum Beweise solcher Entstehung. Folgende kurze Vergleichung wird dies darthun: der eine Bruder Georgs heißt hier Der

Koder des Otfried, wie er selber in den Emendat. Otfrid. p. 309. angiebt: in averfa folii pagina, versu septimo, Otfridi opus finit, et interjecto unius verlus vacuo, sequitur fragmentum narrationis de S. Georgio lingua theotisca conscriptae. Sandwigs Ausgabe wiederholte unverändert Nierup in den Symbol. ad lit. Teut. antiq. col. 411—38. Vgl. ebd. praef. p. XXXI—III., wo er noch bemerkt, daß er die Uebereinstimmung mit der hist. Lombard. und den Passional. Lubecense, die Sandwig nicht finden konnte, wohl finde, so wie mit dem Reinbot von Doren (nach Möfers Anzeige). Ebd. wird auch noch aus einem Briefe Rosigaards eines fabelhaften Buchs vom Markgraf Georg erwähnt, über welches aber nichts weiter erhellt. Es scheint eine Altdänische Bearbeitung gemeint zu sein.

⁷⁵⁾ Georgio suor ze malo
Mit mikilemo ehrigo
Jone dero maherko
Mit mikilemo Jholfko u.

⁷⁶⁾ Die Stelle ist dunkel:
Dhar funden(e) ce uwei uulb
Kenerier daz ire lieb.

⁷⁷⁾ Do git er ze dero i(c)amero
Ze dero Chuninginno.

Pegonher shie lonen (Ieren),
Begonta shimes ohten.

⁷⁸⁾ Diese Sammlung besteht bekanntlich aus einem Winter- und einem Sommerheil. In der Ausgabe v. 1438. Nürnberg, durch Anthon. Koberger, gr. Fol. steht diese Legende von S. Jorgen Bl. VI. a — XI. b.

⁷⁹⁾ J. B. bei B. 176. 381. 1493. 1870. 2108. 3602. 4084. 4276. 4673. 5608.

⁸⁰⁾ J. B. B. 1490: nr werde sein noch wol hynnen. ee er von hynnen fert. B. 1814: It seyt her geladen auff euern schaden. B. 1930: Dein hant hat die kraft. das die saul wirt dauon berhaft. B. 2094: auch was die wirtschafft von götlicher kraft. B. 2196: Der Lazarus hieß auff stan. vnd Moyses durch das meere hieß gan. B. 2200: Der hieß die seulen — vil laubs bringen vnd die foglein daruff singen. B. 2324: Da will dich got begießen — vñ lat dich got genießen. B. 3090: Mir ist nie so fer gesprochen worden an mein ere. B. 3098: heysent ewen sun auff steen vñ spricht das er zu mir gee. B. 3402: Almechtiger got wie machstu mich zu spot. B. 4320: Dreu ding mäg geben. leib. seel vnd leben. B. 5130: Dise gebein heyssest aufstem. vnd heyssest dy toten herfur geen.

metrius; ihr Land liegt nahe bei dem Land Silena; sie streiten 10 Jahr gegen die Sarassin. Die zwei Brüder ziehen dem König Imulet nach Sparoll zu Hülfe; nichts vom Aherin und Marrod, Gruns und Gebille. Diocletianus fährt selber nach Capadocia gegen die Christen, bei Georgs Martern wird jedoch nur König Dacion genannt. Der Wirth (V. 614.) heißt Scorith; der König (Ischofreit wird er nicht genannt) von Saluden; später heißt er jedoch der Salnecker; der fudermäßige Baum (V. 1772. 1826.) ist ein fudriger Block; die 7 Könige (V. 2171. 2219.) sind 70. Bei V. 2267. spricht ein Zauberer. Die Kaiserin wird nicht genannt; bei V. 2869. ist Georg ihr Gevatter und todt (bei Reinbot tot, erkläre ich durch Latte, Pathe). Georgs Schreiber wird nicht namhaft gemacht (V. 3249). Millenen (V. 4715.). Die Episode von Georgs Brüdern (V. 4989 u.) fehlt. Bei V. 5135—45. 313 Jahre und 213 Todte. Des Salneckers Bekehrung wird dem König (V. 5311.) erzählt; Liberin von Azor fehlt. Der König von Maiedon. Der Könige (wie gewiß für Königin zu lesen ist) 12 Stühle (V. 5546.). Bei V. 5649. zen (Zähne) für zein (Pfeil). Der Zauberer (V. 5653.) heißt Anastasius, wie in dem Münchener Bruchstück, dessen Lesart bei V. 5711. auch bestätigt wird: »heß die ere durch got.« Die Jugendburg fehlt ganz. Dafür folgt aber ⁸¹⁾ noch das oben nur in dem Namen Silena etwas mehr als bei Reinbot angedeutete Abenteuer mit dem Drachen ⁸²⁾; welches ganz ebenso erzählt wird, wie beim Jakobus de Voragine; und so stimmt auch das darauf noch Folgende ganz mit dessen weiter berühmter Lesende, daher auch die goldene benannt, überein, so daß sie unzweifelich, wenn auch nicht unmittelbar, die Quelle davon gewesen ist. Diese beginnt aber ⁸³⁾, nach einem etymologischen Eingang über Georgs Namen, mit diesem Abenteuer, wie der Tribun Georg von Kappadozien einst in Libyen bei der Stadt Silena in einem See einen Drachen getroffen, welcher durch seine Annäherung die Sta. vergiftete, und dem die Einwohner, ihn fern zu halten, täglich zwei Schaaf, und als diese anfangen zu fehlen, ein Schaaf und eins ihrer Söhne und Töchter, nach dem Loose, zum Fraß brachten. Endlich fiel das Loos auch auf des Königs Tochter. Er behielt sie noch 8 Tage zurück, ließ sie aber dann auf Dringen des Volkes in königlichen Kleidern dem Drachen zuführen. So findet sie Georg, sie erzählt und mahnt ihn zur Flucht. Georg tröstet sie, steigt ab, kreuzigt sich und durchbohrt mit der Lanze den Drachen, heißt darauf die Jungfrau ihn ihren Gürtel um den Hals werfen, an welchem sie ihn wie ein Hündlein in die Stadt führt. Hier tödtet ihn Georg mit dem Schwert. Die Bürger, 20000 an der Zahl, lassen sich taufen und der König erbaut der H. Maria und Georgen eine prächtige Kirche, aus deren Altar eine alle Kranken heilende Quelle entspringt. Die ihm vom König dargebotene Belohnung vertheilt Georg den Armen und reitet von dannen. Jakobus bemerkt, daß man in einigen Büchern lese, wie Georg den Drachen auf der Stelle durch das Kreuz getödtet habe. Damals geschah unter den Kaisern Diocletian und Maximian durch Dacion eine solche Christenverfolgung, daß in Einem Monat 17000 den Märtyrertod litten. Georg als Christ gekleidet, zeugt für sie: er habe Palestina erobert u. Dacion läßt ihn foltern, mit Haken zerfleischen, mit Fackeln brennen und die Wunden mit Salz reiben; ein Zauberer vergiftet ihn zweimal, wird bekehrt und enthauptet. Georg wird ferner in das Rad mit Schwertern geflochten, in fließendes Blei gestürzt. Dacion schmeichelt ihm, und er versteht sich den Götzen zu opfern; auf sein Gebot verbrennt aber

⁸¹⁾ Bl. XI. b.

als kün das er lewen vnd bern, lincwurm vnd tracken erselach. Vgl. V. 465.

⁸²⁾ Const heißt es hier Bl. VII. a. auch nur: Vnd sey

⁸³⁾ Nach der Ausg. Argentine. a. d. 1483. Fol. Legenda LVI.

himmlisches Feuer den Tempel sammt Göttern und Priestern und die Erde verschlingt die Trümmer. Die Königin Alexandrina bekehrt sich, wird bei den Haaren aufgehängt und gegeißelt, und giebt betend den Geist auf. Georg wird durch die Stadt geschleift und enthauptet, um das Jahr 287. Dacian und die Seinen werden durch vom Himmel fallendes Feuer verzehrt. — Es wird noch aus Gregor von Tours hinzugesetzt, daß, als einst Leute Reliquien des H. Georg getragen und in ein Bethaus eingekehrt gewesen, sie die Kapseln nicht eher wieder aufheben können, als bis sie einen Theil der Reliquien dagelassen haben. Ferner, aus der Antiochischen Geschichte, daß, als die Christen Jerusalem zu belagern auszogen, ein schöner Jüngling einem Priester rieth, die Reliquien des H. Georg, des Heerführers der Christen, mit zu nehmen. Dies geschah, und als die Sarazenen von den Mauern nicht weichen wollten, stieg der H. Georg in leuchtenden Waffen mit dem rothen Kreuze ihnen voran und leitete sie zum Siege.

Die Deutsche Legende nennt bloß die Stadt Silena, und setzt hinzu, daß der Gögendienst ihr die Strafe zugezogen, und daß Georg ihre Bekehrung zur Bedingung bei Tödtung des Drachen gemacht habe. Georg giebt dem König beim Abschied noch 4 Lehren: täglich zur Messe zu gehen, die Priester ehren, das Wort Gottes gern hören, und barmherzig gegen die Armen zu sein. Das folgende neue Marterthum geschieht durch den Kaiser von Persienland. Die Martern sind alle dieselben und in derselben Folge: nur die Kaiserin Alexandrina kommt nicht wieder vor; und vor seiner Enthauptung, wieder in Übereinstimmung mit Reinbot, bittet Georg noch Gott, alle, die ihn anrufen, zu gewähren. Zuletzt wird, mit Übergehung des Wunders aus dem Gregor, noch das bei der Eroberung von Jerusalem erzählt.

Die späteren profaischen Deutschen Bearbeitungen dieser Legende, der es bis auf die neueste Zeit herab mancherlei, auch nicht bloß in Erbauungsbüchern giebt, sind alle aus einer oder der anderen der oben erwähnten alten Legenden genommen und übertragen, zumeist wohl aus der späteren Lateinischen, und hier wieder aus der sogenannten goldenen Legende. Ich erwähne hier nur die bekannten neueren Legenden von Cochem, Vogel und Rosengarten ⁸⁴⁾. Überhaupt aber scheint selbst in der älteren Zeit Georg nur mehr als Heiliger Held, und besonders durch den erwähnten Kreuzzug, als Schutzherr und siegreiches Banner der christlichen Schaar gegen die Heiden, gleichwie der Engelsfürst Michael (vgl. B. 4706) der himmlischen gegen den Höllendrachen, verehrt gewesen zu sein. Als solcher, obwohl noch in näherer Beziehung auf die Legende, erwähnt seiner auch Wolfram von Eschenbach in dem religiösen Gedicht von den Pflegern des Grales ⁸⁵⁾. Und so ist er auch mit den Fabeln des Heldenbuches in Verbindung gebracht, und in Eschenbachs Wolfdieterich, der auch sonst noch manchen Zusammenhang mit den ältesten religiösen Dichtungen hat, ist St. Jörg sammt der Markgräfin von Gallizien (wohl in Spanien) Pathe des Helden und an König Walgunds Hof zu Salneck ⁸⁶⁾. Sein seidenes Hemde, das Wolfdieterich von der Fee Sigeminne

⁸⁴⁾ Th. II. S. 115—32.

⁸⁵⁾ Kap. XXXIII. (Str. 4847—48.):

Vnd auch zu Greciane,
Dz weite nider Kriegen
Vnd Capadociane,
Die der edel marckis lerte siesen
Aus Palastin, an sigehastem streite;
Den auch seit vberfigte
Ein Dacianus, seit vil langer zeite.
Die lant er bracht zum touffe,

Georius vnd sein brüder,
Der forderung abelouffe
Wurden wir noch nie die streites rüder,
Hetten wir im kurglich do gerüret,
Dann dise flust an preise,
Die hat vns fröid vnd eren vil zersüret.

⁸⁶⁾ Heldenbuch v. 1590. Bl. 51. b. 1c.:

Man gwan mit guten Wizen,
Den Graffen Wölffelin,
Vnd auch die von Galizen

erhält ⁸⁷⁾, macht diesen fest gegen Hieb und Stich ⁸⁸⁾; auch fährt Wolsdietrich einmal über St. Jörgen Arm ⁸⁹⁾. Zumeist aber war es das Abenteuer mit dem Drachen, wodurch der S. Georg auch in der weltlichen Poesie eine bedeutende Stelle bis auf die Gegenwart behauptete. Die Fabel empfahl sich auch in Deutschland dem Volke durch so manche ähnliche in den nationalen Dichtungen des Heldenbuches, namentlich des sogenannten gehörnten Siegfried. Und so wie dieselbe bei der wirklichen Legende von nun an, wie wir gesehen, nie mehr übergangen wurde, vielmehr einen Haupttheil derselben ausmachte, so wurde sie nun auch abgefondert für sich in Liedern und Romanzen gedichtet und besungen. Eine solche ist die, welche kürzlich Brentano aus einer geschriebenen geistlichen Liedersammlung vom Jahr 1601 bekannt gemacht hat ⁹⁰⁾. Der Inhalt ist fast Zug für Zug wie in der alten Legende, nur ist die bedrängte Stadt nicht benannt. Den Schluß macht der Brunnen in der Kirche. Wahrscheinlich gab es schon ältere Deutsche Lieder dieses Stoffes ⁹¹⁾. Mehr aber mußte derselbe in England ergriffen werden, wo St. George zum Schutzpatron und Feldgeschrei geworden ist. Percy hat auch von ihm zwei Romanzen nach einem älteren ehemals sehr berühmten Buche: die sieben Helden des Christenthums von Richard Johnson, zu Ende des 16ten Jahrhunderts ⁹²⁾, welches in Ansehung des Abentheuers mit dem Drachen sich wieder auf die zu Chaucers Zeit so berühmte poetische Legende von Syr Bevis von Hampton gründen soll ⁹³⁾. Percy ge-

Ein edle Marggräffin,
Daß auch Geuatter were
Sanct Jörg der werde Mann:
Der Portner vnd Wächtere
Musten hinabe stahn.

Ebd. Bl. 52. a:

Sanct Jörg gab ihm fünffhundert (Mark),
Der Amb ein Fingerlin.

Darauf wird St. Jörg mit dem Grafen Wölfeltn
nach Konstantinopel zu Hugdietrich gesandt, mit der
Botschaft von Wolsdietrichs Geburt:

Sechzig (Begleiter) nam an den zeiten
Sanct Jörg gar weit erkandt,
Die mit ihm solten reithen
Hin in der Griechen Landt.

⁸⁷⁾ Ebd. Bl. 74. b:

Sie thet jm an das Schiffein
Zu hilffe tragen meh
Sanct Jörgen Hemmat seidin fein
Vnd weiß recht als der Schnee,
Vnd Sanct Beatrix Heylthumb
Darin verfigelt was,
Das halff den Heren, Vnguentum,
Daß er gar wol genas.

⁸⁸⁾ Ebd. Bl. 127. a., wie er mit dem Heiden Bellian
im Hemde Messer wies:

Er machte vor dem Herzen
Sanct Jörgen Hembd hundertsalt,
Daß halff ihm auß dem schmerzen
Vnd auch der Gorts gewalt.

⁸⁹⁾ Ebd. Bl. 132. a:

Er kam in fünffsehn tag weyde
Wol an S. Jörgen Arm. —
Die Heiden verfolgten ihn:
Er hub sich zu der fluchte
Wol in Sanct Jörgen arm.
Darein sprengt zu der stunde
Der wunder kühne Mann,
Das Ross das gieng zu grunde,
Sehr sinlen es begahn.

Ein Zwerglein kommt und hilfft ihn hinüber nach
Konstantinopel. Über die Entstehung des Namens
vgl. Anmerk. 59.

⁹⁰⁾ Im Wunherhorn. Bd. I. S. 151—56. Die beiden
ersten der 63 Strophen sind:

In einem See sehr groß und tief,
Ein böser Drach sich sehen ließ.
Dem ganzen Land er Schrecken bringt,
Viel Menschen und viel Vieh verschlingt.

⁹¹⁾ Unter den Handschriften von Maximilian I. findet
sich auch ein Sant Jörgen, der vielleicht hieher
gehört. Fr. v. Haus, Gesch. der Osterreich. Gelehrten.
Wien. 1735. 8.

⁹²⁾ The seven Champions of Chr stendome by Richard
Johnson. Percy, in der Einleitung zu der ersten Ro-
manze, von Georgs Geburt, erwähnt mehre Schriften
von ihm, z. B. The nine worthies of London. 1592. 4.

⁹³⁾ Percy, a. a. O., fährt aus einer alten Ausg. in 4.
eine Stelle zur Vergleichung mit der schwülstigen Prosa
des Richard an:

sieht daß die erste Romanze größtentheils modern, also wohl von ihm selber, ist ⁹⁴⁾. Ritter Albrecht von Coventry hat eine wunderschöne Frau, welche träumt, wie sie einen Drachen gebäre, der sie tödte; um ihren Kummer darob zu zerstreuen, geht er durch eine furchtbare Wildniß zu der schauervollen Höhle der weisen Waldfrau: ein eisern Bitter verschließt sie; er stößt dreimal in ein ehern Horn, das an einer silbernen Kette hängt, und es schallt zurück, daß seine Gemahlin einen furchtbaren und berühmten Sohn gebären, aber dabei sterben wird. Zurückkommend findet er dies schon bewährt; und auch das Kind, an welchem man ein blutrothes Kreuz auf dem Arm, einen Drachen auf der Brust, und einen goldenen Gürtel um das Knie gesehen hatte, war in Donner und Blitz entführt. Albrecht traurend, durchwandert die Welt bis an sein Grab. Den Knaben hatte die Waldfrau entführt und zog ihn in ritterlichen Übungen auf.

In der zweiten Romanze, die aus einer alten Sammlung genommen ist ⁹⁵⁾, erscheint Georg sogleich als ein tapferer Englischer Ritter; er kämpft gegen die Sarazenen. Der Drache ist in Egypten, und Georg tödtet ihn auf der Stelle. Die Königstochter heißt Sabra und ihr Vater Ptolomy. Der König von Morocco stößt ihre Liebe, und Georg wird mit verrätherischen Briefen zu dem Sophy von Persien geschickt, wo er aber die Götzen vertilgt, die Knechte des Königs und einen Riesen erschlägt; worauf er zurückkehrt, sich zu rächen, den König von Morocco tödtet, sich mit Sabra vermählt, und mit ihr und einem Verschnittenen nach England zurückkehrt. In einem Walde, da Georg sich zum Jagen entfernt hat, zerreißen zwei hungrige Löwen den Diener, scheuen aber die noch unberührte Jungfrau; Georg erlegt jene, und kommt mit dieser in seine Heimat, wo sie lange in Freuden leben: in Coventry ist ihr Grab ⁹⁶⁾. — Offenbar ist hier St. Georg mit alten nationalen Fabeln verknüpft und dadurch eben erst wirklich einheimisch geworden. Etwas Ähnliches ist unlängs noch in Deutschland geschehen, in (Milbillers) neuen Volksmärchen der Deutschen. Das Märchen vom H. Georg darin ⁹⁷⁾ gründet sich eingeständlich ebenfalls auf

— Whan the dragon, that foule is,
Had a lyght of Iyr Bevis,
He call up a loude cry,
As it had thondred in the sky.

Richard. c. 3.: The dragon no sooner had a sight of him (St. G.), but he gave such a terrible peal, as though it had thundered in the elements. — Auch das Ubrige stimmt oft wörtlich überein. Percy erwähnt noch einer Französischen Uebersetzung: Le Roman de Beuves of Hanionne. Paris. 15. 2. 4. Vgl. von diesem Helden Selden, notes on Poly-Albion. Song. 3. — St. Georgs Bild, das die Ritter des Hofenbandes tragen, hielt man sonst für das des christlichen Streiters. Perringall erklärt es aber in einer dissert. für ein orientalisches Amulet, das anfangs gegen die böse Luft, dann auch gegen Wunden getragen wurde; denn die Orientalen stellen die Sonne unter einem Reiter, ihre Strahlen unter dessen Speer, und die schädlichen Dünste unter der Schlange vor. — Dies erinnert an die bekannte allegorische Erklärung des Apollo zu Anfang der Ilias.

⁹⁴⁾ Bei Percy Bd. 3. Buch 3. Romanze 1. in 50 Strophen; die erste:

Listen, lords, in bower and hall,
I sing the wonderous birth
Of brave St. George, whose valorous arm
Rid monsters from the earth.

⁹⁵⁾ Bd. 3. die 3te Romanze des 3ten Buches, aus zwei alten Exemplaren der Pepy-Sammlung. Die erste der 44 Strophen ist:

Of Hector's deeds did Homer sing,
And of the sack of stately Troy,
What griefs fair Helena did bring
Which was fir Paris' only joy:
And by my pen i will recite
St. George's deeds, an English knight.

⁹⁶⁾ In den von Percy angeführten Stellen heißt das Schwert Georgs bei Richard Ascalon, das des Cyr Bevis aber Morglan.

⁹⁷⁾ Bd. 2. S. 353—480. Gleich vorn ist angemerkt, daß Richards Werk eine der besten aber nicht der ältesten Quellen, aus welchen hier geschöpft sei. S. 360 ist auch ein Vers aus der ersten Romanze angeführt.

Richard Johnsons erwähntes Buch, und Georgs Jugendgeschichte ist ganz, wie in der obigen Romanze, außer daß Albrets Gemahlinn noch Winnfried heißt, und ein Abt ihn von Befragung der Waldfrau abräth. Aber am Schluß der Romanze weicht die Erzählung ab, setzt sie noch weiter fort, die Lücke zwischen den beiden Romanzen ausfüllend, und verbindet sie dann mit der bekannten einheimischen Sage von den Hameln'schen Kindern. Nämlich, den jungen Georg nimmt nach dem Tode der Mutter, der erwähnte Abt zu sich in's Kloster, um ihn vor Zauberei zu bewahren, da ihm die Mutter alles gebeichtet hat. Ein Bruder Bennet stellt ihm sein wunderbares Horoskop. Als Georg siebenjährig ist, will er seinen ihn besuchenden Vater, den er von einer Schlange angefallen sieht, zu Hülfe eilen, überschreitet den geweihten Bezirk, und verschwindet. Albret trostlos, und bald auch noch von seinem Neffen und Erben als wahnsinnig seiner Habe entsetzt, wandert 50 Jahr lang umher, kehrt dann in den Wald der Zauberin zurück und lebt als Einsiedler. Einst erscheint ihm hier sein siebenjähriger Sohn, er erkennt ihn an den Malen und den Namen, die er allein noch behalten hat. Die Waldfrau hatte nämlich den Knaben entführt, um ihr graues Alter durch seine Nähe zu verjüngen; sie erhielt ihn deshalb in derselben Kindheit und machte ihn zauberisch täglich des vorigen Tages vergessen; auch verlöschte sie seine angeborene Sprache durch ihre Arabische. Jählich war sie einer dreimaligen Verwandlung in eine Schlange unterworfen, zu welcher Zeit sie Georgen stets in einen Schlaf versenkte. Einmal aber überraschte sie die Stunde, da der Knabe eben sich badete, und indem trat aus dem Gebüsch ein gewaltiger Mann, der die Schlange durch eine Haselftaude erstarcte und sie in den Sack schob. Georg, nach dem er auch griff, entfloh ihm, irrte 3 Tage umher und traf endlich seinen Vater. Dieser lehrt ihn wieder seine Sprache und unterrichtet ihn. Beide ziehen an den Hof des Königs, ihr Eigenthum wieder zu erlangen; man glaubt ihnen wohl, aber sie entfliehen den Nachstellungen des Abtes, des Nachfolgers von jenem, nach Frankreich, und von hier wieder den allzugroßen und leichtsinnigen Verheißungen, nach Deutschland, um sich zu Kaiser Rudolf von Habsburg nach Hildesheim zu begeben. — Durch diese Flucht hat wahrscheinlich erst der Deutsche Verfasser das Deutsche Märchen angeknüpft, obwohl solches gut vorbereitet ist durch den Schlangenfänger; und es folgt nun die Fabel von den Hameln'schen Kindern, von welcher es auch eigene Deutsche Erzählungen und Lieder giebt⁹³⁾, die aber auch in Verbindung mit Deutschen Fabeln vom H. Georg, wie die folgenden zu sein scheinen, der Verfasser wohl schon vorfand. — Unterweges werden die Wanderer an dem Dorfe Boroz bei Hameln von Räubern angefallen; die Bürger aus der Stadt kommen ihnen zwar zu Hülfe, aber Albret ist schwer verwundet und empfiehlt sterbend seinen Sohn dem Stadtmeister; dieser, kinderlos, nimmt ihn liebevoll auf. Georg schweigt von seinem Herkommen und tröstet sich auf die Ankunft des Kaisers, zu dessen Empfang man schon Anstalten macht, aber sehr wegen der Ratten und Mäuse in Sorgen ist, welche in der ganzen Stadt, zumal im Kaiserlichen Pallast, schrecklich überhand genommen haben. Da kommt der Schlangen- und Rattensänger, Thilo Hallad genannt, der den in einem Weiher vor der Stadt sich badenden Georg sogleich wiedererkennt, und die Stadt für einen hinterher anzuzeigenden unweigerlichen Preis von dem Übel befreien will. Man gewährt ihm, und an einem Morgen lockt er durch seine Pfeife alle Ratten und Mäuse hervor und führt sie vor die Stadt in den Weiher (Weser?). Er fodert jetzt seinen Preis, den er so räthselhaft beschreibt, daß man glaubt, er meine das Panier des Erzengels Michael, welches der Stadtmeister bewahrt, und solches ihm also weigert; er fodert darauf sammt Georgen 13, und am

⁹³⁾ Ein solches steht z. B. im Wunderhorn, Bd. 1. S. 44.

folgenden Tag 30 der schönsten Kinder. Er wird verhöhnt und verjagt. Da erbietet er sich noch die übrigen Ratten zu fangen und dann einen anständigeren Lohn zu fordern. Es wird ihm zugestanden, und eines Morgens ganz früh zieht er wieder pfeisend durch die Stadt. Georgen däucht, er sehe eine kleine gewaffnete Schaar von Kreuzfahrern vorbeiziehen, die ihm winkt und ruft, er eilt herab und folgt. Die übrigen 129 Kinder, alle unter 7 Jahren, waren durch ähnliche, jedem angenehme Blendwerke verlockt, und den Einwohnern, die es sahen, erschienen alle wie Ratten: und so führt sie der Zauberer vor die Stadt in einen Berg, und so durch lange unterirdische Wege. Einst, da er sich entfernt hat, bittet die in eine Schlange verwandelte Zauberin in dem Sacke, Georgen um Befreiung und verspricht ihm Vergeltung. Er gewährt, die Schlange erdrosselt den Zauberer und schafft, daß Georg sammt seiner Schaar als ausgewachsene Jünglinge in glänzender Rüstung aus einer Höhle bei Clausenburg in Siebenbürgen hervortreten. Sie ziehen zum Fürsten Gabriel, und mit diesem, unter dem himmlischen Panier des Erzengels Michael, zu Kaiser Rudolf, ihn zu einem gemeinschaftlichen Kreuzzug einzuladen. Dieser will aber nicht, und sie ziehen allein über Italien nach Joppe. — Über die Heldenthaten hier im gelobten Lande verweist der Verfasser wieder auf das Buch von Richard, und unterscheidet einen Britischen und Deutschen St. Georg, von welchen jenem das Abenteuer mit dem Drachen zugehöre, welches hier also übergangen wird ⁹⁹⁾. — Damiate wird erobert; Gabriel fällt. Nach 5 Schlachten wird Nicaea genommen und Jerusalem dem Tyrannen Cortack entzissen. Alle Gefährten Georgs sind dabei gefallen, und er gelobt 7 Jahre als Einsiedler zu leben, und begiebt sich durch Ägypten in die Afrikanische Wüste. Und hier, meint der Verfasser, können die Kämpfe mit Drachen, Riesen und Löwen wohl ihre Stelle finden, wenn die Britische Sage Georgs Abenteuer nicht zu sehr häuften. Er begnügt sich also in einer Anmerkung mit einem nicht ganz richtigen Auszug aus der zweiten Romanze ¹⁰⁰⁾, und läßt Georgen mit irgend einer schönen Afrikanerin über Rom zu Kaiser Rudolf zurückkehren; welcher bewirkt, daß Eduard 2. von England Georgen in seine Habe wieder einsetzt und zum Herzog beruft. Georg empfiehlt dem Kaiser die gute Stadt Hameln und den Sohn Gabriels, und kehrt heim in sein Vaterland.

Diese ist zur Zeit die letzte Verwandlung der vielgestaltigen Fabel vom S. Georg.

Die, so viel bekannt, einzige vollständige Handschrift, aus welcher das Gedicht Reinbots hier abgedruckt ist, bejaß der selbige Möser. Er gab schon im Jahr 1749 Nachricht und Auszüge von derselben ¹⁰¹⁾, und kündigte eine vollständige Ausgabe mit philologischem und antiquarischem Commentar an, wovon er auch eine Probe beifügte, welche aber, so sehr sie von dem eben so gelehrten als scharfsinnigen Manne zu wünschen gewesen, aus Mangel der Unterstützung unterblieb ¹⁰²⁾. Seitdem war alle Kunde von dieser trefflichen Handschrift verschwunden, bis neuerdings mein Freund R. Abeken mit gütiger Erlaubniß der Frau von Voigt, der würdigen Tochter Möser's, sie unter dessen sorgfältig bewahrtem Nachlaß nicht nur auffand, sondern sie auch durch Güte der trefflichen Erbin zum Geschenk erhielt, mit deren Vergünstigung sie, nebst einigen anderen Überbleibseln dieser Art, durch Freundes Hand wieder mir verehrt wurde. Es befand sich dabei auch eine Reihe von einzelnen Blättern, auf welchen Möser Anmerkungen für seine beabsichtigte Ausgabe geschrieben hat, die zum Theil aber auch schon in der Ankündigung benutzt sind. Außerdem

⁹⁹⁾ S. 466. 470.

¹⁰⁰⁾ S. 46—77., wo ausdrücklich auf die Reliques of ancient poetry Bezug genommen, und auch die beiden letzten Verse dieser zweiten Romanze angeführt sind.

¹⁰¹⁾ In Gottscheds Büchersaal der sch. Wissensch. Bd. 8. S. 365—76.

¹⁰²⁾ Vgl. Adclungs Püäterich. S. 24.

sind von seiner Hand auf dem Rande hie und da Anmerkungen, besonders über die Sprache geschrieben, und noch mehre Wörter und Stellen sind, wahrscheinlich für künftige Erklärungen, unterstrichen. Von allem diesem ist Gebrauch gemacht, so weit es der gegenwärtige Zweck verstattete. Die Handschrift selbst besteht aus 104 Blätter in Folio, starkes Papier, dessen Zeichen der wohlbekannte Dohsentopf ist. Eigentlich sind es 9 Hefte, jedes zu 12 Blättern, aber das erste Blatt, worauf vielleicht der Titel stand, so wie die drei letzten, die leer geblieben waren, sind sichtbar herausgerissen. Die Abschnitte beginnen mit rothen gemalten Buchstaben, neben welchen noch die kleinen geschriebenen sichtbar sind; die Zeilen, die durchaus mit dem Reime endigen, und deren meist 28 auf jeder Seite stehen, haben einen wenig größeren Anfangsbuchstaben, der auf den ersten Blättern überall, weiterhin nur hie und da, roth durchstrichen ist. Hin und wieder kommen auch innerhalb große Buchstaben vor, doch nur E, E und R (z. B. Erone, E (ebe), Ritter), oder bei Namen (z. B. B. 28. 118—20.), welche zuweilen auch wohl roth unterstrichen sind (B. 407. 632. 710.). Das i ist seltener mit als ohne Punkt. Öfters stehen hinter den Reimen, und auch wohl innerhalb, Punkte und Striche, welche an manchen Stellen schon eine Art von Interpunktion bezeichnen (B. 64. 632.). Manchmal stehen auch vorn auf dem Rande drei, vier oder fünf Punkte, meist zur Bezeichnung von Abschnitten, und einzelne sententiöse Verse sind vorn durch Häkchen ausgezeichnet (B. 4240. 4258.). Abkürzungen sind nur: entryñen, hymel, lantg'ue h'man, pphet f. entrynen, hymmel, lantgraue herman, prophet. Hie und da sind von derselben alten Hand Verbesserungen einzelner Buchstaben und Wörter, auch Ergänzungen ganzer Verse auf dem Rande. Am Schluß steht unter dem Amen, in drei Zeilen: »Wart dit büch vollenbracht dorch henchin uff der stelzen. uff mitwochen nehste nach sente paulus tag der bekerunge. Anno dñi gloj.« Vor der letzten Zahl steht noch ein undeutliches Zeichen, etc, welches vielleicht Jesu Christi bedeutet; schwerlich die Zahl 1400, welche hier, wie häufig in alten Exemplaren, ja noch jetzt, geschieht, als bekannt ausgelassen worden. Daß es aber dies Jahrhundert ist, beweisen der Buchstabe, welcher hier der Anfang in der Schriftprobe Nr. 1. vorlegt (der Anfangsbuchstabe ist ebenfalls roth), und alle übrige Kennzeichen der Handschrift. Sie ist übrigens in starkes Holz mit rothem Lederüberzug gebunden; auch sind noch Spuren von Eckbeschlägen und Krampen. — Außer dieser bis auf wenige Verse vollständigen Handschrift, ist nur noch ein Bruchstück von einer älteren bekannt, welches Doce zu München auffand und uns freundschaftlich zur Benutzung mittheilte. Es besteht aus 6 Pergamentblättern in kl. 8., welche zu Einem Hest gehören, und vielleicht wegen der darin enthaltenen Allegorie von der Luginzburg (B. 5631—882.) sich so abgefordert und erhalten haben. Jede Seite enthält 21 Zeilen, die mit dem Reim endigen; zuweilen ist bei zu großer Länge ein Wort abgebrochen und darüber oder darunter gesetzt; wo die Zeilen sehr kurz sind, füllen hinten wohl rothe Schindkel den Raum. Jede Zeile steht zwischen zwei feingezogenen Linien; eine Querlinie durch dieselben sondert noch den größeren und roth durchstrichenen Anfangsbuchstaben in ein eigenes Viereck ab. Die Abschnitte beginnen mit blau und roth gemalten Buchstaben, die meist durch zwei Zeilen gehen, und bei welchen hie und da noch die kleineren geschriebenen sichtbar sind. Innerhalb sind gar keine große Buchstaben. Abkürzungen sind: d', d'n, mā, uñ, sp'ch f. der, den, man, und, sprach. Über dem i ist immer ein Strich statt des Punktes. Zu Ende und innerhalb der Zeilen sind öfter Striche und Punkte. Der Buchstabe ist hoch und vieredig, Selb- und Mitlauter meist in gleicher Höhe, und alle äußeren Kennzeichen, desgleichen die Sprache und die häufigen Doppellaute, deuten auf das 13te, höchstens auf den Anfang des 14ten Jahrhunderts. Die Schriftprobe Nr. 2. ist nicht so gut gerathen, als zu wünschen war; die Urschrift ist viel gleichmäßiger und besser. Das Ganze ist hinten in den Anmerkungen zur vollständigen Vergleichung buchstäblich abgedruckt. Einzelnes ist daraus auch zur Verbesserung der Möser'schen Handschrift benutzt, und sehr glücklich wird, ein ganzer fehlender Vers (5749.) derselben ergänzt. Ubrigens traten bei dem Abdruck des Ganzen, in Ansehung der Verbesserungen im Reim, dieselben Grundsätze ein, welche beim H. Ernst befolgt sind.

v. d. H.

Der heilige Georg.

Eyn lib treit ezwoier fursten namen,
 Die eme fugen wol exzufamen,
 Phalsgrafe vom Rine genaunt,
 Vnd herhouge us Beyer lant;
 Der namen ist wol wert sin lib; 5
 Er vnd sin vil reynes wib,
 Die hohe edel furstin,
 Die han beidesampt ir sin
 Gesezt uff wirdigliches leben,
 Vnd konnen doch darvnder streben 10
 Noch deme ewigen lone
 Des himmelischen krone.
 Sie leben in sollichem werde,
 Das die hohesten uff der erde
 Mit truwen ir beyder rat geleben, 15
 Vnd ir kint yren kindern geben.
 Seht hie ir togunt, nempt bilde daran,
 Nicht bas ich uch vnderwisen kan.
 Sie haben lieb vnd alle wise got,
 Vnd sprachen ezcu mir: „Reynbot, 20
 Du salt eyn büch tichten,
 In Duschser sprache richten,
 Von deme lieben herren myn,
 Deme wir woln vnderthenig sin,
 Sente Georigen, das der vns selden he, 25
 In keynen noden vorche.“ —
 „Herre, vnd liebe frauwe myn,
 Ich thun uch beidesampt schin, 30
 Das ich von Sente Georigen so
 Sprechen, das ir sin werdet fro,
 Mich jere dan ehaffte not,
 Das ist nicht dan der tof, 35
 Dem niemant wol entrynnen kan.“
 Von Doringen lantgraue Herman
 In Sfranzois geschriben vant, 35

S. I. Das he in Duschse thed bekant,
 Von Wilhelm von Maradon,
 Das he hat hude zu hymmel lon;
 Wan he die materie gab darnach
 Hern Wolfram von Eschenbach; 40
 Das he es von Wilhelm sprach,
 Das ist von deme lantgrafen kommen:
 So wirt dyt buch hie vornommen
 Von deme herhougen Otten. 45
 Dis büchs sal niemant spotten,
 Darvomme, das es die warheit
 In ganger durchsichtigkeit seit.
 Ich bin der wise nicht so las,
 Ich kund ez ferrer bas
 Getichten vnd gekieren, 50
 Vnd mit legen gefloxyren,
 Beide, hie und dorte, her und dar,
 Nû hat ez mir verboden gar
 Von Beiern die edel herhougn;
 Der synne ich ir gehorende byn. 55
 Jedoch getruwen ich ez machen
 Mit beworten warhafftigen sachen,
 Das ez en wirt bekant,
 Vnd villichte obir alle Duschse lant,
 Von Tyrol recht bis an Bremen, 60
 Vnd ouch vorbas müsse vornemen
 Von Brésporg bis an Meze
 Ein orspring und sin leezege.
 Da feret nicht liegen, triegen mit,
 Also vil bücher haben sit. 65
 Ich sprech ez nicht zu râme,
 Der warheit eyn blâme
 Wirt es us allen buchen,
 Wil got mynes lebens ruchen.
 Geori, du edeler herre, 70

- Nû han ich mich vil ferre
 Vormessen uff die gnade din,
 Nû thû gnade an mir schin,
 Wan ich dich, edeler furste, mûn,
 Das dich manig ritter ân
 Geruffen hat in grosser not,
 Do he rang mit deme tot,
 Vnd eme din hulffe wart bekant.
 Wan Cristen mann nie uffgebant
 Weder den helm, noch den isenhût,
 En lerte herze und der mût,
 Das an dich ginge der irste ruff,
 Vor alle, die got ye geschuff.
 Die en hat keyn besunder ere,
 Die en hat keyn heilige mere;
 Des las mich, herre, geniessen,
 Hilff mir hie entfliesen
 Dem grossen wunder,
 Die dorch dich besunder
 Thet der starke Altissimus,
 Der dich so hoch hat geeret sus,
 Das alle werde ritterschafft
 Anruff din grosse crafft;
 Wan du bist ir beschirmere.
 Frauwe dich der lieben mere,
 Das dir got die ere hat gegeben.
 Obir aller creaturen leben
 Din lob hat uff der erden krafft;
 Der engel genosseschafft
 Hastu in deme hymmel oben:
 Dich müssen lude und engel loben;
 Du gar volkommener man:
 Hie hebit sich din bûchelin an.
 Eyn marggraue was von Pallastin,
 Das nicht werders mochte gesin,
 Getrume, gutig vnd gewere;
 Georius, der messere,
 Was der furste dorte genant;
 Also thun ich en hie bekant,
 Alle togent er volle mas,
 An, die der hymmel konig besas;
 Keyn togent he ungemessen lies,
 Daromme man en der messer hies;
 Untogent lies he underwegen,
 Der nû etliche herren plegen;
 Synes schinnes legite he nicht daran.
 Dry werde sone he ouch gewan.
 Der irste his Theoderus,
 Der ander darnach Demetrius,
 Der jungeste hies Georius,
- Der sint manchen hohen pris
 Mit syner hant bezalt,
 Vnd manchen ritter valt,
 Das he nommer me qwam auff;
 75 Das thet he dorch den reynen dauff,
 Vnd ouch dorch gotliche ere
 Wagete he den lib so fere,
 Das kûme zu deme tode ein vinger was;
 Doch halff eme got, das he genas.
 80 Da der alde marggrave gestarb,
 Der hie vil manche ere erwarb,
 Da worden sie ezu ritter sa,
 Vnd twungen ouch die sant alda,
 IV. Die mit den heiden waren besessen.
 85 Ich en kan nicht gemessen,
 Als myn tusent weren,
 Mit so sussen weren,
 Die ere, die en gar geschach,
 Des wart von speren solicher krach,
 90 Das eynes mile breider walt
 Da von aller wart erschalt;
 Sie begonden ez recht walken,
 Also dry wilde fallen
 Vnder den kleynen fogelin,
 95 Mit den heiden Sarracin.
 Die drei hilde usirforn
 Waren muterhalb geborn
 Vorwar von Anthoche
 Als uff dem brete deme roche
 100 Ander gesteine ist vndertan,
 Also muß man en den rûm lan;
 Wo sie hin lerten,
 Die synde sie schaden lerten;
 Da schrey mann ommer: „Via vi!“
 5 Hie kompt der jonge Geori,
 Vnd die zwene brûder sin,
 Die fursten clar us Pallastin:
 Eya, last vns die dry brûder varn!“
 Als die sussen adelarn
 10 Sich panhende swingen,
 Vnd gegen der hohe ringen,
 V. Also begonden sie sich swingen
 Noch hohen eren ringen.
 15 Nû wunsche en heiles zu ir fere
 Wan ez wirt en, weiß got gar herte,
 Ge das sie ommer widder kommen,
 So wirt dicke von en vornommen
 Speres krach vnd swertes slag;
 20 Wan ich uch nicht gesagen mag,
 Von solicher not, die sie erlieden,
- 125
 30
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70
- VI.
 VII.

Vnd was sie herter steyde erstrieden,		Vnd kommen in vnser orden.	
Vnd grossen kummer dolten,		Eya, bruder, thü nach myner bet.	
Des sie sich seder irholten.		En hat der konig von Munelet	
Es geweret ir ebentüre mich,		Besessen in der stat ezcu Gruns;	
Sie betwungen vmm vnd vmm sie sich	175	Ezewar er irbudet ez vns	225
Gein drien tageweiden		Also mynneclichen wol,	IX.
Der vngetaufften heiden,		Also man ez lieben gesten sol."	
Das sie sich musten touffen lan.		Des antworthe eme der ritter clar:	
Hiemit sären sie dan		„Bruder, wisse das vorwar,	
Widder heym geyn Palastin;	80	Vnd weren dreissig lant myn,	30
Vnd was ir ellen worden schin,		Also gut, als Pallastin,	
Darzu ir grosse wirdekeit,		Die wolde ich alle Georien lan;	
Vnd räweten nach ir arbeit.		Ich getruwen mich vil wol began.	
Eyns tages sprach Theoderius:		Ich thun alles, das du wilt,	
„Eya, bruder Demetrius,	85	Nichtis mich hin ezcu eme vorvielt,	35
Mirke rechte, was ich dir sage,		An, das ich sin entberen sol,	
Mirckstu icht von tage zu tage,		Das thut mir, weis got, nicht so wol;	
Das vnser bruder Georis		Doch twungen wir mit eme dreissig lant,	
Hat so wirdiglichen pris,		Das ihe man alles syner hant;	
Vnd also sere ist kommen vor,	90	Das rede ich nicht dorch keynen nyt;	40
Das he lebt in der hohester kor?		So grosse togent an Georien lht,	
Ein lob thut allem lobe mat;		Ir weren geeret dreissig lant,	
Er ist kommen uff gluckis rat;		Was alleyne wirdekeit ist uff en gewant,	
Das muß eme vmmir stille sten.	95	Vnde wilder eeren also viel,	
Wie halt wir uns begen,		Das ir nyemant weis endis eziel;	45
Ein lib hat ne togent begett,		Des wold got ouch nicht entberen;	
Ein lib ist tusent lande wert;	VIII.	Er hat mit swerten vnd mit speren	
Beiageten wir pris vnd ere icht,		Doch also sere geurbort,	
Das vor ihe man vnser keyme nicht;		Das he bilche hat das wort.	
Vnser bruder hat vil mutes,	200	Ich wene, nye ezu der werlde ein wib	50
Eme gebriecht nicht me, dan des gutes,		Trüge ein so gar solnkommen lib;	
Eme ist ezcu eleine Pallestin,		Ich hans davor sunder spot,	
Vnd were Romisches rich sin,		Das yemant lebe, an got,	
Vnd Constantinopel in Grecia,		Der das prüfen kunde,	
Gewaldiglich her vnd da,	5	Wie suße were die stunde,	X. 55
Das were eme zu luzel doch;		Da sin von irsten wart getacht,	
Vnd was der konig von Marroch		Vnd die liebe zusamen bracht,	
Gutes hat ober all,		Da gesewet wart sin same;	
Das viel eme in tieffes tall.		Da was mit foller ame,	
Ein lob kan wernt gehellen,	10	Die wernt mit frouden obiesat;	60
Er treid yhunt die schellen,		Ich han es davor, das da wat	
Die salde ist uff en gewant;		Der suße wint von westen;	
Wir soln eme lassen vnser lant;		Vnder kländen vnd vnder gesten	
Das ist deme hielde reyne		Mit frouden were gebende	
Dannoch alzu eleyne;	15	Allen Cristen, die da waren lebende,	65
Vnd saren wir zu deme Spaniol;		Die schieden sich da von leide,	
Da mogen wir vordienen wol,		Vnd das ouch uff der heide	
Das he vns gut vnd ere git;		Sich frauweten die rosen,	
Wan he ist in forger hit		Die stolzen vnd die losen,	
Ezu eyne Cristen worden	20	Beude, ritter vnd die frauwen,	70

Und das man in den auten		Mir ist ouch von hynnen gach;	
Die blumen sehe lachen		Wir sollen vns arbeiten,	
Und sich zu frouden machen,		Das wir die Cristen breiten	
Keang was da ungemüde,		Und die heidenschafft smelen,	
Der walt da alles blüde	275	Und obir ein nicht lenger twelen,	325
Darin die vogel sungen		Ich will mynthaller daren sa	
Und sich zu frouden twungen,		Hin gein Capodocia;	
Ez itig was der hocherror,		So vart ir ezu deme Spaniol,	
Von deme hymmel viel der tror		Der thut uch bi namen wol,	
Und obirsufet die werlt gar,	80	Der ist nâwes Cristen gesehen	30
Das sie nach frouden wart gefar,		Je moget uch wol mit eme begehen."	
Gorge was da donne,	XI.	Waromme solde ich es lenger sagen?	
Aller menschen konne,		Innerhalb vierzen tagen	
Was der frouden soldir,		Worden die hilde bereit	
Darzu fische, vogel vnd ir,	85	Mit mancherhande reichet,	35
Das frauwete sich da obir all,		Und sûren, als ir wille was;	XIII.
Sich frauweten in des hymmels sal		Das ir keyner ye genas,	
Die engel syner kunffte		Das was grosser wunder,	
Und mancher sigenunffte,		Das got ye schuff besunder,	
Der der werde hilt wielt,	90	Was man singet oder geseit,	40
Und hoen pris bis her behilt,		So iwen ich, yemant uff erden erleit	
Sich frauwet got vnd die mâter sin		So grosse not, als disse dry.	
Des fursten clar uf Pallastin.		Wan das en was ir engel by,	
Ich mag en nicht volloben gar;		Sie weren andies nit genesen;	
Theodere, nû gen wir dae."	95	Der bose vint hatte by en kein wesen.	45
Der rede hollen sie in eyn		Dis werte also vortwar	
Vand gwamen des alle gemeyn,		Vaste in das hende jar,	
Das sie es Georien theden kunt,		Das sie waren in der not;	
Hin gingen sie an der stunt,		Des lag manig heide von en dot.	
Da ir werder bruder sliff;	300	Es geschach von en manch swinder slag;	50
Dyometer in syme schymphe rieß:		Bis an den orteilichen tag	
„Wol uff, ir graue von Pallastin,		Geshiet von rittern nommer mere	
Je solt nicht me arm sin;		An vynden soliche herzen swere:	
Je moget wol frolich wachen,		Hiemit sie sich schieden.	
Wir wollen uch riche machen."	5	In buchern, noch in liden	55
Er sprach: „Sagit, was ir meynet." —		Wirt gesait, noch gesungen	
„Da haben wir vns voreynet, —		Nicht von keyner kungen	
Sprachen die hilde beide —	XII.	Von also starcken leiden,	
Wir wollen vns uff der heide		Als von ir drier scheiden.	
Mit sper, mit schilde beiagen,	10	Hiemit worden sie bereit	60
Und allen heiden widderfagen,		Mit also grosser reichet,	
Und woln dir lassen vnser lant,		Der ich nû gar wil getagen	
Das ist an dir wol bewant."		Ich mag ez nicht vollen sagen.	XIV.
Vor liebe lachte da Georis;		Die ezwene furen ezu Hispanigen lant;	
He sprach: „Mich dunket uwer pris	15	Eya, der jonge ademant,	65
Wolle wachssen an die lenge;		Der fur nû gein der herte;	
Ich uch vil gerne henge		Mich jamert syner ferte.	
Uwem willen vnd uwerem mut,		Ich wirt hir noch wol geseit,	
Mit libe vnd ouch mit gut		Was jglicher not erleit,	
Volge ich vmmet hinden nach;	20	In Capodocia Georie fur;	70

Bi dem hohesten gode he swur,
 Das he nommer wolde kommen widder,
 He betwunge dan uff vnd nidder,
 Beide, her vnd ouch da,
 Das lant Capodocia,
 Wie das geschach, das lassen wir sin;
 Ein entgalt manig Carracin.
 Die zwene furen in Hispanien lant;
 Des entgalt manig schildis rant.
 Es sagt die schrift vorwar,
 Nünzig vndt ezweihundert jar
 Waren von Cristus gebort her,
 Da mit schilde vndt mit sper
 Der marggraue Georie uff Pallastin
 In Kriechen twang die Carracin,
 Vnd ir so viel zu tode erslåg,
 Das muter ny kein kint getrüg,
 Das en were so gar ein schur,
 Vnd so süsser nackebur
 Der Cristen were obir all.
 Des besas he des hymmels sal,
 Vnd sühete noch hude do;
 Soliche froude ist nynderet anderswo.
 O wol eme wart der frouden tage,
 Das er nommer mere elage
 In ende da nicht en hort;
 Das ewige leit zustrort
 Ist eme an ende vorbas mer;
 Er gehoret nommer herken fer,
 Weder so, noch sus;
 Des hilffet eme Altissimus,
 Der ist syner frouden salman,
 Wan er eme hoer eren gan.
 Nü lassen wir die rede hi,
 Wir soln hin widder an di,
 Als ich sie da vor lif.
 Marcellus eyn Babist hif;
 In den selben jaren
 Ezwene riche konige waren,
 Der ehne was genant alsus:
 Der konig Dioclecianus,
 Der ander Maximian;
 En waren die riche vndertan.
 Eynes tagis sie sassen,
 Da sie ir gewalt massen,
 Die was lang vndt breit:
 Nü seht, wie dort her reit
 Eyn bode, der was ezu en gefant
 Von Kriechen in Latinische lant,
 Der seide en leidige mere,

Wie das der Calneckere
 Were entschumpht vndt entworcht;
 Das thede eyn ritter vnerforcht;
 Beide der bode en beiden.
 375 He sprach: „Der hilt ist usgescheiden
 Recht uff andern hilden gar,
 Als uff den vogelin der adelar;
 He ist senffter, dan eyn lemmelin,
 Dageyn als eyn eberswin
 80 Ist he, wo man sin bedarff:
 Sfründn linde, synden scharff.
 Vch hat die heidenschafft entboden
 Vndt gesworen bi eren goden,
 Ir wolt ez balde vnderstan;
 85 Ein gewalt muß eyn rüm han
 Recht obir alle die heidenschafft,
 Also gros ist sin crafft.“
 Sie hiesse den boden swigen;
 Der begonde sich en nyegen
 Vndt für zur herberge sa.
 90 Hiemit berieden sie sich da,
 Vndt geboten ein hoff gros,
 Das sie reden eyn widderstos
 Georien deme von Pallastin.
 95 Des wart sint manig Carracin
 Dorch godis ere getaufft
 Vndt in hohe salde geflaufft.
 Was sal ich vorbas sprechen mere?
 Da kwam manig furste vndt here;
 400 Der hoff wart michel vndt starg;
 Manich Cristen sich da barg.
 Da stunt uff vndt sprach alsus
 Der konig Dioclecianus:
 „Ich wil konigen vndt fursten sagen,
 5 Beide, kunden vndt clagen,
 Vndt darzu allen mynen goten:
 Vns hat der Calnecker entboten,
 Wie he entschumpht si,
 Das habe getan Geori,
 10 Eyn marggraue uff Pallastin,
 Vndt so manchen Carracin
 Mit syner eynigen hant erslagen,
 Das ich ez nommer mag vol sagen:
 Es en mag vor eme nicht gewern,
 15 Er stet lewen vndt bern,
 Trachen gros vndt sintvorme;
 Er bricht in die storne
 XVI. Als eyn starke wolkenbroft,
 Andirs ist nicht sin gelost,
 20 Wan: Sta die heiden! slacha, slach!
 70

Er ist der Cristen obedach,
 Vnd ir schirm vnd ir schilt;
 Keyner freise en besilt,
 Wo he die heiden geachten mag;
 He ist vns wol eyn donnerslag;
 Sal he keyne wise leben,
 He begynnet die wernt obirstreben.
 Mir entbot der Salneckere,
 Das ichs gewiß were,
 Wir entschutten en dan in hit,
 Oder he musse eme rümen die lant wit,
 Vnd glauben an synen got,
 Also sagit mir sin bot,
 Der heisset Ihesus von Nasaret,
 Mit dem die wernt nû vmmegert,
 Dartzu heisset sie en Crist:
 Nû soln wir sehen vnß list,
 Wie wir den Cristen widderstan.
 Min gefelle Maximian
 Der vare hin kein Occidente
 Vnd ich geyn Oriente,
 Was Cristen dazuschen si,
 Das wir en so wonen bi,
 Das ir gewalt mynner wese
 Vnd ir keyner nicht genese.“
 Er sprach zu deme konige Dacian:
 „Wir woln uch machen vnderthan
 Alle riche vnd die lant,
 Die da steen in vnser hant,
 Der solt ir plegen sieben jar,
 Vnde gelobin uch das vorwar,
 Das ir der hoeste noch vns sit;
 Nû solt ir faren in korper hit
 Ezu Capodocia in das lant,
 Da wirt uch von vns gesant
 Manch konig hoe gemut,
 Von den heiden grosses lut.“
 Da sprach der konig Dacian:
 „Ich wil uch wesen vnderthan
 Vnd thun, was ir gebietet mir.
 In truwen, so sollen wir
 Eme des lenger nicht vortragen;
 Ir moget mich lichte dahin gewagen:
 He nympt mir Capodocia,
 Von dannen Alexandrina
 Die konighne ist geborn;
 Mir ist von rechte uff en ezorn.“
 Sie wart geschriet die herfact
 Vnd nicht lenger uffgespart;
 Das ging von munde ezu munde,

Die mere in der stunde
 Wachsen. In der Spanien lant
 Da wart es balde erkant
 Gent Georien brudern beiden;
 Die begonden sich scheiden 525
 Von deme Spanyol alßu hant,
 Der ted sin togund an en bekant,
 Er machte sie beide riche,
 Harte konnigliche
 80 Vertigete he sie an den se,
 Was sal ich uch sagen me?
 Ezu Marfilie in die habe;
 Da en get uff noch abe.
 Sie sprachen zu dem marnere:
 „Unser sofame schrin sint swere, 35
 Darin silbers vnd goldis vil,
 Des niem recht, was du sin wil,
 Vnd sûre vns in Grecia.“
 Der Marner der sprach da:
 90 „Ich thun, was ir mir gebietet,
 Ich han mich wol gemietet
 Der selben straffe uff deme se,
 Ich han sie ouch gefaren me;
 Ir sit mit mir vnbetrogen.“
 95 Die siegel worden uffgezogen;
 Sie furen sie ezu Kriechen;
 Die swene gesunde stichen:
 Des libes waren sie wol gesunt,
 So was das stag vnd bunt
 50 Das leit, das itt heme herzen lag,
 Das alle sache obirwag;
 XIX. Wan ich wene, das ne worde
 Also gar swer eyn borde,
 Als der grosse herzeleit
 5 In syne herzen alleyne treit.
 Sie sprachen offte uff deme se:
 „Ach vnd vmmir auwe!
 Lieber blâse Gedris,
 E dir din wirdiglicher pris
 XXI. Vnd din lant werde benommen,
 10 Was ezu deme tode ee mag kommen
 Ritter vnd werder diet!
 Wan din lib nû geschiet
 Von keyne stride, dan mit sige;
 15 E dir der nû vndergesige,
 Das beweynet mancher müter barn,
 Der man mit freuden nû siet farn.“
 Der nocklier sach das lant,
 Darnoch so schrei he alßu hant:
 20 „Ala terre, ala terre, ala terre!“ 70

Wir sin nû nicht ferre
 Deme lande zu Grecia."
 Darnoch so kos he da
 Ein stat, die was harte gros,
 Daran das mer det ein stos.
 Er sprach zu deme marnere,
 Ob eme icht kunt were
 Des solt ir sie bescheiden:
 „Sint ez Cristen oder sint es heiden?“
 Der marnere sprach: „Ich en weis sin nicht;
 Min ouge dort ein barden sîcht
 Vaste ezu vns gahen,
 Die wil vns entphahen
 In obil oder in gute;
 Got vns vor obil behute!“
 Die barden kunde sich nicht gesparen,
 Sie kwam vil balde zu in gefaten,
 Vnd entphing sie mynneclîche:
 „Wo dannen fart ir in dit rîche?
 Das solt ir vns bescheiden,
 Sit ir Cristen, oder sit ir heiden?“
 Der marnere sprach: „Nû sait vns ez;
 Wir sint enelende uff dem se
 Vnd forchten alle, die da sint;
 Darzu so hat vns der wint
 Angelegit grosse not,
 Vnd forchten allesampt den tot.“
 Er sprach: „Wolt ir uch an mich verlan?“
 Der marnere sprach: „Das si getan.“ —
 „So rat ich, sit ir heiden,
 So solt ir hynnen scheiden;
 Sit ir abir Cristen,
 So mogit ir wol gefristen
 Uuern lib in disser stat;
 Ich heissen uch machen ein bat,
 Vnd gouge uch den besten wirt,
 Der das nommer vorbiert,
 Er lege uch solliche ere an,
 Der eyn stant deme andern gan.“
 Ancker worffen sie an den grunt
 Vnd furten us ezu der stund
 Ros, silber, cleider vnd golt,
 Des werden Spaniolis solt.
 Man wifete sie hin zu deme wîrte do,
 Des he sint vnd sie worden fro.
 Man thet en allen den gemach,
 Der gesten h̄ oder ye geschach.
 Den wiert frageten sie mere,
 Wer des landes herre were.
 Er sprach: „He heist Ischofreit,

Das die erde nicht werders treit,
 An, den marggrauen von Pallastin,
 Der mus obir allen herren sin;
 Der ist so wert vnd so thure,
 575 Aller ritter ebenthure
 Hat he mit syme libe erlieten
 Vnd herter strit so vil erstrieten,
 Er hat erleden in schildes ampt,
 Wer er slins allersampt,
 80 Vder von stahel hie vnd da,
 Also gros, als in Grecia
 Olimpus ist, ein hoer berg,
 Er mochte sin als ein twerg
 Vnd mit slegen sin vorbert,
 85 Als das, das in der sonnen vert:
 Eme wonet alle togent bi.
 Der selben bruder der sin dry,
 Eynner heist Theoderus,
 Der ander Demetrius,
 90 Der dritte heist Georis,
 Der da dreit den hoesten pris,
 Vnd die grosten wîrdekeit,
 Als ich han uch ye vor geseit.
 Es sint nû faste sunff jar,
 95 Das sin bruder vor war
 Von eme furen obir mer;
 Sint hat he, an wer,
 Min herren den konig betwungen,
 Von Salmecke den jungen.“
 600 Sie fragen: „Wiert, nû sage vorbas,
 Wir stagen dich sunder has,
 Gehe du die dry bruder ye?“ —
 „Meyn, herre, ich en sach sie n̄,
 —
 Sprach he — mir ist abir wol geseit
 5 Jr aller dryer gelegenheit;
 Ich han euch nûwêlich das vornommen,
 Der eyne si vns gar nahe kommen,
 Der junge marggrawe Geori;
 He ist vns in der maffe bi,
 10 Als ich uch hie bescheide,
 Wol obir dri tageweide,
 Er ist hie nah zu Melle;
 Barte ir zu eme snelle,
 Er hereted uch so wol,
 15 Als man edel herren sol.“
 Der mere worden sie so fro,
 Das es sich hatte gefuget so.
 Geruwete ros kauften sa
 Vnd liffen die mûden da.
 20 Dem wierte wart syner erbeit 70

XXII.

90

95

600

5

10

15

XXIII.

20

625

30

35

40

45

XXIV.

50

55

60

65

70

Wol gelonet, ist mir geseit;
 He wifete sie die straffe,
 Die reden sie an masse,
 Beide, nacht vnd den tag,
 Das ic keyner nie geplag
 Claffen, drincken, essen,
 Das wart von en vorgeffen.
 In dem andern tage freu
 Awamen sie zu der borge zu,
 Die dri tageweide. 80
 Hie vorgassen sie der leide;
 Sie sahen uff deme anger breit
 Bil manchen hilt sten gemeit
 Vnd yrn bruder vnder hn.
 Ezu solichen frouden ist myn shn 85
 Ezu kraig vnd ezu den meren,
 Wie fro die dri weren.
 Da sie sich ansahen,
 Da wart manch vmmefahen
 Vnd tusent stunt entphangen. 90
 Also dicke ouch vmmfangen.
 Nu wart uff die treuwe myn,
 Her Heinrich von Zeldeckyn,
 Vnd her Wolfram von Eschenbach,
 Vnd der von Nume, die weren zu swach 95
 Das sie die froude seyden hie
 Ezu rechte, als dort ergie. —
 „Wer vorwiset es dan dir, Reinbot?“ —
 Keyn wiser nicht, als mir got.
 Es geschach nye soliche froude, 700
 Menschliche beswoude,
 An die hymmelfroude dar oben,
 Vor alle froude muß man die loben, 22
 Die louffe an flege hin,
 Vnd reicht vor des menschen sin. 5
 Von rechte sie fro waren;
 In den funff jaren
 Gefahen sie sich nh;
 Das sach man dort, nu hort is hie:
 Sente Jorgen wart vor geseit, 10
 Wie der hoff wart uffgeleit;
 He ussenbacte sich synes willen gar;
 Da worden sie beide missesar,
 Als froudenrich sie waren e,
 Da gehn wart en nu so we. 15
 Also kompt alle ezit truren,
 So noch sußem eyn suren,
 Als das honig darnoch der angil,
 Vnd die volle gehn deme mangil,
 Die felden gehn der hise, 20

XXV.

Tompheit gehn der wise.
 Ir liebe wil sich nu leiden,
 Daromme si woln sich scheiden.
 En thet Sente Geori kunt
 Vnd uffente en syns herczen grunt, 725
 Er wolte zu des konigis hoffe farn,
 Vnd ouch des nicht leiger sparn.
 Des antworte eme da Diometer:
 „Vorflucht si des stormes weter,
 Das es vns nicht erdrancke, 30
 Vnd vns ezu grunde sancke, XXVII.
 Das wer myns herczen wille;
 Oder das ich vor Sebille
 In driffsig stormen were erlagen,
 Das wolt ich nommer gelagen; 35
 Es were myn wille vnd myn bet,
 Das wir beide vor Munlet
 Ezu tode weren erstochen,
 Da doch wart zubrochen
 Manche starcke glesen gros uff vns; 40
 Oder das wir beidesampt vor Gruns
 Weren erschossen oder ertretet,
 Da in demt blude wart gewetet
 Vollliche obit die sporn,
 Das ich da hette den lib verlorn, 45
 Das wer mir lieber, dan din vart,
 Die sticht mich mit des todis art.
 Eya, hyle, blib doch myn bet!
 Want also wenig ein schochzabilbret
 Imant kwoispelden mag 50
 Vnd ein wilden donnerslag
 Cunder schaden mag gefahen,
 Vnd den fenix ergahen,
 Der da in den lufften swebit
 Vnd nicht ander spise lebit 55
 Vnd vor der erden grufft,
 Vnd tribbe eyn torm dorch die lufft,
 Das he stieße an den ether,
 Da sich das bitterliche weter
 Mit donnerslegen hebit, XXVIII. 60
 Damit sich alles das entwebit
 Vnd lasse mit hal dorch die hant
 Die sterne, vnd alle den sant,
 Der da lit an des meres trum, 65
 Vnd habe das firmamentum,
 Das es von steden nyrgen ge:
 Das geschee allissampt e,
 E myn samer vnd myn clage
 Nach dir kurginge, bis uff die tage,
 Das ich nicht me leben sol. 70

We, der jemerlichen dol,
 Die ich, Geori, von dir han!
 Machstu das, bule, vnderstan
 Dorch mynen willen? Nû blib
 Suffer man, vnd vortreib
 Von mir die grosse swere myn;
 Vnd sal ich an dich lange sin,
 So gerett myn sîn vorkeren sich,
 Ich begynnen nach dir tîdden mich;
 So bin ich hie vnd dorte vorlor; 775
 Sal ich kûr helle sîn geborn
 Von dir, das wold ich wenen nicht,
 Disser jemerlichen geschicht
 Wolt ich von dir nicht getrauwen.
 Werder hilt, las schawen
 Das alde wort all nuwe:
 Got geschuff ny truwe,
 Da were eyn ander truwe bi.
 Wiltu des wortes wesen fry,
 Da bistu doch ezu edel ezu;
 Nein, gemuter furst, hû thu
 Nach dynner geslachte, nach dynner art,
 Vnd las dorch mich disse vart;
 Nû wiltu von mir scheiden,
 So begynnen ich mich so leiden,
 Das ich werde nommer me gemut,
 Vnd alles, das da heisset gut,
 Da wil ich mich von hiesien
 Vnd alle tugunt fliehen.
 Ich gediene ouch got nommer me,
 Dorch den mir etwan we
 Von sweisse, von blîde was vnder helm,
 Vnd das mich taubte so der melm,
 Das ich dadorch kûm gesach:
 We, vmmier we vnd ach!
 Dit muÿ mir allis leiden.
 Vnd wiltu nû von mir scheiden,
 Dem allerleideste ye geschach,
 Des leit vnd des vngemach
 Mag deme mynen nicht gelîchen;
 Des muÿ mir froude entwîchen
 Vnd truren kû mir hufen,
 In mynes herzen clufen,
 Da wonet solch jamer ynne,
 Das mich wondert in deme synne,
 Das myn herke davor gestet;
 Were es also gros, als mons Osiuet,
 Vnd darsu von stale,
 Das es keyne qwale
 Mag hebben, es kûvat

XXIX. 90

XXX. 20

Vnd breche in soliche stude gar,
 Was craffe hat es begriffen;
 Solde man in tusent schiffen
 Solichen jamer furen tusent stunt, 825
 Die gingen sam an den grunt.
 Sal den myn herze alleynne tragen?
 Davon die felse müssen wagen,
 Wasser, berge vnd tal;
 Vnd wirt alle grâne val,
 Vnd wirt alle grâne val, 30
 Douch vorwandelt sich die heide
 Von dem grossen leide,
 Das sie lest ics lichten schin,
 Vnd swigen ouch die vogelin;
 Alles ding sich vorkeret,
 Vnd wirt ic truren gemeret; 35
 Obir alle uff vnser marcke
 Vnsrede vnd orley starcke
 Begynnet wachsen her vnd da;
 Millen vnd Capodocia,
 Ir mûgit nû wol elagen 40
 Nach den froudenberen tagen,
 Der ir mit vollen plaget
 Vnd bi namen obelaget
 Allen uweren genossen,
 Uwer leit begynnet sich grossen 45
 Vnd uwer froude kleinen;
 Din fart begynnet weynen
 Das kint, das in der muter liget; XXXI.
 Das dich das so ringe wiget,
 Da lit ouch grosser jamer an. 50
 Ich, ich vnseliger man,
 Das ich kû der werlde ye wart geborn!
 Wie hast du truwe so gar vorkorn!"
 Der mâtgrauē mit jamer sprach:
 „Din getruwelich vngemach, 55
 Den du, bruder, hast von mir,
 Nochte ich den abe gelegen dir,
 Darvonne wolde ich den lib geben;
 Das ich das ewige leben
 Damit nicht vorworchte, 60
 Wie wenig ich dan forchte
 Den vil bitterlichen tod!
 Der were mir eyn suÿe not,
 Da wold ich dir lonen mite;
 Vnd ist ouch gar widder den site, 65
 Das ymant also werbe,
 Vnd vor den andern sterbe.
 Din elage ist noch mir manigfalt,
 Als du mir selber hast vorzalt,
 Was wonders e irginge, 70

O hu frouden er gefinge,
 Din lib, nach myner ferte;
 Ich wene, es worde e herte.
 Ich weis wol, du wyrst sust, noch so
 Noch myner ferte nommer fro;
 Da niem doch eyn masse an,
 Vnd gedencke, siestu ein wisen man,
 Wir müssen doch einander lan,
 So wir einander wolden han
 Mit frouden allergerneft,
 Das ons der bitter erneft
 Doch mit deme tode scheidet,
 Vnd ons einander leidet;
 Der scheidit alle, die da sint,
 He scheidet muter vnd kint,
 Die mage von den magen,
 Die mit eynander pflagen
 Froude vnd wonne,
 He scheidit alles konne,
 He scheidet ouch vil swinde
 Den vater von dem kinde
 Den bruder von der swester.
 Din mut sal wesen fester:
 Wir lassen alle einander
 Die swer, ich erbander
 Alsos grosser vngelade,
 Sint wir doch alle hu deme grabe
 Ein getimmet obit al.
 Wer strebit gein des hymmels sal,
 Der ist wise, vnd niemant me,
 Dem wirt wol vnd nommer we,
 Der hat da me wonne,
 Dan yemant gesagen konne,
 Vnd froude obir des menschen synne;
 Da soln wir beide kommen hynne,
 Vnd des gode wol getrawen,
 Das wir da müssen schawen
 Ein sußes antlize clar:
 Wer das siet, dem sint tusent jar,
 Als hie mit frouden ein halber tag;
 Kennn wissage mochte, noch en mag
 Vol sagen von den frouden nicht;
 Wan der das antlize sicht,
 Der schawit darin wondirs vil;
 Alles, das he prufen wil
 In hymmel vnd in erde,
 Das erkennet he mit werde,
 In wage, in lufft vnd in walde,
 Das erkennet he allis balde;
 Dorch alle herzen he da sicht,

Vor eme mag sich vorbergen nicht;
 He vorstet ouch aller engel sang
 Vnd horet manchen süßen clang,
 Der us deme paradise clinget;
 875 Der gefang da froude bringet. 925
 Disse hie nieden, yhene dort oben
 Dich, got, alezit ihun loben
 Mit frouden an allen widderstreit.
 XXXII. Da ein froude tusent git,
 80 Alda get hin vnd her 30
 Manche süsse froude entwer,
 Da vehet froude froude do;
 Soliche froude ist nyrgen andirsw;
 Da foret froude froude entpor;
 85 So ist ein froude noch davor, 35
 Da liget froude der frouden steig,
 Das ist der vil süsse blick, XXXIV.
 Der get an die vil claren mait,
 Da ons die schrifft von wonder sait,
 90 Des herren Ezechielis phorte, 40
 Die mit: Aue! dem worde
 Wart entzundet vnd erfucht,
 Das si di hymmel erlucht,
 Des herren David frauwe, du konigin,
 95 Die he in die hoe hin 45
 Ezu des keisers egeswen mas,
 Da sie mit grossen eren sas,
 Bns sigt doch noch hute da;
 Soliche froude ist nyrgen andirswa;
 100 Die ist aller frouden frauwe; 50
 Als die rose in deme tauwe
 Sich entluffet gein der sonne,
 Also frauwet sich gein der wonne
 Alles hymmelisches her,
 5 Das sie die magit sunder wer 55
 Sollen schawen vnd sen
 Vnd mit gefange lobis ihen.
 XXXIII. Alsus sigt die gotis trut,
 Des koniges tochter, muter vnd brut,
 10 Sie ein magit vnd he ein degen; 60
 Solicher liebe konnen sie phlegen;
 Er frauwt sich ir, sie frauwt sich sin;
 Was da wirt frouden schin!
 Sie haben die waren mynne;
 15 Es treit die konighynne XXXV. 65
 Eyn wonneclische crone
 Vor dem keiser schone,
 Binne die crone eyn schappel get,
 Das bedeut vnd vorstet,
 20 Das sie ein magit ist sunder meil, 70

Vnd ein heil obir allis heil,
 Vnd ein trost obir allen trost,
 Vnd ein were vor der hellen rost.
 Also meide vnd alle degen
 Kommen eyns gefanges plegen,
 Des pfligt zu hymmel nyman mer,
 Damit sie loben die magit her
 Vnd eren Gabrielis botschaft,
 Vnd singen von der liebe crafft,
 Die der konig zu der konigynne hat
 Vnd das die nommer czugat.
 Nit sieh, sich, lieber bruder myn,
 Wer solde der frouden anig sin,
 Der zu hymmel ist so vil,
 Das ic niemant weis ein czil,
 Noch niemant voln achten kan,
 Der were nicht eyn wiser man.
 Juy wil myn halb dahin stegen,
 Das ich den hymmelischen degen
 So mynneleichen vinde
 Mit syne hofegesinde,
 Mit alle syner massenye,
 Vnde da die magit Marie
 Geblumet mit ir cronen get,
 Neben eme siset vnd stet,
 Vnd in den sehen horen
 Die engel musen horen
 Cingen alle an widderstrie,
 Was eren an der meide sit,
 Die got so hat gekronet,
 Obir alle schone geschonet;
 Die engel singen her vnd da
 Den gesang epitalamica;
 Das bedut: hohe brautlit,
 Vnd das sie got vorus schit,
 Die magit so gehure
 Uff aller creature,
 Im zu muter vnd zu kinde;
 Das ich sie also finde,
 Die gelieben beide!
 Da ist gut augenweide
 Vnd so gestorirte zit:
 Wer allis laub permit,
 Daran mochte man geschriben nicht
 Die froude, die man an en beiden sicht;
 Das ich davon spredhen sol,
 Das thut mir bas dan wol."
 Dst begunde allis merken
 Vnd sich vil faste stercken
 Gein disser rede Diometer;

Als des sussen Meyen weter
 Den Aprillen hinleget
 Vnde manchen liechten blumen reget,
 Das sie von eme entspringen
 975 Vnd gein der hohe ringen,
 Also wuchs sin mut zu gode;
 Er sprach: „Wo da ist ein wol geraten bode,
 Den mag man kume vorgelden;
 Man vind en aber selden.
 80 Mich hat des heiligen geistis crafft
 Vnd von dir sine botschaft
 Also schier vorkeret,
 Das des muße sin geeret
 Ein crafft vnd din kunge,
 85 Das die wandelunge
 An mir so balde ist geschen.
 Dabi mag man wol sphen,
 Das got nicht ist vnmogelich.
 Es ist vorware niemant rich,
 90 En sture dan der heilige geist
 Mit syner gabe volleist;
 Also hat he mich gesturet,
 In syne namen gethuret.
 XXXVI. Was taug borge vnd lant,
 95 Lit, woppen, ros vnd gewant,
 Edel gesteyne, silber vnd golt,
 Alder wer dem andern hie ist holt,
 Gemach vnd liebe kint,
 Wo die bi eynander sint,
 1000 Grunde, mage, sene vnd die?
 Das musen wir alles lassen hi,
 Die swester zu dem bruder;
 Vns hat der tod ein luder
 Geworffen uff die erden nider;
 5 Wie sere wir alle schuwen widder,
 Wir musen doch daruff
 Ezu jungeste nemer die straff;
 Das ist eyn clage vor aller clage,
 Das wir ye von tage zu tage
 10 Dagegen treten eynen tritt,
 Vnd widder rist, nach gebit
 Daran ist nyndert vmm ein har;
 Das prufet ir von jar zu jar,
 Vnd dabi von tage zu tage:
 15 Hude froude vnd morne clag:
 Wie wir den lib czieren,
 Tangen vnd behurdiren,
 Horen singen vnd sagen,
 Darzu riche cleider tragen,
 20 Mit frouden banchen den lib,
 XXXVII. 1025
 XXXVIII. 50
 55
 60
 65
 70

Acht haben uff werde wiß:
 Das müssen wir allis zu jungest lan
 Vnd sin mit jamer abestan;
 Die wernt gibt vns swachen lon.
 Es spricht der wise Salomon
 Eynen jemerlichen spruch,
 Der ist geheissen: ach vnd uch!
 Darzu me: We vnd och!
 Das niemant ist uff erden doch,
 Das he si vor tode frei!
 Die funff vocalis sint hiebi
 Vnd ouch mit jamer vorbracht;
 Dem wisen herzen das ist vordacht.
 Geori, lieber bruder,
 Nhm in din hant das ruder,
 Kere es hin oder her,
 Das ist myns herzen ger,
 Ich thun alles, das du wilt,
 Nichtis mich zu dir vordilt,
 Ich wil sten zu dyne gebot
 Vnd wil mich riechten zu got.
 Sie redten an der stunde
 Die bruder us eyne munde:
 „Diometer, wazer helt,
 Ich han geteilt vnd gewelt
 Vnd mir das weger genommen,
 Da wil ich nommer von kommen,
 Ich en ender fast in die habe.
 Der dorch mich wart ein krippen knabe,
 Ich wil eme wesen vndertan,
 Vnd in syner party stan,
 Der mag mich des ergehen;
 He kann mich dahin gesehen,
 Da froude nommer ende wirt,
 Da eine froude tusent gebirt;
 Dorch den wil ich die werlt lan.
 Es hat der konig Dacian
 Obir alle ein hoff geboten,
 Das man da oppher synen goten,
 Was konige, grassen, fursten si,
 Er si dinstman oder frei,
 Der hohen vnd der werden,
 Was ie si uff erden,
 Das die alle kommen dar
 Vnd schawen die harmschar,
 Die den Cristen sint bereit.
 An des koniges hoff sint geleit
 Hundert wise obir al,
 Dabi von heiden grosser schal,
 Die schrihen her vnd da:

Warta, herre, warta wa!
 Wo sint nu die falschen Cristen
 Mit yren grossen trogenlisten?
 Die lassen sich hie schawen
 Dorch Marien ir frauwen,
 Vnd dorch Jhesum yren god;
 Die müssen lesterlichen spot
 Mit der martel nu liden,
 Sie wollen sich dan riden
 In vnser goter holde,
 So vorgibt man en ir scholde,
 Vnd macht sie endeliche
 Vnser herre der konig riche.
 Das widderrede ich, ob ich mag;
 Geeret si die wile vnd der tag,
 Da mich der selbe mit begreiff,
 Da mir der werlde susse enttleiff!
 Mir hat ein myn frunt entboden,
 He habe geschworn bi sin goden,
 Das he mich wolle toden,
 Vnd mit gewalt noden,
 Das ich werde zu eyne heiden:
 Noch mochte man e gescheiden
 Die erde von deme centrüm.
 Das ist ein ende vnd ein drüm:
 Ich kommen von deme kinde nicht,
 Deme man so hoer togunt gicht,
 Das sich marteln dorch mich lif,
 Vnd mich nach eme Cristen lif,
 Von deme selben komme ich nicht,
 Was ouch hallt mir bi eme geschicht
 Mir ist von dem konige ouch geseit,
 Wie he habe uffgeleit,
 Er wolle myn lant hin liden
 Vnd mir rechtes vorzihen:
 Eya, lieber bruder Diometer,
 Mir ist von stride manig weter
 Von obirlast an gewehit
 Vnd manch stargk ros vordrehit,
 Mir ist zu mar uff mynen tod
 Darvnder, vnd ouch ander nod
 Bin ich hedoch noch erstanden
 Vnd blyhen bi mynen landen.
 Diometer, lieber bruder myn,
 Habe dir myn lant zu Pallastin
 Gewaldigliche here vnd da;
 So habe eme Capodocia
 Min liebe bruder Theodorus
 Vnd heisse nach mir tribunus.
 Ich lasse uch stede vnd borge vil,

Die ich mit ritterlichem spil
 Eßwan so habe gewonnen,
 Das von den heiden ronnen
 Die flosse mit deme blüde
 Vnd die rosse in deme flüde
 Wäden vaste obir den hüß;
 Der spere krach, der heiden wüß
 Vnd der swerte hemmern,
 Das begunde also temmern,
 Das ez der lufft nicht vormeit
 Vnd mit galm da dorch sneit,
 Das berge vnd tal darnoch doß:
 Die stormestimme was so groß,
 Wol in der wise gestalt,
 Weren tusent posünen da erschalt,
 Darzu des meres windis flos,
 Vnd die starcken donners dos,
 Vnd breste zusamen berge vnd tal,
 Vnd erschellet aller glocken schal:
 Diffe sunn stymme
 Lude vnde grymme,
 Der hette man eyn nicht vornommen,
 Da man sach ezusamen kommen
 Mich vnd alle die mynen
 Vnd die stolzen Carracynen,
 Das in dem storne ons wart so heis;
 So richē wart der poneiß
 Von horteillichem trache,
 Das ein wilder trache
 Hette füres nicht so vil,
 Als man ezu diffem nryspil
 Mit swerten us den helmen slug;
 Manch woppenroß vnd ezymmer clug
 Off helm, uff harnisch vorbran;
 Do mochte hetholen sich ein man,
 Hette he sich daheyme vorlegen,
 Wolte he da ritterscheste phlegen,
 Da wart ouch solliche hurten
 Vff acker vnd in furten,
 Mit rotten her vnd dar,
 E ich dorchbreche der heiden schar,
 Das sich die erde davon erweget,
 Vnd mit slegen dar geleet
 Eyn geböß uff das ander so,
 Das manig heide wart vnfreo,
 Der da nider wart gefalt
 Vnd ez mit deme tode entgalt;
 Dit ritterspil galt nicht, dan den tod.
 In deme storne was die nod
 Vnd also gros der smerße

Der Jhden hertessins herße
 Mochte sich davon geweißen.
 Des heres herzeichen
 Was zu beider sit alsus:
 1175 Appollo! vnd: Jhesus!
 Wan das vmmert wart geschriht,
 Warta, wie dan der strit
 Mit bitterlichem nyde war,
 Beide, her vnd dar,
 80 Da worden gerurt die gelit
 Also sere, das nye smit
 Fürs us deme anboß
 Bz ysen geflug nye so gros,
 85 Lasa, lasa dar tengeln.
 Da wart von den engeln
 Manche sele entphangen,
 E der strit wart kurgangen;
 Das beweynete ouch manche amyne,
 Von wolken wart nye sune
 90 Also dicke sunder kal,
 Also beide, uff bergen vnd zu tal,
 Der engel vnd der tuffel slugen,
 Die zu widderstride zugen
 XLIII. Die sele her vnd widder,
 95 Die eynen uff, die andern nidder.
 Der engel sang was so gros,
 Vnd uff erden des stridis dos,
 Das sich zusamen hilt der don,
 Das sin erschragt Gamaleon,
 1200 Der sieben mile in lufften vert
 Vnd sich nicht ander spise en nett:
 Dit geschach vor Capodoria.
 La sten, herre, la sten, la!
 Das ich davon sprechen sol,
 5 Das tut mir we vnd wol.
 Das eyne, das ich den sig gewan,
 Das ander, das so manig man
 In godes dinste den lib vorlos,
 Der werlich sin ende fos.
 10 Allus han ich betwungen
 Vnd obirhoubt gerungen.
 Bolt ir das nu sanffte lan
 Dorch den konig Dacian,
 Darzu syt ir zu thure.
 15 So manche ebenthure
 Ir beidesampt hat erlieden,
 Vnd dicke hertlich gestriden
 Manchen strit vnbelegen,
 Ir solt der lande phlegen
 20 Nach uwer selbis eren;
 XLIV. 1225
 30
 35
 40
 45
 XLV. 50
 55
 60
 65
 70

Ich wil von uch keren;
 Weret uch hilde der heiden;
 Ich mus von uch scheiden;
 Also lieb ich uch beiden si,
 Sit den Cristen samffte hi,
 Teilet mit en uwer gut,
 Sit gein den heiden hoch gemut,
 So traget ir hie der eren frang
 Vnd schawet doct den hymmel glanz,
 Vnd Altissimum den lewen starg
 Vor deme sich der herre Adam barg
 Von irste in dem paradise,
 Da he vor sich hilt ein schamrife.“

Diometer sprach zu hant:
 „Eya, bruder, thu mir das bekant,
 Wer was gein dir der houbtman,
 Der also vol gestriden kan,
 Das he dich siege notte
 Vnd uns so vil ertotte,
 Beide, mage vnd man;
 Der hie niemand finden kan?
 Mich wondert, was es meynet,
 Das du sus bist voreynet,
 Lieber brüder Georis,

Jeman dir icht geleset,
 Vnd hinder das tos gefest,
 Das ist nu wol vorgessen,
 Du hast es obirmessen,
 Wie ez sich gefugert habe,
 Das dir so sere nu get abe.
 Ich sach dich zu eyner gesiten
 Doch mit den heiden striten,
 Da trüge du ellenc ruder;
 Man hette ein hauwes fuder
 Noch dir gefürt dorch den streit:
 Wo es enge was, da wart es wit;
 Wer dir vmer kwam zu jagen,
 Der wart von dynner hant erslagen.
 Dis ist nu, ihens was do;
 Wie hat es sich gefugert so?
 Des frage ich dich der mere.“
 Er sprach: „Der Calneckere,
 Der unerforchte Grehois,
 Der manchen ritter kurtois
 Bracht vor Capodocia,
 Dannen Alexandrina
 Geborn was die konigin,
 Vnd anderhalb ein Frankosin,
 Der stat hatte ich besessen;

Das kwam der hilt vormessen
 Vnd besas mich her vnd da,
 Das der konig Menela
 Troy die stat nie so gar besas;
 1275 Des sint wart manig auge nas. 1325
 Ein her mit hal was vnbekant;
 Min cleyne here was benant
 XLVI. Hundert tusent zu rechen,
 Klüne vnd darzu frechen
 80 Darzu knaben vnd schußgen,
 Die ich kunde nussgen,
 Funff hundert tusent vnd mere,
 Das waz alls der ein bere
 Wirffte in den breiden se.
 85 Was sal ich sprechen me? XLVIII.
 Ich muste stede sin zu wer
 Gein innern vnd gein ussere her,
 Dazuschen leit ich grosse nod,
 Davon worden blumen rod
 90 Wol getret uff den plan. 40
 Al vov! wie es da wart getan:
 Sünder kompanye
 Wart da die malie;
 Wer nieder kwam, der was tod;
 95 Da wart der rase van blude rod. 45
 Ich wil dir vor war zehen,
 Es begonde der frouden konig zehen,
 Vnd hies den hymmel sich thun ouff,
 Vnd schawet, wie der cleine touff
 1300 Die grossen heidenschafft bestunt, 50
 Also sie noch sint dicke thunt.
 Ehn engel sich von hymmel swang.
 Ein baner furte he, das was lang,
 Eyn rod cruze do dorch gie,
 5 Gein myne here he sich lie 55
 Vnd gruffte mich also zu hant:
 XLVII. „„Disse baner hat dir got gefant,
 Lieber bruder vnd frunt Georis,
 Beide, sig vnnnd pris,
 10 Ealtu damit beiagen; 60
 Heis die dynen nicht vorzagen,
 Wilscher wirt gelesset,
 Dem wirt zu hymmel gelesset
 Ehn clar here stule,
 15 Ezu heis noch zu klule 65
 Ist da, nach des wunsches hil;
 Ich en kan dir nicht so vil
 Von frouden gesagen, so da ist.““
 Der engel vorspant on der frist;
 20 Do wart ich fro vnd hoch gemut, 70

Ichilet uff der heiden lant:
 Ihesus von Nazareth! ich schrey;
 Aldar nach lag manig sper engwei.
 Nacha vor dich alsus,
 Starcker got Altissimus,
 1375 Lene vnd darzu lemmelin,
 Wer mag dir hude hie widder sin!
 Die bannt wart von myr gehort,
 Das der vippern gebort
 Nye wart also sure,
 Ich mochte doroh eyn mure
 Lichter gebrochen han:
 Hürta, wie es da wart getan,
 Von deme stolzen Tschosride,
 Als er mich mit stride icht mide?
 80 Meyn he, weis got, nach entet;
 Da wart an der selben stet
 Hurtliche vast gedrungen,
 Nach pris also gerungen,
 Das sin got vimmer ere hat,
 Das sin reyne hant gefat
 90 Doroh en, doroh ere leit die not,
 Vnd den lib bot in den tot,
 Da was kranck das schymphen;
 Man sach die here tymphen
 Wol uff viere grosse mile
 Obir walt vnd obir hile,
 Als ob ein heide brönnne,
 Dicke vnd nicht dünne.
 Der houbtman mir alda entran,
 Vnd ich vorlos mage vnd man;
 Der ist sint ezu Cristen worden
 Vnd kommen in vnsern orden.
 Er hilffet dir twingen die lant,
 Er ist steder, dan der adamant,
 Werde, als der schone rübin,
 He ist der ganzen eren schrein,
 Mit tugunden gar vollen messen,
 Der wunsch hat en besessen.
 10 Wol ir nû in eyn hellen,
 So moget ir wol die schellen
 Vor konigen, fursten wol hin ttagen;
 Ir sse beide also behagen,
 Das uch das werz vil swere,
 Ob yemant thärer were.“
 Dyometer sprach da san:
 „Ich wil die vart mit dir han,
 Ich kommen obir eyn von dir nicht,
 Was halt mir bi der geschicht.“
 Geori sprach: „Das mag nicht sin,

Vnd herfircn das die Carracin,
 So riden sie abir in das lant,
 Die vart were nicht wol bewant,
 Du salt das lant halden,
 1425 Vnd sin mit Cristen walden,
 Bis das du sieft, was mir geschehe;
 Als du des hast die waren spehe,
 Darnach richte dich zu hant.
 Mir ist vorwar das bekant,
 80 Darzu kunt getan vorwar,
 Das die konige sieben jar
 Ein, e sie kommen widder
 Beide, uff vnd nydder,
 Die Cristen twingen erme here;
 85 Die hit solt ir sin mit were;
 Die wile mus ich gefangen sin
 Vnd wellich liden grosse pin
 Von dem konige Dacian,
 Gein dem ich mich erwegen han;
 90 Ich wil bi namen des endes varn,
 Got muß uch vnd mich bewarn.“
 L. Sie sprachen an der stunde
 Aber us eynem munde,
 Sie teten, was he wolde.
 95 Von gesteine vnd von golde
 Hies er die soumer balde laden.
 Nû hat die marg vimmer schaden
 Des werden marggrauen here;
 He gesach das lant nommermere,
 1400 Nach sin bruder beide.
 Davon wuchs hoe ir leide,
 Ir froude begonde dorren,
 Also worghelose storren.
 Ich wil irs leides hie getagen,
 5 Ich mag ir clage nicht gar gesagen.
 Sechzig ritter worden bereit,
 Iglichem mancherhande cleit,
 Das nicht bessers mochte gestin,
 Scharlachen, samit, baldekin;
 10 Duch hies der hilt eme machen:
 Ein brân scharlachen,
 Von golde kolben daruff gestlagen
 Worden; ouch hore ich sagen,
 Das hderm ritter worde bekant
 15 Ein vorlassen ros ezu syner hant,
 Vnd ein soumer damit;
 Als noch die werden haben st.
 Duch wart ir houbtman bereit
 Mit so grosser richheit,
 20 Das sin ein armer man

LI.

1425

30

35

40

45

50
LII.

55

60

65

70

Nommer vollen achten kan,		Den werden godis soldenre:	
Hye nãm der hilt orloub;		Siebengig ros vordectet wol,	
Das lantfolg wart alles toub		Als man mit isen decken sol,	
Von truren vnd von leide.		Darobir ye eyn baldeckin,	1525
Ezwo grosse tageweide	1475	Damit liff he werden schin,	
Ein brüder beide mit eme rieden.		Das he da heyme hatte etwas,	
Ob sie jamer da isht vermieden?		Das he dorch got gar vorgas;	
Nein, des was da also vil,		Die ros vor eme gingen	
Das die masse da vorlos ir gil.		Die en da entphingen,	
Vns thut ir ebenture kunt,	80	Der was da vil vnd gnug,	30
Sie namen orloub tusent stunt,	LIII.	Manig edel ritter clug;	
Vnd suren doch ie vorbas;		Knappen vnd jungherlin,	
Des wart ir drier ougen nas.		Entphingen da den Pallastin	
Hie müssen sie sich scheiden		Mit frouden alle an widerreit.	
Mit unghelichen leiden.	85	Davon da in der selben ezit	35
Mir thut ir scheiden vor sie we:		Wart ein kaffen vnd ein sehen;	
Sie gesehen einander nommerme.		Wan differ hog begonde brehen,	
Da sprach der junge Geori:		Als der clare meye tât,	
„Wer uch fragit, wer ich si,		Wan he brenget des sommers blât.	
So sagit: ir werdet sin hynne,	90	Byl dicke da gefragit wart:	40
„Das wir scheiden hynne.“		„Wer ist der konig von hoer art?“	
Waromme solde ich es lange sagen?		„Des werdet ir wol hynne.“	LV.
In den viergen tagen,		„Das wir scheiden von hynne;“	
Kam hu hofe der helle balt;		Eprochen sie an der stunde	
Vil posünen worden vor eme erschalt	95	Alle us eynem munde.	45
Vnd vil manche schirmelle,		Sin riche gehelt wart uffgeschlagen!	
Ouch manche Windisch horn helle,		Vor die warheit horte ich sagen,	
Esloyten vnd tamburen vil,		Es ginge obir alle die gehelt,	
Manicherlei seitenspil,		Die da geschlagen warn uff das felt,	
Das begonde ezusamen ddnen	1500	Vollichen wol ein gaden.	50
Vor dem biederben, vor deme schünen.		Vmme das gehelt was der kraden.	
Bi der stat an das felt		Das der margkte ezu Wiene ny	
Was gestagen manich gehelt		Nach der da ezu Werde hie	
All vmme vnd vmme wol ein raste;		Nye gewonnen den bracht noch gedrang.	
Es wart nye stat so vafte	5	Gamãretis gehel von Bazamang	55
Vnd also dicke erbauwen;		Wart nie so rechte schone:	
Das begonde he prufen vnd schauwen,		Domit ich es nicht hone.	
Da sprach der werde wise:		Die lude nicht andirs pshagen,	
„Nã solt ir hogen lise		Wan schauwen vnd fragen.	
Mit rechtem guden gelasse	10	Der konig en selber da entphing,	60
Hin dorch des heres strasse,	LIV.	In sin gehelt he da ging,	
Nicht hu sensste, nicht hu streben,		Mit eme manig richer Carracin,	
Ye ezwene bi einander beneben,		Die entphingen ouch den Pallastin.	
Columer, ros draben vort		Der anfang hatte grossen schal,	
Vnd herbergen hin an ein ort,	15	Manig golden koph vnd schal,	65
Da wir den losse mogen gehan.“		Darin hies man trincken tragen.	
Sie sprochen: „Herre, das si getan.“		Der konig sprach: „Herre, gerucht mir sagen,	
Lat hogen mit geddne		Von wilchen landen ir her sit kommen;	
Den geblumten man so schdne,		Das ist hie noch vndornommen.“	
Lat hogen vns den degen sit,	20	Er sprach ezu deme konige: „Herre,	70

Dahin ist vnferre;		„Sie ist des vnerkanten schal	
Ob ez nahe oder ferre si,	LVI.	Gelegen; he ist entwischen,	
So laß mich disser frage fri,		An erlob hin gestrichen.“	
Want ir wert sin doch wol hynne,		Der marggrauē bleib die nacht;	
E ich scheide von hynne.“	1575	Bis rüwe hatte he cleyne acht.	1625
Der konig sprach: „Das si getan,		Des andern morgens vil fru	
Ich wil es sunder frage lan.“		Da bereyte he sich daz zu,	
Er schawete her vnd dar,		Das he ezu hofe wolde varn	
Vnd pruuffte sin gesinde gar,		Er sprach: „Nû saltu wol bewarn	LVIII.
Das duchte en clar vnd clug.	80	Myn ros, harnisch vnd schilt,	30
Nû was gebeit da gnug,		Da wirt ein gioscht licht uff gehilt,	
Der konig nam erlob vbu dan.		Doch got wil ich den halden vor,	
Manig konig fragen en began,		Im senden myn sper entpor,	
Wer der konig were.		Von myns speres krahe,	
Er sprach: „Der selben mere	85	Den heiden ezu vngemache;	35
Wolte he vorwar nicht sagen,		Brengē harnisch, roß vnd sper,	
Da wolde ich en nicht vorder jagen.“		Min helm vnd schilt her;	
Da sprach der marggrauē ezu hant:		Ich tragen selber wol myn swert.“	
„Marschall, nû thu das bekant,		Sin mut nicht, wan stridis gert.	
Wer essen, trincken wolle alhie,	90	Die ging der stolze jungeling	40
Es sin disse, yene oder die,		Stan an des keisers ring;	
Die kommen vor myn hoe gehelt.“		Do horte he lude schreien:	
Das rieß man da obir das felen		„Alle, die nû Marieu	
Vnd ouch darzu in die stat;		Vnd Jhesum irme sone woln bestan,	
Stißlihen man sie bat,	95	Die solt an dissen ring gan,	45
Das sie en heyme suchten,		Vnd ceden es uffenliche	
Alle, die sin geruchten.		Alhie vor dem riche,	
Dit werte bis an den achten tag,		Vnd schawen ouch dabi,	
Das he der hoesten koste phlag.		Was martē an dem hofe si,	
Die synen hies he heym varn,	1600	Die mus he allesampt dolen;	50
Vnd bat sie alle got bewarn.	LVII.	Man beghnnet en rosten uff den kolen.“	
Er sprach: „Nû saget den brudern myn,		„Bis gnade bin ich kommen her;	
Ich wolle alleyne hie sin,		Nû gewert mich, herre, des ich ger.“	
Ich vnd myn schribere,		Der konig sprach: „Das si getan.“	
Vnd saget en die mere,	5	„Herre, so sal frede han	55
Als ir sie hie habit gesehen;		Myn knecht, der das ros dort hat;	
Ir solt von mir jhen,		An allen frede mich lat,	
Das si mir lieber sin, dan ich;		Keynes fredes wert ir von mir gebeten.“	
Vnd sait en ouch, das ich mich		Er begonde in den ring treten,	LIX.
Gein dem konige habe vorwegen.	10	Vor den konigen allen,	60
Got muß uwer mit salden phlegen;		Den mantel lies he vallen	
Myn geselt furet mynen brudern hin.“		Vnd die surkeny alsam:	
Nûn roffe gab he da in,		Man vant den, der sie beide nam.	
Das gende behilt he sa,		Sin schilt hich he ezu hant;	
Das beual he syme knappen da,	15	Der wart eme in den ring gesant,	65
Vnd harnisch, schilt vnd swert:		Der wart von eme entdeckt	
Sin lib nicht, wan strites gert.		Vnd herte snelle entpleckt;	
Sie begonden sie sich scheiden		Der schilt der was entwer	
Mit tusent tusent leiden.		Von gwein farben nûwer,	
Nû begunde man sprechen obir al:	20	Glich, halb rot vnd wiß	70

Nû sit gewiß, das Jereßiß		Dorch den andern liß alsus.	
Gewan nye schilt so richen,		Er hiß sin ros behalden	
Der dissem mochte glichen;		Vnd sin mit flisse walden;	
Differ schilt was geberlt,		He bat en ezu eme sigen nider.	
Das man in der werlt	1675	He gehorte e nach sider	1725
So spehes werg nie gefach;		So susse rede noch nh,	
Das man an deme ringe jach.		Als us des koniges munde gh.	
Eyn rotes cruce dadorch ging,		He teilte jm vor riche lant,	
Das des schildes ort besing,		Die solden dienen syner hant,	
Das cruce was spannen breit,	80	Er gebe eme gudes den vollen,	30
Izwei hundert röbin darin geleit,		Das he dem gode Appollen	
Iglicher als ein halbis ey.		Solde oppern, syme got,	
Er sprach: „Wer Jhesum vnd Marien e schrei,		Vnd ouch sten ezu syme gebot.	
En zu spotte oder zu schaden,		Geori sprach da: „Herre,	
Der si in dissen ring geladen,	85	Nû bit mich nicht zu ferre,	35
Wag ich mit eme striden muß,		Wan was alle disse konige han,	
Wil he zu rosse, wil he zu fuß,		Die an dissem ringe stan,	
Wil he gewoppent oder blos,	LX.	Das mich das vmmet solde wern,	
Da gein ist nicht myn sorge gros;		Des wolde ich allesampt entbeen	
Lar mich yemant hie bestan,	90	Dorch Jhesum von Nazareth,	40
Jch bin ein ritter, ein Cristen man;		Als en Ezechiel sach	
Brenge ich den schilt von hynnen ganz,		Vnd Johannes, der von eme vil sprach;	
So vorlust der hoff syner eren krank.“		Da geyn ist Appollo, uwer got,	
Da sprach der konig Dacian:		Aller Cristen lude spot,	LXII. 45
„Vnd hette disse rede getan	95	Phi der swachen stunde,	
Der marckis Geori von Pallastin,		Das ich ez us mynem munde	
Eie mochte nicht hochwirdiger gesin.“ —		Den oren han zu horen bracht!	
„Der marggraue Geori das bin ich, —		Wie was ich so unvorbedacht!“	
Er sprach der wigant — wolt mich,		Der konig sprach: „Auwe der not!	50
Je findit mich hie sunder wang.“	1700	Edel ritter ir sit tot.“	
Der konig balde uffsprang,		He his balde gahen	
Er begunde en hoe entphahen		Den marggrauen fahen;	
Vnd dicke vmmfahen,		He thet eme vngerne we,	
Er hiß en willekom sin:		He wolde en bas vorsuchen e.	55
O wol mich, herre von Pallastin,	5	He hiß en in ein torm legen;	
Das mir die salde ist geschen,		Das begonde in syme herzen regen,	
Das uch myn ougen han gesen!		Was eme zu leide ye geschach,	
Je vindet an mir, wes ir gert,		Er sprach: „Vmmet we vnd ach!	
Gebit mir schilt vnd swert,		Was wolde der marggraue her,	60
Der wil ich kemmerer sin;	10	Der mit schilde vnd mit sper	
Es gewan nye kein Pallastin		Manghen pris hat betaget?	
So rechte richen kemmerere,		We, das der tag ye betaget,	
Gloubit mir der mere.“		Das ich von eme nam sin swert,	
Hie meinte Geori vnd Dacian		Des muß ich vmmet sin vntwert,	65
Je iglicher den andern han		Vnd ouch sin richen schilt;	
Vnd en brengen an sin e:		LXI. Coliche schande ist uff mich geczilt	
Ja mochte man den Rymen se		Die niemant von mir brengen mag,	
Geleiten oben uff den Setten,		Bis an den oreilichen tag.“	
E Dacian sin Machemetten,		Den marggrauen furte man zu hant hin,	70
Vnd Geori sin Jhesus	20		

In starcke nyeman hant man yn,
 Die kerten eme das antlige midder
 Vnd gingen gahes von eme widder.
 Der susse Ihesus qwam ezu hant,
 Da he den marggrauen vant,
 He sprach alsus: „Par tibi,
 Lieber myn frunt Geori,
 Der edeln lude herre,
 Du getruwest mir gar ferre;
 Geori, frunt, komm von mir nicht;
 Wie rechte wol dir geschicht!“
 E he das wort ye voln sprach,
 Der swilffer enner nicht geschach,
 Die des marggrauen solden häden;
 Izu hant sie alle wüten,
 In der borg wart das gelesten,
 Dem die sonne nicht mochte gebesten
 Ze lb ware gar von glaste toub.
 Der frouden konig nam orlou.
 Da wart der susse Geori sco,
 He neig deme hymmelkonige do.
 Dem keiser qwämen mere,
 Das in deme kerkere
 Ein glanz so sere erluchte,
 Das alle die betuchte,
 Die in deme tornen lagen
 Vnd sente Georien phlagen,
 Das der torn were entbronnen,
 Vnd sint herab geronnen.
 Der keiser sprach: „Nü ylet dar
 Vnd nemet der geschichte war;
 Ir solt mir Georien bringen,
 Der mit houberlichen dingen
 Mit mir vmmegert alsus;
 Synen herren Ihesus
 Wil ich an eme vneren
 Vnd en näwe martel leren.“
 Da sprungen dar gar schre
 Starcker knechte viere
 All nach des keisers ger,
 Vnd brachten Sente Georien her.
 Als en der keiser ansach
 In syme spotte he da sprach:
 „Herre Geori, ic sit zu hofe geladen,
 Mich dunckt, sere uff uwern schaden;
 Was liches habt ir gemacht,
 Das davon erwacht,
 Was in der widen borge was,
 Vnd uff myne pallas
 Getruwete nyemant genesen?

Ir habit caracteres gelesen
 Vnd beswert den tuuel vmm den glast.“ —
 LXIII. „Nein, herre, mir qwam ein ander gast —
 Sprach Sente Geori — da ich lag,
 1775 Den grossen boom he von mir wag, 1825
 Der wol sudermessig was,
 Vnd halff mir, das ich genas;
 Der hat mich, herre, hie erlost;
 He heist helffe vnd trost,
 Er ist ein wonne obir alle wonne;
 80 Ein schonde ist bi der sonne,
 Als die sonne ist bi dem manen;
 Wer sich sin muß anen,
 Dem wirt nommer leides buß,
 85 Die helle he ommer buwen muß. 35
 Ich wil uch herren vorwar sagen,
 Keynes heiden ougen mag vortragen
 Den glanz, der vor eme glestit.“ —
 „Ja, wer hat uch gemestit?“ —
 90 In syme egoene der konig sprach — 40
 Das ist mir herte vngemach,
 Das ic mit wertschafft laget
 Vnd grosser tychoy phlager
 Mit trincken vnd mit essen,
 95 Der wirt ein teil vorgeffen; 45
 An uch schinet kein hunger mal.“
 Er sprach: „Nü nemet en sunder twal,
 Beide, mit stecken vnd mit staben,
 Solt ir eme sin lib laben,
 1300 Vnd stat eme den fels us: 50
 LXIV. So mus Ihesus den strus
 Gegen Appollo also lassen
 Vnd sin hochfertiges grassen.“
 Ezwene stecken worden bracht,
 5 Als eme der keiser hatte gedacht, 55
 Da hies he en: „Clahet mit
 Recht nach der büßen sit.“
 LXVI. Kleyn was des fursten schal;
 He vil in erckewis ezu tal,
 10 Da en die martel rurte da, 60
 Er rieff in senffter lude sa:
 „Her konig, Altissimus,
 Marien kint Ihesus,
 Stercke myn gemude
 15 Mit dines geistes gute, 65
 Hilff mir, das ich an dir beste;
 Ich achten nicht, ab mir ist we,
 Das ist mir ein lindes tauwe;
 Kein martel mich nach ny gerautwe
 20 In siebenthalbem jare, 70
 C 2

Das weistu wol czware,
 Sint das du dorch die herzen sieft,
 Vnd dem rechten nahgihst.“
 Die gotes sthymme sprach eme czu:
 „Geori, lieber frunt, nû thu
 All nach dins herzen ger,
 Bist an mit hin als her,
 Vnd achte uff keyne marter nicht;
 Wol dich des, das dir hernach geschicht!
 Der ewigen froude bist gewiß.“ —
 „Gloria in excelsis,
 Deo et in terra!“
 Alsus dandt he gode da.
 Der keiser hiß czwilff man,
 Das sie den tribun futten dan
 In ein so armes huf,
 Da die kage vnd die mus
 Sich nomme mochte ynne erneren.
 Das musten sie eme sweren
 Bi jeme gode Appollen,
 Das sie eme keynen vollen
 Geben an der spise.
 „Herre, ic sit ontwise, —
 Sprach Cente Geori sa zu hant —
 Nû wart doch von hymmel gefant
 Eyme gangen here funff brot,
 Die obirwonden da ir not,
 Das man en allen gab gnug
 Vnd doch mit forben, von en trug.
 Was suft mir von uch geschicht,
 Ir moget mich hungers gesterben nicht;
 Der Daniele m spifete,
 Der selbe mich uch wisete.“
 Hie furtens in die stat,
 Also sie der keiser selber bat.
 Nû was ein man nûwes tot,
 Des wib hatte fleisch, milche, nach brot,
 Da furtten sie den fursten hin;
 Alder mete vnd clarer win,
 Fische vnd uch das wiltbrete,
 Vnd ander gude gerete
 Dem huse alles samet gebrast;
 Wie ein furste doch were da gast,
 Blamentshier was da thûr,
 Bil seldom koches für
 Von ligno aloie die vorbran.
 We, was spotte ich thummer man,
 Als der affe thut des statis!
 Ich han doch solliches ratis
 Dazeyne nicht in myne wesen,

Man mochte uch vor myne spotte genesen;
 Myner armut wil ich hie getagen,
 Vnd me von Cente Georien sagen.
 Czû dem sprach des huses wirtin:
 „Duwe, lieber herre, ich bin
 Eyn witewe, also voramet,
 Das mich das erbarmet,
 Das ir her kommen sit;
 Ir mogit gewinnen lange zit.“
 Die rede sie kame brachte vor,
 Sie ilte balde gehn der tor,
 Forchtlich sie hin widder sach;
 Der tribun gutlichen sprach:
 „Bil seliges wib, forcht ir mich?“ —
 „Ja, lieber herre, so thun ich.“ —
 „Bin ich so eisllichen getan?“ —
 „Herre, davor solt ir is nicht han.“ —
 „Was forcht ir danne, seligis wib?“ —
 „Herre, da hat uwer lib
 Also mynneclichen schin,
 Ir mogit wol ein engel sin;
 Sit ir abit von menschen art,
 So schoner lib ny nicht en wart;
 Also helffe Appollo mir.“ —
 „Frauwe, an wen gloubit ir?
 Das solt ir mich wissen lan.“ —
 „Herre, czwene gote ich han,
 Erculen vnd Appollen.“ —
 „Das ir nicht gudes hat den vollen,
 Das ist recht vnd bilich,
 Ir wert von en nommer rich,
 Ir keyner uch gehelffen kan.“
 Hie schiet sie von eme dan.
 Nû siht der furste reyne
 In dem swachen huse alleyne;
 Davor he herlicher sas
 In syner houbstat, vnd bas.
 Sie sprachten an der stunde
 Alle us eynem munde:
 „Tribun von Capodoecia,
 Du salt mit ons in Grecia,
 Da haben wir, ellenthafter helt,
 Dich zu eyme konige erwelt,
 Vnd salt alda die crone tragen.“
 Dit begonde he en vil gar vorsagen
 Vnd gab en da von ym orloub
 Vnd hoch sich in das leden toub,
 Der wirdekeit siht he unglisch:
 Was dan? he wirt noch wol rich
 Vnd mit frouden vmmet sin.

1875

80

85

LXVII.

90

95

1900

5

10

LXVIII. 15

20

1925

30

35

40

LXIX.

45

50

55

65

65

70

Da kwam der engel Cherubin,
 Ein frunt, vnd troste en aber do:
 Geori, herre, nu wis fro,
 Vnd gedendke an din edelkeit,
 Jo ist zu hymmel dir bereit
 Din skul, da du sizen solt;
 Dir ist got bi namen holt.
 Er entput dir ware sigenunfft,
 Sich frauwet got dynen kunfft,
 Vnd allis, das zu hymmel ist:
 Susse frucht, wie selig du bist!
 Welch marschalck herberget dich hie,
 Der geherbergit keynen fursten ni;
 Die herberge ist dir zu swache,
 Stant uff, ein besser dir mache:
 Nu griff an des firstis sule,
 Was darum, vnd ist sie sule?
 Din hant hat soliche crafft,
 Das sie wirt san berchafft
 Von mancher blumen vndertheit;
 Din essen ist ouch dir bereit,
 Das ist gut vor des hungers not,
 So nyem hin das hymmelbrot;
 Wiße, das da hat sunder wer
 Daran gnug eyn nichel her.
 Got musse din nu wol phlegen,
 Vnd habe dich in syne segen,
 Ich mag bliuen hie nicht mer.“
 Der furste neig dem engel her;
 Er vmmefing die sule sa,
 Als en der engel lerte da,
 Mit synen starken armen blang:
 Me dan hwißf elen lang
 Wachs die sule mit esten breit
 Vnd wart ein boum so wol becleit,
 Das der Mey ezu keiner zit,
 Weder vor nach sit,
 Keyn boim so wol geclaidet nhe;
 Des jach man dorte, nu ihe ichs hie.
 Der boim was des huses dach
 Das man sin davor nicht en sach,
 Want he vmsing es gar
 Mit mancher blumen licht gefar.
 Er sach uff vnd sprach alsus:
 „Eya, vil sußer Ihesus,
 Wie du mit mir wunderst,
 Das du mich also sunderst
 Bs aller creatur leben,
 Das du mir, herre, hast gegeben
 Din gnade so manigfalt!

Jhant salboet der walt,
 Vnd ist recht in der zit,
 So das hulz widder git
 LXX,
 Ein loub dem winter dorch getwang,
 1975 Vnd ouch die vogelin ten gefang: 2025
 So macht din gotliche crafft
 Ein dorre sule wol gefasst,
 Du blit vnd laubit hie.
 Eya, suser got, wo getetes du da ne
 80 So groß wonder, als dorch mich? 30
 Daromme kan ich, herre, dich
 LXXII. Nimmer geloben vnd volloben gar;
 Wan eines, ich han gegeben dar
 Lant, lude vnd myn leben,
 85 Dannach han ich die me gegeben, 35
 Min brudere, die ich dorch dich ih;
 So werde ritter worden ni
 Sint Adams gesiden her geboren;
 Die han ich, herre, dorch dich vorkorn;
 90 Ich thet von en scheiden: 40
 Weren Jöden, Cristen, heiden
 Myn, die hette ich e gelan.
 Was mir der konig Dacian
 Marter hat angelegit,
 95 Dit mir noch me jammers wegit, 45
 Da ich von mynen brudern schiet;
 Wan nieman es bas geriet.
 Das sie dir, herre, ergeben,
 Was toub die forge leben.“
 2000 Hiemit ging he ezu hant, 50
 Da he ein taffeln vant,
 LXXI. Ein wiße twele daruff gespreit,
 Vnd vant sin essen alle gereit,
 Das was ein schonis hymmelbrot,
 5 Das eme davor der engel bot. 35
 Da kwam des huses frauwe,
 Sie sprach: „Herre, ich schawwe
 In myne huse wunder hie;
 Sint ich hude von uch gie,
 10 Der snye mit crefften daruff lit: 60
 So ist hie ynne eyn süßen Meyen zit,
 LXXIII. Eyn boim, der stet hie wonneclich,
 Der ist laubes vnd blumen rich,
 Der baum was myn fiersten sule
 15 Vnd was durre vnd sule; 65
 Daruff singen nu die vogelin:
 Wie mochte das grosse wonder gesin?
 Ir sit bi namen ein starcker got.“
 Dit was Cente Georien ein spot
 20 Er lachte sere vnd sprach: 70

- „Frauwe, ich were alku swach,
 Das ich solde sin eyn got,
 Ich bin knecht vnder syne gebot.“
 Der tribun sprach aber do:
 „Mich duncket, frauwe, ir sit vnstro?“
 Get her, essit, ich thun uch abe
 Alle uwer vngעהabe,
 Der ir phlegit yhsunt hie.“
 Ein wirtin neig eme vnd gie,
 Vnd sas an der taffeln ort.
 Hie wes des abiß hitig nû,
 Das blüt des selben morgens frû,
 Vnd begunde sie beide spisen,
 Es ilte halde risen
 Do von deme boûme uff den tisch.
 Is si vasant oder fisch,
 Morat, win oder met,
 Syropel oder claret,
 Soliche art hatte das obis vnd brot.
 So man es zu dem munde bot,
 Was der man erdencken kunde,
 Das smackte eme in deme munde.
 Sus hatten sie da wirtschafft
 Von des heiligen geistis crafft.
 Da sie da geassen gnûg,
 Die frauwe von dem tische trûg
 Me, dan e da were;
 Sie sprach: „Der lieben mere
 Frewe ich mich von uch wol;
 Min herze das ist leides vol,
 Nû gebit ir mir sussen trost,
 Das ich von uch werde erlost;
 Ich bin grosser leide rich,
 Myn leit ist so schemelich,
 Das ichs uch kûme tar gesagen.
 Herre, ein kint han ich getragen,
 Das ist dryer mûnde alt,
 Als ich jm recht han gezalt,
 Das wart blint vnd krump;
 Nû bin ich leider also tump;
 Sint ich muû sin der lude spot,
 Das ich keyner myner got
 Daromms han geeret sit:
 Vorflucht si die selben hit,
 Daryn myn kint da wart geborn;
 Den goden was uff mich horn,
 Die fugeten mir die lûn.“
 Dem werden tribun
 Byel die frauwe da zu suûe.
- 2075
 80
 85
 90
 LXXIV.
 95
 2100
 5
 10
 15
 LXXV. 20
- „Stet uff, ich thun uch leides buûe; —
 Sprach der furste von Pallastin —
 Gebit mir her das kindelin.“
 Des wart das arme wib vil stro,
 Vnd bot eme das kindelin do;
 Das leide der furste uff sin bein;
 He sprach: „Dorch den der stern erschein
 Vnd wifete die dri konige here,
 Der buûe dir, kint, dyner herren swere.“
 Als he die worte sprach,
 Das kint horte vnd sach
 Vnd was mit alle gesunt;
 Es koste den fursten an sin mant,
 Also spielende was sin freude gros.
 Die muter hoûte es ym us dem schoû,
 Vil balde sie von eme liff,
 In die stat sie lude rief:
 „Vobt vnd eret alle den got,
 Des gnade vnd sin gebot,
 Des stercke vnd des wisheit
 Kan bussen alle herzeleit:
 Das schawet an myne kinde hie,
 Emе en kunden myne gode nye
 Gehelffen omme ein gruû.“
 Das folk hoch alles us,
 Vnd schaweten das kint da;
 Darnach erhuben sie sich sa
 Ezu deme huse, da der furste lag;
 Es wart nie so susser Meyen tag.
 Dan alomme das hus was;
 Da entsprungen blûmen vnd gras,
 Wie in der hit lege der sue,
 Rosen, lilien, vvol vnd cle,
 Damit das hus da bestrauwit,
 Manig vogel sich da frauwit,
 Der was da vil sunder hal.
 Nû was der konig uff syne sal
 Gegangen mit der konigin;
 Er sprach: „Frauwe, nû schawit hin,
 Seht ir das folk vnd hort yra dos,
 Da ist ein wonder herte gros,
 Seht ir den boum, der da stat,
 Der laubis vil vnd blûmen hat;
 Eiech, eyn got hat sich da nidergelan;
 An den mochte ez nicht ergan;
 Es ist bi namen Teruiant.“
 He nam die konigynne bi der hant;
 Er sprach: „Frauwe, wir soln dar,
 Vnd neymen ouch des wondirs war.“
 Was sal ich nû uch sagen mere?
- 2125
 30
 35
 40
 45
 LXXVI.
 50
 55
 60
 65
 70

Dar quamen sieben konige here,
 Alle mit befunder sprache. —
 Vmme den stul zu Nise
 Wart solich gedrengt nî,
 Als vmmte Gente Georien hie. —
 Da der gedrang eynde nam,
 Der konig zu dem tribun kwam
 Vnd begonde en fragen mere,
 Wovon das wonder were,
 Das der Mey mit syner crafft
 Vnd mit solicher herschafft
 Hette so wonneclichen schin
 Vnd sungen ouch die vogelin
 Mit frouden alle zu widderstret:
 „Vnd ist doch des winters zit,
 Die was ye kalt vnd sure;
 Es hat die starcke nature
 Ir ere vnd ir crafft virlorn;
 Eyn myr got hat licht erkorn
 Ein stat in dissem huse hie;
 Ich kan nicht erdencken, wie,
 Wovon es anders mochte gesin.“
 Da sprach der furste von Pallastin:
 „Herre, hiejune ist eyn got,
 Des gewalt vnd sin gebot
 Lazarum lies uffstan,
 Vnd Moisen durch das mere gan,
 Der machte dissen Meyen hie;
 Ein engel sich von hymmel lie,
 Der hies die vogelin singen,
 Eyn durre sule bringen
 Esten, blumen, laubis vil,
 Mir zu frouden vnd zu spil.
 Der selbe clare engel sprach,
 Es were zu bose vnd zu swach
 Die herberge mynem hohen namen,
 Uwer marschall mochte sich vmmet schamen;
 Vnd begunde sie da hieren,
 Mit blumen florieren,
 Als ir selber, herre, wol seht;
 Was ir nî darobir ihet,
 Das ste, als es dan ste:
 Nicht vorbas wil ich sprechen me.“
 Da sprach der konig Dacian:
 „Edeler ritter, wolt ir han
 Das wonder von mynen goden,
 Uch wirt soliche ere erboden,
 Die nie geschach fursten mere;
 Ich schaffen, das sieben konige here
 Uch müssen vallen hie zu fuß,

Darnach iglicher dan muß
 Uch geben presande
 Von hynes selbis lande
 Vmmer me von jar zu jar;
 Das mache ich, herre, alles war, 2225
 Das ir sin vnbeforget sit,
 Bis an uwirs endis zit,
 Vnd sit der hoeste ouch noch mit;
 LXXVII. Geschieht das, ich vnd ir 30
 Soln mit eynander froude phlegen;
 Bekert uch; ellenthaffter degen,
 Ir solt zu mynen goten stan,
 So wil ich uch machen vnderstan,
 Besser, dan alle Duschche lant. 35
 Da begynnet abir uwer hant
 Echildis rant vorhawen,
 Durch myn werden frauen;
 Ir sint da ritterscheste stat,
 Vnd werdet ouch da strides sat; LXXIX. 40
 Cal uch sin vmmet werden buß,
 Es vorgilt uch der wibe gruß.“
 Da sprach der furste wise:
 „Nach wibes loue, nach priße
 Wirt von mir nicht me gestreten,
 Ich han selden e erleten 45
 Durch sie noch vnd arbeit:
 Der uff dem eßl reit,
 Vnd lies eyn ros von Hispanien hoch,
 Vnd sich zu der demut hoch,
 Durch den han ich mich ergeben 50
 Vnd gezogen in dit krankte leben,
 Dem wil ich der ebenture isen,
 Die in dissem huse ist geschen,
 Vnd ir werdit des wol hynne,
 E ich wil scheiden von hynne.“ 55
 Da sprach der konig Dacian:
 „Mogit ir vor das hus gan,
 Vnd bescheidet mich der wonder hie.“
 Der furste vor das hus gie; 60
 Da geswiegen die vogelin sa,
 Die mit frouden sungen da,
 Vnd begonde risen das laub,
 Vnd wart alzu hant taub,
 Beide, blumen vnd gras, 65
 Vnd was geschiere e da was.
 Dit was dem keiser swere:
 „Ein hubischer kouberere —
 Sprach he — das ist Ihesus,
 Der dit gemachet hat sus; LXXX. 70
 He wundert uff der erden wil,

Darzu thut he, was he wil
 Appollen mit der sonnen.
 Werder hilt, erkennen
 Ein gotlichen crafft,
 Darzu sin herschafft, 2275
 Den ere mit dem opper din.
 Da sprach der werde Pallastin:
 „Ich ere vnd oppern der sonnen got
 Durch uwer liebe vnd uwer gebot,
 Ob vaser krig moge geligen; 80
 Nû ist die sonne gestwigen,
 Das sie nicht me lichtes git
 Vnd ist nicht uwers oppheerns git;
 Des phliget man nicht bi der nacht;
 Hat Appollo nû die macht, 85
 Als ir, herre, von eme ihet,
 Ein crafft ir wol sehet,
 He heisse die sonne her widder gan
 Vnd mit schine obir vns stan,
 So brenge ich hin das opper myn; 90
 Mag des abir nicht gesin,
 So wil ich doch en eren;
 He mus mich vorkeren,
 Oder ich vorkere abir en:
 Vnser eyner zucht den andern hen, 95
 Als vns kumpt der morgen,
 Der vngunt ist vorborgen.“
 Der mere wart der keiser fro,
 Ezu hant viel he nider do 1000
 Vnde koste den fursten an den fuß,
 Vnd sprach: „Nû ist mir worden bas,
 Was ich leidis ye gewan.
 Eya, du vil suser man,
 Was dir salden ist beschert!
 Soliche ere wirt uff dich gewert,
 Die keiser, konige nye geschach.
 Wol mich, das ich dich ye gesach,
 Godei, herre von Pallastin!
 Nû soln wir vmmere sin
 Ezwene libe beslossen. 10
 Was lande ist beslossen
 In gebirge vnd uff deme se,
 Die mir nicht wolden dienen e,
 Die sal ich mit dir twingen,
 Das sie musen bringen
 Den gins von den landen.
 Du hast mit dynen handen
 Vester lande vil erstreden
 Vnd dicke hortlich geerden
 Durch manche starcke rotte groe; 20

Es wart nye smyedes anebos
 So vil getengelt, als uff dich;
 Es si slag oder stich,
 Das ist so vil uff dich getan,
 Das ich das vor wonder han, 2325
 Wie ez erweren mochte din lib.
 A voy! vil manig werdes wib
 Dich darumme gruset
 Vnd dir din senen buset;
 Din vil suser aneblick 30
 Kan legen wibes augen strick,
 Das du sie darynne sahst,
 Wan du dich zu en nahst,
 Alda wirt alle ir sorgen mat;
 Nû slehit dir des gluckes rat 35
 Vnd sezt dich entpor,
 Also ez thet hievor
 Den milden Alexander:
 Du bist ez recht der ander;
 So grosse milde an dir ist. 40
 Appollo, got, wie stark du bist,
 Das du des ye gedachte,
 Das du den werden bracht
 Mir zu frouden in myn lant,
 Hercules vnd Teruian, 45
 Japiter vnd Machamet,
 Ich ere uch vimmer mit gebet,
 Das ir den werden Pallastin
 Bracht hat in den gewalt myn;
 Uwer crafft ich daran schauwe. 50
 Is en wart nie jungfrauwe
 Also senffte vnd also gut:
 Vnd he dreit doch des leuen mut,
 En forchtir allis, das da lebet,
 An, das in den lufften swebet; 55
 Vnd sit gewis, hette he feder,
 Das muste uch zu eme her neder.
 Beide, uff wasser vnd uff plan,
 Mag eme nichtis widderstan, 60
 He twunge es allis gemeyne,
 An myn gode alleyne.“
 Der mere der furste lachte,
 Das sin herze erkrahte;
 Dannach he mit zuchten sprach:
 „Herre, varet an uwer gemach, 65
 Vnd myn stauwe die keiserin,
 Wolt ir, ich var mit uch hin,
 Ader heist myn mit hude phlegen.“
 Ezeu hant nam he den degen 70

Vnd besach en der keiserin:
 „Frauwe, nu solt ir eren yn,
 He hat erleden grosse pin
 Von mir dorch synen Ihesus;
 Edel frauwe, nu eret en sus,
 Als es eme si gewant,
 Nemet den werden an die hant
 Vnd furet en uff uweru sal;
 So heiß ich schrien obir al
 Myner gode herschafft,
 Das sie haben soliche crafft,
 Das sie den werden Cristen man
 En han gemacht vnder tan;
 Ein opper he en brengen wil
 Vnd wil sie ommer eren vil;
 Er wil sten zu yrme gebot
 Vnd ouch vorlesen synen got.“
 Die rufft man nach des keisers ger
 In der stat hin vnd her,
 Das jung vnd alt obir al
 Kommen uff des keisers sal
 Des morgens, so die sonne schin,
 Vnd brechten ir opper auch dahin:
 Da wolde der furste us Pallasin
 Auch brengen das opper sin
 Yrme gode Appollen zu eren
 Vnd wolde sich vorkeren.
 Das ginge von munde zu munde
 Alles in der stunde.
 Ein huffrauwe, das arme wib,
 Die quelete so fere ern lib.
 Ene liff gehn dem pallas,
 Da Sente Geortie ynne was,
 Da sas he bi der keiserin;
 Da sprach sie: „Lieber herre, ich bin
 Dorch wunder zu uch her kommen:
 In der stat han ich vornommen
 Von des keisers froneboten,
 Das ir, herre, den aptgoten
 Uwer oppher brengen welt;
 Das en that nicht, warer helt,
 Vnd vorkeret uch nicht alsus;
 Gedendet, herre, was Ihesus
 Dorch uch wunder hat getan,
 Des solt ir en geniessen lan,
 Wie das he hieret das hus myn
 Vnd wie da sungen die vogelin,
 Wie bluet myn durre sule da,
 Wie lag der syny andirwa,
 Wie bluet der Mey mit creffte,

Wie was der wirtschafft,
 Die uch der engel brachte,
 Vnd von uch widder gachte,
 Wie was getan myn liebes kint:
 Es was kromp vnd was blind;
 Nu ist es worden wol gesunt;
 Des was bore uwer munt
 Zu dem, den die magit trug,
 Vnd den man an das cruze slug;
 Den wolt ir nu vorlesen,
 Uch selber ouch vorlesen;
 Des mus geueneret sin uwer lib.“
 Da wolde man das arme wib
 Mit stecken geslagen han,
 Das begunde der furste widder stan,
 Vnd halff ir mit fride hin.
 Darzu sprach die konigin:
 „Ir solt sie mit gemache lan.
 Herre Geort, nu soln wir gan
 In myn kemmaaten;
 Wer die nu wol beraten,
 Des were ich dorch uch fro.“
 Ezu hant nam sie den fursten do
 Abir mit ir vit blanden hant
 Vnd furte en, da he fant
 Bil manche clare frauwen;
 Sie sprach: „Ich lasse uch schauwen
 Rechte hildis augenweide,
 Vnd davon senende leide
 Gar vorwindet vnd zuget,
 Vnd froude an en gestet.“
 Mit der rede sie gingen,
 Da en mit frouden entphingen
 Manche frauwe licht gemal;
 Die konigin nam en sunder twal
 Vnd sagte en uff ir here gesidel.
 Da wart ein Welsche fidel
 Gerurt nach irme sussen sit;
 Da ereten sie den werden mit.
 Eyn jungfrauwe mit der fideln sang;
 It lit sait Appollen dang,
 Das he das so hatte bedacht,
 Vnd en den ritter dar hette bracht.
 Die keyserynne sas ezu eme nyder;
 Es en geschach e nach sider
 Eyme ritter ere also groß.
 Eyn knappe, der eme das wasser goß,
 Das was ein jungfrauwe clar.
 Die gab ez eme sunder var.
 Ezu hant, da he sich getwoug,

2375

80

85

LXXXIV.

90

95

2400

5

10

15

LXXXV. 20

425

30

35

40

45

LXXXVI.

50

55

60

65

70

D

Der Konigynne swester eme da trug
 Ein koph, der was ein robin:
 „Trinck, herre von Pallastin, —
 Sprach die keiserynne do —
 Ir solt des trinckens wesen fro
 Dorch disen claren schencken.“
 Das sint begunde sich lencken
 Nach deme kopphē uff die knē:
 Der keiser ouch hin in gye
 Vnd sprach ezu hyme gaste:
 „Nū solt ir essen vaste;
 Sich mag wol frauwen uwer lib,
 Das uch die keiserynne, myn wib,
 Sitzet also nahen;
 Das solde mir wol vorsmahen;
 Da eret sie uch, herre, mit:
 Es ist der Frankoiser sit,
 Dannen ist myn frauwe geboren,
 Andirs were ez mir vil horn.“
 Viel schymphrede da geschach;
 Sente Georie her widder sprach:
 „Herre, ez ist also getan,
 Was ir mit mir wolt began,
 Vnd myn frauwe die keiserin,
 Das ich uch des gehorig bin,
 Vnd sal es von uch dulden,
 Ezu gnaden vnd zu hulden.“
 Der keiser nam orloub vnd ging dan,
 Als ein frödenlicher man.
 Manig jungheere clug
 Ein kergen vor eme us trug.
 Da sie mit freuden geassen
 Vnd darnach gefassen,
 Die keiserynne fragete en mere,
 Wie es geschaffen were
 Vmme Jöden, Cristen, heiden,
 Des solde he sie bescheiden.
 Er sprach: „Frauwe, die frage ist gros,
 Wan sie thut swinden widderstos
 Gyme vngelerten man,
 Der es nicht eben leiter kann;
 Die frage ist wilde, doch sal ich sie hamen:
 Got hat mancherhande namen,
 Ein erster nām, der heist also:
 Scheppher Alpha et O,
 Die vroude an dir alleyne lag,
 E das erscheyne ye kein dag,
 Du were auch dynes selbis fro
 Vnd ordens mit dir selber do
 Die ding, die sint sin geschehen,

Vnd die wir nach alle tage sehen.
 Zfrauwe, disser gotheit nam
 Der ist uch izunt worden ham,
 Darnach nennet man en sus:
 2475 Hoer konig Altissimus; 2525
 Du bist vater vnd sint,
 In die drey nature sint,
 Stercke, wisheit vnd gude,
 Darinne din gotheit blude.
 LXXXVII. 80
 Got ist eyn wunderere, 30
 Eynr wunder mere
 Mag niemant geachten an ein hil;
 Eyn wenig ich doch sprechen wil.
 Von synen wondern ein teil,
 85 Die he ted dorch der werlde heit. 35
 Byr wunder huben sich hie an:
 Es gebar eyn magit eyn man,
 Da gebar der man hin widder si, LXXXIX.
 Dit wunder solt ir pruben hi,
 90 Er trug sie an muter. 40
 Eya, suser furste, vil guter,
 Wie erdechte du dis hie!
 Das wunder, das an dir ergie,
 Der geborte noch zwo sint;
 95 Eyn wib von eynem manne ein sint 45
 Gebirt ouch von nature,
 Das wirt ir vil sure,
 Vnd thut dem manne nicht dabi
 Wie hart es geboren si
 2500 Ein magit ouch ein sint gebar, 50
 Das wonit in der engel schar,
 Vnd qwam von hymmel gefarn
 Vnd wart der selben magit barn,
 Die ez hatte geschaffen davor;
 5 Es qwam dorch ir beslossen tor 55
 In hen harten wingarten here;
 Die selbe vart nie mere
 LXXXVIII. 10
 Wart erloubet keynem man;
 Hie geschach das vierde wonder an.
 10 Differ geborte wunder 60
 Lose ich uch uff befunder:
 Die erde hie vor was eyn magit,
 Als vns die schriftte vortwat sagit,
 Wan sie was vnberuert
 15 Vnd mit nichte kufurt, 65
 Darzu vnerbauwen
 Mit phluge vnd mit hauwen,
 Vnd trug doch manchen samen, XC.
 Darzu gebar sie Adamen.
 20 Da drug ouch Adams lib 70

Eyn rippe, darus wart ein wib,
 Die muste Adams tochter sin
 An muter, das wart schin;
 Sie was sin tochter vnd wart sin brut
 Vnd wart eme sint also trut
 2575 All von der naturen spiel,
 Das sie gewonnen kinder vil,
 Die trug sie von eme vnd he ir nicht,
 Als man noch hude von wiben sicht.
 Eyn gebort ist nu die vierde,
 80 Der drøer epne gekierde
 Vnd gar eyn obirgolde,
 Wann frauwen Euen scholde
 Damit wart geheilet,
 Darzu dem tode wart geseilet
 Das vil wunderbere kint,
 Das da wehen heist den wint,
 Beide, her vnd herwidder,
 Das he die boime brichet niddel
 Vnd lest den krach vnd den suß,
 90 Das sich erschutit manig hus
 Vnd en doch niemant mag gesehen;
 Sie moget ir wunder an sprehen:
 Das kint thut die erde negen,
 Donnern vnd veldis regen;
 95 Dem kinde nicht gelichen mag,
 Das kint die sonnen heist den tag
 Luchten vnd bringen,
 Das kint den orspringen
 2600 Ezeyget hyn gang vnd hyn flos,
 Hymmel blick, donners dos
 Kan das kint wol machen,
 Es hilt uch allen sachen
 Mit salden kor oordenunge,
 Es en mag kein hunge
 Vol sagen siner wunder zil;
 Das kint thut was es wil,
 Obir al in den richen,
 Dem kinde mag nicht glichen
 Weder disser noch jener,
 Das kint hat in synem tener
 Alle ding gar beslossen;
 Dem kinde ist nicht entlossen,
 Davon heisset he der Genix,
 Den die dei genetrix
 Sunder nature trug,
 Davon er David gnug
 An syner schriftt spricht,
 Das die Jøden sticht
 An ir herße, als eyn dorn,

Davon sie alle sint vortorn;
 Das kint ist einfaldig
 Vnd nye so gewaltig,
 Weder so wise noch so karg,
 2625 Noch so cresschtig vnd so starg,
 Das es mochte gesiegen,
 Vder nemant betriegen:
 Ich weis das kint, das krencker ist,
 Vnd lugt vnd trugt zu mancher frist.
 80 Vbir dit kint hat eme erwelt ein vas,
 Da es mit eren ynne sas,
 Das was vnd ist die selbe magit,
 Da von ons konig David sagit
 Vor ir gebort, manig jar
 85 Sach he die konigynne elar
 Streu, harte wonneclich,
 Bi gode in syne rich
 An syner geswen siren,
 90 Ir cleider luchten witen,
 Als man vint geschrieben da:
 40 Astitit regina
 A dertris tuis.
 Edel konigynne, du bis
 Beclerdt wonnecliche,
 95 Spehe vnd riche. 45
 Was sal ich, frauwe, sagen mere?
 Die vierde gebort ist so here,
 Das alle die propheten
 2600 Davon zu reden heten, 50
 Wie die gotheit worde so ham,
 Das sie menschen fruchte ye genam
 Ir zu eyne sagerere;
 Auch duchte sie wunderbere
 So wilde geselleschafft,
 5 Das fleisch zu der godes crafft. 55
 Frauwe, nu kompt mir abir zu,
 Als ons kompt der morgen fru,
 So wil ich uch bescheiden
 Vmme Jøden, Cristen, heiden:
 10 Die Cristen sint us gelesen, 60
 Als der weiß us der vesen,
 60 XCIII.
 Heiden, Jøden, das ist der stoub;
 Frauwe, nu gebit mir orloub
 Di, vnd lait mich ein wenig rüwen,
 15 Der frage sal ich ir recht thüwen 65
 Mergen, so ich bestis kan.
 Hiemit schiet die frauwe dan.
 Man bette eme uff des konigis sal,
 Manig gulden kerzen stal
 20 Wart vor eme daruff gettagen, 70
 D 2

Von dem bette horte ich sagen,
 Das das so geheret was,
 Das des gratis herre, Anfortas,
 Keynes so riches nye gewan.
 Wan vorwar nicht en kan
 Myn munt, noch myn kunge
 Von solicher handelunge
 Gesagen nicht die wirdekeit,
 Die an den hilt wart geleit.
 Da sprach der furste wol geslacht:
 „Nû solt ir varen zu guder nacht,
 Kemmerer vnd jungherrelin,
 Ich wil alleyne hie ynne sin.“
 Das gestinde ging alles hin widders;
 Er wolde sich nicht legen nidders,
 Wie herlich das bette was,
 Er sperrete zu das pallas
 Vnd viel nieder uff sin lûß,
 He sprach: „Ich horte sagen h,
 Wer gude boden sende,
 Ein gewerb he balde ende;
 Eyn boden han ich mir erkorn,
 Der ist von der hoefsten togent erkorn;
 Der bode hat vier vnd zwenzig namen,
 Die in ein gehellen zusamen;
 Was yder bode wirbit,
 Das das nicht vortirbit,
 Die namen sint alle eyner,
 Das nie man wart so reyner,
 An die driualdekeit,
 Der ebenmasse nie wart geleit;
 Ein wissagen hat ein iglicher bote,
 Den ich senden wil zu gote:
 Das bistu, reyne magit, alleine,
 Der vnuocholen Danielis steyne,
 Hoe phals vnd frone.
 Herr Salomonis throne,
 Du tauwig Gedeonis vell,
 In der hohe ist din lob so hell,
 So es die engel singen,
 Das die hymmel erclingen;
 Du obirflossig bronne,
 Wanne obir alle wonne
 Din gnade also flussit,
 Das din lob zu hymmel dussit;
 Du worde grân als ein ele,
 Nach dem sâr recht als e,
 Du Moises stûde, die da bran,
 Vnd schit doch an schaden dan;
 Du frone wingarte,

In dir mit susem harte
 Wûchs der lebende troube,
 Davon sich der gloube
 Begunde sint zu zweyen;
 2675 Der wingarte wart gehehen
 Mit so starcker clarheit,
 Der ebenmasse nye wart geseit;
 Du bist Naronis râte,
 Du blâtes mit richem blâde,
 80 Als eyn suse Meyen ris;
 Du lebendes hulz uff paradis;
 Du Ezechielis portte;
 Mit aue! dem worde
 Worde du erkund vnd erfuchtit,
 85 Das din gnade erkuchtit
 Beide, hymmel vnd die erde,
 In dem hoefsten werde;
 Du hochgelobter Koniges sal,
 Du wenderynne der wernde val:
 90 Eua die slug die salde nyder,
 90 XCIV, Du, aue, richtist sie uff wyder;
 Du selig vnberortis wort,
 An die sit aller-salden hort
 Vnd alle froude an wang;
 95 Des lobt dich der engel sang;
 Die vil suse lucerne,
 Du dryer konnige sterne,
 Du uffgehender morgen rot,
 Da hamyt vor den ewigen tot,
 2700 Du tube sunder gallen, XCVI, 50
 Noch mustu wol gefallen
 Aller der creature,
 Du bist also gehure;
 Du suse warte von Eyon,
 5 Ober balsam was ye din lon
 Noch besser hunder tusent stund:
 Dich mag volloben nummer mund,
 Also rechte riche ist din lone;
 Des elinget dir der engel done
 10 Vnd sprechen zu dir suse wort;
 Du turer Merz, du hymmel hort,
 Aller togende gruntsfeste,
 So bistu die beste,
 So reyn vnd so gehure,
 15 Obir alle creature,
 Du suser tremontane;
 Joch veret er noch wane,
 Der dich zu wiser nicht enhat,
 Der weg zu der vinstet stat:
 20 Gewere mich des ich begeret!“ 70

XCV.

2725

30

35

40

45

XCVI. 50

55

60

65

70

Indes ging die Konigynne here,
 Vnd bat sich balde in lan;
 Das wart alsuhant gefen.
 He entphing sie vil suße
 Mit manchem hohen grüße;
 Da sprach der suße Geori:
 „Dir wonet der heilige geist bi.
 Vnd die ware mynne
 Ic reyne Konigynne,
 Got der ist sampt mit dir;
 Frauwe, nû soln wir
 Heissen kommen uff den sal
 Konige, fursten obir al,
 So brengen ich Appollen wol,
 Dem ich hude oppern sol;
 Ich duchte mich ezwan so her,
 Das ich vorwar ny mer
 Geoppert keyme aptgode noch;
 Wie en der konig von Macroch
 Oppert vnd eret mit gebet,
 In syner stat zu Mânâlet,
 Das vorsmaht doch mit armen man:
 Hut begynne ich, des ich nach nû began.“
 Lachende sprach die Konigin:
 „Uwer rede die mag wol war sin,
 Es ist nicht eyn sagemere,
 Ic sit wol zu achtere,
 Das ir ommer sunder spot
 Geoppert keyme aptgot;
 Ich wil thun, was ir mit gebitt,
 Ich han mich wol genitt
 Der vorfluchten aptgot,
 Ich wil sten von irme gebot;
 Ich weis wol, wie ez vmm sie stet:
 Das suße lamp von Nazaret
 Das mynne ich vor alle ding,
 Das ist aller salden orspring
 Vnd aller togende kern.
 Geori, suser leitstern,
 Louffe mich in hyme namen;
 Der aptgode wil ich mich schamen.“
 Als sie das wort volsprach,
 Eyn nebil sie obir ir sach,
 Der swebte obir irme houbte allein
 Darin eyn clar licht erschein,
 Noch liechter, dan ein donner blick,
 Das an ir herze gwam eyn strick,
 Das sie davor kume gefas.
 Sie sprach: „Herre, was ist das,
 Geori, lieber herre myn,

Ich forchte mich.“ Sprach die Konigin.
 Er sprach: „Liebe frauwe,
 Mit des heiligen geistis tauwe
 Wiel dich got hude begiessen,
 Er lest dich des geniessen,
 Das du en so hast erkant,
 Vnd beide, borge vnd lant,
 Durch sin hulde hie wilt lan
 Vnd in syner partie stan.“
 XCVII. Hie begunde der nebel risen
 80 Uff die claren, wisen. —
 Eya, guter, sage sunder spot,
 Von Dorn lieber Reimbrot,
 Wer wart gefater da,
 85 Da Alexandrina
 Den heiligen touff entphing? —
 Das sage ich uch, wie ez erging. —
 So sage, wer segnete den bronnen? —
 90 Das det, der der sonnen
 Tzeüget ken stig vnd ken gang
 In irme kirkel den vumswang. —
 Wer sait der Konigynne den glauben? —
 Das det, der die tauben
 Uls der arden sande,
 95 Vnd der wol bekande
 Moyfes gebet, der doch nicht en sprach
 Vnd es doch horte vnd sach;
 Es wirt ouch von mir Reymbrot
 Genant gefater, vnd dot.
 2800 Bi der tauffe sich nicht vorbarg
 Von hymmel der lewe starg,
 Das sanffte lamp von Nazaret
 Bi dem starcken lewen stet,
 Das es keyne forchte hat,
 5 Wanne es gerne bi eme stat.
 Wer gesegint den tauffbronnen
 Vnd hoyget den lauff der sonnen,
 Der Moyfes gedanken sach,
 Vnd en gewerte, des he nicht sprach.
 XCVIII. Wer sait der Konigynnen den glauben,
 10 Vnd das oleyshwig die tauben
 Hies furen in die arde,
 Der hymmel-lewe starcke,
 Den man sach bi deme tauffe stan,
 15 Das lamp, das cruze hatte in der klan;
 Disse wilden geselleschafft
 Mit eyne libe hatten crafft;
 Wan es was der eynig got
 Er wart gefater vnd tot,
 20 Der die Konigynne tauffte,
 70

In hohe salde slauſſte.
 Izweyer krone iſt gewechſelt hie,
 Vnd wil uch beſcheiden wie:
 Sie wil diſſe uff erden lan
 Vnd ihene da zu hymmel han.
 Da ſprach der werde Georis:
 „Edel koniginne, wies gewis
 Got wonder dorch dich hat getan;
 Heilige frauwe, nu ſalt ir gan
 Ezu dem konige, ſait nicht obir ein
 Das wonder, das an vns hie erſchein;
 Heiſt en gebieten uff den ſal
 Konigen, furſten obir al;
 Heiſſ es ſchrien in die ſtat,
 Ich leiſte das mich der konig bat.“
 Die konignyne die gahet von eme zu hand,
 Da ſie den keiſer vant,
 Da eme eyn jungfrauwe waſſer bot,
 Sie ſprach: „Gebit mir das bodenbrot,
 Der marckis izunt leiſten wil,
 Als ir en batet uff das zil.“
 Die konignyne ſagte he zu eme da,
 Den marſchall hies he brengen ſa,
 Das he die herren hieſſe kommen,
 Als des abindis were vornommen.
 Dit geſchach, ſie awamen alle
 Gar mit froudenrichem ſchalle.
 Nu horet, wie man es anſing:
 Igllicher konig gekronit ging,
 Das man dabi beſehe,
 Das man ſin zu konige ihe;
 Der keiſer vnd die keiſerin
 Wolden auch da gekronet ſin.
 Der keiſer ſprach da zu hant:
 „Herre marggraue, nu ſit gemant,
 Als ir nechtent gelobit mir;
 Geſchit das, — was ich vnd ir
 Sollen mit eynander froude han!
 Wer mocht vns dan widderſtan?
 Ir gelobit, das ir Appollen
 Eren woldet vor vollen
 Vnd eme uwer oppher bringen;
 Das wil ich an uch gedingen!,
 In ſenſſter lut der marckis ſprach:
 „Was rede ye bi der nacht geſchach,
 Die gerte mutwillig zu ſin,
 Eruwen, das iſt nicht die myn;
 Ich hatte ye in myner acht,
 Was ich gelobte bi der nacht,
 Das leiſte ich gerne bi dem tage;

Wem das an mir miſſehage,
 Der vinde eyn beſſers, weis he icht,
 Ich kommen von myne ſteten nicht;
 Ich loben Appollen der heiden got,
 Ich oppher eme dorch uwer gebot
 Des wil ich eme nicht abeſtan,
 Heiſt en her in diſſen ſal gan,
 Ader bittet en zu vns fliegen,
 Ob wir vnſin kriegen
 Ein ende mogen gemachen
 Mit bewerten ſachen;
 Es iſt recht, das ich en ere
 Vnd mich an en kere,
 Sint he der ſonnen hat gewalt,
 Der lauff mit wonder iſt gehalt,
 An erer hohe, von nyem olen;
 In vier vnd hwenſig wilen
 Obirloufft ſie glich
 Wage vnd ererich,
 Die maſſe zu kerk nach zu lang,
 An aller lude dang.“
 Der keiſer ſprach: „Habet vorwar,
 Das die liechte ſonne clar
 Schinet recht als Appollo wil;
 He wiſet ſie an ir abindes zil,
 So wirt es andertthalben tag;
 Das macht eyn breit wider gag,
 Eyn hohe gebirge, das norder mer
 Das da reicht ſunder wer,
 Eben vnd recht geliche,
 Obir wage vnd ereriche.
 Man miſſe die hoe entpor,
 Als es mit warheit hiebeuot
 Sebilla in dem geſtirne maſ
 Die da nichts darane vorgaſ;
 Der planeten ſieben ſint,
 Der iglicher vnderbint
 Mit eyne gode ſunder hat;
 Die ſonne in hohem werde ſtat,
 Mit ſchone, in ſchin, in vollen,
 Daromme ſal man Appollen
 Auch zu dem hoefſten eren
 Vnd an ſin helffe keren,
 He mag vns wol weſen ſrum;
 Nu geen wir in das templum,
 Da he in eyner ſule ſtat
 Vnd manig gros geſterde hat,
 Vnd oppetn eme alle da.“
 Der edel ritter rein gemut:

2925
CII.

30

35

40

45

50

55

CIII.

60

65

70

„Herre Keiser, mich duncket gut,
 Ir heist Appollen zu vns gan,
 So wollen wir schone vor eme stan
 Vnd brengen eme das opper sa.“
 Das herhorte sin hustrawe da,
 Bi der he gefangen was,
 Die stunt uff dem pallas,
 In heller sthymme sie da schrey:
 „Ouwe, vnd vimmer heya, hey!
 Werder Geori von Pallastin,
 Hude hurget die ere din!“
 Da sie der marckis horte,
 Mit bete he sich erborte
 Zu dem keiser, vnd bat sie insan:
 Das wart alkuhant getan.
 Vinne ir gewerb vnd vmmie ir ding
 Drang sie vafte in den ring,
 Sie kunde gar wol ir ampt,
 Sie sprach: „Ich meyne, das yemant sampt
 Bi enander uff der erde
 So in hochem werde
 So manig Krone si, als hie,
 Das gehorte ich sagen nye;
 Es ist ere vnd richteit
 An dissen hoff hie geleit,
 Hie stet manche clare togund,
 Dem glich, das ir tugund
 Worde nye vorschart vmmie eyn har;
 Dabi prufet das vorwar:
 Der gude spise machet
 Vnd sie darnach swachet,
 Das he leit vorgiffet darin,
 Die mus alkuhant sin
 Vngebe vnd gar vncehne;
 Das machit die gemeyne,
 Damit sie ist gemischit,
 Davon ir gude irlichit,
 Wan sie ist loppig vnd rich;
 Boser gesellen wirt man houbt sich,
 Also vorluset die ritterschafft
 Von bossem gesellen hie ir craft;
 Keyniget uch, ir helde, thut en von dan,
 He ist eyn truweloser man
 Gemischit gar mit conterfeit;
 Er swur gestern manchen eit
 Bi ritters truwe, uff sin sele,
 Das he ehnen got us Israhel
 Wolde mynnen vnd meynen,
 Vnd ander gode keynen,
 Wan den Maria sint getrug,

Vnd den man an ein cruze slug:
 Hude hat he gwene got;
 Des mus he sin uwer aller spot.
 Ich meyne dort den Pallastin.
 Was taug sin menlicher schin,
 Vnd sin kruß goldbar har,
 Vnd sin antlige also clar?
 Daran sit allis grosse verlost.
 Was taug sin starke widebrost?
 Eynes hasen herke ist darin gejagit,
 Sint he an dem ist vorhagit,
 Der eme soliche ere hat erboten,
 Vnd oppirn wil den aptgoten.
 Herre marckis, uch si widerseit,
 Uwer werde die ist hin geleit;
 Gein stete wart nie man lasser,
 Ir sit eyn recht wiesewasser,
 Ir abentronne vnd wandelholte,
 Man sal uch nommer werden holt;
 Uwer lib bi namen veiget,
 Wo ir das wasser heiget,
 Da vorsehe man sich des fures.
 Ich en wuste nicht so thures
 Als uch, das ist nu gar vieloren;
 Man blase nach uwer werde ein horn:
 We, das uch ye gebat keyn wib!
 Vieloren ist sele vnd lib.
 Got thet dorch uch wundirs vil,
 He brach dec naturen hil;
 In dissem Kalden winder,
 Da wart es ferre linder
 In myne huse, dan ye kein tag,
 Des der Mey mit harte plag,
 Von blumen gros gedrenge
 Vnd mit der vogelin gesenge,
 Das was suße vnd hart,
 Myn sule zu eyne boume wart,
 Die hatte von blute richen schin,
 Eyn taffel was ein rubin,
 Die gwene engel brachten dar,
 Daruff mochte man nemen war,
 Das man da heisset wirtschafft,
 Des hatte man da die vollen craft;
 Diffe gotis taugen
 Each ich mit myn augen,
 Davon bin ich ez sehende;
 Min kint das wart sehende,
 Es was krump, vnd ist nu schlecht,
 Darzu schone vnd gerecht.
 Das geschach recht in des namen,

Der Euen vnd Adamen
 Us der erden machte
 Vnd den tuffel swachte,
 An den gloube ich obir ein;
 Eyn licht nach der vinsten schein,
 So brachte die sonne abie den tag;
 Was mir der keiser gethan mag,
 Des ergeht mich der keiser oben,
 Den wil ich vor Appollen loben."
 Der keiser der hies gahen
 Das arme wib vahan;
 Er sprach: „Sie ist eyn Cristen,
 Ir solt sie nommer gefristen;
 Segt sie balde uff eyn rat.
 Der marggraue mit flisse bat
 Den keiser, das he es lise
 Vnd ir frede gehisse;
 Da sprach der marggraue her;
 „Grauwe, mir wart nte mer
 Gesprochen also fere
 An myn menliche ere,
 Dis si uch allis vorgeben;
 Lat mich selig wib doch leben,
 Was ob ich noch komme widder?
 Nu get von mir balde hin nidder,
 Heist uweren son uffstan
 Vnd balde her zu mir gan.“
 Des wart das alde wib vil fro,
 Sie hub sich von dannen do,
 Da sie ir kint ligent vant,
 Da sie ez in die wiegen bant,
 Alle lachende sie es anesach,
 Mutterlich sie zu eme sprach:
 „Woll uff, lieber son myn,
 Din herre, der graue us Pallastin,
 Entput dir, du salt zu eme kommen,
 Das han ich von eme vornommen.“
 Das kint sprach: „Kanstu mir gesagen,
 Galtu mich, muter, zu eme tragen?“
 Sie sprach: „He hies dich selber gan.“
 Das kint sprach: „Das si getan.
 Ader entpot he mir dar fligen,
 Das wil ich nyemand ligen,
 Das tede ich wol, — sprach der knabe —
 Wie wol das ich nicht vedern habe.
 Sage muter, gebot he mirs,
 So springe ich dar, als ein hirs.“
 Hiemit begunde sie machen
 Vs syme lslachen
 Eyn hemde an der stunde,

CVII.
 3075
 80
 85
 90
 95
 3100
 CVIII.
 5
 10
 15
 20
 CX.
 3125
 30
 40
 45
 50
 55
 60
 65
 70

So sie allerbeste Kunde:
 Lat gan den bosen knaben,
 Der sich zu dinste hat us erhaben
 An der selben stunde,
 Ein hemde sich begunde
 Botwandeln in der selben hit,
 Es wart ein lichter samit,
 Der wart eme eben wol gesnyden,
 Doch schere vnd nalden daran vormyden;
 Vff syme hoabte trug he vorwar
 Von perlin eyn schappel clar.
 Das kint ging uff den sal
 Vnd vumme es ein solich gedrang,
 Es mere zu sagen alexu lang.
 Da das kint kwam dorch den ring,
 Do scade der lose jungeling
 Die konige alle der mere,
 Wo sin herre were,
 Der marggraue von Pallastin?
 Den heigeten sie dem kindelin,
 Das lis sich vor eme an die knh,
 Ein rede es also anvh,
 Es sprach: „Myn vil lieber herre,
 Nahen vnd ouch ferre
 Moget ir mich wol senden,
 Ich getruwe wol zu enden
 Alle uwer botschafft
 Mit des heiligen geistis crafft,
 Wanne der wonet uch nahe bi;
 Das ist schin an mir worden hi,
 Das griffet, horet vnd sehet,
 Ab ir mir dir warheit jhet;
 Nu schawnt ez sunder lougen,
 Myn hende, fuße vnd ougen
 Das was an mir vortorben,
 Das habt ir mir erworben,
 Das ich bin gar wol gesant;
 Uwer herge vnd uwer mant
 Was des volleist vnd bot
 Ezu Ihesu dem sussen got;
 Des si gnade uch geseit;
 Vnde syner dryualdekeit.“
 Da sprach der marggraue zu hant:
 „Kint, vns ist das wol bekant,
 Das got thut, was he wil,
 Es si wenig oder vil,
 Nu stet uff, vil lieber knabe,
 Vnd get balde dort hinabe
 In das vil schone templum,

Sagit Appollen, das he kum
 Ezu dem gewissageten got;
 Wolle he ez nicht thun dorch das gebot,
 Mit hochfart widder muten,
 So nemet hin die ruten
 Vnd thut eme ennen slag damitte,
 So mus he sunder bitte
 Harte balde zu vns gan
 Vnd getar es nommer gelan.“ —
 „Das thun ich, — sprach das kint —
 Alle, die uff disser erden sint
 Mochten das nicht vnderstan.“
 Da sprach der keiser Darian:
 „Knabe, an uch lit wunders vil,
 Das ir der naturen hil
 Also rechte stü brechet,
 Das ir get vnd spredet,
 Als ob ir hettit graen loed;
 Ir sit lichter ein agetroed.
 Wonet abir uch icht gutis bi,
 Ob das in uweren hulden si,
 Wolt ir vns das wissen lan.“
 Da sprach das kint wol getan:
 „Herre, ich bin nicht abegetroed;
 Der Israhelis gezog
 Mit sunff broden spiset,
 Der selbe mich ouch wifet,
 Das ich rede vnd gen
 Vnd alle sprache wol vorsten.
 Das kint von deme keiser gie;
 Jene, disse vnd die
 Hatten vmmе ez grossen gedrang;
 Hin dorch sie tet es den wang;
 Man hette es vorwar ertreden,
 Wan das zu eme was geweden
 Eyn engel, das eme nicht geschach;
 Wann es dorch sie alle brach,
 Als es eyn hauff were.
 Der knabe wonnenbere
 Ging nach des marggrauen gebot
 In den tempel, zu der sonnen got.
 Da es die sule anesach,
 Das kint gutlichen sprach:
 „Appollo, hastu mich vernommen?
 Du salt in disser sule kommen
 Uff des richen keisers sal;
 Da warten din obir al
 Manig krone licht gefar,
 Du salt balde hlen dar,
 Vor dich in sneller wis,

Entputt die der marckis,
 Tribun von Capodocia,
 Der wartit din mit opper da
 Darzu manig konig here;
 Du salt dich nicht sâmen mere.“ 3225
 Appollo der sweig stille,
 Wan dar was nicht sin wille.
 Da sprach das cleyne kindelin;
 „Hieran mag kein beite sin,
 Appollo, des warte uff mich; 30
 Appollo, ich beswere dich
 Bi dem kinde solicher art,
 Das sunder nature wart,
 Das Sebilla nante der tugende kint,
 Obir dem der efil vnd das rint 35
 Uffen beide ic futer,
 Da es kwam von der muter.“
 Von dem worte Appollo erschrag,
 Als en ein scharpher donnerslag
 Cluge zu tusent stücken; 40
 Der abgot begunde sich smücken
 In die schonen sule,
 Als bi dem tage die ule;
 Das abgot also erlotte,
 Das sich der tempel erschotte, 45
 Die lude begunden slien
 Vnd sich von im hien.
 Der tempel sunder lude wart,
 Wanne alleyne Richart
 CXIII. Sente Georien schribere, 50
 Der vns die starcken mere
 Von eme sunderlichen schreib;
 Andirs nyemant darynne bleib.
 Der aptgot sprach zu hant:
 5 „Kint, wer hat dich her gesant?“ 55
 Es sprach: „Das hat der herrs mya,
 Der marggraue us Pallastin.“
 Es slug mit der ruten dar,
 Da wart balde da eyn var
 Die sule vnd der abgot, 60
 All nach des kindis gebot,
 Als eyn sliede in dem winder;
 Das kint ging zu hinder
 Vnd treib den abgot uff den sal,
 Da wart gros kaffen obir al. 65
 Der keiser vil zu der venien dar;
 He sprach: „Nû nemet alle war,
 Wie starke crafft Appollo hat,
 Das he an suße gat.“
 CXII. 20 Da sprachen an der stunde 70
 G

Die konige mit eynem munde,
 Das si dorte noch hi
 Solicher wonder gesehen noch nh.
 Das wonder vumme das kindelin
 Das mochte nicht grosser gesin,
 Vnd das die sule also ging,
 Vnd die so hoe entphing
 Der keiser mit syner venie,
 Mit alle syner menie,
 Vnd sie hatte vor eynen got;
 Dis was ir etlicher spot.

Da sprach der keiser Dacian:
 „Myn herre Geori, set ir stan
 Die sule so wonnecliche?
 Alle suntage gliche
 Spricht darus der sonnen got;
 Nñ oppire eme dorch myn gebot
 Vnd darzu dorch myn bet,
 Den der starke Machamet
 Vor ere hat vnd ouch vor pris.“
 Da sprach der suße Markis:
 „Herre, ich thun ez gene.
 Appollo, dorch den der sterne
 Ezu wifunge den konigen erschein,
 Bi andres nymande ubir ein
 Wil ich hude besweren dich,
 Das du hie beriechtst mich
 Vnd vns sagist, was du sifst,
 Nñ du der sonnen also gifst
 Iren schin, das das davon gesicht,
 Als myn herre der keiser spricht?“
 Hie begunde der aptgot ruffen
 Vnd in der sule wuffen,
 Das rich vnd arme uff deme sal
 Laten zu der erden val.

Er schrey vil lude: „Altissimus
 Wie hastu mich enteret sus,
 Das du mich hast vorstossen
 Mit allen mynen genossen
 Von dem hymmelriche!
 In der helle vnd uff ertriche
 Marterst du vns abir mer;
 Hie vor waren wir engel her,
 Nñ heissen wir tuffel vnd wicht,
 Doch haben wir mit uch plicht,
 Wie krang wir sin worden
 Vnder aller hande vorden;
 Witt vns der lude ye ein teil,
 Des selben wil ich wesen geist;
 Es stet zu der helle so der hoff,

Es si konig oder bischoff,
 Die müssen vns dienen da;
 Vns brenget dar Superbia
 Hergougen, grauen, fryen,
 An hen dang Marien,
 Costor, prior vnd abt,
 Das ist das vns enthabt,
 Wir können wol geraten,
 Us allen prelaten

CXIV.
 80 Haben wir amplude da;
 Dit fugit vns Superbia.
 Auch dient vns da zu aller zit

Obil bose mynne vnd git,
 Vns dienet vil nach bas

85 Dan der nyt vnd der has;
 In den dritten hymmel ich var,
 Da neme ich recht war,
 Was man von den luden reyht

90 Da richt ich mich dan nach.
 So ist mir zu der erden gach,
 Da der prister singet,
 Die lude zu banne bringet,

95 Als der selbe get hervor,
 Ezu hant des vnderwinde ich mich
 Vnd lege an en myn getrich.
 Ich fuge den luden zu aller zit,
 Das mancher jemerlichen lit,

3300 Das he den lib vorlufet,
 Vnd Ihesum vorlufet,
 So wirt he myn geselle,
 Ich fure en zu der helle;

5 Das he von synem erbe
 Vmmer me ist gescheiden
 Mit vngelichen leiden
 Von vnserme stule also clar,

CXV.
 10 Geori, ich han dir gefeit
 Von myner gelegenheit,
 Dabi factu glouben mir,
 Das ich hie swere dir

15 Bi deme manen, bi der sonnen
 Vnd bi der kore wonnen
 Vnd bi dem abgründe,
 Darin ich han künde,

20 Da mich der eldeste hiegit,
 Ich swere bi deme, der da sichtig
 In deme nunden hymmel oben,

3325

30

35

40

45

50

55

60

65

70

CXVII.

Den din munt so wol kan loben,
 Bi deme orteilichen tage,
 Da sich froude vnd elage
 Des selben tages zweyert,
 Das dich nyemant heiet
 Vor mir, dan alleyne der alde,
 Der mich mit gewalde
 Von dem himmelrich stiß
 Vnd sich nach mir uff erden liß,
 Ich zubreche dich also eleine,
 Als von deme mülfteyne
 Wirt rocke vnd der weiße;
 Ich tete dir also heiße,
 Das von der elementen art
 Nye nyemand also heiß wart:
 Der ald; es allis wendet,
 Der vns da hat geschendet."
 Da sprach der marggraue her:
 „Ich gebieten dir, das du sagist mer,
 Vnd darzu, das du lassist sehen,
 Wie dir zu hymmel si geschen;
 Hastu engelischen schin
 Von deme kore Cherubin?
 Wder ist swarz din gesidder,
 So bistu von den foren nidder
 Mit Lucifer gefallen,
 So mustu vmmmer wallen
 In dem ewigen sure,
 Du trache vngehure."
 Als he die rede vollen sprach;
 Den wicht man uff der sule sach,
 Vnd schrey vil lude: „Scharpher got,
 Das du also dynen spot
 Vs mir hie so richtest
 Vnd mich so gar vornichtest
 Vnd bist gein mir hornis vol!
 So bekenne ich dich wol,
 Du kanst mich sere pnyen
 Vnd wilden seymnen
 Myn heres gestül behalden;
 Daromme wil ich sie schalden,
 Ich bin edeler vnd thüre
 Von luffte vnd von süre,
 Aber der mensche ist vnwerde
 Gemacht us der erde;
 Wann so das weter angat,
 Der mensche uff der erden stat,
 Wann die ist die muter sin:
 Alda wirt vnser adel schin,
 Es en wirt vns nicht so sure,

Wir varen von nature,
 Von arte, von hoem guffte
 Tzu sure vnd zu luffte,
 Da sie mit wasser kriegen;
 So sie zusamen fliegen,
 Da wirt eya so herter stos,
 Also eisslich vnd also gros,
 So bitter vnd so grymme,
 Das kein stymme
 Gesagen mag den follen;
 Daromme man mich Appollen
 Nennet, das ich da mus sin,
 Das kompt von der sonnen schin,
 Die alles sures muter ist,
 Als man von nature list,
 Davon heisse ich der sonnen got,
 Abir sie tut nicht myn gebot,
 Wan das ich nach ir heiße sus.
 Eyner hirtel heisset Jodyacus,
 Der ist als eya rat gemalet,
 Der selbe nicht entwalet,
 Er zu is vmmme das hymmel rat,
 Vnd bringet hin widder an ir stat
 Die sonne zu des jares zil.
 Ich kunde dir gesagen vil
 Von den heren planeten,
 Was sie grosser creffte heten
 Vnd von der stern vmmfart,
 Von irme louffte vnd von ir art,
 Ich mus doch mynen meister sin
 Zcu sommer, da der sonnen schin
 Richtit gein dem winde,
 Die eisslichen sprinsen
 Die man uff erden siet glinsen,
 Gein ein solich hofe stuppe,
 Davor kein geluppe
 Ist weder näße noch frum;
 Es vert doch das centrum
 Vnd doch das tiffe wage,
 Vnd ob uff einander lage
 Tusent berge, als der Libanus,
 Doch hette ich den rum alsus
 Tzu gleicherwise doch vnd durch,
 Als uff erden doch ein furch.
 Mit dem weter sar ich,
 An den luden rech ich mich,
 Wanne ich das weter süre,
 Wanne ich den menschen räre,
 Der ist alshant tod

CXIX. 3425

30

35

40

45

50

CXX. 55

60

65

70

Und muß liden groſe nod.		Ein ſtille he darnach gebot,	
Nû prüfe recht, Georis,		Er ſprach: „Ach herren ſie geleit,	
Ich han nû alle wis		Das mit ſolicher conterſeit	
Mynes gefertes vorihen,		Der markis mit mir vmingat	
Darzu laſſe ich mich ſehen	3475	Und hie vor deme riſche ſtat	3525
Din got hat mich geſchaffen		Und ſpricht he ſi eyn Criſten.	
Als eyn hundaffen,		Mit ſynen trogenliſten	
Wanne des eynen, ich han flüge,		Hat he Appollen vortrieben	
Damit erkriege ich manche gelüge;		Und iſt an ſyner ſtat blieben	
Wiltu din oppher bringen	80	Eyn abtgot, eyn helle wicht,	30
Mir, ſo wil ich d'ingen,		Das he mir zu gode gicht,	
Das du mich habiſt vor eynen got;		Als ir alle hat geſehen.“ —	
Und leiſte eyn jar myn gebot,		„Wir muſſen hweyer eynes ihen; —	
Ich fuge dir hoe mynne.		Eſprachen an der ſtunde	
Es en iſt kein konigynne,	CXXI. 85	Die konige mit eynem munde —	35
Ich truwen ſie wol erwerben dir,		Und iſt es war, das der wicht	
Das ſaltu wol glouben mir,		Von eme ſelber hie vor gicht,	
Ich fugen dir eren also vil;		So iſt es nicht von zauber,	
Als du ir ſelber wunſchen wil;		So iſt Appollo tauber,	
Oppher mir, ritter clar,	90	Dan Iheſus von Nazaret,	40
Ich machen dir diſſe rede war.“		Der in dem geſtirne ſtet,	
Da ſprach der marggraue us Paſtaſtin:		Selb gewachſen prophete,	
„Ich brengen dir das opper myn,		Der nicht vaters hete,	
Darzu ſo laſſe ich ſchauwen		Iren wilchen ſoltu wir han vor got.“ —	CXXIII.
Die keiſerin myn ſrauwen,	95	„Nû ſolt ir leiſten myn gebot, —	45
Und den keiſer auch darzu,		Eſprach der keiſer Dacian —	
Was ich hude mit dir thû,		Ir ſolt balde her gan,	
Und diſſe konige obir alle den ring.“		Und gelobt, was ir von eme ſeht	
Eynen gulden phenning		Das irs hm nicht nachjeht,	
Nam he us dem budil ſin,	3500	Lat en uch nicht bekeren,	50
Ich en weiſ, wer en leide darin,		Bi koniglichen eren.“	
Da ging he gehn der ſule,		Das gelobten ſie deme konige da.	
Er ſprach: „Du vorſchamter gule,		Dye konigynne Alexandrina	
Du vnreynes trugen vas,		Etunt uff vnd ſprach:	
Wann din got hievor vorgas,	5	„Sint man in deme geſtirne ſach	55
Du vorſuchtis vas gotes,		Iheſum von Nazaret,	
Eyn widderwart ſyns gebodes,		Das he da ſelben gewachſen ſtet,	
Du boſer wicht vngehûre,		Wer was ſin ſchepper do,	
Vorſuchte creatûre,		So iſt he Alpha et O,	
Var in das vormorchte hol,	10	An anegeunge, ſunder ende	60
Das iſt der vormorchten vol.“		Und hat in ſyner hende	
Als he die rede da geſprach,		Alle ding beſloſſen,	
Der wicht die ſule gar hubrach		Im kan nicht genoffen,	
Me dan zu tuſent ſtöcken;	CXXII.	Eyn Zenix alleyne,	65
Er begunde ſich da thûcken	15	Regner dan reyne,	
Dar heyme in ſin künde		Bil fruter den frut,	
In das ewige abtgrunde.		Verre better dan gut,	
Hie wart in dem widen ſal		Aller togende orſpring,	
Stard brach obir al.		Seligiger dan ſelige ding,	
Da wart der keiſer ſham rot,	20	Das aller ſeligſte, das ye wart,	70

Eyn stein edeler obir alle art.“
 Da sprach der keyser Dacian:
 „Sagitt, frauwe, wolt ir han
 Ihesum vor eynen got?
 So solt ir laster vnd spot
 Vs uch selber machen,
 Uwer hohe gestechte swachen.“
 Er begonde die keiserinne straffen,
 He schrey vil lude: „Waffen!
 We dir, falscher markis,
 Das du mir myn hoen pris
 So tiff nû wile neigen;
 Des mustu nû von mir veigen,
 Ich thun bi namen uch den tot;
 Vnd must ir eynen manot,
 Frauwe keiserin, von mir ligen;
 Ich getruwen wol angeffigen
 Deme falschen houberere.
 We, der leidigen mere,
 We, eren vnd libes,
 Auwe, mynes lieben wibes!
 Sal ich dich sus vorlifen,
 Dorch Ihesum vorlifen!
 Wanne beneme ich dir den lib,
 So weis ich nyndert keyn wib,
 Die ich an dyn stat geneme,
 Die mynem hoen namen geme:
 Das reche ich an dir, markis,
 So mit ere vnd pris.“
 Der keiser gebot vnd bat,
 Das man en flechte in eyn rat:
 „In sieben loppige swert,
 Da muß der degen wert
 Schrien vnd wuffen,
 An synen got ruffen,
 Den man da heist Ihesum,
 Der mocht ym selber nicht gefrum
 Alhie zu dem marter sin,
 Das wirt ouch an Georien schin.“
 Ein marschalk woppente sich sa
 Mit sieben rittern alda;
 Sie geboten Georien mit en gan;
 Das wart alku hant getan.
 Hie qwam he zu dem rade,
 Da lag eyn starcke michel lade,
 Da solde man dem werden mit
 Izubrechen adern vnd glid.
 Der markis vil uff sin lny,
 He sprach: „Herre got, ich han hy
 Keynen frund, dan dich eynes,

CXXIV.
 3575 Ich en ger auch me keynes
 Izu helffe an dissor hit,
 Sint die crafft an dir lit,
 Die vns Dauid machit kund:
 Dixit et facta sunt;
 E du gesprechest ye das wort,
 E es an der buchstaben ort
 Dwam, da was es geschen.
 Hymmel konig, ich wil ihen
 80 In myner bichte uff mynen eit,
 Was ich nach strit vnd ye gestreit
 Dorch din gotliche ere,
 Das ich der widerkere,
 Von hageheit nye gedachte,
 85 Wanne das ich vmmet gachte
 Hin, da ich die vinde sach;
 Fligt mir das yndert vngemach,
 Wie wenig mich des vordros!
 Es wart nye stormeschar so gros,
 90 Ich strebte vmmet da hindurch,
 Es were eben ader furch,
 Dorch dich schawen den plan,
 Wie he anderthalben si getan;
 Entgalt sin ye keyn Carracin
 95 Das he mit tode lide pin,
 Des saltu mich genieffen lan,
 Das ich mußte an dir bestan.
 Altissimus, keiser here,
 Ich sprechen in myner bichte mere,
 3600 Der schulde, die mir ist ezu gros,
 Nyde ich ye kein myn genos,
 Nicht dan dorch sin wirdekeit
 CXXV.
 5 Wanne anders ich mit nichte streit;
 Zwang mich yndert hoher mât,
 55 Brachte swert dorch helm ye das blût,
 Cleidet sich ye mit spring der lufft,
 Geschach das dorch keyne gufft,
 Wart ye torckel schildis rant
 10 Brachte solliche hoist ye myn hant,
 Das grüner wase worde rôt,
 Vnd alku hant qweme der tôd,
 Dwam ich mit horte ye so gefarn:
 Das saltu nicht der sele sparn,
 15 Sit die marter vor mir lit,
 Die mir hie wol rache git;
 CXXVII. 65 Entlibe mir keyner marter nicht,
 Ich entruche, wie we mir geschicht;
 Das ich nure an dir beste,
 20 So acht: ich nicht, vnd ist mir we,
 Des sol mich dorch dich nicht vorfieln.“ 70

Hiemit namen sie den dieln		Eynen engel he kommen sach	
Vnd stissen en obir ein		Zu eme, der grufte en zu hant:	
Roße, arme vnd bein,		„Got hat mich her zu dir gesant,	
Darnach haben sie en da ouff		Der entbot dir ware sigenunfft,	
Vnd sprachen: „Was hilfft en der touff	3675	Vnd das sich von dynner kunfft	CXXIX. 3725
Vnd Ihesus, Marien kint?		Frauwet alles hymmelische her;	
Die hwey alsu lande sint;		Auch frauwe sich von dir sunder wer	
Awemen sie uch, das were uch not,		Er selber vnd die muter. sin.	
Uwer poneis hilt uff den rod,		Lieber freunt us Pallastin,	
Den ir tut zu deme rade;		Du hoher merterere,	30
Uch were nicht gewesen schade,		Ich sagen dir liebe mere:	
Wert ir deme keiser Dacian		Die engele soln dich krönen;	
Hude gewesen vndertan.“		Ja mag man michel dñnen.	
Bil balde sie da gächten,		Igunt von dir horen	
Das sie den werden slachten	85	In den hehen koren,	35
Zwischen die sieben swert,		Die loben zu widderstrit,	
Als sin der keiser hat gegeret.		Was eren an dir lit;	
Das rat was mit listen		Sie loben auch die stunde	
Gemacht uff die Cristen:		Das he din ne begunde.	
Vimmer, so man es anliß,	90	Duch entputit dir der suße got,	40
Her vnd dar es vaste stiß,		Des bin ich von eme warer bot,	
Recht als es eyn wint sprawt.		Wer dich dynner marter man,	
Darin lag der godis trawt;		Mit dissem dich rüffe an,	
Zu wischer sit der wint wat,		Den wil he dorch dich gewern,	
Darnach das rat omme gat. —	CXXVIII. 95	Wes he wil hin zu eme geern.	45
Ab en die swerte han vormyden,		Geori, vil sußer herre,	
Oder ob sie en han gesnyden? —		Nû mane ich dich vil ferre,	
Ja vorwar alle sieben.		Sint dir das got entbot,	
Darnach begunde die erde bieben		Das he angist vnd not	
Vnd die wolken alle uffgan,	3700	Dorch dich wolde wenden	50
Die sonne auch hren schin vortan.		Vnd dir dagegen senden	
Hie prufft der markis an der stet,		Salden vnd frouden vil,	
Was wondirs got dorch en tet;		Wem du in der wernde wil,	
In sanfter lude he zu gode schrey:		Las mich nû entpholen sin,	
„WATER, herre, heli, hely!	5	Nich vnd alle die frunde myn,	CXXX. 55
Eus rieffestu din vater an;		Du salt hie sprechen godis wort,	
Des selben rüffes ich dich man,		Der gibt dir sin riche dort.“	
Das ich din icht vorlougen		Er sait got vnd dem engel dang.	
Dorch alle die tougen,		Nû hatte das rat synen swang,	
Die du, herre, ne beginge;	10	Das es den müwete, der es sach:	60
Ich mane dich, das du hinge		Prufft, wie we dan dem geschach,	
Zwischen hweyn dieben:		Der mitten darynne lag.	
Der eyne begunde dir lieben,		Hiemit hatte ende der tag,	
Bis he sprach dry wort,		Nach hym sit, vnd kwam die nacht;	
Da gebe du eme din riche dort,	15	Der helt hatte vielorn sin macht,	65
Vnd heigest eme dynes vaters sal		Zu hant he dannoch entsliff.	
Vnd din engele obir al,		Wie balde das rat omniff,	
Du gebe eme vetterlichen trost;		Vnd wie gros were sin galn,	
Also hilff mir, das ich werde erlost.“		Er lag als in eyne twalm;	
Als he das wort vollen sprach,	20	Wie fere das rat wâte,	70

Eyn engel sin doch hâte,
 Das eme leides nicht en war.
 Der keiser his sehen dar;
 Da qwamen eme die mere,
 Das he vorscheiden were.
 Des morgens da der tag her schein,
 Da wart der keiser des in eyn,
 Das die konige qwemen widder,
 Das man den marggraue nidder
 Eise zu der erde,
 Das man in hoem werde
 Bestate nach der fursten sit,
 Da solde man en eren nit.
 Die konige qwamen alle da,
 Die gingen mit deme keiser fa.
 Dennoch der marggraue stiff;
 Ober en vil gahes swiff
 Ein riches deckelachen,
 Hiemit begunde he wachen;
 Er sach uff vnd sprach alsus:
 „Hoer konig Altissimus,
 In dem nunden hymmel oben,
 Ich kan dich, herre, nicht volloben
 Noch dyner wiede den vollen,
 Warumme das ich Appollen,
 Dem abtode, han angesiget,
 Das mit me froude wiget,
 Dann das ich bin worden gesunt,
 Vnd was von sieben swerten wunt
 Vnd in ein rat geheilt,
 Des bin ich gar geheilt.“
 Es ging nach dem keiser da
 Die keiserynne Alexandrina;
 Ir gestule his sie mit ir tragen;
 Sie grusste die konige wol behagen,
 Vnd darzu den werden markis.
 Sie sprach: „Gewonnet ir ye hoen pris
 Gefassit ir wirdiglichen ye,
 Das ist wol vorgessen hye,
 Ezu Millen uff uwerem pallas,
 Da maniche krone vor uch was,
 Die uwer gerten zu ehme vogt:
 Grosse frangheit hie ober uch prog.“
 Da sprach der furste reyne:
 „Krauwe, ez ist zu cleyne,
 Das ich lide hie dorch got;
 In des keisers gebot
 Mus ich uff dissem rade ligen:
 Ich getruwe zu jungeste doch wol gesigen.“
 Da sprach der keiser Dacian:

„Von weme wolt ir den lib han
 Vnd dis wonders iheen,
 Das an uch hie ist gescheen?“
 Da sprach der marggraue zu hant:
 „Den thun ich uch hie bekant,
 Wer mir halff, wer mich neret,
 Wer he ist, vnd wie es vimm en feret:
 Den selben gebar nye man noch wib,
 Vnd hat doch sele vnd lib;
 Es ist nicht, den hie vor
 Der konig Nabuchodonosor
 Anbete vor eyn kalb,
 Er ist hymmel sippe vater halb,
 Muter halb von der erden hie,
 Ich wil uch bescheiden, wie
 Von hymmel wart gesant vund he bleib dort,
 Uff erden sante he das wort,
 Ezu der mail es sich lie,
 Den son sie von deme worte entphie;
 Dennoch was der vater da oben,
 Den begonden sin engel loben
 Ezu glicherweise, alsam e;
 Das fruchtig wort hies aue!
 Das brachte dry genende,
 Der son hat in der hende
 Alle ding belochen,
 Die helle gar zubrochen,
 Die hymmel alle erluchtet,
 Das ertrich gar dorchsuchtet,
 Das es manchen samen birt,
 Der der welde zu nasse wirt;
 Duch tut me sin wort krafft,
 Wurge, boume macht gefafft,
 Was in losft, in wasser vert,
 Das hat he alles beschert,
 Ein crafft das alles weidet,
 Heide vnd walt he cleidet
 Mit sechserhande warbe schin,
 Tut he singen die vogelin
 In mancherhande stymme;
 Er ist den falschen grymme
 Vnd dabi den guden gut,
 Die macht he edeler vnd frut;
 He gibt me, dan man kan begern,
 Vnd kan ouch das vil balde gewern
 Mit vil richer present;
 Die vier element
 Bewart he mit den vieren,
 Mit vier cleyenen tyren,
 Den gibt he yeden genist,

Als es von nature ist,
 Damit beweret he die ding:
 Wassers gelebt der hering,
 Auch spiset sich das ander
 Mit füre, der salamander; CXXXIV. 3875
 Der multworff sich der erden nert,
 Tzu aller hit der darynne vert;
 Gamaleon der luffte gelebt,
 Der sieben mile bober der erden swebt.
 Die elemente he spiset, 80
 Das gestirne he allis wiset,
 In syne kirckel es allis vmmgat,
 Dorç en es loufft vnd stat,
 Die hymmel hat he besessen
 Vnd ir hoe gemessen, 85
 Darzu das abgrunde nyder,
 Die wite hen vnd her widder,
 Die lenge vnd die breide,
 Das hat sin antreide;
 He sachtit bis an den grunt, 90
 Er schuff der erden ein punt,
 Der heist ouch ir centrum;
 Geyn dem fyrmentum
 Is von nature strebit,
 Das ertrich daran clebit, 95
 Als das ssen an deme magnet,
 Emitten is da ynne stet,
 Also vaste die erde sweret nyder,
 Also vaste kuhit es zu berge wider
 Vnd habit sich an das arge, 3900
 Damit is ist geharçe,
 Das es nyndernt wendket,
 Hin vnd her ez sich nicht lendket:
 Idoch schit ers mit syner crafft,
 Der hymmel keiser, als eyn schafft, CXXXV. 5
 Da erzeiget he sin stercke an,
 Vnd das he kan, das nyemant kan.
 Steyne, worçe vnd krut
 Bnderscheidt der engel trut,
 Also tut he done vnd wort, 10
 Von der helle bis an des hymmels ort,
 Die tiffen schrien alle: „„Duwe!““
 Die hoen singen alle: „„Aue!““
 Maria, suße gymme!““
 So ist der erden stymme 15
 Duch vorwandelichen hie,
 Disse fro, so truren die,
 Disse weynen, so disse lachen,
 Disse slaffen, so disse wachen;
 In hymmel, in helle slefft man nicht, 20

Die eyn han vinstet, die andern licht;
 Die engele lude da singen,
 Der meide lob sie bringen,
 Hin zu ir spricht der engel lut:
 „„Godis gemahel vnd sin trut, 3925
 Gotes muter vnd ouch sin kint,
 Alle, die nu lebende sint,
 Us den so bistu gefriet
 Vnd gar hoe gebenediet,
 Vffgeender morgen rot! 30
 Vor den ewiglichen tot
 Bistu, frauwe, ein hamit,
 Was gnade an dir lit!““
 Herre keiser, ich han uch geseit, CXXXVI.
 Das da kommen ist von der meit, 35
 Der hochste, der da zu hymmel ist,
 Vnd der da gibet uff erden genist
 Hie allerley creature,
 Gehure vnd ungehure; 40
 Also gros ist sin gewalt,
 Were der griß gar gekalt,
 Der bi allen wassern lit,
 Vnd were das allis permit,
 Vnd hie darzu were
 95
 Igllicher stern eyn schreibere,
 Die mochten von der godis crafft,
 Noch von aller siner geschafft
 Vnd wie es in deme hymmel si,
 Wie fures circkel vmmen en gat, 50
 Vnd wie he ein antlige hat,
 Wie schone da si die konigin,
 Die da loben die Cherubin
 Vnd ander fore obir al,
 Wie schone si des hymmels sal, 55
 Die hymmelischen wunder
 Kan nyemant besunder
 Vol achten, noch vollen schreiben,
 Davon lasse ich es bliben.
 Er heist von hymmel Altissimus, 60
 Vnd von der erden Ihesus;
 Wer en mynnet, der ist genesen,
 Vnd sal bi eme han das wesen.““
 Da sprach der keiser Dacian:
 „„Ich kan mich nicht recht vorstan
 CXXXVII. 65
 Differ wilden mere
 Von dem gouberere,
 Den die gelerten wissagen
 Sahen lange vor den tagen,
 70
 E he ye worde geboren;

Er mußte in Galilea den dorn
 Tragen vor eyn krone,
 Er mußte tragen schone
 Vff ihme rüde eyn starkis bloch,
 Daran begunde man en hencken doch,
 Zwischen zwene dieben:
 Eya, nū prufet, ir vil lieben,
 Solde ich den han vor eynen got,
 Das mußte sin dar lude spot.
 Ich en liege des nicht, es ist war,
 Ihesum trug eyn magit clar,
 Das geschach dorch ein wunder,
 Das he alleyne besunder
 Sondern naturen wart,
 Von der selben wilden art
 Tut he den houber hute;
 Daromme soln en die lute
 Nicht vor eynen got han
 Vnd eme wesen vnderan.
 Die wissagen die jhaen,
 Wie das sie Ihesum sahen
 Zwischen zweyn theren ligen;
 Mit eme trume ich nicht gesigen
 Er kwam zu swedische
 Her uff die ettriche,
 Er solde herabe sin gefarn
 Mit sinen geflorichten scharn;
 Mit manchem lichten engel clar,
 So sehe man wol das ganze war
 Were sin craffe vnd sin macht,
 Vnd das he schiede den tag von der nacht;
 He solde gar herliche
 Ein kommen in disse riche,
 Das were glich der warheit:
 Cleyne blut ouch cleyne treit;
 Es milwet steyne grosse kunst;
 Grosse wasser, widen runst."
 Da sprach der marggraue zu hant:
 „Ich thun uch allis das bekant,
 Das ich uch ubirrede hie,
 Das horen ihene, disse vnd die:
 Uch ist allen wol bekant,
 Das man vordrente alle lant
 Mit eyne solichen säre,
 Also gros als eyn säre,
 Das ving man an eyn hunder:
 Also wart alleyne besunder
 Die magit vil gehäre
 Mit des heiligen geistis säre
 Entphlammert vnd enzündet,

Da ir der engel kundet;
 Es erquicket: Ave! das wort,
 Das davon hie vnd dort
 Gros gewalt wuchs obir al, CXXXIX.
 3975 In der helle, uff erden, in des hymmels sal, 4025
 Die rose ist in deme tauwe
 Eyn licht anschauwe,
 Wanne sie anget susser sonnen schin
 In frem vil sussen kemmerlin,
 80 Darzu ruht sie vil wol: 30
 Ir stam ist dannoch dorne vol,
 Ir frucht ist bose, das sie birt,
 Eyn swache hiffe daruß wirt,
 Dagegen hat korn vnd win
 85 An der blute vil franken schin, 35
 Vnd ist doch von solicher art,
 Das nie nichtes so gut en wart,
 Das us der erden springet
 Vnd gein der kaffe dringet;
 90 Von der blute werden dri, 40
 Die wil ich nennen nür,
 Sie beren biot vnd win,
 Das niht bessers mochte gesin,
 Darus wirt dan gotis blut,
 CXXXVIII.
 95 Das ist besser dan gut, 45
 Der sin zu rechte befort,
 Das ist der ewige hort;
 Kornis vnd des wyne blute
 Kompt mit aller demüte:
 4000 Also blut uff erden das wunscheltrif, 60
 Des hymmels lewe in lammes wif,
 Altissimus der krippen knabe
 Awam vns mit senffte herabe,
 Das gewissagete hymmelkint, CXL.
 5 Obir eme as esil vnd rint; 55
 Das kint ir grosser demüte
 Als win vnd als korn blute,
 Vnd wol ervollet hete,
 Das der prophete
 10 Von eme gesprochen hat davor, 60
 Vnd kwam dorch Gzechielis tor,
 Vnd nach der wisagen geblut,
 Vnd es die marter gemüt,
 Vnd darnach die hell: zubrach,
 15 Da grosse froude von geschach, 65
 Da fur er konigliche
 In sines vater riche,
 Da entphing man en vil schone
 Lzu eyne ewigen patrone,
 20 Lzu keiser vnd zu konige do, 70

Vnd waren sin zu sehen fro.
 Herre keiser Dacian,
 Nû han ich uch kunt getan,
 Das die hochfart siget
 Vnd die demût siget;
 Der mir gestet, der ist genesen
 Vnd sal da zu hymmel han das wesen;
 Die mir hie woln gesten,
 Die soln zu eynander gen
 Vnd recken die hende ouff,
 Den kumpt von hymmel da der touff.“
 Hiemit gingen sie zu samen
 Vnd getten sin in gotis namen;
 Der waren zwilff tusent da,
 Vnd worden auch getoufft sa
 Mit des hymmels tauwe do,
 Des sie sint worden fro,
 Vnd lieden gar grosse not,
 Wan der keiser da gebot,
 Das man sie sluge sam die swin
 Mit epen; das muoste sin.

Der marckis sprang von dem rade:
 „Ich alle die zu hymmel lade, —
 Sprach he — die hie ligen tot,
 Die sei ich so vor aller not.“
 Die manslacht was so gros,
 Das davon blutis flos,
 Es hette eyn molnradt getrieben. —
 Das wart so angeschrieben
 Von Richart an eyn buch. —
 Darvonne tet vil manchen fluch
 Die keiserynne deme keiser

Jr wibliche stymme;
 Sie rieff in hornes grymme:
 „Auwe leides, das ich siehe,
 Das man die lude als das vise
 Martert vnd ermordert,
 Vnd zu dem tode fordert
 So manchen werltlichen lib,
 Beide, man vnd wib,
 Emoral vnd auch Amazur;
 Vnd weren es allis gebur,
 Das hie folkis ist erslagen,
 Ich en kunde ir nicht vollen clagen,
 Dannach were ir alzu vil;
 Darvonne ich nummer kommen wil
 An des keisers bette;
 Es mus werden wette
 Tzwischen ons der fruntscheffe.“

Mit getruwelicher creffte
 Begonde sie en sere straffen,
 Ober en schrei sie: „Waffen!“
 In irme leide sie da sprach:
 „Auwe, das ich uch ye gesach!
 We, das ir ye wordit geborn!
 Lib vnd sele hat ir virlorn;
 Nû sahst ir doch die wunder,
 Die got alle besunder

4075

4125

80

30

CXLI.

85

35

90

40

95

CXLIII.

45

4100

50

5

55

10

60

CXLII.

15

65

20

70

Dorch den marggrauen tet,
 Der ist nû an disser stet
 Nû dem rade gesprungen,
 Vnd ist eme wol gelungen;
 Ein wunden die sint heil,
 An masen vnd an meil;
 Auch hat he uch iberseit
 Mit der gangen warheit,
 Da kerit ir uch lugel an,
 Jr wâtender hundis gan,
 Jr vngetouffter mordis gufft,
 Von uch entwendit sich der lufft,
 Das he zu der erden nicht en gat,
 Vnd die widderkere hat;
 Jr senfforicher bitteroiff,
 Jr tut sam der wolff,
 Der spricht lamp, was ymant tut;
 Also stet auch uwer mut:
 Die rede die ist oppig
 Vnd uwer zunge loppig,
 Da yet von der gaher tot,
 Vnd wechsit not obit not;
 Jr ewige helle val,
 Aller grane eyn derrefal,
 Verich als der slange,
 Vnheilis ware zange,
 Gellig als die vipper,
 Lucifers kipper,
 Vnd darzu sin scherger,
 Jr abgrundes verge,
 Jr tarandis brocke,
 Vnd valsche helle brocke,
 Vngetruwes rates
 Valsch Pilates,
 Dryaks houbit vnd hagel,
 Jr sit der vngetoufften hagel,
 Der vngetruwen schirmeschilt,
 Keyner freise uch bevil,
 Mordig als Herodes,
 Jr sit des ewigen todes,
 Ich acht uch zu glicher wis

Ezu deme worme aspis,
 Vnd zu deme balliscus,
 Der art ist beidesamot alsus:
 Wer eynen smeckt, den andern sicht,
 Von beiden mag he genesen nicht;
 Ir Judas vnd ir Pharao,
 Ja geschicht uch also,
 Also auch geschach en beiden;
 Auch so tut uch cleiden
 Abpollo in dryer hande wat,
 Die uch vimmer wol anstat,
 Von deme fuße bis an den gebel,
 In sure, in beche vnd in swebel,
 Da must ir us vnd ynne
 Vimmer ynne brynnen;
 Vch gelinget, als en gelang."
 Vil snellich he uffsprang,
 Wanne eme so leide ny geschach,
 Die krone he ir abetrach,
 Er wolde sie ertotit han;
 Das begunde die konignyne vnderstan,
 Mit fugen namen sie en herdan;
 Er sprach: „Ich frouden armer man,
 Das ich ye wart geboren!
 Wie han ich ere vnd wib virlorn!
 We der leidigen mere,
 Das mir der houberere
 Myn wib so hat vorkeret
 Vnd mich so gebneret!
 We, das der tag ye betagit,
 Das us Galilea die magit
 Den houberer ye gebat,
 Von dem ich her vnd dar
 Leides han also vil,
 Das ichs nyndert weis eyn hil!
 Das wil ich rechen, bi namen,
 Das sichs die keiserin mus schamen.“
 Da hies he balde gahen
 Die heiligen frauwen fahen
 Vnd balde darzu rusten,
 Das man sie bi den brusten
 Vff sulde hencken;
 He sprach: „Sie kunde wendcken
 Wiblicher truwen,
 Das mus sie hude ruwen.“
 Hie furte man die keiserin
 Von dem rade balde hin,
 Bi den brusten uff hing man sie;
 Das kunde erwenden nyemant hie,
 Die keiserin bi den brosten hing,

Die rede sie so anefing:
 „Got, herre, listmechere,
 Du ye vnd ye were,
 CXLIV. Vnd vimmer bist an ende,
 4175 Dynen trost du mir sende,
 Das ich mich icht vorkere,
 4225 Doch dyn grossen ere,
 Das sich dir biegen alle kny,
 Ezu hymmel, zu hellen vnd uff erden hie,
 80 Vnd alle kungen lobes ihen,
 Vnd dabi din zu got vorsehen.
 Gewissagetis kint us Israhele,
 CXLVI. Ich beuele die hude myn sele,
 Das sie dich da musse sehen,
 85 Da dir die engel lobis ihen;
 Vlende gette von Desse,
 Gedencke, das mir ist so we;
 Da wil ich doch nicht achten auff,
 Die wile mir worden ist die tauff.
 90 Wer der touffe nicht en hat,
 Des mag nommer werden rat;
 Da solt ir alle gedenccken an,
 Is si wib oder man,
 Vnd wisset, das die heidenschafft,
 95 Ezu hymmel hat vil cleyne crafft,
 Wanne da kommet sie nommer hynne;
 Gedenccket alle, hat ir sinne,
 Doch uwer heil, doch myn bet:
 Es sprach der valsche Machamet,
 4200 Da he an syme tode lag
 Vnd des lebens sich erwag,
 Da man en fragete mere,
 Wie es geschaffen were
 CXLV. Vmme Irden, Cristen, heiden,
 5 Des solt er sie bescheiden;
 Wie wol he was des tuffels mort,
 So was das doch sin lestes wort:
 „Mit wasser mus man genesen,
 10 Andirs mag es nommer wesen.“
 Damit meynet he Cristus touff,
 Da der togende kint in slouff,
 Ich meyne den hymmelichen degen,
 CXLVII. Der alle ding kan recht gewegen.“
 Die keiseryn uff ezu hymmel sach,
 15 Mit susser gude sie da sprach:
 „Eya, toufft uch edeln heiden,
 Ich mus von uch scheiden,
 Entruchet, was der keiser thû;
 Hie vnd kuschen morne frû
 20 Bereide ich uch die wirtschafft,
 70

Davon der touff hat die crafft,
Das sie mit freuden vimmer wert,
Wanne dis leben ist kume eyn vert.“

Die schrift thut vns hie kunt,
Sich taufften an der selben stunt
Sechs tusent vnd zwey hundert.
Wanne mich des vimmer wundert,
Wer en die tauffe bereitt da:
Eyn nebil vill uff si sa;
Dargu sprach der Pallastin
Die worte, die da salden sin,
Die zu der touffe horten,
Die heidenschaft storten.
Der keiser his sie vahlen,
Etecken, slahen, hahen,
Sieden, braden, rosten,
Die besten zu den boften.
Darnach schrey he lude da:
„Auwe, auwe, Alexandrina,
Das du noch ye geboren worde!
So gar scheidelichen borde
Wart von muter nye getragen;
Ja begynnēt man din wunder sagen,
Her von Oriente,
Bis hin gein Occidente,
In den richen hie vnd da,
Als von der konigynnen Helena,
Der valschen Kriehynne,
Die ere vnd mynne
Frem werden manne entphurte,
Davon die erde rurtē
Manche gosse von blude gros:
Dit wil werden jenes genos,
So mus man vimmermere sagen
Den valsch, den du hast zu mir getragen,
Vnd das du Appollen wilt vorliesen
Vnd Ihesum wilt erkiesen
Vor eynen gewaltigen got

Ihesus muste das cruce tragen,
Daran he selber wart geslagen,
Wanne man en daran tōte;
Mit gewalt man en des nōtte,
Gewaldis mochte he nit widerstan:
Solde ich den vor eynen got han,
Das weren kranckē synne.“
Da sprach die konigynne:
„Nū sage mir, keiser, sunder spot,
Lebt yemant, der an got
Dry ding moge gegeben,

Lib, sele vnd das leben?“

Da sprach der keiser jan ezu hant:
„Mir ist das von der schrift bekant,
Das der gode sieben sint
Vnd ir jglicher vnderbint
Mit syner crafft sunder hat;
Ich sage dir, wie es daromme stat:
Der planeten der sint sieben,
Vnd stet von en da geschrieben,
Das sie aller geschaffe
Von nature geben crafft;
Jglichs stern phligt ein got,
Der tut vnd list dorch sin gebot;
Dem hymmel sie widerstreben;
Deme menschen sie das leben geben,
Das mus leben nach erer art,
Als ye die sūne hat die vart.
Ich han sin vorbas nicht gelesen,
Wie es andirs mochte wesen.“

4275

80

85

90

CXLVIII.

95

4300

5

10

15

20

Da sprach die suße konigin:
„Alle, die nū haben sin,
Die präuen recht, was ich sage:
Ab yemant hude bi dissem tage
Was sait das, das worde war
Hier nach obir dreissig jar,
Wold ir deme glauben icht?“ —
„Ja ich hette mit ym die phlicht, —
Sprach der keiser — das mus ich ihen.“ —
„Herre, so ist es geschen; —
Sprach die keiserinne da —
Ja vint man geschreiben sa
In dem buche Jeremias,
Der vor manchem jar was
Vor deme kinde us Istratele;
Er sprach: „Der lib vnd sele
Vns git vnd dargu das leben,
Der wirt zu deme tode gegeben;
Als eyn vngemeislet lemmelin,
Tut er nicht uff den munt sin.““
Ich han an dissen stunden
Den waren heiland funden,
Der propheten togentkind,
Des die rīche alle sint;
Wanne die sahen en vorware
Vor syner geburt tusent jare.
Obir ein komme ich von eme nicht,
Wie we mir von uch geschicht;
Der marter sal mich von eme gemen.“
Der keiser hies sie abenemen,
Vnd hies die brōste ir sniden abe.

CXLIX.

4325

30

35

40

45

50

CL.

55

60

65

70

Gros was sin vnghebe,
 Er schrey vil lude: „Woffeno!
 Appollo, herre, wie tustu so!
 Der sonnen got von orte her,
 Bedencke mynes herzen ser!
 Ach, ich frouden armer man,
 Das ich das leben ye gewan!
 Das sehen myn gode zu,
 Ich bin enteret alku stu,
 Des wil Appollo mit gonnen.“
 Er viel hin vvorsonnen.
 Der markis nam die keiserin
 Vnd droekt sie an den lib sin;
 Er sprach: „Eya, heilige frauwe,
 Frauwe dich der aneschauwe,
 Die du in deme hymmel hast,
 So du frolichen stast
 Vor der tugunde kinde;
 Ein clar hofegesinde
 Entphet dich also schone,
 Du silt uff deme throne
 Alle der engel frauwen,
 Die magstu gerne schawen;
 Entrübe, was dir der keiser thu,
 Daromme so get dir froude zu,
 Achte nicht, was dir gesche,
 Dynner claren ougen se
 Begynnen die noch hude spehen,
 Das du gerne magst sehen.“
 Die keiserinne wart der mere fro,
 Sie begunde deme helde nygen do,
 Das blut ic von den brosten flos,
 Das ic cleider gar begos.
 Der markis uff zu hymmel sach,
 Ob den brusten he da sprach:
 „Du salt nommerme geblyten,
 Ich beswere dich bi der eiden,
 Die Moyses in das mere slug,
 Die en mit heile dadorch trug:
 Also mustu auch wesen heil,
 Heilige frauwe, sunder meil.
 Von dem worte der jungen
 Can zu hant die bruste entsprungen,
 Der sussen vnd der claren,
 Als vor zwilff jaren
 Weren gewachsen vnd nicht me,
 Vnd was heil recht als e.
 Hie stunt myn frauwe die keiserin
 Als eyn mussen springelin,
 So es in vollem kroppe stat,

Vnd nicht hungermale en hat,
 Vnd eben schone gesticht;
 Von nyer schone were bericht
 Driffsig landes frauwen;
 4375 Des solt ir wol getrauwen.
 Dit wonder sach der keiser an
 Vnd darzu manch hoer man,
 Die sprachen an der stunde
 Alle mit gemeynem munde:
 80 „Es ist von houber geschen.“
 Dis begunde der keiser auch jehen,
 Vnd sprach alku hant da:
 „Eya, Alexandrina,
 Keiserynne hochgeborn,
 85 Sal ich dich nu han vorlorn
 Vmme Ihesum von Nazaret,
 Dorch ander nicht, wan das he stet
 In deme gestirne, der meide kint,
 Sollen nu alle, die da sint,
 90 Dir vndertan wesen?
 Der buchher han ich nicht gelesen,
 Da ich en het,
 Das he eyn prophet
 Were, muterhalb us Izcabele;
 95 Das he nu lib vnd sele
 Geschuffe, das mag nicht sin.
 Die der planeten schin
 Mit irne starcken louffte phlegen,
 Vnd alle ding zu rechte wegen,
 4400 Vnd sie auch vnderscheiden,
 Heide vnd boilume cleiden,
 Allem dinge yeben sie crafft,
 Alle wurge sint von en gefasst,
 Alles das uff erden lebt,
 5 Aldder in dem wage swebt,
 Dem geben sie vil selde
 Vnd formen es mit gemelde;
 Sie widdersten deme hymmel clac
 Vnd richten die sonne, das jar;
 10 Als hat von der erden flucht
 Vnd brennit gut genucht
 Vnd wirt trurig vnd fro;
 So waldet der Saturno
 Der kalden luterlichen ezit,
 15 Die nicht hugender frouden git;
 Venus phlegit der mynne
 Mit froudentlichem synne;
 Die Luna der vnstede phliget,
 Daran das groste wandel liget;
 20 Der sterne sin dannoch dry,

4425

30

35

40

CLIII.

45

50

55

60

65

70

Die sint so starcker cresse fry,
 Vnd han doch manchen wilden gang,
 Das were zu sagen alsu lang,
 Wanne das sin waldit Appollo gar,
 Des niem an der sonnen war,
 Wie die die werlt erluchtit,
 Was das wasser erfuchtit,
 Vnd Saturnus keldet,
 Die sonne die masse heldet,
 Das die erde die frucht byrt,
 Die obir alle geliebit wirt;
 Der sonnen tugund ist manigfalt,
 Der hat Appollo gar gewalt;
 Sint der sonne der planet
 In den hoesten werden stet,
 So mus Appollo der hoeste sin:
 Da dencke an, frauwe keiserin,
 Vnd habe en ouch zu deme hoesten got,
 Ihu, vnd las dorch sin gebot
 Der meide kint, Ihesum;
 Der mag dir nit wesen frem.“

Da sprach die keiserin zu hant:
 „Die zwene got sind mir bekant,
 Ich wil das vorwar ihen,
 Ich han sie beide gesen,
 Appollen ich uff der sule sach,
 Des vil manig künge sach,
 Das sie nye creature
 Gefahen so vngehure,
 Da he uff der sule sas,
 Izu eyne affen ich en mas,
 Wanne das he hatte eyne hagel.
 Geori was sin hagel,
 Der schuff, das die sule brast,
 Vnd eme entran der hymmelgast
 In die helle, da he nu ist wirt,
 Den alle tugund gar vorbirt;
 Da sach ich auch der meide kint,
 Des die ruche alle sint,
 Vnd das den hymmel anelich

Das sie eme an lauff widerstan,
 Das he solle die masse gan
 An syne kirkel, an syne lauffte,
 Da mich der markis tauffte,
 Da erschein mir got also clar,
 Das ich prüfe wol vorwar.
 Ob der sonnen weren sieben,
 Von der wonder ist geschriben,
 Die hetten nicht so liechten schin:

CLIV. Das mag der ware got wol sin;
 Er ist is recht sunder wan;
 Eyn lamp das cruze hatte in der clan,
 Das sach ich, vnd den lewen stark,
 4475 Der sich vor mir keynes vorbarg: 45-5
 Das licht, der lewe, das lemmelin,
 Die müssen mir eyne got sin,
 Der alle ding geschaffen hat,
 80 Ir eyner, doch die Trinitat. 30
 Phi, Appollo, bofer wirt,
 Du schaffest an mir hie nicht!
 Herre keiser, uch si widderseit,
 Vnd halt das uff mynen eit, CLVI.
 Das wir vns müssen scheiden;
 85 Cristen vnd die heiden 35
 Mogen nicht bi eynander sin;
 Herre keiser, nemet das vingerlin,
 Das was vnser gemahelschaz,
 Den schaz der e, den irsten saz,
 90 Nemet hin die krone vnd umer lant, 40
 Das gebe ich uff mit myner hant,
 Darzu stede vnd borge vil,
 Der ich nicht me haben wil.“
 Da der keiser horte das,
 95 Da wordem eme die ougen nas, 45
 Das sie den krieg so veste hilt,
 Vnd der nāwen e wilt;
 Er sprach: „Nū horet ir herren,
 Nahen vnd ferren
 4300 Mogen disse mere geschellen, 50
 Vnd also zu schaden gehellen,
 CLV. Das eyne kweyunge wirt,
 Die vns villichte hernach beswert;
 5 Wan was die hōen angan,
 Die nyddern en des bestan;
 55 Darnach radet, was ir wellit,
 Sint ich dem schaden bin gesellit,
 Der vnser gode laster han,
 Das sie des nicht vnderstan.“
 10 Da rieden sie an der stunde 60
 Gleich us eynem munde,
 He solde die keiserin toden,
 He kunde sie nicht genoten,
 Das sie were eyne heidyn, CLVII.
 15 Da hies he sie furen hin; 65
 He begunde vor leide wuten:
 „Ir solt ir sere huten,
 Das sie uch icht entrynne,
 Das sie mit haubets synne
 20 Icht hin fure der markis, 70

Als von Troy Paris
 Helenam von Kriechen tet."
 Da an der selben stet
 Sprungen ritter vnd knechte dar
 Vnd namen der keiserinne war;
 He sprach: „Nû brenget ic houbt widder.“
 Weder e nach sidder
 Gefreischet er ny von luten sitte,
 Das sich so fere vndernitte:
 Trurig was des keisers lib;
 Sich strawte die keiserinne, sin wib.
 Hie felschit sich das alde wort,
 Das wart missemeilig dort:
 Das ein man vnd sin wib
 Solden haben eyenen lib.
 Ze froude vnd sin hergeleit
 Glicherwis kufamen snait
 Vnd künde sich recht machen,
 Als ein rot scharlach
 Tzu eyne gelwen fritschal.
 Die keiserin clar, licht gemal,
 Die wug glich der rosenfar,
 So prauue ich den keiser dar
 Tzu des gelwen schoten,
 Der formet nach den toten.
 Hin furten sie die keiserin;
 Sie sprach: „Suffer got, ich bin
 Din vil reyne hantgetat,
 Schaffe, das myn werde rat,
 Aller tugent orthabe,
 Zuge, so ich komme zu dem grabe,
 Das ich icht lebende ste,
 So das orteil erge,
 Wan das antlige din
 Mit eyne swerte furin
 Ist geformet an dem tage,
 Das sich froude vnd clage
 Tzweyen an der selben git,
 Da keyn erbarmunge an lit.“
 Da kwam die godis stymme da,
 Sie sprach: „Alexandrina,
 Nû gehabe dich rechte wol,
 Du bist des heiligen geistis vol,
 Der ledit dich in den hymmel clar,
 Da sint din frouden jar
 An ende vmmmer vorbas me,
 An hude, wirt dir nommer we.
 Dancka, frauwe, dem marckis,
 Der hat ere vnd pris
 Behert beide, dir vnd hym;

Orfoub, frauwe, nû von hym hym,
 Vnd nyge eme, das ist wol bewant.“
 Der engel mit der rede vorfwant;
 Des wart die keiserin fro,
 Vnd neig deme marggrauen do,
 Sie vil eme balde zu fuß
 Vnd sprach: „Den hymmelische gruß.
 Der hat mich getroffit wol,
 Vnd das ich uch dancken sol
 Der vil grossen erbeit,
 Die ir habit an mich geleit,
 Grosse pin vnd vngemach.“
 Tzu hant sie da uff sach,
 Da sach sie in dem hymmel clar,
 Darynne pruffte sie vorwar
 Tzwey her gesidel wonnelich
 Vnd dobi swo liechte kronen rich,
 Die nicht schoner mochten sin;
 Sie sprach: „Frauwe dich, herre us Pallastin,
 Din her stule ist dir gesehket,
 Du bist wol ergehket
 Dhyner marter, vnd der bruder din,
 Got gibt dir das riche sin;
 Vn wisse das vorware,
 In derthalbem sieben jare
 Kan dich mit keynen noten
 Nommer nyemant ertoten.
 Wir müssen vns hie scheiden:
 Got der gnade vns beiden.“
 Hye viel sie an ir venie
 Vnder aller der gemeyne,
 An gode wolde sie nicht vertragen.
 Das houbt wart ir abegeflagen,
 Vnd kwam eyn schin vnd eyn glast,
 Das der bekante vnd ouch der gast
 Vnvorfonnen lagen
 Vnd nicht wise phlagen.
 Der glanz was hweier engel schin,
 Die furten die keiserin
 Vnd wifeten sie des hymmels wege
 Vnd hatten sie in erer phlege,
 Als auch sint heten
 Die sussen Sente Margareten.
 Dem keiser kwamen mere,
 Wie es ergangen were;
 Er sprach zu deme boten: „Sehe duß?“ —
 „Ja ich gesach nye bogen schuß
 Also snelle gefaren,
 Als ich hweine sūynne aren
 Sach faren zu der keiserin,

CLIX.
 4625
 30
 35
 40
 45
 50
 CLX.
 55
 60
 65
 70

Die furten sie auch beide hin.
 Sie seyde deme Pallastin vorwar,
 Es müssen e siebenhalb jar
 Endelichen hin kommen,
 E eme der lib werde benommen.“

Da sprach der keiser zu hant:
 „Sam mir lude vnd laut
 Vnd alle myn gode here,
 He erarnt alle mynes hergen swere,
 Des kan eme nyemant gewegen.“

He hies en vil balde segen
 Tzu hant zu uer stoeken;
 He sprach: „Die sal man drecken
 In eyn vil tiffen phul;
 He hat mit mynen koniglichen stul
 Leckerlichen geseht,
 Des wirt he hie gelesit,
 Das he eme vnd Ihesum
 Kommer wirt gefrum;
 Die keiserinne hat nicht war
 Bimne das siebenthalbe jar.“

Dit gebot he vnd geschach,
 Tzu vor stoeken man en brach
 Mit eynner starcken hornsege;
 Die stocke hatten sie in ir plege,
 Bis das man sie vor den keiser drug;
 He sprach: „He hat sin gnug,
 Nu werfft en in de phuge,
 He ist mir vnd eme vnnoege;
 Da mit varen wir essen sa,
 Vnd lige he in der phugen da.“

Dit geschach, als he gebot;
 Fische, fleisch, win vnd brot,
 Damit der tisch bereitet wart.
 Nu en liß abe nicht sin vart
 Cherubin vnd Michael,
 Die brachten die reynen sel
 Bidder zu deme licham:
 „Du magst dich vil wol scham,
 Werder Geori von Pallastin,
 Was von dir die keiserin
 Sprach, sal das nicht wesen war;
 Wol uff edeler ritter clar,
 Bi got vnd dorch vns hwene,
 Also du zu Millene
 Were in dyner besten tugent,
 In den kleidern, in der jugent.“

Als sie gesprochen vollen das wort,
 Da stunt der marggraue dort,
 Als he eyn engel were;

An nalden, sunder schere
 Worden eme die kleider bereit,
 Die phlagen solicher reicheit,
 Das konige vnd keiser were

4675 Tzu gelden alsu swere, 4725
 Wann es was engelische wat,
 Weder gesnytten, noch genat;
 Liecht, kruß was sin har,
 Von edeln stein daruff eyn schappil clar;

80 Er en hatte nyegen so liechten schin, 30
 He muste doch menlich sin;
 Tzu den brosten wit, mitten swang;
 CLXI. Eyn gurtel en zusamen twang,
 Der was riche vnd thure,

85 Gefar nach dem sure 35
 Von edeln rubinen,
 Die sach man darus schynen:
 A voy, wie was he hie gestalt!
 Das ist von mir hie vngesalt.

90 Da he sich selber ansach, 40
 He behende eme wol vnd sprach:
 „Geeret sistu, herre got,
 CLXIII. Geeret si din hoch gebot, 45
 Vnd der engelsurste Michael,
 95 Der mir widderbrachte die sel;
 Nu hat die keiserinne war,
 Die seit sund mir sunder var,
 Man mochte mich nicht vortorben,
 Mit keyner not gesterben.“

4700 Eya, sage gut, so helffe dir got, 50
 Von Dorn lieber Kleinbot:
 Cal allis ding, das ye gewart,
 Glichen recht syner art,
 So muste die lichte rose sin

5 Mutter des von Pallastin, 55
 Die sonne der vater ouch darzu;
 Wan sie an dem morgen fru
 Sunder alles wolken stat
 Vnd also brehende uffgat,

10 So schinet ir clar lichter schin 60
 In der rosen kemmerlin,
 Da brütt der same ynne
 CLXII. Von ir hweyer mynne,
 Der same ist balsam, lillienblut,

15 Darus wart der degen frut, 65
 Der usserkorn markis;
 Dem sint hwey lobis ris
 Also hoch gestossen,
 Das eme nicht kan genossen

20 Hie uff der breiden erde, 70

So ist he in sollichem werde
 In dem claren hymmel oben,
 Das en mus mit gefange loben
 Die sehen kore in des hymmels sal,
 Vnd was da ist obir al. — 4775
 Wie ist das rosen kint gefogen?
 Hat es wibis broste gefogen? —
 Nein, nicht, das mag nicht sin;
 Muschaten blut vnd neilkin,
 Das was die spise, die he aß, 80
 Ein trincken was die viol raß. —
 Ab man en nicht an brosten ezoge,
 Vnd hette he dan gwene stoge,
 Ich wold en vor ein engel han. — 85
 Nein, ir sult ez sust vorstan;
 Da he in dem toirme lag
 Vnd got den boßm von eme wag
 Vnd eme in syner cressefste erschein,
 Sint wart creature nye kein,
 Die ye von menschen fruchtig wart, 90
 Die so schone vnd so hart
 Were, nach wihse in alle wis,
 Also Geori was der markis,
 Das selt ir wissen sunder wan:
 Nu sal der mynneclische gan 95
 Alhin, da der keiser sas,
 Da he vil hoe sich vormas.
 Sint nu der markis were tot,
 So wolde he fugen grosse not
 Eynen brudern beiden, 4800
 He wolde sie balde scheiden
 Von irme lande zu Pallastin; CLXV.
 Das muste sunder were nu sin,
 Das hies he kunden obir al.
 Indes ging in den sal 5
 Der markis, vnd horte das,
 He ging hin, da der keiser sas;
 Bimme en ware ein solich gedrang,
 Das were zu sagen alzu lang.
 Aller wonder wonder 10
 Prufften die besonder,
 Die synen tot sahen;
 Ezu hant sie da sahen:
 „Er was gefierteilic;
 Der en da hat geheilit, 15
 Das ist der gewalldigere,
 Von dem die starcken mere
 Die wissagen hant gesait,
 Den da trug us Galilea die mait:
 Wir glauben an keynen got mere; 20

Keiser, Konig, vater here,
 Hilff ons uff disser erden,
 Das wir getouffe werden!“
 Die begoff sie der heilige geist
 Vnd wart erer bede volleist. 4825
 Zwillff tusent der waren,
 Der hies der keiser varen,
 Mit wonderlichen noden
 Hies he sie alle toden.
 Er sprach zu deme marggrauen da: 30
 „Eya, Alexandrina!
 Din rede mag wol wesen wat: CLXVI.
 Es mus e siebendehalb jar,
 Nach yrer sal, hin kommen,
 E uch werde der lib benommen. 35
 Wolt ir bi mir blißen sus,
 Bis Dioclecianus
 Vnd sin geselle komme, Maximian,
 Ich bin ir beider vnderian,
 Vnd si kommen in das land, 40
 Ich habe uch schone sunder band;
 Dis globit uff ritterlichen eit.
 Dabi si uch doch gesait:
 Als sich die Lune wandelt,
 Also wert ir gehandelt 45
 Mit uwer marter sunder wan;
 Das getar ich mit nichte lan.“
 Da sprach der marggrawe ezu hant:
 „Sint uch got nicht ist bekant,
 Vnd wold nicht sunder wunder spehen, 50
 Die an mir habit gesehen,
 Das urteil ist obir uch ergan,
 Ir mogit sin nicht abestan.
 Nu des nicht rat wesen mag, 55
 So wil ich globen uff den tag,
 Als vns beschiet die keiserin,
 Da sie die engel furten hin,
 Des hette he sin sicherheit,
 Uff synen ritterlichen eit. 60
 An das eyne las ich vor,
 Das mir uffen sin die tor;
 Ab ir wollit zu Pallastin,
 Da wil ich die bruder myn
 Behuden, was ich vimmer mag; CLXVII.
 Ich kan noch den alden slag, 65
 Den ich hievor han geslagen;
 Kan ich nicht damit beiagen,
 So erhoige ich den willen myn;
 Ich mus auch adir in Pallastin,
 Da kan ich nach den alden slich, 70

Da ich mit horte manchen slich
 Von mynen brudern han gesehen:
 Also mag es noch geschehen;
 Ich komme von uch nicht zware
 Inderthalbem sieben jare;
 Gebit mir schilt vnd sper,
 Harnisch vnd ros her,
 Vnd myn swert liechte gemal,
 Das ist hie sunder twal:
 Das namet vnritterlichen ir,
 Herre, mit gewalde mir.
 Nu syt gewiß, herre myn,
 E myn bruder us Pallastin
 Werden von uch gescheiden,
 Es gerett e manche heiden
 Gescheiden von dem libe,
 E man sie vortreibe,
 E man die helde vmmegethu,
 Es mochte forge han darzu,
 Bergen von harten slinsen
 Vnd kimen von den linsen,
 Oder clehner dan mel,
 Sus konnen die helde snell,
 Vnd valken dusse stechen,
 Mit hore die schar brechen;
 E man en die girde vorhabe,
 Gloubit, herre, das darabe
 Vil manches amye
 Vil lude: Woffen! schrie;
 Vnd kommen wir dri zusamen,
 Da wirt in Ihesus namen
 Der banyer susen so gros,
 Das es wol tut widderstos
 Dem donner von dem loffte;
 Ich rede es nicht von goffte,
 Mine bruder weren so eren ball,
 Das man mochte eynen kalf
 Von den strunzen brennen;
 Der sie kan erkennen,
 Der sprichet mir der warheit,
 Von en der lufft nach die cleit,
 Von galm vnd von fure,
 Das man ihet zu ebenture;
 Es werden von ir gwierer hant
 Die ponder noch also kurrant,
 Das sich die rotte werrent
 Vnd ros von stichen kerrent
 Vnd schriet der man: Nuwe, vnd ach,
 Das ich die reise ye gesach!
 Co myn bruder beide

Dorch strit kommen uff die heide,
 Vnd die beyne gedrocken,
 Vnd die helme gerocken,
 Sie schütten, als der pauwe sin hagil,
 4875 Co wart von wolken nye der hagil,
 Der so mit hürte komme dar;
 Sie herren swinde noch die schar,
 Sie konnen touben noch das velt,
 Da die blümen sint ir gelt,
 80 Die müssen sich zu der erden legen,
 Da konnen sie wol entgegen
 Cleiden das gesilde
 Mit manchem claren schilde,
 Als es allis rosen trage,
 85 Vnd das die liechte heide wage
 Als lauber von dem winde,
 Vnd wirt der strit also swinde,
 Das der son den vater lat,
 Co he mit dem tode vningat,
 90 Vnd der vater lat das kint.
 Vorkere dich, keiser, vnd erwint
 Disse grossen herferte;
 Ja wirt es die zu herte,
 CLXVIII. Das des basiliscus smag,
 95 Den nyemant wol erliden mag,
 Also sanffte zu liden were;
 Des weis ich ware mere
 Von myner bruder ellen,
 Vnd ouch von hyn gesellen.
 4900 Des richs solt ir walden,
 Last sie ir lant behalden;
 Das ist en alzu lozel doch:
 Were das richs von Marroch
 Ir beider, da ist vil gutis;
 CLXX. Sie han so vil mutis:
 5 Ab ir mut vnd die richheit
 Worde uff eyn wage geleit,
 Die helde sint in solicher kor,
 Das ir mut sluge vor.
 10 Midet sie, herre, das ist myn rat;
 Dirdencket ir jr ritterlichen dat,
 Ir mocht den aspis lieber sehen,
 Co swinde ist irs swertis brehen
 Vnd ir horten mit den spern:
 15 Ir mogit sie gerne vorbern."
 Da sprach der keiser Dacian:
 „Nu salt ir mich wissen lan,
 Wer hilffet en der reise?“
 He sprach kurtzeise:
 20 „Von Calnecke Ischhofreit,

CLXIX.
4925

30

35

40

45

50

CLXX.

55

60

65

70

Der hat manchen helt gemeit;
 Von Antioch der ohem myn
 Mus auch ir geselle sin;
 Sie hant hundert tusent man,
 Die ganze woppen furen an,
 Vnd driffsig ros vordreht.
 Avoy! da worde gelecht
 Mit den swerten, das sie clungen,
 Vnd die berge nach en sungen,
 Vnd das sich die sonne schampt,
 Das sie von stride erlampt,
 Das sie yrn schin muße lan
 An die blümen wol getan,
 Das machet dampf vnd melm
 Vnd furis blick us liechtem helm;
 Sie können machen solihen schat,
 Davon des lebens wirt mat;
 Uff strit stet ir wille;
 Das schein wol vor Sebille
 An Acheryne von Marroch,
 Den slugen sie zu tode doch,
 Der des koniges bruder was;
 Wann munt von stride ny gelas,
 Disser were also swinde:
 Myner bruder gesinde,
 Die bi dem harnasch hilden
 Vnd sin mit hude wilden,
 Die seyden mit die mere,
 Das der strit were
 So bitter vnd so herte
 An der durchferte
 Geyn deme konige von Mūnalet;
 Manç schilt gemalet Bret
 Wart turekıl da gehawen,
 E man mochte schawen
 Des richen koniges banhe,
 Da vil manig degen hie
 Mit richen kost gezieret,
 Da sich sameliret
 Min bruder vnd der konig her:
 Wera, wera, herre, wer,
 Wie sich die helde werten!
 Des libes enander herten,
 Mit wer sie da rungen,
 Das schilt, helm clungen,
 Als glocken fesselere
 Ezusamen gelassen were.
 Der strit wart so suer vnd so heis,
 Das ich das von warheit weis,
 Soide ich sagen, wie es da geschach,

Als mir der sait, der es sach,
 Es mochte eyn sage vorterven
 Vnd von den meren sterben;
 Wann ich hitter hynnen dar,
 Wie die miltbreite schar 5025
 Myne bruder beide
 Durchbrachen uff der heide;
 Jedoch qwamen sie sin abe:
 Des sy geeret der orthabe,
 Der sie vnd alle wernt geschuff; 30
 Das spricht eme mynes lobis ruff.
 Herce keiser, ir solt sie miden;
 Ir swerte können syn den,
 CLXXI. Das davon wirt der bitter tot;
 85 Lat sie, herre, funder not."
 Da sprach der keiser Dacian:
 „Ich wil uff sie die reise lan,
 Bis myne meister wider varen,
 Die ir doch vil wenig sparen;
 90 Ab sie nū stunden sinse,
 Sie müssen geben sinse
 Von libe vnd von land:
 Das ist mir wol von en bekant,
 Forchte ich nicht yrn houber gros,
 CLXXIII. Ich mechte sie libes vnd landes blos:
 45 Die reise si abegeleit.
 Nū tāt doch uwer hubscheit
 Eyn ding, das ich uch bitden wil,
 Machit dissen herren eyn spil,
 5000 So sit ir wise vnd karek.
 Es ist hie eyn schoner sarg,
 Vnd ussen ist geschreben daran:
 Es si wib oder man,
 Der sal mich nyndert curen,
 5 Noch obir eyn kufuren.
 Turret ir en kubrechen,
 So wil ich wol sprechen,
 Das ir sit eyn kuner man;
 Da lit grosse richteit an.“
 10 Des baten sie en alle da,
 Des gewerte he sie auch ja.
 Hiemit gingen sie zu hant,
 Da man den sarg vant,
 CLXXII. Da der markis gelas,
 15 Das daran geschreben was,
 Hin zu gode he uff sach,
 Mit reynem herzen he da sprach:
 „Ich bestwere dich bi dem kinde oben,
 Das die engel müssen loben
 20 Vnd allis, das zu hymmel ist,
 G 2 70

Das du farg an disser frist
 Balde von eyander gast
 Vnd dich ynne sehen last.“
 Als he das wort von munde lie,
 Der farg ging von eyander hie,
 Der was vol toter beyne,
 Groffer vnd cleyne.
 Da sprach der keiser Dacian:
 „Heist sie lebende uffstan,
 So wil ich lichte touffen mich.
 Edel marggraue, nû siech,
 Ob dir got gebe die crafft,
 So leiste ich dir geselleschaft.“
 Des wart der marggraue fro,
 Hin zu gode sprach he do:
 „Water, son, heilger geist,
 Ich weis wol, das du weist
 Alles, das du wissen wil,
 Es si lûgel oder vil,
 Das richstu noch dyne gebot;
 Du bist eyn eynig got,
 Der ye was vnd vimmer ist,
 Es hat din crafft vnd din list
 Die froude alle funden,
 Obit der erden vnd darvnden,
 Die wite vnd die enge,
 Die kôrge vnd die lenge,
 Die hohe, tiffe vnd breite,
 Das hat din antreite
 Gemessen vnd gericht,
 Geordent vnd geticht;
 Wann also clar ist din sehe,
 Das sie hat die waren spehe
 Dorch das firmamentum
 Vnd dorch der erden centrum,
 Dadorch get din blick sunder twal,
 Als dorch eyn licht vormal;
 Geyn die taug nyemandis geberg;
 Din sechs tagewerg
 Tzougestu mit der sonne,
 Die ist der sunffer wonne;
 Je licht gibte onderscheiden
 Tag vnd nacht, den beiden.
 Got, fenix, eyn sunder gaden,
 Du schutest als eyn sommerladen
 Wasser, berge vnd tal;
 Du furest vmm als eyn bal
 Den hymmel zu allen ziten;
 Der elemente striten
 Ist bitter vnd vngehure,

CLXXIV.
 5075
 80
 85
 90
 95
 5100
 CLXXV.
 5
 10
 15
 20
 Da luffte, wasser vnd sure
 Ir kriege zusamen heldet:
 Din gotheit des weldet;
 Disse grossen wunder
 Erkenne ich von dir besunder;
 Das meiste ist dir das mynneft,
 Wann du sin begynnest,
 Dabi das mynner als das meist:
 Daran gedencke, heilger geist,
 Heis dit gebeyne uffstan
 Vnd gesunt hervor gan.“
 Als he gesprach disse wort,
 Da stunden sie gesunt dort,
 Recht als sie da waren
 Vor drien hundert jaren
 Vnd driffsig jar zu;
 Dit geschach an eyne morgen fru.
 Des dankete da der markis
 Von hymmel deme konige wis,
 Das jungest he fragte mere,
 Wie sin name were.
 Der knabe risch vnd suel
 Sprach: „Ich heisse Jochel;
 Eyn konig mit vns wundert,
 Driffsig vnd hwey hundert
 Lies he vnser legen her.
 Nû gewere mich, herre, des ich ger,
 Das vns werde der reyne touff,
 Da der meide kint in stouff.“
 Das baden sie an der stunde
 Alle us eyne mund.
 Eyn kruge he uff die erde tet,
 Da wart uff der selben stet
 Eyn vil luter borne clar,
 Darinne touffte he sie vorwar.
 Da fragite he sie der mere,
 Wer ir got were
 In den selben jaren,
 Da sie lebende waren.
 Da sprach zu hant Jochel do:
 „Wnser got hies Appollo,
 Vns was kein got me bekant;
 He musse vimmer sin geschant,
 Der trache vngehure;
 In vil heissem sure
 Ein wir gewest vorwar
 Dreissig vnd driehundert jar:
 Das quam von eme, dem hellehund.
 Nû en wissen wir an disser stund,
 Kint, man vnd darzu wib,

5125
 30
 CLXXVI.
 35
 40
 45
 50
 55
 60
 CLXXVII.
 65
 70

Wat solle sele vnd lib.
 Las ons, lieber herre myn,
 Vmmer in der helle sin
 Bis an den orteilsichen tag,
 Das dan ende habe vnser clag
 Vnd wir mit frouden vmmet sin.“
 Da sprach der susse Pallastin:
 „Woh tut vorbas nicht me
 Keyn hellesfür nicht we,
 Ir sit gelufert als das golt,
 Uch ist got doch mich holt
 Vnd doch sin erbarmkeit,
 Hie hat eyn ende uwer leit.
 Get balde in den sarg wider,
 In godis namen leit uch nider,
 Vart balde in das paradys
 Vnd lobit der frouden konig wis;
 Gedencket myn die wile da,
 Vnd sagit Alexandrina
 Den williglichen dienst myn,
 Vnd dem core Cherubin
 Vnd andern koren obir al,
 Gruft in des hymmels sal
 Von mir die massenie;
 Vnd seht, wo Marie
 Vnd ir son der keiser si,
 Die lat von mir nicht grufes frey;
 Ob ich getorre vor holden,
 Vor mynen grossen scholden,
 Danket eme der wirdekeit,
 Die he hat an mich geleit.“
 Sie gingen in den sarg,
 Ir iglicher sich da barg,
 Als man es da vor ly,
 Der sarg zu eynander gh;
 Die sele die engel furten hin.
 Da sprach der markis: „Habet ir sin,
 Herre keiser Dacian,
 So solt ir dit vor wunder han,
 Vnd got daromme eren,
 Ir solt uch bekeren,
 Nemt den touff in godis namen,
 Oder uwer lib der mag sich schamen,
 Das ir es gelobt hat
 Vnd sin nu hie abestat:
 Koniges wort sal war sin;
 Da gedencket an, lieber herre myn.“
 Da sprach der konig Dacian:
 „Ir solt wissen sunder wan,
 Das weren doch grosse ding,

Ob doch uch alle ursprung
 Widder berge flossen
 Vnd sich zusamen flossen
 Die sonne zu deme manen,
 5175 Ich wolde mich nicht anen
 Appollen der sonnen got,
 Das ich qweme von syne gebot.“
 Da sprach der markis zu hant:
 „Es ist vmm uch also gewant,
 80 Das ir sit aller salden bar
 Glicherwise als Balthasar,
 Der obir syne tische sas
 Vnd viel hohe sich vormas,
 Das sin leben were
 85 Noch wunsch froudenbere,
 Im ging sin ding allis eben,
 Im en kunde nymand geleben;
 Als he sprach disse wort,
 Da schreib sich an die mure dort:
 90 Es ist geteilet, gewegen vnd gehalt,
 Da wart sin not so manigsalt;
 Als der sich an eme reche
 Vnd eme drei messer steche
 CLXXVIII. Mitten in sin herke:
 95 Noch weerste der eme der smerke,
 Das he die schrifft ansach;
 He schrey vil lude: We vnd ach!
 Da was das orteil getan
 Izu hymmel, vnd solde gan,
 5200 Ein missetat was gewegen,
 Er solt nommer eren phlegen.
 Die worme vnreine
 Teiltten fleisch vnd gebeyne,
 Deme tuffel ouch die sele wart,
 5 Die was vor eme vngesparrt;
 CLXXX. 55 Ein tage waren ouch gehalt,
 Er wart auch nicht vorbas alt,
 Wann den tag bis an die nacht,
 Da vorlos he ere vnd macht.
 10 Ir sit zu der helle auch gesellt;
 Sint ir nicht erkennen welt
 Den, der die wunder begat,
 Wie mochte uwer vmmet werden rat?“
 Der keiser hornete vnd sprach:
 15 „Ir konige, vart an uwer gemach,
 Bis sich der munde wandilt,
 So wirt missehandilt
 Von mir aber der Pallastin;
 Wie lange sal sin hauber sin?“
 20 Er nam orskou vnd fur dan 70

Als eyn obirwunden man;		So sich die ponder harten,	
Des waren die lute alle fro,		Vnd ros vnd man gaben dunst,	
Das he en geränte do.		Als ob eyn rasterwide brunst	
Menlich zur herberge reit;		Gebe uff dem gesilde dampff,	
Man phlege wol, ist mir geseit,	5275	Blämen, laub sich da rampff,	53:5
Des marggrauen vnuorgait.		So wir dorch boume ranten	
Des morgens da es tait		Vnd sich die scharn tranten,	
Vnd he noch hyme sit erschein,		Da gingen furis blicke	
Die konige worden des in eyn,		Von swerten also dicke,	
Das sie den markis wolden laden	30	So man sie herte uff dea helm,	30
Vff den sal sunder schaden.		Das sich das fuer vnd der melin	
Das geschach vimme den mitten tag,		An der selben stunde	
So ydermenlichen phlag		Temperiren begunde,	
Korgerwilen, das eme tochte,		Als wens anist in dem winder;	
So he allerbeste mochte.	85	Der mittel wez der hinder	35
Die konige qwamen alle dar;	CLXXXI.	Berne gerner gewesen,	
Manch pheller liechte gefar		Wanne he getrunete nicht genesen;	
Vff den sal wart gespreit		Igliches blickes schilde	
Mit vil grosser richteit.		Erluchtit das gesilde,	
Ir freude was manigfalt;	90	Als die sonne tut die heide,	40
Maniche posune wart da erschalt.		So sie in richem cleide	
Der markis in den sal gie,		Mit den roten blämen stat	
Den man mit freuden entphie;		Vnd sie die sonne angat,	
Sie sahen en alle gerne;		In dem sussen tauwe,	
Als der morgensterne	95	Da ist gut die anschauwe,	45
Begunde he vnder en brehen:		Sie sal eyn senendes herze sehen:	
Hette en so schone da gesehen		Also begunde der streit brehen.	CLXXXIII.
Eyn nonne von Gissilfelt,		Nu gloubit mir der mere,	
An eme so lag so schoner gelt,		Es hatte der Salneckere,	
Das sie der metten hette vorgessen,	5300	Ab ich es zu rechte prauen kan	50
Were he vor ir geseffen		Ja wol uff hundere man	
Also mynneclicher,		Geyn dem mynen eynen,	
Sie were ferre richer		Wann das mich wolde meynen	
Worden eres mutes,		Ihesus, der mich noch nye vorly,	
Danne alle eris gutes.	5	Weder dort noch hie,	55
Nu lasse ich disse rede sin.		Ich hette andirs nicht gesigt;	
Die konige namen den Pallastin		Der susse alles myn phlgt;	
Vnd sahten en uff ir here gesidil;		Er halff mir des, das mic gelang	
Manche rotte vnd sidil		Mit hyme liechten banger blang,	
Dorch freude wart geruret	10	Dorch die das rode cruze gie,	60
Vnd truten da kufuret.		Die sich von hymmel zu der erden lie	
Die konige fragten mere,		Mit eyne liechten engel clar,	
Wie der Salneckere		Der gab die banger mit vortar;	
Izu Cristen were worden		Die was von godis crafft so her.	
Vnd kommen us hyme orden.	15	Das sie hatte die dorcher,	65
Der markis da mit hachten sprach:	CLXXXII.	Wo man sie hene neigete,	
„Wunder vnd wonder da geschach		Das das vor ir feigete,	
Von streide, der was so stark,		Izu glicher wise, sunder twal,	
Das sich manig tuffel barg,		Als es were eyn donnerstral;	
Die der heiden sele betwarten,	20	Die hymmelische banne	70

Balte manchen degen schiere;
 Mit ir behilt ich das wal da,
 Vnd sint ouch dicke anderswa.
 Der Salnecker wart da sigelos,
 Der manchen helt virlos,
 Vnd ich mage vnd man,
 Der ich nicht genennen kan:
 Der suße Salneckere,
 Der werde konig here,
 Der ist Cristen worden
 Vnd lebit in sollichem orden,
 Das man en hie lobt vorwar,
 Vnd besitzet dort den hymmel clar.“
 Da sprach der konig von Meydon:
 „Es gewan ny konig so richen lon,
 Der mich des ergehit,
 Als ich wart entsehit
 In magen vnd an mannen,
 Idoch entran ich dannen;
 Da bleben lude uff dem wal,
 Ich wil die sterne mit der hal
 Erfechten vnd errachten,
 E man kunde erachten
 Die helde, die da lagen,
 Mit tode jamers phlagen.
 Da was der konig von Azor,
 Der zwene ritter ye entpor
 Us dem sadil hockte
 Vnd sie also drockte,
 Das sin der tod borge wart:
 Gein dem sich der marggraue schart;
 Da was herte widder herte kommen.
 ABe von en beiden worde vornommen
 Swertes slag vnd speres krach? —
 Ja, mit vollen das geschach,
 Da zusamen kwam der stos,
 Da wart der galm also gros
 Von schilde, swerte vnd speeren,
 Das ich das vor war wil weren,
 Als ob Romany der grosse walt
 Mit alle nider were gefalt.
 Nu sorgit vmmie die zwene,
 Vmme Georien von Millene,
 Vnd Liberin von Azor,
 Der die helde so habt entpor,
 Das en das leben werde gelan:
 We, wie sal es en ergan,
 E das sie sich gescheiden,
 Dem getoufften vnd dem heiden?
 Ir sterke sie hie wol dorffen;

CLXXXIV.

5375

80

85

90

95

5400

8

CLXXXV.

10

15

20

Man sait von tribochs worffen:
 So traffen sie hukegen,
 Da sie zusamen begunden legen,
 Der markis vnd Liberin,
 So das ir beider strungun
 So hoch in die loffte flugen,
 Das sie sich us eynander kugen;
 Des koniges ros wart entgurt,
 So stargk wart uff en der hurt,
 Das he dahinder sas
 Vnd des lebens vorgas;
 He starb an der selben stund,
 Vnd wart nicht von hioft wund.
 Hie wart der werde heiden
 Von deme libe gescheiden
 Dorch der claren sonnen god
 Vnd ouch dorch wibe gebod.
 Nu schawwe, Mynne, wie das stat,
 Der synen freunt in noden lat!
 He lit hie in dhme namen,
 Des magstu dich vmmmer schamen:
 Mynne, du lonest, als du tedist ye.
 Du lassen wir die rede hie.
 Von Azor Liberin
 Rechen wolde der bruder sin,
 Den slug des marggrauen hant
 Dorch den helm, das ers erwant,
 Da des lebens nicht me was,
 Der vil auch nider an das gras.
 Die zwu kronen da lagen,
 Die sint nicht froude phlagen.
 Die heiden slogen von dem wal,
 Ir lag da vil tod sunder hal;
 Dis starcke here was entworcht.
 Nach hilt der konig vnerforcht,
 Von Salnecke Esesfreit,
 Mit starcker schar vil breit,
 Als eyn schur wetters gros,
 Vnd heer gein dem synen dos,
 Ein schar begunde wellen
 Als ein snegellen
 Geyn sommer furen obir lant,
 Das solk was mir unbekant;
 Da was die augenweide
 Scharff susse uff der heide
 Von den banhyren clar,
 Die andern gehn des todes var;
 Hie begunden sich die banhyre regen,
 Die starcken here zu eynander legen,
 Da was gebrech vnd gebrech,

5425

30

35

40

CLXXXVI.

45

50

55

60

65

70

Da Geori vnd der konig sech
 Mit hort uff eynander rieden:
 Nooy, wie da wart gestrieden!
 Mich twinget dar nicht myn gelust;
 Gehet, wie eyn starke wolken brust
 Von der luffte uff die erden ga,
 Nach swinder was es alda;
 Der storm was so grymme,
 Mit gebreche wort vnd stymme,
 Das ich sie nente, di da gelagen,
 Vnd jene, die des sigis phlagen;
 Das mag nicht sin, sin wer zu vil,
 Davon ich es lassen wil.
 Die heiden lagen sunder zal;
 Der markis behilt hie die wal,
 We der seidigen mere,
 Das der werde Salneckere
 Die flucht gab, vnd die sine,
 Mit vil grossen pine!
 Hye rief der marggrafe here:
 „Kera, edeler ritter, dich kere,
 Kera dorch din wirdekeit,
 Junger konig Eschofreit,
 Vnd dorch Appollen dynen got,
 Oder abe dich wise gebot
 Gein mir zu var habe usgesant,
 So nyem eyn hioft von myner hant
 Vnd sehe in ebenture dyn lib:
 Komstu sin abe, dich han die wib
 In dynne riche desta bas,
 Sint ritter nye vor mir gefas.“
 Ir solt wissen sunder wan
 Er hette es endelichen getan,
 Wann das die flucht was so gros
 Von manchem gewunten houbt blog,
 Born, beneben vnd hinden,
 Das he nicht mochte erwinden,
 Nooh die hioft gemessen,
 Davon wart vorgeffen,
 Vnd mocht ir ouch nicht gehiln:
 Als die gosse eyne diln
 Sunder dang suren hin,
 Glicher wise also furten sie in;
 Da en was nicht widderker,
 Vnd wart der heiden ver,
 Als von den wolken das snyen;
 Es was der heiden kryen
 Von Appollo gelegen,
 Des mochten sie nicht me gepflegen,
 Die heiden lagen uff dem wal,

CLXXXVII.

5475

80

85

90

95

5500

CLXXXVIII.

10

15

20

Das nye uff der fursten sal
 So vil pinken wart gestrauwit;
 Des sich manich wib onfrauwit.
 Da der konig das wal vorlos,
 Der sonnen got he vorlos,
 Der meide kint er bigestet,
 Ihesum von Nazeret;
 Er ist kommen us synem orden
 Vnd ist ein Cristen worden.“ —
 Ir herren, disse mere
 Vnd von dem Salneckere
 Vnd von dem marggrauen hie,
 Wie es en heiden ergie,
 Des han ich uch bescheiden
 Von den helden beiden,
 Das sie en mit yrn meren
 So vndertenig weren.
 Dye konige sprachten alku hant:
 „Er markis, vns ist das bekant,
 Das ir tut grosse wunder,
 Nu tut vns eynes besunder,
 Des bidden wir uch alhie;
 Tut ir is, so sahen wir nh
 Ein wunder also spehe,
 So clar noch so wehe:
 Viergehen stule wir han,
 Das die vor vns gelaubit stan,
 Recht als sie da taten,
 Da sie worgeln vnd laub haten.“
 Da sprach der konig von Mayedon:
 „Ihut yrs, ich gebe uch den lon,
 Das mich der touff beguffie
 Vnd myn herke sich fluffie
 Bil gar in Ihesus gebot,
 Vnd wiel en han vor eynen got
 Vnd mynnen en vor alle ding,
 So ist he der ware orspring,
 Dorch den wil ich han den touff.“
 Da sprang der marggrau ouff
 Vnd wart disser mere vro,
 Hin zu gode rieff he do
 Darzu sin muter an:
 „Wann ich uch beidesampt man
 Bi uwer reynen gude,
 Das Aaronis gette blude
 In worgeln, sunder saff,
 Da din hulffe darzu traff,
 Da wart die gette in alle wis
 Als ein clare meyen ris:
 Also heis disse stule werden hie,

5525

30

35

CLXXXIX.

40

45

50

55

60

65

CXC. 70

Sint du mich vorliffe nye."

Als he die rede voln sprach,
Die stule man grünen sach
Recht in der selben acht,
Als en von arte was geslacht,
Mit laube vnd von blude clar,
Als sie taden ir jar.
Die konige sprachen alle hie,
Das sie vortwar gesehen ny
Kein wunder also wilde
Von Keyner slachte bilde,
Hie gebot he den boumen da,
Das sie zu stulen worden sa:
Als so reise das laub nider,
Vnd worden zu stulen wider.
Der konig von Mayedon sprach:
„O wol mich, das ich nach ye gesach
Des alden Messers gebaren!
Ab Ihesus wil, ich sal varen
Mit im in den hymmel clar,
Da so koreg sint die jar;
Ich wil an eme erkünen,
Er thut die boume grünen,
He hies die toden uffstan
Vnd alle gesunt hin gan;
Der markis ist geheilit,
Der was gefierteilt;
Eyn kint ging vnd sprach,
In zwilff wochen das geschach;
He thet die durren stule bläen:
Was sal ich mich vorbas müen?
Ich touffe mich in syne namen;
Der abtgode wil ich mich schamen.“
Des touffis he mit willen gert,
Des wart he alku hant gewert
Von dem marggrauen here.
Er touffte alku hant mere
Acht tusent vnd sunnuffe vnd drissig;
Er was des vil flissig,
Das he sie gelerete das godis wort:
Das was en eyn regner hort.
Deme keiser qwamen mere,
Wie es da irgangen were
Vnne ir stule vnd vnnne ir touff,
Da wolde he doch nicht achten ouff;
Da sprach der keiser Dactian:
„Den hauber, den he hat getan,
Des solt ir wenig geniessen;
Ir solt eyn bilde gissen
Noch eyne starcken ochjen gros.“

Da man das bilde gegos,
Da stachte man zu dem male
Das bilde vol scharffer strale,
Die musten wol geloppit sin;
5575 Georien leide man darin, 5625
Alku hant man en hoch
Uff gein eyne berge hoch
Ezu eynes starcken wassers val,
Da lis man en hirt zu tal;
80 Hie viel he zu deme mal:
Vnd were he von hertem stal,
Beide, sin herze vnd der lib gewesen,
He solde kume sin genesen:
85 Doch begunde en neren got;
Er was auch da in syne gebot.
Da sich das bilde zu der erden ly,
So es von einander gie,
Vnd he tet da herus gan,
Ezu Sente Bastian
90 Wil ich en genossen:
Also was he bestossen
Mit straten vnd mit pilen.
Der keiser hies balde nlen,
Das man Georien brechte widder,
95 Der da was gefallen nidder;
Das wart alku hant gethan.
Er ging vor den keiser stan;
Bis syne claren libe schein
Manig wol gefiddert hein;
1000 Ezu hant he die usbrach, 30
Das eme nye we davon geschach:
CXCI. Es schuff der meide kint Ihesus. 2
Eyn herre, hies Achanasius,
Der sprach: „Herre keiser, folgit mit,
5 Das ich hie wil raden dir, 55
Heiß eme die nagel stan abe,
Da lit des houberers orthabe,
Darnoch stos eme darin dorne,
Mit der vorgiffte, so ist he vorlorne:
10 Vnd gibt eme nicht das todis lon, 60
So tbn ich, als der von Mayedon,
Vnd lassen Appollen mynen got
CXCIIL. Vnd steen in Ihesus gebot.“
Der keiser der hies ilen
15 Nach vil scharphen pilen; 65
Die nagel man eme usflug,
Die giffte man dar trug,
Die dorn sties man darin,
Man stacht ims in die finger sin:
20 Das schate eme nicht vmm ein gras, 70
h

Die dorne vilen widder us,
 Eme war nicht, als vinnne ein har,
 Die nagil worden da vorwar
 Luter vnd clar alsam e,
 Im tet ouch feyn sinerke we.
 Da sprach der marggraue zu hant:
 „Athanasius, ist dir bekant,
 Wer der ware got ist,
 So touffe dich an disser frist.“
 „Das thun ich.“ „Sprach Athanasius,
 Vnd wart ouch getoufft sus,
 Recht als der von Mayedon;
 Des entphing he da vil richen lon,
 Wann eme das hymmelriche wart,
 Das eme e was vorpart.
 Da sprach der keiser Dacian:
 „Ach was ich grosser leide han
 Von Georien dem Pallastin!
 Des müssen geoneret sin
 Die sieben planeten,
 Das sie nicht lieb heten
 Ezu mir, vnd ouch myn gote,
 Das sie mit fugen solich gespote.
 Set ich en hoen dinst ye,
 Des danken sie mir lusel hie,
 Vnd han es von en kleynen lon.
 Nû fait mir, herre von Mayedon,
 Wer der marggraue sy,
 Dorch den ir wolt wesen frey
 Libes vnd auch landes:
 Es stet uch hoers phandes.“
 Da sprach der Cristen konig zu hant:
 „Der markis ist mit wol bekant,
 Wann ich da siund vnd sas,
 Da man sin tugunt mas,
 Beide, her vnd da,
 In dem riche zu Grecia
 Hatte man den vil thuren hest
 Ezu eyne grossen konige erwelt,
 Vnd das weigert he vil fere
 Vnd lies dorch godis ere:
 Da wart die wale vff en geleit,
 Das sage ich vor die warheit,
 Vnd sage uch recht, wie das kwam,
 Das da en zu konige nam
 Eyn wunderborg, der Zugund plag,
 Darin manige kammer lag
 Herlich vnd wol gesieret,
 Nach wunsche gestoriet
 Mit richem gemelde;

Die kammern malte die Selde
 Mit ir selbes henden,
 Sie begunde daran wenden
 Maniche grosse richheit,
 Sander alle conterseit;
 Der pinsel der hies Ere;
 Nach der Zugund lere
 Worden die kammern volbracht,
 Als sie nach wunsche weren erdacht.
 Die irste die hies Etete;
 Mit gutem gerete
 Was sie so stark erbauwen,
 Man hette nicht darab gehauwen
 In dreissig jaren vmm eyn nuß,
 Es were worff ader schuß,
 Tacant ader mangen,
 Das mochte nicht dar gelangen;
 Ir schate nicht dorch das jar
 Recht keynerslachte var.
 Man schreib da an das ober tor,
 Wer gen wolde davot,
 Das der tefe die mere:
 Das der kemmerere
 Nymant wolde lassen in,
 Er muste gar stede sin,
 Vnd wer da were ein wanckelbolt,
 Dem wolde he nommer werden holt,
 Vnd dabi eyn hie- vnd- dort,
 Geb im der allen den hort,
 Der aller konige ye wart:
 Die kammer were vor eme gespart,
 Die ander die hies Truwe;
 Mit susser schriftte nuwe
 Bant man auch geschreben dabi:
 Der gar mit allen treuwen si,
 Der sal in disse kammern gan,
 Die vngetruwen dausse stan;
 Der den man anlacht
 Vnd en darnach swacht,
 So he eme dyn rucke keret,
 Das he en dan vneret,
 Ging die kammer in Indian,
 Der selbe mus darus stan.
 Die dritte die hies Milde:
 Vor war ich den schilde,
 Der karg ist vnd böse,
 Der sal sin geköse
 Hie in disser kammern lan
 Vnd fere dort hindan stan;
 Er ist vns lieber anderswa:

CXCV:

57-25

30

35

6.

40

CXCIV.

4.

95

45

5700

50

CXCVI.

6

55

7.

10

60

5. 15

65

20

70

Dit las man an der porten da,
 Die vierde heisset Masse:
 Mit gudem gelasse
 Muß he wol getemperirt sin,
 Den man lesit herin,
 Vnd masse geben uff iglichen ort,
 Also, das werck vnd wort
 In eyn glich hellen,
 Das sie nicht widderbellen;
 So eyns wil dit, das ander das,
 Dem wirt der kemmerer gehas,
 Vmme ir beider haspilspil
 Das he en darin nicht lassen wil.
 Also was da geschriben an:
 Vff hoher, der nicht masse enkan.
 Die funffte kammer heisset Tzucht:
 Wer kuchtig si, der habe flucht
 In disse kammer — das was da geschriben —
 Vnd nummer hinus getreben.
 Tzucht ist eyn susse eren cleit,
 Wanne es die Tugend selber sneit,
 Weder zu lang, noch zu wit,
 Wann man davor nach sit
 Ny cleit sach so wol gestalt;
 Es si jung ader alt,
 Also ist es geschaffen,
 Leyen vnd passen,
 Dem keiser vnd dem hirte,
 Dem gaste vnd deme wirt,
 Rittern vnd frauen,
 Der es an en mag schauten,
 Den fuget es allisampt wol;
 Darvon man es getue tragen sol.
 Die sechste kammer Kusch hies:
 Den man da us vnd in lies,
 Der muste recht kusch wesen;
 Das begunde man an der porten lesen;
 Sint got die kuschheit zu woppén trug,
 Des ist ir folge reyn vnd clug;
 Kuschheit ist eyn reyn art;
 Johannes was damit bewart,
 Wann eme die kusch also gesam,
 Das he sie vor die e nam:
 Der kusch an allen dingen ist,
 Den lat man in ze forker frist.
 Erbarmunge ist die siebende:
 Der alle hit ist biebende
 Mit forchten geyn den armen,
 So das sie en erbarmen,
 Der sal in disse kammern gan,

Die wirt eme wit uffgetan, —
 Dit las man an der porten da —
 Der ander var anderswa,
 Die achte hies Endehafft:
 Der gab die Logund soliche crafft,
 Das sie die riche Gelde
 So eret mit gemelde
 8. Vnd sie so hoe gezieret
 Vnd so susse gestorieret,
 80 Das sie us andern kammern schein
 Als rabin der edel stein
 30 Schynnet us anderm gesteyne;
 An der kammern reyne
 CXCVII. Was geschriben oben daran:
 85 Wie gar volnkommen ist ein man,
 35 Ist he nicht endehafft darzu,
 Ab man eme icht uffthu
 Die kammer? — Meyn, man en tut,
 Vnd gebe ir eynes konigis gut,
 90 He aweme nommer darin,
 40 Er lesit hie sin kaffen sin.
 11. Die kammern beschauwet der markis gar,
 Vnd nam des gemeldis war;
 Da lag wirde vnd ere an,
 95 Es geschach davor nye keim man,
 45 Des vert sin lob so hoe entpor,
 CXCIX. Es loufft sunder siege vor;
 Das rosenkind der schone,
 Der waltfinger done
 9. Vnd der sussen seiten clang,
 50 Der he nach hügender froude drang,
 Dit begunde der markis gar an sich legen,
 Als sich sin munt begunde wegen,
 Wanne he reden wolde ader begunde,
 5 So gab he soliche stunde
 55 Als in dem Augusto kuler wint,
 So die lude in hízge sint,
 Die lofft balsammasig wart
 Von syner togentlichen art,
 10 Dusch was von eme ture
 60 Erde, wasser, fure,
 Das he en gab geselleschaft,
 12. Von der naturen crafft.“
 Da sprach der keiser Dacian:
 CXCVIII. 15 „Ey, was mir leides han getan
 Die vngeereten Cristen
 Mit yen trogenlisten,
 Des entphahit ir, herre von Mayeden,
 Hude von mir swachen lon,
 10. 20 Vnd Athanasius darzu.“
 70

Ob ir en icht leide thu? —
 Meyn he, weis got, noch en tet;
 Sie frauweten sich da uff der stet;
 Der heilige geist was mit en,
 Die sele die engel furten hen.
 Da sprach der von Pallastin:
 „Es ist an uch wurden schin,
 Herre keiser Dacian,
 Das das orteil ist getan
 Obir uch, ir mogit nicht widderkommen,
 Das han ich daran wol vionommen,
 Was ir gehoret vnd geseht,
 Das ir des nicht nachihet;
 Ir gloubit an der sonnen got,
 Das ist ein luterlicher spot,
 Appollo ist eyn bosewicht,
 An den solt ir glouben nicht.
 Da hievor in der alden e
 Der Jüden konig Josue
 Mit den Cartagininen streit,
 Ist uch, herre, das nicht geseit,
 Was got dorç die Jüden tet?
 Er hies die sonne sten in stet,
 Von abint eynes tages lang,
 An uwers godis Appollen dang,
 Das he das nye mochte eruern;
 Noch die heiden ernern;
 Da bleib in der rechten gal
 Driffig konige obir al
 Vnd darzu ir houbtman,
 Die ich uch wol genennen kan.
 Kays Jabon von Azor,
 Der vil selden ye davor
 Keynes strides wart sigelos,
 Den he uff deme wal vorkos;
 Ich nennen uch sunderliche
 Der driffig konige riche,
 Der herren da gelagen,
 Mit tode jamers plagen:
 Von Iherusalem der konig here
 Leit von ende herken sere,
 Der konig von Chron lag tod
 Vnd ouch der konig Jerimod,
 Da lag der konig von Lakis,
 Der hatte bejagit manchen pris,
 Da lag der konig von Eglon
 Vnd Jabyns folk von Gabaon;
 Die funffe slogen in eyn loch,
 Da hoch man sie herus doch
 Vnd hing sie gegn der sonnen da,

Vnd furen sie aber anderswa;
 Da lag der konig von Jericho
 Vnd der konig von Mayedo,
 Da lag der konig von Hay
 5875 Vnd manig Carragin dabu, 5925
 CC. Da lag der konig von Bethel,
 Der furte manchen heit snel,
 Da lag der konig von Lebna
 Vnd der riche konig von Erma,
 80 Da lag der konig von Gazer, 30
 Der von rore manig sper
 Gein den Jüden sendte,
 Der tot en ouch da krenckte,
 Den werden konig von Thabit,
 85 Quach solt ir glouben mit, 35
 Das jhemerlichen sin ende nam
 Der werde konig von Odollam,
 CCL. Da lag der konig von Gauder
 Vnd der konig von Aber,
 90 Der konig von Sedes der lag tod, 40
 Von eyner hioft leit he die nod,
 Ein vetter der konig Ezedoret,
 Die gwene dorç hrer frauwen bet
 Gelagen uff dem wale da,
 95 Vnd der konig von Mayeda 45
 Vnd ouch der konig von Saron,
 Der konig von Heret auch gelag,
 Des richum da nicht widderwag,
 5900 Vnd furte auch manchen ritter fredi 50
 Vnd lag der konig von Auech,
 Da lag der konig von Aschach
 Vnd ouch der konig von Lenach,
 Es entphing dorç Jabyn todis lon
 5 Der junge konig von Cenneron, 55
 Des manig wib wart vnfro,
 CCI. Das es eme erginge also,
 Es wart ertret uff dem wal
 Der milde konig von Galgal,
 10 Da lag der konig von Achanaem; 60
 Nü endarff nyemant fragen, wem
 Wierst gesche, dan eme da;
 Da lag der konig von Taffra,
 Der konig von Tersa auch gelag,
 15 Der sint nicht me frouden phlag.“ 65
 Der markis sprach sunder var:
 „Herre keiser, ist das war,
 Das ich uch gesait han?“ CCH. 70
 Da sprach der keiser Dacian:
 20 „Allwer rede mag wol war wesen,

Ich han es selber auch gelesen,
 Ich han das selbe büch hie,
 Ich sage aber uch, wie es irgie,
 Das die konige gelagen:
 Eynes glaubens sie da pflagen,
 Der mynen goden was vil horn;
 Als vnder en eyn kint wart geborn,
 So gaben sie es da zu hant
 Der wise salde an ir bant,
 Die solde es wesen vmmernere,
 Vnd vorsmeheten die gode here,
 Den kindelin sprachen sie zu:
 „Ab dir die wise salde thu,
 Das dir von ir gelinge,
 Din opphite thu ir bringe,
 Thu abir sie dir andirs icht,
 So brenge ir din oppher nicht.“
 Nicht ander gode sie heten,
 Nicht wann die planeten,
 Die solden der wise vnd salden plegen
 Vnd yn stegen vnd in wegen,
 Da die konige zu strite rieden,
 Vnd die got mit opper vormieden:
 Da hies Appollo stille stan
 Die sonne vnd nyndert gan,
 Das sie rechte also luchte,
 Bis en des zit duchte,
 Das sie alle den lib vorkorn,
 Die mit oppher sie vorkorn;
 Da begunde es werden nacht
 Vnd sleich die sonne nach ir acht
 Vmme das norden mere, als e;
 Da reit der konig Josue
 Vnd wuste borge vnd lant;
 Das ist mit von der schrift bekant,
 Das es andirs nicht geschach.“
 Geori zu dem keiser sprach:
 „Oppherte Josue den goten,
 Das sie hatten vorboten
 Dorch en der sonnen stille sten,
 Vnd das es eme so solt ergen
 Mit sige, mit frouden vnd mit wal,
 Vnd die heiden sunder zal
 Beide, slug vnd stach,
 Vnd eme nicht leides geschach?“
 Da sprach der keiser Dacian:
 „Neyn, da wil ich es nicht vor han,
 Das he den goten opperte icht,
 Wanne he hatte ir kunde nicht:
 Wes der man nichtweis nach en kan,

Das müden eme die gode nicht an.
 Also taden sie auch Josue,
 Der en wuste nicht vmm vnser e,
 Eyn got he mynnet us Israhel,
 Der was geheissen Emanüel,
 Er glaubte an en eynen
 Vnd lust me an keynen,
 Der en halff eme nach, halff eme da;
 Nicht tang sin helffe auch andirswa.
 Nu han ich uch kunt getan
 Vmme der sonnen stille stan
 Vnd vmm der Joden gestigen
 Vnd der heiden vnderligen.“
 Da sprach der marggraue zu hant:
 „Mit ist das in warheit bekant,
 Sprechet, herre, was ir welt,
 Ir sit zu der helle gefest,
 Ich gefrumme uch nommermere
 Kein gotliche ere,
 Ir sit Pharaonis bruder
 Vnd ouch der helle luder
 Vnd darzu ir gouckelspil:
 Nicht me mit uch reden wil.“
 Warumme solde ich es lange sagen?
 Sint Cristus gebort, von den tagen,
 So wart nye merteler so gros,
 Der ye noch worde sin genos,
 Cente Georien von Pallastin.
 Hie sal der rede eyn ende sin.
 Er wart gemarteret sieben jar,
 Als vns die schrift sagit vorwar,
 Vnd ouch die heilige keiserin.
 Der keiser hies en furen hin,
 Das man eme sluge das houbt abe:
 „Aller togende orthabe, —
 Mit reynem herzen so sprach er —
 Gewere mich, herre, des ich ger,
 Vater, son, heilger geist,
 Bis myner bede volleist:
 Der mich in noden rufft an
 Vnd mich myner marter man,
 Das eme din holffe werde bekant.“
 Die godis stymme sprach ez zu hant:
 „Geori, frunt, nu wies gewert
 Alles, das din herze begert.“
 Da sprach der von Pallastin:
 „So las dir, herre, besolen sin,
 Der mich enthoubten welle,
 Vnd schirm en vor der helle,
 Vnd richte nur ober Dacian,

Vnd die bi eme gestan;
 Vnd las dir beuolen sin
 Die vil lieben bruder myn.
 Hiemit enthoubte man en da;
 Da qwam ein starkis für sa
 Vnd vorbrante den keiser Dacian,
 Vnd die ym waren vnderthan
 Alle, recht obir alle glische,
 Er were arme oder rische,
 Der lies es epnen nicht genesen,
 Die sollen zu helle han das wesen,
 Der engelfurste Michahel
 Entphing des marggrafen sel,
 Vnd manig engel liecht gefar,
 Die qwamen mit gesange dar

6075

80

CCVII. 85

Vnd furten en frolich
 In das schöne hymmelrich;
 Da wart froude an sal,
 Da he qwam in des hymmels sal.
 Die sal das buch ein ende han:
 Er ist selig, der es kan vorstan;
 Wer es lieb hat, wisset das,
 Im gelinget desta bas.
 Des herzogungen vnd der herzogin,
 Der beider tichter ich hie bin,
 Ich von Dorn Reynbot:
 Von hymmel richer herre got,
 Du salt ir beidersampft plegen,
 Vnd gieb en Abrahammes seggen.
 Amen.

6090

95

Anmerkungen über die weiland Mösler'sche Handschrift.

- B. 1. ezweiter: auch hier gilt das zum Wigamur B. 3 Bemerkte; wo nicht entschieden ez stand, ist immer s gesetzt, da jenes doch wohl nur fehlerhaft durch dieses veranlaßt ist.
- 6. steht am Ende ein Punkt.
- 7. hinter höhe steht noch fur, aus dem folgenden furstin, aber schon von alter Hand durchstrichen.
- 8. beide sampt.
- 10. dar vnder.
- 11. dem ist, wie hier, immer in deme aufgelöst, obwohl diese Dehnung hier nie ganz ausgeschrieben vorkommt.
- 12. l. Der f. Des. Drckf.
- 17. am Ende ein Punkt.
- 25. muß das Komma wegfallen. In der Hds. steht ein Punkt.
- 32. nach Das steht noch id, aber ausgestrichen. — idt f. tot reimt nicht.
- 34. die Abkürzung lantgve.
- 37. f. Maradon ist offenbar zu lesen Naribon oder Narbon. S. die Einl.
- 39. dar nach.
- 41. hier scheint dem Reime nach ein Vers zu fehlen, obwohl der Sinn nichts mehr fodert.
- 49. f. Kund hätte viell. Kunden stehen bleiben müssen, da das en, obwohl ausgestrichen, durch daruntergesetzte Punkte wieder hergestellt zu sein scheint, und jene Form der ersten Person in der alten Sprache häufig ist. Vgl. B. 56.
- 52. hinter dorte steht ein Punkt.
- 56. f. Vedoch steht h. doch geschrieben.
- 57. beworten ist doch wohl besser bewerten zu lesen, obwohl das e fast mehr wie ein o aussieht.
- 62. ist, es scheint von derselben alten Hand, doch mit schwärzerer Dinte, hinter dem vorigen Vers auf dem Rand geschrieben; zwei Striche verbinden und trennen sie.
- 64. hinter liegen steht ein senkrechter Strich, als Komma.
- 68. bûchen f. buchen reimt nicht.
- 69. uff gebant.
- 81. l. vnd f. und. Drckf.
- B. 82. ruff f. ruff, gegen den Reim.
- 88. l. Dein f. Dem; denn obwohl hier, wie meistens, das Punkt über dem i fehlt, so fordert jenes doch der Sinn. — wonder f. wunder, gegen den Reim.
- 93. An ruff.
- 97. könnte auch wohl zu dem vorigen Vers gehören.
- 103. in bûchelin ist elin durchstrichen, aber durch untergesetzte Punkte hergestellt. Vgl. B. 49. — an f. an, gegen den Reim.
- 6. hinter getrawe und gütig stehen Kommata.
- 11. hinter die steht ein Punkt.
- 12. in keyn scheint über dem n noch ein e zu stehen.
- 13. Dar vme.
- 14. l. vnderwegen f. underwegen. Drckf.
- 16. darân, gegen den Reim.
- 19. dar nach.
- 30. l. marggraue f. marggrave. Drckf.
- 36. wern f. weren, gegen den Reim.
- 39. vor krah steht noch brach, aber das b, wie es scheint, etwas in k verändert und darunter zwei Punkte; das folgende krah ist wohl zur sichern Erklärung hinzugesetzt.
- 43. hinter wilde steht ein Punkt.
- 45. sarracinen f. Sarracin, gegen den Reim.
- 46. uff irkorn.
- 47. muter halb.
- 48. fehlt am Ende ein Punkt, der in der Hds. steht.
- 50. vnder tan.
- 51. f. den steht dem, aber der letzte Strich des m durchstrichen und ein Punkt darunter.
- 54. u. 55. haben hinten Punkte.
- 75. f. vnd steht vñd.
- 78—79. la und da f. lan und dan, gewiß Schreibfehler, der auch durch einen Punkt hinter jedem Wort angedeutet zu sein scheint.
- 81. eller f. ellen. Schrbf.
- 82. dar hu.
- 93. hinten ein Punkt.
- 95. l. vns f. uns. Drckf.
- 99. l. vorthe f. vor ihe, obwohl es in der Hds. getrennt steht; — l. vnser f. unser. Drckf.

- W. 203. hinten ein Punkt.
 — 7. desgl.
 — 10. f. wernt steht wn't; viell. ist wijs zu lesen, obwohl jenes während, dauernd, heißen kann.
 — 16. 17. 21. u. 24. haben hinten Punkte.
 — 21. vnßn ist viell. Abkürzung f. vnßern, da das ß an dem s nicht so deutlich ist, wie sonst.
 — 28. hier und sonst häufig, wo neue Reden oder Abschnitte anfangen, stehen vor dem Verse drei Punkte.
 — 36. vor vielt.
 — 37. hinten ein Punkt.
 — 46. entbern f. entberren, dem Reim zuwider.
 — 47. hinter Er ein Punkt.
 — 48. ge vorbort.
 — 50. vorn drei Punkte.
 — 52. da vor.
 — 53. hinten ein Punkt.
 — 54. künde f. Kunde, gegen den Reim.
 — 56. getocht f. getacht, desgl.
 — 57. zu samen.
 — 59. in ame steht über dem m noch ein e angedeutet, wenn es nicht zu dem a gehören soll.
 — 60. wernt ist werlt. Vgl. W. 477. 485. 1074. — obir sat.
 — 61. da vor.
 — 76. dar in.
 — 78. hoßer vor.
 — 79. nebst dem vorigen W. hinten punktiert.
 — 80. obir sußer.
 — 82. donne verstehe ich nicht.
 — 84. u. 85. hinten punktiert.
 — 85. Dar hu.
 — 87. frauwete f. frauweten, wohl Schreibf.
 — 90. hinter Der ein Punkt.
 — 303. in arm steht über dem m wieder ein e.
 — 11. widder sagen.
 — 19. güt f. gut reimt nicht.
 — 24. vor smelen steht noch senelen; jenes ist aber Verbesserung von diesem und mit schwärzerer Dinte geschrieben.
 — 26. f. mynthaller wohl mynthalber, mynt- halb (für mein Theil).
 — 27. hinten ein Punkt.
 — 29. desgl.
 — 31. begen f. begehen, gegen den Reim.
 — 38. wonder f. wunder reimt nicht.
 — 41. wen hat über dem n noch ein e.
 — 42. hinter So ein Punkt.
 — 54. Hie mit.
 W. 360. Hie mit.
 — 62. hinter getagen fehlt ein Komma.
 — 66. fur war erst furte geschrieben, te ist aber aus- gefragt.
 — 70. hinten ein Punkt.
 — 71. swür f. swur reimt nicht.
 — 90. hinten punktiert.
 — 92. l. hute f. hude. Dräff.
 — 98. hu stork.
 — 405. hinten punktiert. — 4 u. 7. vorn drei Punkte.
 — 10. alsos f. alsus reimt nicht.
 — 13. hinter En ein Punkt.
 — 25. us gescheiden.
 — 29. Da gehn.
 — 31. l. Gfränden f. Gfrändn. Dräff. — hinter linde ein Punkt.
 — 40. hinten punktiert.
 — 41. Hie mit.
 — 43. widder kos.
 — 49. hinter Da ein Punkt.
 — 67. f. storme steht stormen, aber das n durch- strichen.
 — 70. heiden, slach. a. slach; — slacha ist die alte Form des Imperativs. Vgl. W. 1121.
 — 72. schirm hat über dem m ein e.
 — 77. obir streben.
 — 86. Dar ezu.
 — 87. vnß ist viell. auch eine Abkürzung für vnßer, wie W. 220.
 — 92. da kushen.
 — 513. da hin.
 — 14. 15 u. 17. hinten punktiert.
 — 19. uff gesparrt.
 — 30. hinten punktiert.
 — 34. mannere ist durch ein über dem ersten n ge- schriebenes r in mannerre verbessert.
 — 35 u. 37. hinten punktiert.
 — 36. Dar in.
 — 39. Marner sollte klein gedruckt sein. In der Hds. steht dahinter ein Punkt.
 — 42. 43. hinten punktiert.
 — 45. uff gehogen.
 — 61. ee steht zwischen zwei Strichen.
 — 64. hinten punktiert.
 — 65. vnder gelige.
 — 69. Dar noch.
 — 70. ala. terre alaterre.
 — 73. Dar noch.
 — 75. Dar an.
 — 88. gesparn f. gesparen, gegen den Reim.

- B. 587. vns f. in. Schrbf.
 — 92. 93. hinten punktiert.
 — 95. Dar hu.
 — 96. An gelegit.
 — 607. vorbert f. vorbiert reimt nicht.
 — 14. 15. hinten punktiert.
 — 29. hinter flins ein Punkt.
 — 30. vor vnd steht noch oder da, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 — 32. hinter ist ein Punkt.
 — 35. zwischen den beiden das steht auch in der Hds. ein Komma.
 — 48. betwungen f. betwungen reimt nicht.
 — 50. hinter wiert ein Punkt.
 — 54. hinter he ein Punkt.
 — 56. l. auch f. euh. Drckf.
 — 61. tage weide.
 — 65. 68. hinten punktiert.
 — 76. hinter drincken ein Komma.
 — 80. tage weide.
 — 88. an sahen.
 — 95. hinter swach fehlt ein Komma.
 — 97. er gie.
 — 98. vor wiset.
 — 701. beswoude verstehe ich nicht; viell. beschoude, beschoude zu lesen?
 — 2. hymmel froude.
 — 9. hinter dort ein Punkt.
 — 11. uff geleit.
 — 14. hinten punktiert.
 — 15. Da geyn sollte zusammen gezogen sein.
 — 17. hinter So steht noch ein s, aber durchstrichen.
 — 23. hinter Darvonne gehört ein Komma.
 — 39. hu brochen.
 — 41. Grüns f. Gruns reimt nicht.
 — 49. schochabil bret.
 — 53. er gahen.
 — 61. Da mit; — hinten fehlt ein Komma.
 — 67. hinten punktiert.
 — 70. 71. desgleichen; auch hinter we steht ein Punkt.
 — 73. vnder stan.
 — 74. vor blib steht noch bib, aber durchstrichen.
 — 88. hinten punktiert.
 — 89. vor fry steht noch bi, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 — 91. thû f. thu reimt nicht.
 — 92. hinter geslachte ein Komma.
 — 800. f. me steht mere, aber re durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 — 2. nach sweiße ein Komma.

- B. 804. da dorch.
 — 5. hinter we ein Punkt.
 — 11. f. entwichen steht etwen und darüber mit schwärzerer Tinte ich, und zwei Striche zwischen we, hinten ist aber zur Sicherheit entwichen nochmal ganz ausgeschrieben.
 — 16. da vor.
 — 18. dar hu.
 — 20. hu var.
 — 24. hinter furen steht ein durchstrichenes f.
 — 27. Da von.
 — 28. hinter wasser ein Komma.
 — 30. vor wandelt.
 — 34. vorkert f. vorkeret gegen den Reim.
 — 57. abe gelegen sollte zusammen gezogen sein.
 — 60. Da mit.
 — 70. e ist E. geschrieben.
 — 71. er ist durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 — 74. f. wyerst steht werst, aber das e in y oder ji geändert.
 — 77. wiser f. wiser ist wohl Schrbf., oder Niederdeutsche Form.
 — 78. ein ander.
 — 79. ein ander.
 — 80. St. stehe aller gerneste und erneste, aber die beiden hinteren e durchstrichen.
 — 91. fehlt hinten ein Komma.
 — 95. hinter swer ein Punkt.
 — 98. 99. hinten punktiert.
 — 906. f. getrawen sollte des Reimes wegen getrauen stehen.
 — 11. hinter mochte ein Punkt.
 — 14. dar in.
 — 18. hinter wage ein Punkt.
 — 24. paradise ist abgekürzt in padise, mit einem Querstich unten durch das p.
 — 27. ist nach einem Komma hinter dem vorigen Vers mit schwärzerer Tinte geschrieben.
 — 35. da vor.
 — 38. hinten ein Komma.
 — 39. in fait scheint a aus einem e verändert.
 — 43. sieht si. di erlucht, aber das letzte Wort durchstrichen.
 — 58. trüt f. trat reimt nicht.
 — 62. hinter it ein Punkt.
 — 77. Da mit.
 — 81. ezu gat.
 — 82. vorn drei Punkte, und hinter siech ein Komma.
 — 84. ezu scheint eher hu.
 — 88. da hin.

- B. 998. hinter alle ein Punkt.
 — 1001. geschönet f. geschonet reimt nicht.
 — 4. brut lit.
 — 5. vor us.
 — 7. aß f. Uß oder Auß. Schröf.
 — 14. Dar an.
 — 16. 17. hinten punktirt; — da von.
 — 18. mirken f. merken reimt nicht.
 — 21. das f. des. Schröf.
 — 22. hin leget.
 — 29. vnd f. vind oder vünd. Schröf.
 — 37. Da bi; — sphen hat über dem e noch ein e.
 — 44. hinter taug ein Punkt.
 — 45. 46. hinter Lüt und woppen und gesteyne Kommata.
 — 56. dar uff. Des Reimes wegen ist wohl darouff (vgl. B. 5615) und im folgenden B. strouff zu lesen, welche letzte Form in der alten Sprache auch vorkommt. Nib. B. 7802.
 — 60. Da gegen.
 — 64. da bi.
 — 69. Dar hu.
 — 70. banchen kann man auch bauchen lesen. Vgl. aber B. 160, wo entschieden panhende steht.
 — 77 — 78. scheint noch ein Ausruf in dem fünften Vers: Kal: 3! oder Ei! zu fehlen. Vgl. B. 5856. — Dar hu.
 — 81. hie bi.
 — 82. vor bracht.
 — 89. vor vilt.
 — 93. münde f. munde reimt nicht.
 — 98. hinter encker ein Punkt.
 — 103. l. kann f. kan. Dröf. — da hin.
 — 19. Da bi.
 — 31. vor gibt.
 — 34. widder rede.
 — 35. Ge eret.
 — 37. hinten punktirt.
 — 51. nach hallt steht noch bi, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 — 53. uff geleit.
 — 54. lien f. lihen, gegen den Reim.
 — 58. an gewehit sollte zusammen gezogen sein.
 — 61. hinter darvnder ein Punkt.
 — 62. ye doch mußte getrennt bleiben.
 — 67. hinten punktirt.
 — 68. liebe f. lieber wohl Niederd. Form. Vgl. B. 877.
 — 69. f. tribunus steht tribun hinten mit einem undeutlichen Zug, welcher wohl die Abkürzung andeutet.
 — 77. hinter Krach ein Komma.
- B. 1180. vor meit.
 — 81. da dorch sollte zusammen gezogen sein.
 — 82. dar noch.
 — 83. storme stymme.
 — 86. Dar hu.
 — 88. hu samen.
 — 90. hinten punktirt.
 — 93. ezu samen.
 — 95. in Sarracynnen ist y aus einem e verändert.
 — 201. nyt spil.
 — 3. woppen rock; — klüg f. clug reimt nicht.
 — 5. her holen.
 — 6. da heyne vor legen.
 — 11. dorch breche.
 — 12. da von.
 — 14. hinter uff ein Komma.
 — 18. ritte spil.
 — 22. da von.
 — 23. her heichen.
 — 27. hinter warta ein Punkt.
 — 34. steht laß. a. laß. a. geschrieben.
 — 37. f. wart wohl war zu lesen; — hur gangen.
 — 41. bergem ist fein durchstrichen und ein Punkt darunter.
 — 43. widder stride; — srogen f. srogen reimt nicht.
 — 48. hu samen.
 — 51. Vgl. B. 755.
 — 53. hinten punktirt.
 — 54. da von.
 — 64. Dar hu.
 — 67. gestreden f. gestriden, gegen den Reim.
 — 75. hinten punktirt.
 — 77. gemüt f. gemut reimt nicht.
 — 79. vor glanz steht noch ganz, aber durchstrichen.
 — 80. Altissimum ist altissim geschrieben.
 — 82. paradise ist abgekürzt, wie B. 924.
 — 86. houbt man.
 — 87. l. wol f. vol. Dröf.
 — 89. steht ernotte, aber notte fein durchstrichen und dahinter totte geschrieben.
 — 90. gehört ein Komma statt des Semikolons.
 — 93. vor eynet.
 — 95. fehlt, was auch durch zwei Striche dahinter angedeutet scheint; etwa, nach Analogie von B. 1359: Hat an sig und pris.
 — 96. steht eigentlich h man.
 — 97. l. gesehet f. geseht, des Reimes wegen, obwohl jenes in der Hds. steht.
 — 98. vor gessen.

- B. 1299. obir messen.
 — 302. f. eynet steht eynē.
 — 10. hinter nū ein Punkt.
 — 11 u. 15. hinten punktiert.
 — 14. l. vnersorchte f. unersorchte. Drckf.
 — 21. l. Dar f. Dac. Drckf.
 — 27. in here steht das hintere e über dem r.
 — 29. dar zu.
 — 30. dar zu.
 — 31. nūssen f. nussen, gegen den Reim.
 — 38. Da huschen.
 — 39. Da von.
 — 41. hinter voy ein Punkt.
 — 42. hinten punktiert.
 — 46. jhen f. jehen, gegen den Reim.
 — 52. in Ehn steht das e über dem n.
 — 53. l. Eyn f. Ein. Drckf.
 — 55. here, wie B. 1327.
 — 58. f. vnd steht vād.
 — 60. da mit.
 — 64. Ehn, wie B. 1352.
 — 69. vor swant.
 — 71. lüt f. lut reimt nicht.
 — 76. dar zu.
 — 83. vor Hürta steht noch Her oder Hor, aber durchstrichen und darunter zwei Punkte.
 — 91. hant getat sollte zusammen gezogen sein.
 — 407. hinter Werde ein Punkt.
 — 10. f. wol besser wolt zu lesen.
 — 13. l. sijt f. iht. Drckf.
 — 15. hinten punktiert.
 — 19. l. dir f. der. Drckf.
 — 26. gesche f. geschehe, gegen den Reim.
 — 28. Dar nach.
 — 30. Dar zu.
 — 32. hinter Ein ein Punkt.
 — 42. vor stunde steht noch st, aber durchstrichen.
 — 46. en f. er. Schrbf. — hinter soumer ein Punkt.
 — 51. Da von.
 — 56. vorn 3 Punkte.
 — 59. vor und hinter samit ein Punkt.
 — 60. muß das Kolon wegfällen.
 — 62. dar uff.
 — 66. da mit.
 — 75. tage weide.
 — 94. halt f. helst. Schrbf.
 — 96. hinten punktiert.
 — 501. hinter biederben ein Punkt; — schonen für schönen reimt nicht.
 — 12. hinter senffte ein Punkt.

- B. 1513. f. Ye steht h.
 — 19. schone f. schöne reimt nicht.
 — 20 und 21. hinten punktiert.
 — 22. vor deket.
 — 24. Dar ober.
 — 25. Da mit.
 — 34. widder strit.
 — 35. ist hinter dem vorigen B. auf dem Rande mit schwärzterer Tinte geschrieben; zwischen beiden zwei Striche.
 — 41. hinter Konig steht noch da, aber durchstrichen und darunter zwei Punkte.
 — 46. uff geslagen.
 — 51. gehört statt des Punktes ein Komma.
 — 55. Samāretis ist roth unterstrichen; — f. geket wohl geket zu lesen.
 — 57. Do mit.
 — 64 u. 65. hinten punktiert; — schäl f. schal reimt nicht.
 — 66. Dar in.
 — 71. Da hin; — hinten punktiert.
 — 72. Ob hat oben neben dem b noch ein Kleines e; — hinter si ein Punkt.
 — 82. danne f. dan, gegen den Reim.
 — 91. hinter disse ein Punkt.
 — 94. dar zu.
 — 607. f. jhen l. jehen, dem Reim gemäß.
 — 12. l. Min f. Myn. Drckf.
 — 13. en f. in reimt nicht.
 — 16. hinter harnisch ein Punkt.
 — 18. hinter sie steht noch sch, aus dem folgenden scheiden, aber durchstrichen und ein Punkt darunter.
 — 21. hinten punktiert. — 22. hinter Gelegen ein Punkt.
 — 26. freū f. freu reimt nicht.
 — 27. dar zu.
 — 36. hinter harnisch ein Punkt.
 — 48. da bi.
 — 50. 51. f. dolen und Eolen steht dolā und Eolā. Vgl. B. 11.
 — 63. nām f. nam reimt nicht.
 — 78. da dorch.
 — 81. dar in.
 — 82. hinten ein Punkt.
 — 85. Ihesum ist geschrieben Ihm; — e hat vorn und hinten einen Punkt.
 — 87. nach rosse ein Punkt.
 — 90 und 91. hinten Punkte.
 — 701. uff sprang.
 — 5. fehlen die Häkchen, welche die Rede bezeichnen.

- B. 1712. hinter rechte ein Punkt.
 — 25. e, geschrieben wie B. 1663.
 — 34. Geori ist roth unterstrichen.
 — 39. wolde scheint eher wolte. Das Papier dieses Blattes hat sehr gelöscht.
 — 40. hinter Dorch ein Punkt.
 — 42. Ezechiel ist roth unterstrichen.
 — 46. hinter Phi ein Punkt.
 — 55. hinten ein Punkt.
 — 63. hinter We ein Punkt.
 — 71. f. yn l. hn. Drckf. — davor steht noch en aber durchstrichen und ein Punkt darunter.
 — 80. Geori ist roth unterstrichen.
 — 82. hinter E ein Punkt.
 — 84. hūden f. hūden reimt nicht.
 — 87. fehle hinten ein Komma.
 — 97. sente sollte groß gedruckt sein.
 — 99. her ab.
 — 804. vme get.
 — 12. an sach.
 — 17. da von.
 — 23. hinter gast fehlt ein Komma.
 — 26. fuder messig.
 — 39. hinter Ja ein Punkt.
 — 56. en gehört wohl besser zu Clahet.
 — 58. hinten ein Punkt.
 — 62 und 63. desgleichen.
 — 73. nah gihst.
 — 75. thū f. thu reimt nicht.
 — 77. vor hin steht noch al, aber durchstrichen.
 — 79. hinter des ein Komma; — her nach.
 — 82. hinter Deo ein Punkt.
 — 96. f. hāre l. here. Drckf.; über dem r steht noch ein kleines e; — f. funff scheint funfft zu stehen. Schrbf.
 — 98. gnūg f. gnug reimt nicht.
 — 905. hinter Also ein Punkt.
 — 16. f. aloē steht als, aber vorn auf dem Rande neben diesem B. mit schwärzerer Linte aloē geschrieben.
 — 17. hinter We ein Punkt.
 — 20. Da heyne.
 — 26. hinten ist aus Versehen armet wiederholt.
 — 31. für der wohl das zu lesen.
 — 32. vor sach, das später mit schwärzerer Linte geschrieben, steht noch sprach, aber darüber drei Punkte und darunter ein Strich.
 — 37. da vor.
 — 50. bilche f. bilich, gegen den Reim.
 — 56. Da vor.
 B. 1970. l. 70 f. 65. Drckf.
 — 72. da f. do reimt nicht; — hinten ein Punkt.
 — 78. sigenānfft f. sigenunfft reimt nicht.
 — 95. Dar an.
 — 2000. vme sing.
 — 10. hinter dor te ein Punkt.
 — 11. da vor.
 — 15. ihūs, wie B. 1663.
 — 27. vor gefafft steht noch geflafft f gefacht, aber durchstrichen und unter dem ersten Worte zwei Punkte.
 — 31. Dar vme.
 — 34. hinter Lant ein Punkt.
 — 41. hinter Jbden ein Komma.
 — 42. hinter Myn ein Punkt.
 — 44. an gelegit.
 — 47. nie man.
 — 49. f. toub wohl toug zu lesen. Vgl. B. 1044.
 — 50. Hie mit.
 — 52. dar uff; dahinter steht noch geleit, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 — 55. da vor.
 — 57. hinten ein Punkt.
 — 60. dar off.
 — 61. f. süßen wohl suße zu lesen.
 — 64. f. siersten steht furste, was viell. auch Abkürzung für firstes ist. Vgl. B. 1986.
 — 66. Dar uff.
 — 69. fehlt hinten ein Komma.
 — 75. muß statt des Fragezeichens und der Häkchen ein Kolon stehen.
 — 82. l. das f. des. Drckf.
 — 86. bo. f. do, wohl Schrbf.
 — 87. fehlt si, welches der Sinn fodert.
 — 88. wie steht zwischen zwei Kommaten.
 — 96. du f. da, wohl Schrbf.
 — 97. vor trüg steht noch ein g, aber durchstrichen.
 — 117. hinten ein Punkt.
 — 18. Dar yn.
 — 21. leider f. leides. Schrbf. — buß f. buße, gegen den Reim.
 — 23. hinten ein Punkt.
 — 47. Dar nach.
 — 52. suye f. sne reimt nicht, wenn es nicht etwa zweifelsbig ausgesprochen wurde.
 — 53. steht hinter jedem der drei ersten Wörter ein Punkt.
 — 54. Da mit.
 — 64. nider gelan.
 — 79. Wo von.

- B. 2184. widder strit.
 — 86. sūre f. sure reimt nicht.
 — 92. Wo von.
 — 93. vorn drei Punkte.
 — 94. hie jnne.
 — 96. uff stan.
 — 202. hinter erste und blömen Punkte.
 — 11. dar obir.
 — 12. hinten ein Punkt.
 — 21. Dar nach.
 — 33. steht mit schwärzerer Tinte hinter dem vorigen B. auf dem Rand nachgeschrieben; zwischen beiden ein Strich.
 — 42. vorn fünf Punkte.
 — 43. hinter loue ein Punkt.
 — 47. uff dem ist als Verbesserung über der Zeile geschrieben; darunter steht doch den, aber durchstrichen und unten zwei Punkte.
 — 63. f. taub steht eigentlich toub; die Aussprache war aber wohl einerlei.
 — 65. geziertes steht abgekürzt gezierte.
 — 69. l. gemacht f. gemahet. Drckf.
 — 71. Dar zu; — hinten fehlt ein Punkt, den die Hdsf. hat.
 — 72 u. 73. die beiden hinteren n in Apollen und sonnen sind fein durchstrichen und unter das erste und hinter das andere Punkte gesetzt.
 — 75. Dar zu.
 — 77. vorn fünf Punkte.
 — 82. lühtes steht abgekürzt lichte, wie B. 2265.
 — 86. l. iehet f. ihet, des Reimes wegen.
 — 93. vor kere.
 — 94. vor kere.
 — 97. vor borgen und ein Punkte dahinter.
 — 98. frö f. fro reimt nicht.
 — 306. hinter keiser ein Punkt.
 — 8. hinten ein Punkt.
 — 27. hinter aoy und wib Punkte.
 — 29. bußit f. bußet, gegen den Reim.
 — 32. dar ynne.
 — 37. hie vor.
 — 50. dar an.
 — 53. müt f. mut reimt nicht.
 — 61. hinten ein Punkt.
 — 62. vorn fünf Punkte, und ein größerer roth durchstrichener Anfangsbuchstabe.
 — 70. fehlt, wie der Reim zeigt; etwa: Vnd surte in mit sich hin.
 — 83. vnder tan.
 — 86. vorn vier Punkte.
 B. 2388. desgleichen, und ein Anfangsbuchstabe, wie B. 2362.
 — 90 u. 91. hinten Punkte.
 — 92. vor schin steht noch schein, aber durchstrichen.
 — 93. da hin.
 — 99. ist geschrieben, wie B. 2233.
 — 408. frone boten.
 — 16. vor das hat noch ein Buchstabe gestanden, ist aber so überstrichen, daß er ganz unkenntlich.
 — 19. andirwo f. andirwa reimt nicht.
 — 25. l. 2425 f. 425. Drckf.
 — 29. der f. den. Schrbf.
 — 37. Dar zu.
 — 43. augen weide.
 — 49. da von.
 — 50. vor swindet — zu get.
 — 54 u. 55. hinten Punkte.
 — 56. gesidil f. gesidel, gegen den Reim.
 — 71. hinten ein Punkt.
 — 77. f. lencken wohl sencken zu lesen.
 — 79. l. auch f. ouch. Drckf.
 — 85. vor smahen.
 — 90. schymph rede.
 — 502. vorn steht ein q.
 — 11. f. leiter wohl leiten zu lesen; — l. kan f. kann. Drckf.
 — 14. o hat vorn und hinten einen Punkt.
 — 19. geschen f. geschehen, gegen den Reim.
 — 21. nām f. nam reimt nicht.
 — 24. Dar nach.
 — 28. hinter stercke ein Punkt.
 — 23. Dar ynne.
 — 48. da bi; — hinten fehlt ein Komma.
 — 49. fehlt hinten ein Semikolon.
 — 54. da vor.
 — 59. an hat über dem n noch ein e.
 — 60. vorn fünf Punkte.
 — 86 u. 69. Dar zu.
 — 71. dar us.
 — 75. trüt f. trut reimt nicht.
 — 82. obir golde.
 — 84. Da mit.
 — 85. Dar zu; — geseilit f. geseilet reimt nicht.
 — 88. hinter her ein Komma; — her widder.
 — 600. Ezyget scheint mehr Ezyget.
 — 6. l. syner f. siner. Drckf.
 — 8. l. all f. al. Drckf.
 — 14. Da von.
 — 15. hinter die und genetrix ein Punkt.
 — 17 u. 21. Da von.
 — 30. l. erwelit f. erwelt. Drckf.

- B. 2633. fehlt hinten ein Semikolon.
- 34 u. 30. müssen die Kommata wegfallen.
 - 39. Ir ist als Verbesserung über sin geschrieben.
 - 41 u. 42. hinten Punkte.
 - 48. propheten steht abgekürzt ppheten.
 - 49. Da von.
 - 52. sagerer f. sagerere (sacrarium), gegen den Reim.
 - 55. godes, wieder abgekürzt gode.
 - 56. vorn fünf Punkte.
 - 57. frū f. fru, reimt nicht.
 - 59. eriften, hat vorn und hinten einen Punkt.
 - 60. l. usgelesen f. us gelesen. Drckf.
 - 62. vor und hinter jōden ein Punkt.
 - 64. hinter Di ein Punkt; wohl Hi zu lesen.
 - 67. Hie mit; — l. schit f. schiet. Drckf.
 - 69. hinten ein Punkt.
 - 70. dar uff.
 - 72. hinter Das ein Punkt.
 - 95. hu samen.
 - 97. hinter Das ein Punkt; — vortirbet. f. vortirbit reimt nicht.
 - 701. eben masse.
 - 6. das Punkt muß ein Komma sein.
 - 8 u. 9. hinten Punkte.
 - 12. obir flossig.
 - 16 u. 17. hinten Punkte.
 - 23. da von; — l. glaube f. gloube. Drckf.
 - 27. eben masse.
 - 38 u. 39. hinten Punkte.
 - 46. f. Die wohl Du zu lesen.
 - 70. Der folgende Absatz beginnt eigentlich, aber wohl aus Versehen, mit diesem Verse.
 - 71. In des.
 - 73. alku hant.
 - 76. 77. 82. 83 u. 85. hinten Punkte.
 - 801. genitet f. genitit reimt nicht.
 - 3. hinten ein Punkt.
 - 9. leit stern.
 - 12. vol sprach.
 - 13. hinter nebil steht noch ein durchstrichenes o.
 - 15. Dar in.
 - 18. da vor.
 - 19. muß hinten statt des Komma's ein Fragezeichen stehen.
 - 38. hinter So steht noch ein durchstrichenes g.
 - 39. hinter dem ersten der und sonnen ein Punkt.
 - 40. in ten steht beide mal das e eigentlich über dem r.
 - 42. hinter der ein Komma; — f. tauben scheint, gegen den Reim, toūben zu stehen.
- B. 2849. hinter gefater ein Punkt.
- 52. ist von derselben Hand und mit derselben Tinte hinter dem vorigen Verse geschrieben; dazwischen fünf Punkte und zwei Striche, und hinten, so wie hinter dem folgenden Verse, ein Punkt.
 - 56. tauff bronnen.
 - 61. oley hwig.
 - 65. muß das Komma wegfallen.
 - 68. l. Wann f. Wan. Drckf.
 - 83. hinten ein Punkt; — statt des Semikolons muß ein Komma, oder dies schon hinter fursten stehen.
 - 89. boden brot.
 - 90. l. wiel f. wil. Drckf.
 - 83. hinten ein Punkt.
 - 95. vor nēmen.
 - 98. vorn drei Punkte; — an fing.
 - 900. da bi.
 - 1. ihe sollte des Reimes wegen in iſhe gedehnt sein.
 - 11. hinter vor steht noch vallet, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 - 15. eben so steht hinter nacht noch gesprach.
 - 25. fehlt hinten ein Komma.
 - 26. abe stan.
 - 28. hinter hu steht noch ein durchstrichenes und ungenutztes e.
 - 29. vñm ist viell. Abkürzung für vñferm. Vgl. B. 221.
 - 37. wile f. wilen, gegen den Reim.
 - 38. Obir soufft.
 - 45. l. irs f. ir. Drckf.; — abindes steht abgekürzt abinde.
 - 47. gag kann auch ezag gelesen werden.
 - 48. fehlt hinten ein Komma.
 - 51. muß das Punkt hinten wegfallen.
 - 53. hie beuor.
 - 54. fehlt hinten ein Komma.
 - 55. nictes ist abgekürzt nichte; — dar anc.
 - 57. vnder hint.
 - 61. Dar ōme.
 - 69. fehlt, wie der Reim anzeigt; etwa: Da antworte im sa:
 - 70. hinter edel steht noch re zwischen zwei Klammern.
 - 81. kur get.
 - 84. in lan.
 - 85. alku hant.
 - 96. f. togund ist gewiß jugund, dem Sinne und Reime gemäß, zu lesen.
 - 98. vor ſhart.

- B. 2999. Da bi.
 — 3000. machit f. machet reimt nicht.
 — 2. dar in.
 — 3. alzu hant.
 — 6. Da mit.
 — 7. Da von.
 — 9. houbt sich sollte Ein Wort sein.
 — 28. Dar an.
 — 29. l. starke, wide brost? f. starke wide-
 brost. Drckf.
 — 30. dar in.
 — 35. hinter würde ein Punkt.
 — 40. in veiget ist ei durch einen Kleck verdunkelt.
 — 42. vor sehe.
 — 46. hinter we ein Punkt.
 — 47. hinten ein Punkt.
 — 48. hinter dorch steht noch u w, aber durchstrichen
 und zwei Punkte darunter.
 — 49. steht hinten statt des Semikolons besser ein Komma.
 — 61. Dar uff.
 — 66. Da von; — f. jhende l. jehende, des Reim-
 mes wegen.
 — 67. Mit f. Min. Schrbf.
 — 69. Dar zu.
 — 80. gaen f. gahen, gegen den Reim.
 — 84. fehlen hinten die Häkchen der Rede.
 — 96. uff stan.
 — 99. hinten ein Punkt.
 — 102. ane sach.
 — 18. Hie mit.
 — 21. aller beste.
 — 23. us erhaben sollte Ein Wort sein.
 — 26. l. Vorwandiln f. Vorwandeln. Drckf.
 — 29. dar an.
 — 30. vor war.
 — 32. hinten ein Punkt.
 — 33. fehlt, wie der Reim und Zusammenhang zeigt;
 etwa: Da wart gros kaffen obir al. Vgl.
 B. 3265.
 — 42. l. en an ein f. eme an die. Drckf.
 — 43. an vñ.
 — 45. ferre ist ferren geschrieben, aber das n durch-
 strichen und ein Punkt darunter.
 — 49. vor Mit steht noch al, aber durchstrichen.
 — 50. hinten ein Punkt.
 — 52. horet hat vorn und hinten einen Punkt; — l.
 seht f. sehet. Drckf.
 — 56. vor torben.
 — 59. l. ouch der f. uwer. Drckf.
 — 61. f. dem steht dem.
- B. 3162. hinten ein Punkt.
 — 69. hin abe.
 — 74. widder muten; sollte zusammen gezogen sein.
 — 75. ruten f. ruten reimt nicht.
 — 76. da mitte.
 — 81. fehlt hinten ein Komma.
 — 89. agetrock verstehe ich nicht.
 — 90 u. 91. hinten Punkte.
 — 94. vor abegetrock steht noch ein durchstrichenes
 ag, wonach dies, und nicht das vorige agetrock,
 die rechte Lesart zu sein scheint, obwohl beides gleich
 dunkel ist.
 — 99. fehlen hinten die Häkchen.
 — 209. hinten ein Punkt.
 — 12. hinter es steht noch ein durchstrichenes s; — ane
 sach.
 — 14. vor Appollo steht noch al, aber schwarz und
 roth durchstrichen und ein Punkt darunter.
 — 16 u. 17. hinten Punkte.
 — 24. Dar zu.
 — 29. Hier an.
 — 39. donner slag.
 — 40. stücken f. stücken reimt nicht.
 — 53. dar ynne.
 — 64 u. 65. hinten Punkte.
 — 86. dar us.
 — 88. dar zu.
 — 93. vor Appollo steht noch ein durchstrichenes all.
 — 300. da von.
 — 2. ruffen f. ruffen, reimt nicht.
 — 4 u. 5. hinten Punkte.
 — 8. vor stossen.
 — 10. steht dem zweimal hinter einander. Schrbf.
 — 16. fehlt hinten ein Komma.
 — 17. muß hinten das Semikolon wegfallen.
 — 22 u. 23. hinten Punkte; — Superbia ist abge-
 kürzt, wie B. 924.
 — 24. hinter Herzogen ein Punkt.
 — 25. hren, wie B. 2840.
 — 26. vor und hinter prior ein Punkt.
 — 31. Superbia, wie B. 3323.
 — 33. viell. müssen hinter obil und bose Kommata
 stehen.
 — 39. f. De steht h.
 — 43. vor bringet steht noch dringet, aber durch-
 strichen und vier Punkte darunter.
 — 45. her vor.
 — 62. Da bi.
 — 67. Kunde f. Künde, reimt nicht.
 — 78. l. hymmelrieh f. himmelrieh. Drckf.

- B. 3380. zu breche.
- 90. dar zu.
 - 91. f. gesehen sollte des Reimes wegen gesehen sehn.
 - 411. Dar vñe.
 - 16. an gat.
 - 21. steht naturen, aber das n durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 - 25. zu samer.
 - 31. Dar vñe.
 - 36. l. Do von f. Davon. Drckf.
 - 42. f. zu is wol zugit (ziehet) zu lesen; — hymmell rat sollte zusammen gezogen sein.
 - 44 u. 45. vil f. hil und wil f. vil. Schrbf.
 - 48. vñ fart.
 - 52. fehlt, wie Reim und Sinn und auch mehrere Punkte hinter dem vorigen Verse anzeigen.
 - 56. f. gein wohl gen oder geben zu lesen.
 - 57. Da vor.
 - 61. ein ander.
 - 68. sure f. säre reimt nicht.
 - 70. algu hant.
 - 74. geferte vor ihen; — der Reim fodert vor iehen.
 - 75. Dar zu.
 - 77. hund affen.
 - 79. Da mit; — geluge f. gelüge reimt nicht.
 - 89. f. ir gewiß die zu lesen.
 - 92. margg'ue.
 - 94. Dar zu.
 - 96. dar zu.
 - 98. hinten ein Punkt.
 - 503. vor schamter.
 - 5. hie vor, vor gas.
 - 7. widder waff.
 - 9. creature f. creatüre reimt nicht.
 - 13. zu brach.
 - 19. hinten ein Punkt.
 - 20. scham rot sollte zusammen gezogen sein.
 - 21. dar nach.
 - 24. vñ gat.
 - 28. vor trieben.
 - 30. helle wicht sollte zusammen gezogen sein.
 - 35. f. ihen l. iehen, des Reimes wegen.
 - 37. vor gicht sollte zusammen gezogen sein.
 - 42. pphete.
 - 49. nach jeh.
 - 53. do scheint aus da verbessert; hinten ein Punkt.
 - 59. o hat hinten und vorn einen Punkt.
 - 79. woffen f. Waffen reimt nicht.
- B. 3580. hinter we ein Punkt.
- 87. an gefigen.
 - 94. ich ist durchstrichen und darunter zwei Punkte.
 - 608. l. der f. dem. Drckf.
 - 10. vor sa steht noch do, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 - 14. vorn drei Punkte.
 - 15. laden f. lade, gegen den Reim.
 - 17. zu brechen.
 - 23. du f. da, wohl Schrbf.
 - 29. Hymmell Konig sollte zusammen gezogen sein.
 - 33. widder lere.
 - 39. storm schar, und ein e über dem m.
 - 40. hin durch, gegen den Reim.
 - 53. l. andirs f. anders. Drckf.
 - 55. blut f. blüt reimt nicht.
 - 56. ne ist als Verbesserung über der Zeile geschrieben, mit zwei Strichen, die ihm seine Stelle anweisen.
 - 68. f. nurr gewiß nur oder uurt, vort (fortan) zu lesen.
 - 70. l. sal f. sol. Drckf.
 - 73. hinter rotte ein Punkt.
 - 74. dar nach; — l. haben f. haben. Drckf.
 - 77. f. lande gewiß lange zu lesen.
 - 90. an liff.
 - 93. Dar in.
 - 95. Dar nach; — omme gat sollte zusammen gezogen sein.
 - 96. vor myden.
 - 98. vor war.
 - 99. Dar nach.
 - 710. uff gan.
 - 11. hinten ein Punkt.
 - 16 u. 17. hinten ein Punkt.
 - 36. widder strit.
 - 44. fehlt dich, welches der Sinn fodert.
 - 51. da gegen.
 - 60. vor der steht noch den, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 - 62. dar ynne.
 - 63. hie mit.
 - 67. vñ liff.
 - 71. hute f. hûte reimt nicht.
 - 81. fehlt wohl nach in nochmal in (ihn).
 - 85. hinten ein Punkt.
 - 89. hie mit.
 - 96. an gesiget.
 - 802. vorn drei Punkte.
 - 4. vor tragen steht noch sagen, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.

- B. 3806. dar zu.
- 7. fehlt hinten ein Komma.
 - 14. vorn drei Punkte.
 - 26. hinter halff ein Punkt.
 - 32. an bere.
 - 33. hymmel sippe sollte zusammen gezogen sein.
 - 37. muß hinten statt des Komma's ein Kolon stehen.
 - 42. gleicher wise.
 - 47. zu brochen.
 - 49. durch fuchtig.
 - 51. l. werlde f. welde. Drckf.
 - 52. wort ist durchstrichen und zwei Punkte darunter; es muß auch wohl wegfallen.
 - 53. hinter wurke ein Punkt.
 - 62. da bi.
 - 63. früt f. frut reimt nicht.
 - 70. l. ye den f. yeden. Drckf.
 - 72. da mit.
 - 76. hinter Der steht noch ein durchstrichenes und unten punktirtes w.
 - 77. dar ynne.
 - 79. swelit f. swebt, gegen den Reim.
 - 82. vñ gat.
 - 86. dar zu.
 - 91. vor punt steht noch bunt und ein Punkt dahinter.
 - 95. dar an.
 - 97. en mitten.
 - 901. da mit.
 - 4. J. doch.
 - 5. hymmel keiser sollte zusammen gezogen sein.
 - 6. er heiget.
 - 8. hinter steyne ein Punkt.
 - 9. trüt f. trut reimt nicht.
 - 17—20. haben jeder hinter dem zweiten Wort ein Punkt.
 - 21. vor licht steht noch nicht, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
 - 25. trüt f. trut reimt nicht.
 - 26. gotz muter. vnd.
 - 29. gebenediget f. gebendiet, gegen den Reim.
 - 33. hinten ein Punkt.
 - 44. dar zu.
 - 49. fehlt, wie Reim und Sinn zeigen, etwa: Vol achteten noch vollen schriben nie. Vgl. B. 3948.
 - 50. sure.
 - 55. hinten ein Punkt.
 - 59. da von.
 - 75. dar an.
 - 84. f. Sunderu wohl Sunder zu lesen. Vgl. B. 252.

- B. 3987. dar vme.
- 90. l. jahen f. jhaen, des Reimes wegen.
 - 96. her abe.
 - 97. l. synen f. sinen. Drckf.
 - 99. vor war fehlt ein Komma.
 - 4010. ubir eede; — hie ist mit schwärzeter Tinte geschrieben.
 - 14. 15 u. 19. sind die e über dem u auch mit schwärzeter Tinte geschrieben.
 - 22. l. Aue f. Ave. Drckf.
 - 23. da von.
 - 24 u. 25. hinten Punkte; deagleichens hinter erden.
 - 27. an schauwe.
 - 28. an get.
 - 29. jeen f. irem, wohl Schrbf.
 - 30. dar zu.
 - 33. dar us.
 - 34. f. dagegen steht dar legen.
 - 35. dranden f. kranken. Schrbf.
 - 37. nichte.
 - 39. luff f. lufft. Schrbf.
 - 44. dar us; — blüt f. blut reimt nicht.
 - 50. wunschel riß.
 - 53. her abe.
 - 54. hymmel kint.
 - 57. bluce f. bläte reimt nicht.
 - 60. da vor.
 - 64. dar nach; — zu brach.
 - 66. er steht als Verbesserung über der Zeile, in derselben eyn.
 - 72. vorn drei Punkte.
 - 82. deagl.; — hie mit.
 - 91. hinter eyen ein Komma.
 - 94. töt f. tot reimt nicht.
 - 97. da von.
 - 99. an geschrieben.
 - 100. bûch f. buch reimt nicht.
 - 1. dar vme.
 - 3. fehlt, wie Sinn und Reim zeigen, etwa: Das ir wurde heiser.
 - 13. gebür f. gebur reimt nicht.
 - 23. woffen f. waffen reimt nicht.
 - 26. hinter we ein Punkt.
 - 36. uber seit.
 - 43. widder kere.
 - 44. verstehe ich nicht.
 - 58. dar zu.
 - 59. verige f. verge, gegen den Reim.
 - 80. steht dryerhande.
 - 81. an stat.

- B. 4183. hinter fure ein Punkt.
 — 87. uff sprang.
 — 89. abe brach.
 — 90. er totit.
 — 91. f. begunde die konigynne gewiß begun-
 den die konige zu lesen; — vnder stan.
 — 92. her dan.
 — 96. hinter we ein Punkt.
 — 98. vor keret.
 — 99. ge vneret.
 — 210. rōsten f. rusten reimt nicht.
 — 16. vorn drei Punkte.
 — 21. ane fing.
 — 22. list mehere.
 — 26. vor kere.
 — 29. hinter hymmel ein Punkt.
 — 30. f. jhen l. jehen, des Reimes wegen.
 — 31. da bi; — vor sehen.
 — 32. jfrahel f. Jfrahete, gegen den Reim.
 — 35. f. jhen l. jehen, des Reimes wegen.
 — 40 u. 41. sind vorne durch Hälchen ausgezeichnet.
 — 47. l. synne f. sinne. Drckf.
 — 49. vorn drei Punkte.
 — 55. ir f. er. Schrbf.
 — 58 u. 59. wie B. 40 u. 41.
 — 60. Cristus ist nur eine Erklärung der sonderbaren
 Abkürzung reppn's. Vgl. übrigens B. 5148.
 — 71. da von.
 — 80. Dar zu.
 — 83. heidenschaff f. heidenschafft. Schrbf.
 — 85. hinter haben ein Punkt.
 — 86. rōsten f. rosten reimt nicht.
 — 88. Dar nach.
 — 89. hinter Luwe ein Punkt.
 — 91. l. scheideliche (schädliche) f. scheidelichen.
 Drckf.
 — 95. hinten ein Punkt.
 — 301. da von.
 — 4. vmer mere.
 — 9. fehlt, wie der Reim zeigt, etwa: Das ist mir
 gar ein spot.
 — 11 u. 12. dar an.
 — 21. vor und hinter sele ein Punkt.
 — 22. l. keiser f. kaiser. Drckf.
 — 25. vnder hint.
 — 28. vorn drei Punkte; — der ist wohl einmal über-
 flüssig.
 — 33. f. list wohl lest zu lesen.
 — 34. widder streben.
 — 42. prüen f. prüuen. Schrbf.

- B. 4351. hinten ein Punkt.
 — 54. jfrahel f. Jfrahete, gegen den Reim.
 — 56. dar zu.
 — 62. togent Eint.
 — 64. vor en stehe noch vn vor, aber durchstrichen
 und vier Punkte darunter.
 — 66. hinter ich steht noch ein durchstrichenes i.
 — 69. abe nemen.
 — 70. l. snyden f. sniden. Drckf.
 — 74. orte scheint verbessert zu sein aus arte.
 — 79. frū f. fru reimt nicht.
 — 81. vn vorsonnen.
 — 82. vorn drei Punkte.
 — 89. hofe gesinde.
 — 94. thū f. thu reimt nicht.
 — 97. hinten ein Punkt.
 — 409. da dorch.
 — 18. vorn drei Punkte.
 — 20. vor stat steht noch stet, aber durchstrichen und
 zwei Punkte darunter.
 — 21. hunger male.
 — 22. vor geschlicht steht noch geschicht, aber durch-
 strichen und zwei Punkte darunter.
 — 24. eben so vor dreissig noch die.
 — 27. dar zu.
 — 29. hinten ein Punkt.
 — 30. f. geschen l. gesehen, des Reimes wegen.
 — 33. hinten ein Punkt.
 — 43. pphet, wie B.
 — 44. jfrahel f. Jfrahete reimt nicht.
 — 50. vnder scheiden.
 — 52. l. geben f. yeben. Drckf.
 — 58. widder sten.
 — 61. genūcht f. genucht reimt nicht.
 — 63. hinten ein Punkt.
 — 67. froudenrichen f. froudenrichem. Schrbf.
 — 68. phligit f. phliget reimt nicht.
 — 69. dar an.
 — 76. zwischen den beiden die ein Punkt.
 — 91. frām f. frum reimt nicht.
 — 502. sagil f. sagel, gegen den Reim.
 — 3. hinten ein Punkt.
 — 5. hymel gast.
 — 10. ane liß.
 — 11. fehlt, wie der Reim zeigt und auch ein Strich
 hinter dem vorigen Verse anzudeuten scheint; etwa:
 Vnd ouch Appollen hieß.
 — 15. f. tauffte steht touffte.
 — 18. vor sonnen steht noch sol, aber durchstrichen.
 — 24. l. stargl f. stard. Drckf.

B. 4525. vor barg.

- 26. lich . der letze . das.
- 32. widder seit.
- 37. vorn drei Punkte.
- 38. gemahel schaf.
- 40. hinten ein Punkt.
- 41. dar hu.
- 48. hern f. herren, gegen den Keim.
- 53. her nach.
- 54. l. Wann f. Wan. Drckf.; — an gan.
- 55. dar nach.
- 66. wüten f. wuten, gegen den Keim.
- 79. vnder snitte.
- 81. sie f. Sich. Schrbf.
- 87. hu samen.
- 90. vor fritschal steht noch fetschal, aber durchstrichen.
- 92. gleich ist mit schwärzerer Tinte über der Zeile geschrieben und durch zwei Striche an seine Stelle gewiesen.
- 94. l. der f. des. Drckf.
- 98. hant getat.
- 603. hinten ein Punkt.
- 4. l. Wann f. wan. Drckf.
- 16. vor bas.
- 18. dancka scheint aus dancke verbessert zu sein.
- 20 u. 21. steht vor nm und nym, so mit schwärzerer Tinte geschrieben, noch eme und nam, aber durchstrichen.
- 23. vor swant.
- 27. l. hymmelischen f. hymmelische. Drckf.
- 33. uff sach sollte zusammen gezogen sein.
- 34. l. den f. dem. Drckf.
- 35. dar ynne.
- 37. do bi.
- 41. ergehit f. ergehet reimt nicht.
- 51. f. gemezney wohl, des Reimes wegen, menie (Menge) zu lesen.
- 53. abe geslagen.
- 55. hinter bekante ein Punkt.
- 56. vn vorsonnen.
- 58. l. hweyer f. hweier. Drckf.
- 60. vor wege steht noch schin, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
- 82. uerstoßen f. uer (vier) stöcken. Schrbf.
- 85. stül f. stul reimt nicht.
- 93. vorstöcken, wie B. 4632.
- 94. horn sege.
- 96. drüg f. drug reimt nicht.
- 98. phögghe f. phügghe reimt nicht.

B. 4699. vn näße.

- 700. Da mit sollte zusammen gezogen sein; — hinten ein Punkt.
- 2. vorn ein Punkt.
- 3. vor und hinter fleisch ein Punkt.
- 4. da mit.
- 7. hinten ein Punkt.
- 16. togent f. tugent reimt nicht.
- 29. dar uff.
- 32. vor swang steht noch Krang, aber durchstrichen.
- 33. hu samen.
- 37. dar us.
- 39. vor hie steht noch ein durchstrichenes vn.
- 40. an sach.
- 42 u. 43. ge eret.
- 44. engel furste.
- 45. widder brachte.
- 47. sund ist wahrscheinlich überflüssig und durch das folgende sunder veranlaßt.
- 56. dar hu.
- 57. frü f. feu reimt nicht.
- 59. uff gat.
- 64. lilien blau.
- 65. dar us; — früt f. feut reimt nicht.
- 75. hinten ein Punkt.
- 97. vor mas.
- 805. in des.
- 11. besunder f. besonder reimt nicht.
- 30. vorn drei Punkte.
- 31 u. 37. hinten ein Punkt.
- 43. da bi.
- 45. gehandelt f. gehandelt reimt nicht.
- 51. vor mag steht noch ein durchstrichenes we.
- 66. hie vor.
- 67. da mit.
- 73. geschen f. geschehen, gegen den Keim.
- 78. gemahil f. gemal, gegen den Keim.
- 80. vn ritterlichen.
- 81. vor mir ist noch ir fehlerhaft wiederholt.
- 85. e steht zwischen zwei Strichen; — f. manche wohl mancher oder manich zu lesen.
- 87. vor tribe.
- 88. vme gethü, auch gegen den Keim.
- 89. dar hu.
- 90—94. sind nicht ganz verständlich, und fehlt vielleicht etwas.
- 97. dar abe.
- 900. hu samen.
- 3. widder stos.

- B. 491. ist etwas dunkel: — f. nach die eilet viell, wirt gekeit. Vgl. B. 493a.
- 15. hu krant.
- 39. vñ gat.
- 41. vor kere; — vor erwint steht noch vor, aber durchstrichen und ein Punkt darunter.
- 43. hirc f. herte reimt nicht.
- 53. hinten ein Punkt.
- 61. f. Dirdenker viell. Durdenker; — hinter ir ein Punkt.
- 67. salt scheint mehr solt.
- 87. Da von.
- 96. f. harnasch wohl carratsch (Wagen für die Hauptfahne) zu lesen. Vgl. Oberlin. gloss. v. carrochs.
- 5001. durch ferte.
- 2. von fehlt, fodert aber der Zusammenhang. Vgl. B. 223.
- 3. viell. gemaket schiltbret zu lesen; doch kann schiltgemaket bret auch eine Zusammensetzung sein, wie sommerlanger tag, in den Nib. B. 8132. sumerlicher tag. Wigamur B. 3155.
- 4. War f. Wart, wohl Schrbf.
- 11. hinter Wera ein Punkt.
- 17. hu samen.
- 25. mile breite.
- 27. dorch brachen.
- 28. f. Jedoch steht h doch.
- 34. da von.
- 46. vor gekeit steht noch getan, aber durchstrichen und zwei Punkte darunter.
- 52. nach diesem Vers ist aus Versehen der vorige buchstäblich so wiederholt, aber durchstrichen.
- 55. hu furen.
- 56. hu brechen.
- 61. ja sollte wohl sa sein, da das j mehr ein nicht ganz ausgeschriebenes s scheint. Vgl. B. 4700.
- 62. Hie mit.
- 65. dar an.
- 72. eyn ander.
- 79. uff stan.
- 84. vorn drei Punkte.
- 88. f. wil stehe wilt, aber das t durchstrichen und ein Punkt darunter.
- 95. dar vnden.
- 98. hinter hohe ein Punkt.
- 103. sphe f. spehe, gegen den Reim.
- 6 da dorch.
- 9. tage werg.
- 12. vnder scheiden,
- 15. sommer laden.
- B. 5122. hu samen; — heldit f. heldet reimt nicht.
- 24. wonder f. wunder reimt nicht.
- 26. mynste f. mynneft, gegen den Reim.
- 28. da bi; — f. meist steht meiste, aber das hintere e durchstrichen und zwei Punkte darunter.
- 29. dar an.
- 30. uff stan.
- 31. her vor.
- 37. frū f. fru reimt nicht.
- 55. dar ynne.
- 56. vorn drei Punkte.
- 67. f. drie steht hwey, vgl. aber B. 5135. Jenes veranlaßte wohl B. 5145.
- 68. helle hund.
- 70. man steht zwischen zwei Punkten; — dar hu.
- 79. helle für.
- 92. vor obir steht noch obil, aber durchstrichen.
- 204. es ist zweifelhaft, ob vor zu da oder h zu ziehen; ich glaube, zu diesem.
- 10. dar vme.
- 23. hu samen.
- 31. f. Balthasar ist gewiß Balthasar zu lesen, da doch wohl die Geschichte im Daniel. K. 3. gemeint ist.
- 33. vor mas.
- 40. gewegen steht zwischen zwei Punkten.
- 45. f. weerste ist entweder meer (weher), oder wers, wirs (Engl. worse) zu lesen.
- 46. an sach.
- 49. f. gan wohl ergan zu lesen. Vgl. B. 5879.
- 55. vn gesparrt.
- 60. gefellet f. gefellt, gegen den Reim.
- 67. missehandilt f. missehandelt reimt nicht.
- 77. vvorhait scheint aus vn vorheit verbessert.
- 83 u. 84. sind vorn durch Hälchen bezeichnet.
- 85. aller beste.
- 94. en, welches der Sinn fodert, fehlt, wohl durch das vorhergehende sahen veranlaßt.
- 310. gerurt f. geruret, gegen den Reim.
- 11. hu furet.
- 12. vorn drei Punkte.
- 23. raste wide.
- 25. hinter blumen ein Punkt.
- 34. an isit.
- 35. wart f. were. Schrbf.
- 43. an gat.
- 45. an schauwe.
- 46. l. senendis f. senendes. Drakf.
- 50. fehlt hinten ein Komma.
- 65. dorch ker.

- B. 5569. donner stral.
 — 87. hinter entsehit steht noch die Lesart |: od' ge-
 lehit |:
 — 93. er achten.
 — 403. vor nomen.
 — 6. gu samen.
 — 8. spern f. speren, gegen den Reim.
 — 14. Von f. Vnd, offenbar Schrff. Vgl. B. 5444.
 — 17. hinter we ein Punkt.
 — 22. gu legen.
 — 23. gu samen.
 — 26. flügen f. flugen reimt nicht.
 — 27. eyn ander.
 — 29. der ist erst den geschrieben, aber das r durch-
 strichen und das t darüber gesetzt; — eben so scheint
 hurt erst hort gewesen und dann in hürt ver-
 bessert zu sein.
 — 30. da hinder.
 — 33. hinter nicht steht noch ein durchstrichenes g.
 — 34. vorn drei Punkte.
 — 47. erwant war erst vortwant, aber vor ist durch-
 strichen und er darüber geschrieben.
 — 55. vn erfocht.
 — 58 u. 59. sind nicht recht klar.
 — 60. stand erst gellen, aber das g ist mit schwärzerer
 Linte durchstrichen und das w darüber gesetzt. Der
 folgende Vers ist ohne Unterscheidung mit diesem
 in einer Zeile geschrieben.
 — 61. sne gellen.
 — 64. augen weide.
 — 67. scheint etwas zu fehlen oder verderbt.
 — 72. reden f. riden reimt nicht.
 — 73. hinter avon ein Punkt.
 — 76. hinten ein Punkt.
 — 79. ist hinter dem vorigen mit schwärzerer Linte ge-
 schrieben; dazwischen ein Strich.
 — 80. di steht mit schwärzerer Linte über einem zwar
 nicht durchstrichenen wer.
 — 82. zwischen den beiden sin ein Punkt.
 — 83. da von.
 — 95. habe f. abe (ob). Schrff.
 — 96. us gesant.
 — 505. hinter houbr steht über dem t noch ein kleines
 e; unten stos aber durchstrichen und zwei Punkte
 darunter.
 — 9. da von; — vor gefsen.
 — 10. gefelen f. gefiln, gewiß Schrff.
 — 11. vor gosse steht noch grosse, aber durchstri-
 chen und zwei Punkte darunter.
 — 14. widder ker.
 — 23. vn frauwet, auch gegen den Reim.
 — 26. bi gestet.
 — 27. nazeret hat über dem letzten e noch ein kleine-
 res e.
 — 31. ist wohl vnd überflüssig.
 — 40. ir steht als Verbesserung über einem durchstriche-
 nen he.
 — 46. hinter stule ein Punkt.
 — 53. fluffet f. fluffit reimt nicht.
 — 62 u. 67. dar gu.
 — 79. vor war.
 — 82. vorn drei Punkte.

- B. 5588. Vgl. B.
 — 89. hinter wil ein Punkt.
 — 94. uff stan.
 — 97. geortellit f. gefierteilit, offenbar Schrff.
 Vgl. B. 5814.
 — 601. vor bas.
 — 14. touffe f. touff, gegen den Reim.
 — 21. Du f. Da. Schrff.
 — 25. dar in.
 — 31—5882. enthält auch das Bruchstück der Münchener
 Hds., welches hier zur vollständigen Vergleichung
 ganz buchstäblich abgedruckt folgt.

Bñ w | er von hertem stale C. I. B. 563x
 Hert in seinem leibe gewesen
 Er solt kadm sein genesen
 Doch begund in neren got
 Wan er lebt nach seim gebot 25
 Do sich daz pilde ze der erde lie
 Ze hant ez von einander gie
 Vnd begund er gesunt dar avzllgan
 Ze sant Sebastian 40
 Wil ich in genozen
 Also was er bestozen
 Mit stralu vñ mit pfein
 Der kdnich hiez eilen
 Daz mā sant gorgen brechte wider 45
 Der da was gevallen nider
 Daz wart zehant getan
 Er gie vñ den konic stan
 Avz seim chlarn leibe schain
 Manh wol gevidert zayn
 Zehant er die avz sprach 50
 Daz im nie we da von geschach
 Ez schbef d' magde kint ihesus
 Ein herre hiez anastastus
 Der sp'ch her kayler volget mit 55
 Daz ich ev wil raten schier
 Haizt im die nagel stahen ab
 Da leit ine des zabbers ort hab
 Dar nach stoz ich den dorn.
 Mit gift so ist er verlorn 60
 Bñ gilt im nicht daz todes lon
 So idn | ich als der maydon.
 Bñ lazz apollen meiu got
 Bñ wil sten in ihesus gebot
 Der kdnich hiez gahes eilen 65
 Nach vil scharffen pfeilen
 Die nagel mā im ab slüec
 Die gift man | sa | dar t'rdet
 Die dorn stiez man drein.
 Bñ stacht ims in die vinger sei 70
 Daz schatt im nicht' umb ei grabz
 Die dorn vieln wider abz
 Im -r nicht' umb | ei | har
 Die nagel wörden da v' war 3
 Lavter | chlar | alsam e
 Im tet auch chain smerze we 75
 Do sp'ch d' maregrave zehat
 Anastasi ist die behant
 Wer der ware got ist
 So tabf dich | an dirre vrist

Daz tñ ich sprach anastafius	5680	Sw' da wolde gen vür	
Er wart auch getadfe sfs	—	Daz d' lese die mere	
Reht alsam der meydon.	—	Daz d' kamerere	
Des empfiensch er do vil reichē lon	—	Niemē wolde lazen ein	
Wand im daz hymelreich wart	—	Er mdst gar stete sein	5745
Daz im e was vor verspart	85	Vñ sw' wer ein wanchelholc	
Do sp'ch der kaiser dachan	—	Dē wold er nimm' w den holt	
Ah waz ich grozes laides han	—	D' sw' ein hie vnd ein doct	
Von görgen dem palastein	—	Geb im d' alle" d'n hort	
Des mvezzen gebneret sein	—	D' aller kñnige ie wart	50
Die siben planeten	90	Die chamere wer im vor d'spart	
Daz sie nicht liebe heten	—	Div ander diu hiez truwe	
Ze mit vnd auch meinē got	—	Mit liechter schrift niwe	
Daz sie mir vüegen sölhen	—	Want mā geschribē auch da pei	
spot	—	Sw' gar mit allen triven sei	50
Let ich in hohen dienst ie	4	D' sol in dise kamer gan	
Des danhent sie mit lbgel hie	95	Vnd die ungetriwen dazze stan	7
Vñ han von in chlain lon	—	D' d'n man an lachet	
Nu sagt mir kñnich vñ meydon	—	Vnd in dar nach swaeret	60
Wer der margrave sey	—	So er im d'n ruche kert	
Durch d'n ie welt werden vrey	—	Daz er den vn eret	
Leibes vnd auch landes	5700	Giengen die kamer gen endhan	
Ez stet evch hohes pfandes	—	D' selbe mdste dazze stan	
Do sp'ch d' christen kñnich zehāt	—	Div dritte hiez die milte	
Der markys ist mir wol behāt	—	Vür war ich den schilte	65
Wand ich da stönd vnd saz	—	Der arch ist vnd poese	
Da mā sein togende maz	5	Der sol sein ge hoese	
Paide her vnd dar	—	Hie in dirre chamere lan	
In dem reich ze grecia	—	Vnd verre dort hin naher stan	
Het mā d'n vil tiuvern helt	—	Er ist mir lieber ander swa	70
Ze ainem hohen kñnig er welt	—	Diz las man an d' porten da	
Des waigert er vil sere	10	Div vierde hazzet maze	
Vnd sie durch got die ere	—	Mit gvetem gelazze	
Da wart die wal auf in geleit	—	Mdez er wol getempert sei	
Daz sag ich von d' warheit	—	Den man lezzet da her in	75
Vñ sag ev reht wie daz qūa	—	Vñ maze geben auß igleich ort	
Daz mā in ze kñnige nam	5. 15	Also daz werch vnd wort	
Ein wünder purch d' tugēde pflac	—	En ain gar gleich hellen	8.
Dar inne manch kamer lac	—	Daz sie iht wider pellen	
Rehte herleich geziert	—	So einz wil diz daz and' daz	80
Vñ wol gefloriert	—	Dē wirt d' hamerer so gehaz	
Mit reichem gemelde	20	Vmb ir paider haspel spil	
Die kamer malt die selde	—	Daz er sein dar in nicht wil	
Mit ir selbes henden	—	Also was geschriben dar an	
Sie begünde dar an wenden	—	Auf hoher d' nicht maze chan	85
Manch groziv reichait	—	Div sñmste chamere hiez zöht	
Sunder aller gunter fait	25	Sw' zöhtie sei d' hab vñhte	66
Der pinsel d' hiez ere	—	In dise cham' daz was da geschri	
Nach d' tugende lere	—	Vñ nimm' avz vertriben	
Burden die chamere volpraht	—	Zöht ist ein eren chlait	90
Als sie nach wunsche het er dacht	—	Wand ez diu tugēt selbe snait	
Div erst diu hiez stete	30	Weder zelanch noch ze weit	
Mit gvetem gerete	—	Wand mā da vor noch seit	
Was sie so storch erpawen	—	Nie chlait so wol sach gestalt	
Man het nicht drab gehawen	—	Er sei ionc oder alt	95
Ze dreizzich iarn omb er nöz	—	Also ist ez geschaffen	
Ez wer wütf oder schüz	35	Lagen vnde pffaffen	
Lacant od' mangan	6.	Dem kaiser vnd dem hirte	
Daz moht nicht dar gelangen	—	Dem gast vnd dem wirtte	9.
Ze schait auch nicht dūrch daz lac	—	Rittern vnde vrdwen	5800
Dehaint slachte neit dar	—	Diz an in wil schāwen	
Man schraip da an daz ober tivr	40	Den vñgt ez alles samt wol	

Da von gerne manz tragen sol
 Div sechste cham' chevische hiez
 Den man avz vnd | in | hiez. 5805
 Der m̄z rehte kevische wesen.
 Dis begünd mā an d' porten lesen
 Seit got die kevische | ze wapē treben
 Kevisch unkevische zer helle s̄ber
 Kevische ist er | rainer art 10
 Johannes was da mit bewart
 Wand im die kevische so gezam
 Daz er sie v̄r die | e | nam
 Ewer kevisch an allen dingen ist
 Den lezt man | in | ze hūzzer vrist 15
 Parmūnge ist die sibende
 Der alle zeit ist pibende
 Mit vorhten gegen den armen
 So daz sie im erparmen
 Der sol an dise hamer gan 10. 20
 Div wirt im weit auf getan
 Dis las man an der porten da
 Die andern v̄an ander swa
 Div achte hiez endehaft
 D' gap div t̄get soelhe chraft 25
 Daz sie div reiche selde
 So eret mit gemelde
 V̄n sie so hohe geziert
 So s̄zze gefloriert
 Daz sie avz and'n hameen schain 30
 Als rubein d' edel stain
 Scheint abz andern gestaine
 An der hamer raine
 Was geschriben oben an
 Ewie gar volkomē ist ein mā 35
 Ist er nicht endehaft dar z̄be
 Ob mā im nicht auf t̄be
 Die cham' | nain mā | noch entbet
 V̄n geb | er eins k̄niges ḡdet
 Er k̄mt nimmer da her in. 40
 Er let hie sein chappen sein.
 Die | hamer beschawet er gar 11.
 V̄n nam des gemeldes | war
 Da lac || wurde vnd ere . an.
 Ez geschach da vor nie dehainē mā 45
 Des vert sein lop | so hohe empor
 Ez ladft sunder flege vor
 Er rosen chint der schoene
 Des waldes s̄zze ge doene
 V̄nd der s̄zzen satten chlane 50
 S̄bzzer dann der voglein | sanch
 Dis begünd d' markys hin legen
 Als sich sein m̄der begunde regen
 Wan als er reden begunde
 So gab er soelhe stunde 55
 Als in dem abst k̄bler wint
 Als die levt in hige sint
 Der löst palfem mezie | wart
 Von seinr tugentleicher art
 Avch was von im tevre 60
 Erde . wazzer . vevre.
 Daz er in gan s̄lche schaft
 Von der natvre chraft
 Do sp̄ch der k̄nig dachan

5865
 Ey waz mir laides hant getan
 Die | ge v̄erten christen
 Mit ir trūge listen
 Des emphahet ir hre v̄o meyden.
 Hevt von mir vil swachen | lon.
 V̄nd anastafius dar z̄b. 70
 Ob er in iht laide t̄b
 Nain er waz got noch entet
 Sie v̄rehten sich sa | ze | ster.
 Der hailige gait was mit in.
 Die sele die engel v̄rten hin 75
 Do sp̄ch der von palastein.
 Ez ist an ew worden schein.
 Herre her k̄nig dachan.
 Daz div v̄rtail ist getan | chom
 V̄ber ewch ir m̄gt nicht wider || 80
 Daz han ich wol dar an v̄nomē
 Ewaz ir gehoert v̄n geseht

(Im Folgenden sind die das Münchener Bruchstück betreffenden Anmerkungen durch ein M. bezeichnet.)
 W. 363. vor genesen steht noch gewesen, aber durch-

- strichen und drei Punkte darunter.
 — 34. J doch.
 — 38. her us.
 — 50. us brach.
 — 51. da von. — In M. ist das ge von geschach durch ein Loch im Perg. fast ganz zerstört.
 — 56. hinter nagel ist in M. noch ein ausgekragtes a sichtbar.
 — 59. Dar noch.
 — 60. das liest M. f. des.
 — 61. So th̄n ich liest M. f. Ich thun eme.
 — 63. Ih̄s.
 — 64. vorn drei Punkte.
 — 66. us schlug.
 — 68. vor dorn steht noch ein e und der Anfang eines e oder o, aber beides durchstrichen und ein Punkt darunter. — dar in.
 — 69. stacht jms in liest M. f. stach eme.
 — 71. von war ist in M. durch ein Loch nur das r ganz sichtbar und noch wenig von einem vorhergehenden Buchstaben, der eher ein e als ein a gewesen zu sein scheint, so daß auch wohl ein anderes Wort hier gestanden hat.
 — 77. Athanasius ist roth unterstrichen.
 — 80. thun hat hinten noch einen Strich, so daß es fast thum scheint.
 — 85. vor spart.
 — 93. gesp̄te f. gespote reimt nicht.
 — 711. von lie ist in M. das ie ganz abgerieben und ein Loch.
 — 12. l. uff f. vff. Drak.
 — 17. Dar in.
 — 22. ir selbes liest M. f. yrn selbest.
 — 23. dar an.
 — 25. von aller in M. ist ll durch ein Loch vertilgt.
 — 28. vol bracht.
 — 33. dar ab.
 — 34. n̄ß f. nuß reimt nicht.
 — 41. wolde liest M. f. gold. — da vor.
 — 44. in M. ist das e von ein ganz abgerieben.

- B. 5749. ist aus M. ergänzt, und fehle in der Mös. Hds.,
 durch den folgenden ähnlichen Reim veranlaßt.
 — 52. vorn drei Punkte, und so bei jeder der folgenden
 Tugenden. B. 5763. — 72. — 88. — 5304. — 16. — 24.
 — 53. näwe f. nuwe reimt nicht; davor steht noch
 nâ l, aber durchstrichen.
 — 54. da bi.
 — 57. da usse; — stan liest M. f. lan. Vgl. B.
 5763.
 — 58. an lachte.
 — 61. dar us. In M. ist das o über dem u nur aus
 B. 5757. vermuthlich, weil hier wieder ein Loch ist.
 — 69. hin dan.
 — 79. widder belken.
 — 80. hinter die ein Punkt.
 — 82. haspil spil.
 — 83. dar in.
 — 85. hoher liest M. f. hor.
 — 89. hin us getrebin, auch gegen den Reim.
 — 93. da vor.
 — 801. hinter an steht noch ein a.
 — 3. dar von.
 — 11. da mit.
 — 15. ze ist aus M. ergänzt.
 — 17. biebende oder vielmehr piebende liest M.
 f. bebende.
 — 21. uff getan.
 — 31. steine f. stein, gegen den Reim.
 — 32. vor gestoyne steht noch gestirne, aber durch-
 strichen und ein Punkt darunter.
 — 34. dar an.
 — 36. dar hu.
 — 37. uff thu.
 — 40. dar in.
 — 44. in M. ist lag in lac verbessert.
 — 45. da vor; — feyn f. feym. Schrfs. Vgl. M.
 — 48. rosen fint.
 — 49. walt singer döne, auch gegen den Reim.
 — 52. hier scheint M. fast besser zu lesen, verglichen
 mit B. 1022.
 — 58. balsam maßig.
 — 61. säre f. sure reimt nicht.
 — 62. in M. steht vor schast noch chra, aber durch-
 strichen.
 — 65. ey liest M. für en.
 — 66. vn geeretén.
 — 70. dar hu.
 — 71. thû f. thu reimt nicht.
 — 72. hinter got ein Komma.
 — 73. straweten f. frauweten. Schrfs. Vgl. M.
 — 79. vor getan steht noch die Lesart ergan und
 ein Punkt dahinter. Jenes stimmt mit M., ob-
 gleich dieses auch in derselben Verbindung vor-
 kommt. B. 5149.
 — 80. widder komen.
 — 81. dar an.
 — 83. nach ihet.
 — 85. vor spot steht noch ein durchstrichenes g.
 B. 5886. hinter ist ein Komma.
 — 88. hie vor.
 — 900. dar hu; — houbt man.
 — 1. gennen f. genennen. Schrfs.
 — 3. da vor.
 — 10. Jherusalem ist abgekürzte Jherlm.
 — 11. ende ist dunkel; viell. en de (ihnen die).
 — 18. vor sunffe steht noch ein durchstrichenes fl aus
 dem folgenden flogen.
 — 19. her us.
 — 25. da by.
 — 27. hinten ein Punkt.
 — 28. Lebna scheint mehr lebua; vgl. aber Lam.
 zu B. 5947.
 — 32. vor sencke steht noch san, aber durchstrichen
 und ein Punkt darunter.
 — 39. hinten ein Punkt.
 — 47. fehlt, wie der Reim zeigt, welchen ohne Zweifel
 der Name Madan bildete, der hier unter den
 31 Königen fehlt, welche das Buch Josua K. 12.
 nach der Vulgata, in folgender Ordnung nennt:
 Jericho, Hai, Jerusalem, Hebron, Jerimoth, La-
 chis, Eglon, Gazer, Dabir, Gader, Herma, Herod,
 Lebna, Abdulla, Maceda, Bethel, Laphua, Opher,
 Apher, Caron, Madan, Asor, Semeron, Aclaph,
 Chenac, Mageddo, Cedec, Zaphanan, Dor, Galgal,
 Thersa.
 — 49. widder wag.
 — 54. vor Jabyu steht noch ein durchstrichenes g.
 — 62. Vgl. B. 107. ic.
 — 79. 80. 83. 90. verstehe ich nicht.
 — 93. vor mieden.
 — 99. vor korn.
 — 6007. vorn drei Punkte. Geori roth unterstrichen.
 — 9. f. vorboten wohl geboten zu lesen.
 — 12. hinter sage ein Punkt.
 — 20 u. 21. vorn durch Hälchen ausgezeichnet.
 — 28. scheint en — halff eme. als Wiederholung
 überflüssig. Möser hat bei dieser Stelle angemerkt:
 deus localis.
 — 33. vnder ligen.
 — 42. dar hu — gouckel spil.
 — 44. mache in der Hds. keinen Absatz.
 — 54. ab f. abe, gegen den Reim.
 — 56. vor er steht noch he, aber durchstrichen und
 ein Punkt darunter.
 — 59. bist f. Biß (sei). Schrfs.
 — 63. in godis ist das i durch Wurmfraß ver-
 tilgt.
 — 64. Geori ist roth unterstrichen.
 — 70. nur kann auch mit gelesen werden.
 — 74. hie mit.
 — 76. vor brante.
 — 82. engel surte.
 — 90. in der Hds. kein Absatz, nur vorn zwei Punkte.
 Um Amen ist ein Viereck von rocher Linte ge-
 zogen.